



**Ослепительный
свет приносит
ясность...**



главная тема

**«Демократизация»
со взломом**

ost-west
panorama
Russlanddeutsche Zeitschrift

[Ausgabe Nr. 1 (127) 7. Jahrgang | 1. Januar 2008 | Kioskpreis 4,00 €]
[Jahres-Abopreis 30,00 €]



С НОВЫМ 2008 ГОДОМ!

Вы хотите строить дом,
делать ремонт или
менять жильё?

Консультации и выполнение
специалистом работ
по наружной и
внутренней
отделке

Качественные материалы
из спецмагазинов



Innovative Beschichtungen

Fassadentechnik

Bodenbeläge

Eduard Dück
Im Röken 11
33719 Bielefeld

Tel: 0521-5 23 97 74
Fax: 0521-9 34 45 50
Mobil: 0160-8 49 87 32

info@malerfachbetrieb-dueck.de
www.malerfachbetrieb-dueck.de

HARDER®
Dienstleistungen
G&V HARDER
Finanzbetreuungs oHG



Bei uns leben sie
100% mietfrei!

Robert-Hanning-Str. 14
33813 Oerlinghausen

Tel.: (05202) 9249 -20
Fax: (05202) 9249 -30
Email: Viktor@harder-baufi.de
Internet: www.harder-baufi.de

BERATUNG

Знакомства в
интернете
www.natalik.de

Tel.: 030-37308580

Приём объявлений
по тел.: (05202) 9249 -70



Geschwister - Scholl - Weg 8
33758 Schloß Holte- Stukenbrock
Tel./Fax: 0 52 07 / 99 10 95
Mobil: 01 79 / 31 245 83
e-mail: zesarr@freenet.de

www.express-kniga.de

- КНИЖНЫЕ новинки
- любимая МУЗЫКА
- АКТУАЛЬНОЕ кино
- Аудиокниги
- электронные ПЕРЕВОДЧИКИ

Tel: 0221-2713236

Niehler Str. 187
50733 Köln

HARDER®
Dienstleistungen
H & G
BAUELEMENTE OHG



Bei uns sind Sie
in Ihrem Element!

Robert-Hanning-Str. 14
33813 Oerlinghausen
Tel.: (05202) 9249 -40
Fax: (05202) 9249 -30
Email: W.Grabowski@harder-baufi.de
Internet: www.harder-baufi.de

SCHÜCO



DÜCK
Heizung | Sanitär | Bad

Wärmepumpen inklusiv Bohrungen

für Erdwärmesonden

Komplettlösung aus einer Hand

Dücker GmbH
Westring 57
33818 Leopoldshöhe
Tel 0 52 02. 98 95 60
Fax 0 52 02. 98 95 69

info@dueck-haustechnik.de
Internet: dueck-haustechnik.de

HARDER®
Dienstleistungen
WHD Specksteinöfen

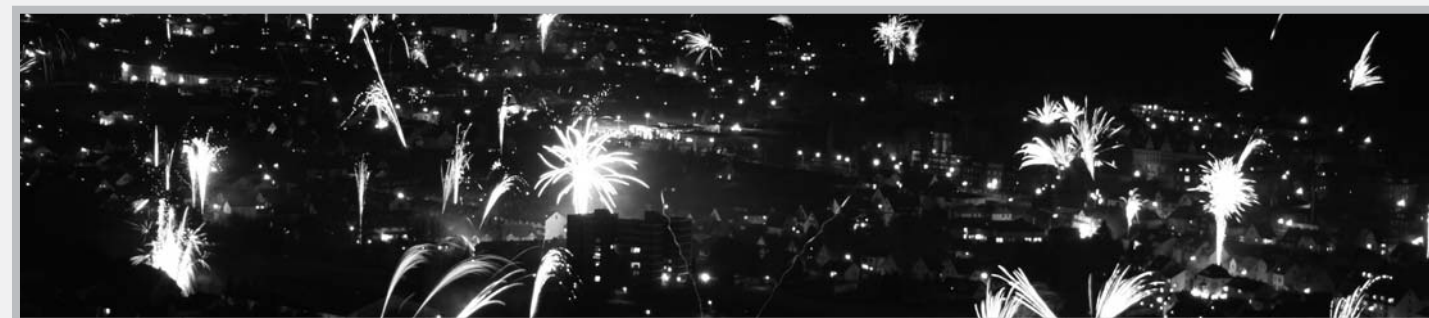


Bei uns wärmt Sie
die Intelligenz!

Robert-Hanning-Str. 14
33813 Oerlinghausen

Tel.: (05202) 9249 -60
Fax: (05202) 9249 -30
Email: J.Warkentin@harder-baufi.de
Internet: www.harder-baufi.de

Specksteinöfen



Die «OWP» soll zum Forum für unsere Volksgruppe werden

Liebe Landsleute, Liebe Leser von "Ost-West-Panorama! Im Namen aller Sponsoren der Zeitschrift wünsche ich euch alles beste zum Neuen Jahr. Uns allen wünsche ich im Neuen Jahr - 2008 - einen Erfolg in allen unseren Unternehmungen. Und besonders für unser gemeinsames Kind - für die Zeitschrift «OWP».

Es sind schon mehr als 5 Jahre vergangen, als wir, eine Gruppe von Menschen, die ein selbständiges Presseorgan für unsere Volksgruppe hier in Deutschland schaffen wollten, unsere Kräfte vereinigt haben und das Projekt «Ost-West-Panorama» ins Leben gerufen haben.

Das waren Menschen die vor allem ihre Kraft, ihr Wissen und ihren Willen der Gemeinschaft unserer Volksgruppe zu dienen vereinigt haben. Und das waren auch Menschen, die in dieses Projekt ihre Gelder investierten. Und das waren auch sie, liebe Leser, die unserer Zeitschrift ihr Vertrauen geschenkt haben, oder das heute tun und die «OWP» abonnieren.

Der erfahrene Journalist und Redakteur Theodor Schulz hat in den Persönlichkeiten Dr. Geiger, Dr. Oberdörfer und Peter Penner gute Verbündete gefunden und so ist eine starke Redaktion von Profis entstanden, das eine Anziehungskraft auf andere denkende und nicht gleichgültige Menschen aus unserer Volksgruppe hatte, so das sich das heutige starke Redaktions- und Autorenteam der «Ost-West-Panorama» gebildet hat, auf das wir unsere Hoffnung auf die Zukunft unserer Zeitschrift setzen.

Viele von unseren Lesern stellen wiederholt die Frage, warum der Chefredakteur und einer der Begründer der «OWP» Theodor Schulz «still und ehrenlos ausgeschieden ist» und warum keine Erklärung an die Leser erfolgt ist. Heute können wir den Lesern diese Situation ehrlich beschreiben. So wie wir sie sehen. Schon während der Gründung der Zeitschrift haben die Sponsoren einen Finanzierungsplan für 3 Jahre angeboten. In dieser Zeit sollte die «Ost-West-Panorama» zu einem sich selbst tragenden Projekt entwickeln. Das ist leider nicht geschehen. Wir wollten die Zeit-

schrift trotzdem weiter unterstützen und waren Bereit die Druckkosten, aber nicht die Personellkosten weiter zu tragen und haben Herrn Schulz und der Redaktion angeboten auf der Ehrenamtlichen Basis weiter zu arbeiten um versuchen die Zeitschrift doch zum Erfolg zu bringen. So wie es sich später herausgestellt hat, waren alle Redaktionsmitglieder bereit für die «Ost-West-Panorama» weiter zu kämpfen, außer einziger Ausnahme - dem Chefredakteur. Theodor Schulz hat im April dieses Jahres ohne jegliche vorherige Warnung der Verleger, Vorbereitung eines Nachfolgers und formelle Übergabe der Tätigkeit an einen Nachfolger von einem Tag auf den anderen inmitten der Arbeit an einer neuen Ausgabe der Zeitschrift alles geschmissen. Wir konnten uns mit ihm nicht in Verbindung setzen, da er keine wollte. Wir mussten schnell handeln um die Lage und die Zeitschrift zu retten. Wie schon oben gesagt, war der Wille dazu bei den Sponsoren und dem verbliebenen Rest der Redaktion da und so sind wir zu der Entscheidung gekommen die sie heute kennen. Der neue Redakteur heißt Heinrich Daub und wir sehen keinen Grund, das es sich in der nächsten Zukunft ändern müsste. Warum haben wir mit dieser Erklärung so lange gewartet? Aus einfachen Gründen: wir wussten selbst nicht genau, wie wir die Entscheidung von T. Schulz erklären sollten und wir warteten, das er nach einiger Zeit die Möglichkeit finden wird, die Situation der Leserschaft selbst zu erklären. Bis jetzt geschah das nicht und so sind wir gezwungen euch, liebe Leser, die Situation, so wie sie aus unserer Sicht erscheint, darzustellen. Wir hoffen, das wir damit die Fragen der Leser diesbezüglich beantwortet haben.

Nun aber zurück zu unserer Zeitschrift. Es ist so, das jedes Projekt, wenn es Überlebenschancen haben soll, auch einen finanziellen Erfolg haben muss. Wir wollten mit der Zeitschrift «Ost-West-Panorama» nicht unbedingt ein Unternehmen mit dem vorrangigen Ziel Profite zu bringen aufbauen. Aber es soll sich in einer bestimmten Zeit des Bestehens zumindest selbst tragen können. Das bedeutet, nicht



nur kostendeckend ist, sondern auch die Möglichkeit erschafft, das die Redaktion und Autoren auf einer professionellen Basis arbeiten können. Diese hochqualifizierte Arbeit brauchen wir von unseren Redaktoren und Autoren und es soll auch möglich sein sie zu entlohnen. Bis heute ist das leider noch nicht so. Aber die Dynamik der Leserzahlentwicklung in der Letzten Zeit lässt uns Hoffen, das wir im Laufe des nächsten Jahres diese Voraussetzungen schaffen werden. Natürlich, mit ihrer Hilfe, Liebe Leser. Ohne sie geht es nicht. Wir müssen nach dem einfachen Schema arbeiten: jeder Leser wirbt zumindest einen neuen Leser. So kommen wir nicht nur zur finanziellen Stabilität, sondern verbünden die intellektuelle Kräfte vieler unseren Landsleuten: die «Ost-West-Panorama» soll zum offenen Forum für unsere Volksgruppe werden, auf dem wir unsere Probleme besprechen und gemeinsam Lösungen und Strategie erarbeiten können.

Wollen wir doch im Neuen Jahr alle unsere Kräfte vereinigen um unsere «Ost-West-Panorama» als unabhängige Zeitschrift der Deutschen aus Russland zu stärken. Die aktuelle Lage fordert von uns, das wir auf einige Probleme als Volksgruppe gemeinsame Antworten finden und auch gemeinsam reagieren. Das bleibt so, wie es aussieht, auch in der Absehbarer Zukunft. Nur gemeinsam können wir stark sein.!

[Viktor HARDER | Chefredakteur]

Zu unserer Identität

In der letzten Zeit hat die Redaktion einige Briefe zum Thema «Identität der Russlanddeutschen» erhalten. Vieles in diesen Texten ist logisch und klug. Dennoch möchte ich unsere Leser aufrufen, sich nicht weiter in diese Diskussion zu vertiefen. Es wird uns nicht viel bringen, und außerdem haben wir wichtigere Probleme zu erörtern. Ich kann mich noch erinnern, dass eine derartige Diskussion zu diesem Thema sich schon einmal vor ungefähr fünfzehn Jahren in unseren Zeitungen entbrannt hat. Auch damals habe ich den Zweck dieser Diskussion nicht ganz nachvollziehen können. Wir selbst sind uns wohl bewusst, wer wir sind, und haben daran niemals gezweifelt. Warum und worum streiten wir dann? Ich denke, aus einem einfachen Grund: weil viele von uns sich gezwungen fühlen den einheimischen Deutschen zu erklären, dass wir genauso wie sie auch Deutsche sind. Wir sind auch in der Tat gezwungen, dies zu tun, weil der Aufnahmestaat - die Bundesrepublik - versäumt hat, dieser aufklärenden Aufgabe nachzukommen, und stur vermeidet, das Versäumte nachzuholen. In den Schulen wird nichts über unsere Geschichte gesagt, man findet kaum aufklärende Informationen in den Massenmedien. Deswegen erscheinen die Russlanddeutschen in den Augen vieler Bundesbürger schlicht und einfach als eine der vielen Ausländergruppen.

Unter dem Druck dieser Tatsache glauben viele unserer Landsleute Einer dem Anderen beweisen zu müssen, dass sie wirklich Deutsche seien. Dabei läuft man jedoch Gefahr, dass bei einem oder anderem Einheimischen wirklich die Meinung entstehen könnte, wir wüssten selbst nicht, wer wir sind.

Aber in Wirklichkeit hatten wir niemals Identitätsprobleme und haben sie auch heute nicht. Das ist ein hausgemachtes Problem: Im Nachkriegsdeutschland ist man überhaupt mit dem Begriff «Deutsch» und dem Begriff «Volk» nicht im klaren. Noch in den 30er - 40er Jahren hatte man in Deutschland damit keine Schwierigkeiten - alle Deutschen, die im Ausland gelebt haben, als «Auslandsdeutsche» oder «Volksdeutsche» (zum deutschen Volk gehörende) zu bezeichnen. Genau so verfuhr auch die Sowjetregierung: In unseren Pässen stand «Deutscher» bzw. «Deutsche», und wir wussten genau, dass damit unsere Volkszugehörigkeit, unsere Nationalität gemeint war. Die Staatsangehörigkeit war im Pass ebenfalls vermerkt: «Union der Sowjetischen Sozialistischen Republiken». Wir waren Bürger der Sowjetunion. Genau so stand es in den DDR-Personalausweisen: «Staatsangehörigkeit: Deutsche Demokratische Republik». Nach meinen Informationen war auch in den Personalausweisen der BRD die Staatsan-

gehörigkeit vor 1990 eingetragen: «Staatsangehörigkeit: Bundesrepublik Deutschland». Und das war auch korrekt. Das, was heute in unseren Personalausweisen steht, nämlich «deutsch», ist ein Adjektiv und wird klein geschrieben. Wird so die Staatsangehörigkeit eingetragen?

Im Deutschland der Gegenwart hält man an folgender Maxime fest: Alles, was in den Zeiten des Nazi-Regimes war, ist schlecht, auch wenn es richtig gewesen sein mochte. Deswegen ignoriert man die Volkszugehörigkeit der Staatsbürger - aus der Sicht der Bundesobrigkeit gibt es nur deutsche Bürger und Ausländer. Dieser Grund ist für das Wirrwarr ursächlich, wie man unsere Volksgruppe bezeichnen sollte. Wir sehen nicht nur den unsinnigen Begriff «Deutsche Russen», sondern auch noch ein Dutzend anderer: Nennen wir nur einen davon, der aber beispielhaft für andere ist - «Kasache deutscher Abstammung». Was will man mit diesem linguistischen Konstrukt erreichen? Doch nur die Tatsache leugnen, dass es dabei um Deutsche Volkszugehörige geht. Als ob diese Menschen nicht selbst Deutsche sind, sondern nur ihre Vorfahren solche waren. Für die Bundesrepublik ist nur ein Aspekt (die Staatsangehörigkeit) von Bedeutung. Der andere Aspekt aber, die Volkszugehörigkeit, wird vom Staat nicht nur ignoriert, er wird praktisch geleugnet und von den Meinungsmachern sogar verurteilt und verpönt. Wir können oft seitens der politikkorrekten «Gutmenschen» bei jeder passender Gelegenheit den Aufschrei hören: «Was soll diese Volkstümelei!».

Man hat viele Menschen in Deutschland derart umerzogen, dass sie auch wahrhaftig nicht mehr begreifen, dass ein Türke oder Marokkaner zwar eine deutsche Staatsbürgerschaft bekommen kann, aber damit nicht automatisch zum Deutschen (Volk) gehören wird. Da kann er sich bzw. Claudia Roths, oder wie sie alle auch noch heißen mögen, anstrengen, bis sie blau werden: Es klappt nicht. Man kann in den Volkskörper mit der Zeit hinein wachsen - durch die Heirat, durch das Erlernen der Sprache, der Kultur und des Schicksals dieses Volkes, letztendlich durch die Adoptierung ausländischer Kinder in deutsche Familien. Dabei geschieht es am schnellsten durch die letztere Variante und in den ersten zwei Fällen braucht es Zeit und ist erst in den nächsten Generationen möglich. Man muss nämlich nicht nur selber danach streben, sondern auch von dem aufnehmenden Volk angenommen werden.

Muss man uns ins deutsche Volk aufnehmen? Nein, deutsch sind wir schon durch unsere Geburt und unsere Erziehung und Einprägung des Nationalbewusstseins. Wir wollen nicht nur in Zukunft ein gemeinsames Schicksal mit dem deut-



schen Volk in Deutschland teilen - das hatten wir schon die ganze Zeit vor, während und nach dem Krieg. Dieses Schicksal war weder russisch noch kasachisch - es war ein Teil des gesamtdeutschen Schicksals. Deshalb besteht unser Ziel und unsere Aufgabe darin, uns möglichst schnell sprachlich, kulturell und mental den einheimischen Deutschen anzugleichen. Das vorrangige Ziel unserer Integration ist, uns nicht nur in die deutsche Gesellschaft, sondern als Staatsbildende Nation in das deutsche Volk zu integrieren. Weil wir als Deutsche unter Deutschen leben und niemals mehr eine ethnische Minderheit in einer fremden Gesellschaft sein wollen. Mit diesem Ziel sind wir nach Deutschland gekommen. Deswegen geschieht die sogenannte «Integration», wie die in der November- und Dezemberausgabe abgedruckte Studie von Dr. Michael Fertig zeigt, bei den eingereisten Russlanddeutschen (und anderen so genannten «Aussiedlern») am schnellsten. Wir sind es nicht Schuld, dass dieser Staat diese seine Aufgabe nicht erfüllt. Aber deswegen ist es für viele Einheimische all diese aus unserer Sicht einfache Dinge oft schwer zu verstehen. So weit ist die Verdummung der Gesellschaft fortgeschritten. Man hat mir erzählt, wie einer von unseren Landsleuten einem einheimischen Kollegen zu erklären versucht hat, was die «Volkszugehörigkeit» bedeutet: «Stell dir vor, du ziehst in die Türkei um und nimmst die türkische Staatsangehörigkeit an. Du bist Deutscher, deine Frau ist Deutsche, wer sind deine Kinder? Auch Deutsche? Gut. Mit der Zeit aber werden deine Kinder besser türkisch sprechen als deutsch. Wer sind sie dann: deutsche Türken, Türkische Deutsche, Deutschtürken oder Türken deutscher Abstammung?». Er sagte, das diese Frage seinen einheimischen Kollegen fast wahnsinnig gemacht hat. «Dem sind die Sicherungen durchgebrannt, man sah mit bloßem Auge, wie ihm aus den Augen und Ohren Rauch quoll. Er war durchei- >> Seite 6



Телефонные тарифы на международные переговоры: Stand: 18.12.2007

Россия код 007

тел.	«цены в минуту/Cent	
1.	010058	2,16
2.	010018	2,17
3.	01095	2,40
4.	010029	2,45
5.	01052	2,48

Россия (Mobil) код 007-901, -902

тел.	цены в минуту/Cent	
1.	01027	3,05
2.	01017	3,05
3.	010018	3,09
4.	01052	3,19
5.	01086	3,20

Казахстан код 007-31, -32, -33

тел.	цены в минуту/Cent	
1.	01042	4,79
2.	01054	4,80
3.	01056	4,84
4.	010018	4,89
5.	01040	4,95

Киргизстан код 009-96

тел.	«цены в минуту/Cent	
1.	01042	6,27
2.	01072	6,27
3.	010018	6,48
4.	01040	6,66
5.	010090	6,74

Киргизстан (Mobil) код 009-96

тел.	«цены в минуту/Cent	
1.	010029	6,15
2.	010018	6,17
3.	010090	6,47
4.	010012	6,70
5.	01057	6,70

Гeldbörse Stand: 18.12.2007

1 Euro (EUR) =

USA Dollar	1,44 (USD)
Russland	35,62 (RUB)
Kasachstan	172,01 (KZT)
Kirgisistan	50,97 (KGS)
Turkmenistan	7622,68 (TMM)
Ukraine	7,20 (UAH)
Estland	15,65 (EEK)
Lettland	0,70 (LVL)
Litauen	3,45 (LTL)
Tschechei	26,38 (CZK)
Bulgarien	1,96 (BGL)
Ungarn	253,83 (HUF)
Kroatien	7,30 (HRK)
Paraguay	6629,88 (PYG)
Kanada	1,46 (CAD)
Gold (Uz)=	546,32 (EUR)

DEUTSCHLAND	6 - 11
POLITIK	12 - 17
TITELTHEMA	18 - 27
GESELLSCHAFT	28 - 39
GESCHICHTE	40 - 47
LESERFORUM	48 - 51
MUNDARTEN	52 - 53
NACHRUF	54
Самиздат	55 - 59
GESUNDHEIT	60 - 63
IMPRESSUM	64
NACHRUF	65
PS	66 - 67



Дружеский новогодний шарж редакционному коллективу «Панорамы»

Наша жизнь в «Панораме»
С двух сторон освещена,
Потому что Дауб рамы
Вставил сразу в два окна.

И воспрянул коллектив,
Так что творческий прилив
Ощутил и мудрый Гайгер,
Полускрывшийся, как айсберг.

Обердерфер, очень скромный,
Свой талант, что sehr огромный,
Средь корней в лесу припрятал,
Что не сыщет даже дятел.

Возвратившийся Обгольц
Изучил культуру вдоль,
Поперёк ещё осталось
Вот зараза как пристала!

И труду, и Богу верен
Дизайн-мастер Петер Пеннер,
Потому и наш журнал
Лучше «Шпигеля» уж стал.

Поздравляю. Бездьянный читатель.



Seite 3 Zu unserer Identität >>

inander und konnte nichts Vernünftiges sagen, er verdrehte die Augen.» Also, noch einmal, das ganze Problem ist nicht dadurch entstanden, dass wir nicht wissen, wer wir sind, sondern weil im heutigen Deutschland alles geleugnet wird, was mit Volkszugehörigkeit, besonders mit deutscher Volkszugehörigkeit zu tun hat.

Herr Eduard Berger aus Zwiesel hat in seinem Brief (dieser ist unter der Rubrik «Leserforum» abgedruckt) die Meinung geäußert, dass wir uns vom Begriff «Russlanddeutsche» ganz lossagen sollten. Er ist der Überzeugung, dass diese unsere Selbstbezeichnung uns schadet. Ich vertrete eine andere Meinung: In dieser von antideutschen Kräften geprägten Gesellschaft schadet uns nicht, dass wir Russlanddeutsche sind, sondern dass wir Deutsche sind. Merken Sie denn nicht, dass es auch den Einheimischen, die auf ihrem Deutschum beharren, in diesem System immer schwieriger zurecht zu kommen ist. Wie auch die Bezeichnungen anderer deutschen Subgruppen ist der Begriff «Russlanddeutsche» im Laufe der Geschichte entstanden, wird allgemein gebraucht und anerkannt. Solche Begriffe lassen sich nicht per Erlass abschaffen.

Ich verwende diesen Begriff und habe damit eigentlich keine Probleme. Und das, obwohl ich selbst in meinem Artikel «Undeutliche Sprache, undeutliche Politik» (OWP Nr.10) dieselbe Schlüsse wie auch Herr Berger in seinem Brief gezogen habe: In Deutschland sind wir korrekterweise nicht «Russlanddeutsche», sondern «Deutsche aus Russland». Beispielsweise bezeichnen sich unsere Landsleute in den USA, die nur noch amerikanisches englisch beherrschen, als «Germans from Russia». Und als wir in Russland lebten, waren wir logischerweise Deutsche in Russland. Aber welcher Begriff vereinigt uns alle miteinander: die Deutschen aus Russland, die Deutschen in Russland, und unsere Vorfahren? Wir wollen uns doch von unserer 200jährigen Geschichte in Russland, von unseren Vorfahren nicht lossagen! Am besten entspricht diesem Zweck der Begriff «Russlanddeutsche». Wir wollen und können uns nicht von unserer Geschichte lossagen. Wir haben diesbezüglich nun wirklich keinen Anlass uns zu schämen. Es ist das Beste, was uns passieren konnte - als Russlanddeutsche auf die Welt zu kommen! Für mich ist es das beste Volk, das es gibt - so müsste Jeder von seinem eigenen Volk denken.

Schauen wir uns doch einmal an, wie das bei anderen deutschen Stämmen ist. Warum bezeichnen sich heute noch die Sudetendeutsche und ihre Abkömmlinge als «Sudetendeutsche» und nicht «Deutsche aus dem Sudetenland», oder «Tschechoslowakendeutsche», das wäre doch korrekter? Weil der Begriff «Sudetendeutsche» sich im Laufe der Geschichte auf derartige Weise herausgebildet hat. Die Ge-

schichte der Sudetendeutschen im Missgebilde des Versaillervertrags - im künstlich gebildeten Staat Tschechoslowakei, das letztendlich auch vor unseren Augen zerfallen ist - war zu kurz und zu tragisch, dass die Sudetendeutsche sich als «Tschechoslowakendeutsche» verstanden hätten.

Warum bezeichnen sich die Schlesier als solche und nicht nach dem Muster des Begriffes «Russlanddeutsche» als «Polendeutsche»? Außerdem existiert heute das deutsche Schlesien nicht mehr. Weil Schlesien historisch zu Deutschland gehörte und die Schlesier genau so ein deutscher Stamm, wie die Bayern oder die Sachsen sind. Wir sagen doch nicht «Bayrndeutsche» - das ergibt keinen Sinn, sie sind Deutsche und sie sind Bayern, und nicht sie werden nach dem Staat oder nach dem Lande genannt, sondern umgekehrt.

Warum haben sich Russlanddeutsche nicht nach einem deutschen Stamm benennen lassen, zum Beispiel «Wolgahesen» oder «Schwarzmeerschwabern»? Einfach aus dem Grund, weil die Russlanddeutsche Volksgruppe sich aus eingewanderten Menschen verschiedener deutscher Stämme zusammensetzt: Deutsche aus deutschen Ländern, aus der Schweiz, aus Frankreich, Schweden. Holländische und französische Hugenotten waren dabei, und sogar slawische Elemente haben sich am Entstehen unserer Volksgruppe beteiligt. Im Laufe dieser 200jährigen Geschichte sind verschiedene Volkelemente rasch zu einem Ganzen - zu «Russlanddeutschen» zusammen geschmolzen. Am Rande vermerkt sei ebenfalls Folgendes: Die Fähigkeit sich zu «integrieren» und «assimilieren», sich an andere Menschen anzupassen, bei den Russlanddeutschen so zu sagen eine eingeborene. Deswegen läuft die Integration unserer Landsleute so leicht und reibungslos ab, wengleich die Bundesmedien das oft im anderen Licht erscheinen lassen. Bedenken Sie nur, wir als eingewanderte Russlanddeutsche leben in Deutschland im Durchschnitt nicht mehr als seit 10-15 Jahren!

Des Weiteren: Fragen Sie mal einen Siebenbürger - Sachsen, ob er ein «Rumänien-deutscher» ist. Er würde Sie stolz und selbstbewusst korrigieren: «Nein, ich bin ein Siebenbürger - Sachse!» Sie gehörten niemals zum Deutschen Reich, nur zum Königreich Ungarn bzw. zum Kaiserreich Österreich. Als «Sachsen» hat man sie in der ungarischen Sprache bezeichnet, weil man ungarisch alle Deutschen pauschal als «Sachsen» bezeichnet und auch in der lateinischen Kanzleisprache im Königreich Ungarn so genannt hat. Es ist das Gleiche, wie im Französischen alle Deutschen als «Allemands», also «Allemanen» bezeichnet werden. Der Begriff «Siebenbürger - Sachsen» hat sich eingepreßt, weil es sich auch um Deutsche handelt. Es gibt einen deutschen Stamm - die Sachsen.

Herr Berger meint, dass das Wort «Deutsche» bzw. «Deutscher» in der Selbstbezeichnung das vorrangige ist und aus diesem Grund nicht auf dem zweiten Platz



stehen darf. Das ist aber ein Fehler! In der deutschen Sprache kann das vorrangige Wort sehr wohl auf dem zweiten Platz stehen. In der Selbstbezeichnung «Russlanddeutscher» ist das Wort «Deutscher» das Vorrangige, der erste Teil dieses Wortes bezeichnet nur die Geographie (und Geschichte) und beantwortet die Frage: welcher (Deutsche)? Genau so ist der Begriff «Namibiadeutscher» oder «Palästina-deutsche» zu verstehen. Ein Deutscher ist auch in Afrika ein Deutscher. Und auch in der Antarktis ist er kein Pinguin, sondern bleibt ein Deutscher. Da können sich die linke Meinungsmacher auf den Kopf stellen: In der Sache ändert sich nichts.

Und wir sollten uns mit dieser modernen deutschen Krankheit nicht anstecken lassen, wir sollten stolz auf das bleiben, was wir sind - Deutsche und Russlanddeutsche. Der zweite Teil wird mit der Zeit in Vergessenheit geraten. Aber wenn noch unsere Kinder und Enkelkinder im Gedächtnis behalten werden, dass ihre Vorfahren 200 Jahre in Russland gelebt hatten, dass sie Russlanddeutsche waren, was ist denn Schlechtes dabei? Die Deutschen in Deutschland, die von dieser Krankheit auch heute noch frei geblieben sind, akzeptieren uns so, wie wir sind, genau so wie wir sie als Bayern, Sachsen, Schwaben, Siebenbürger Sachsen oder Preußen akzeptieren. Wollen wir doch zusammen mit denen, die gesund sind, auch den anderen helfen sich von dieser modernern von außen eingeschleppten deutschen Krankheit befreien und uns selbst dieser verdrehter Welt nicht als prinzipienlose und verängstigte Menschen anbiedern.

Umbenennung unserer Zeitschrift

Diese Unsicherheit, wenn nicht Feigheit, hinsichtlich dessen, wie wir zu unserer Identität und Geschichte stehen, spiegelt sich auch darin wieder, wie wir unsere Presseorgane nennen. Wenn man anhand der Namen unserer Zeitungen und Zeitschriften feststellen will, um welche Volksgruppe es sich hier eigentlich geht, wird ersichtlich, dass wir ein verzweifertes Volk auf dem Weg sind (gerechterweise muss man betonen, dass bei der Zeitschrift der Landsmannschaft der Vermerk auf dem Titelblatt steht, dass es um die Zeitschrift der Deutschen aus Russland geht.) Es sind Landsleute («Земляки»), wer weiß welcher Abstammung, die auf Suche nach der Heimat («Родина») immer noch nicht ans Ziel gelangt sind, insbesondere wenn sie dabei noch aufrufen, nach Paraguay oder Kanada auszuwandern) und sich dabei eitle Aufgaben stel-

len, einen «Ost-West Dialog» zu arrangieren oder aus Größenwahn die Russlanddeutschen als «Diplomatische Kurier» zwischen Ost und West und Deutschland in diesem ewigen Zirkus der Menschheitsgeschichte als «Neue Arena» für unsere Volksgruppe sehen. Um die Reihe dieser Namen zu vervollständigen wäre noch ein einziges Presseorgan nötig - mit dem Namen «Die Zigeunerkarawane steigt in den Himmel» («Табор уходит в небо»)

Wenn wir die Namen der Zeitungen anderer Vertriebenenvolksgruppen betrachten, stellen wir fest, dass keine dieser Zeitungen bzw. Zeitschriften Hemmungen hat, sich nach der jeweiligen Volksgruppe zu benennen. Es gibt zum Beispiel ein «Ostpreußenblatt», die Zeitung «Schlesier», «Sudetendeutsche Zeitung». Und obgleich Ostpreußen, Schlesien und Sudetenland gar keine deutsche Länder mehr sind, stehen die Vertriebenen aus diesen Ländern stolz zu deren Identität und Geschichte.

Der Titel unserer Zeitschrift «Ost-West-Panorama» ist kein schlechter Titel. Und dennoch haben wir - die Sponsoren, die Redaktion und einige Leser - vorgeschlagen, über einen neuen Namen nachzudenken. Weil es in unseren Absichten liegt, noch deutlicher zu unterstreichen, dass wir uns auf die Probleme unserer Volksgruppe konzentrieren wollen. Wir wollen zeigen, dass unsere Zeitschrift von Russlanddeutschen und für Russlanddeutsche gemacht wird. Dass unsere Zeitschrift ein ständig funktionierendes Treff- und Meinungsaustauschpunkt unserer Volksgruppe hier in Deutschland ist. Aus diesem Grund haben wir unseren Lesern vorgeschlagen, über die Namensänderung der Zeitschrift zu diskutieren. Viele haben an dieser Diskussion teilgenommen, viele Vorschläge wurden an uns zugesandt, die alle interessant sind. Aber die absolute Mehrheit unserer Leser war der Meinung, dass der gegenwärtige Zeitschriftname sich bereits eines gewissen Bekanntheitsgrades erfreut, hat sich sozusagen etabliert. Besonders das Wort «Panorama». Alle Leser verwenden dieses Wort: «Hast du schon die «Panorama» gelesen? Hast du schon die «Panorama» bekommen?» usw. Aus diesem Grund haben wir entschieden eine Kompromisslösung einzugehen. Und die ist folgende: Es wird keine Namensänderung geben und gleichzeitig ändert sich der Name doch. Sie sehen auf dem Titelblatt der aktuellen Ausgabe, dass sie ab diesem Monat die Zeitschrift «Ost-West-Panorama» mit dem Untertitel «Russlanddeutsche Zeitschrift» lesen. Und damit reihen wir uns stolz und selbstbewusst in die Reihe der Vertriebenen Presse ein. Damit bekommen wir ein deutliches Gesicht: Wer wir sind und was wir erreichen wollen. Und wir hoffen, dass Sie, unsere Leser, uns in dieser Sache unterstützen werden. I •

[Heinrich DAUB | Chefredakteur]

Виктор Улаф

Рождество

Пахнет счастьем вечерний покой,
Лунным пламенем светится лес.
Воздух чистый и синий такой,
Словно только что послан с небес.

Чародеи - лучи с высоты
В звездной вечности взяли разбег.
Нежно падает, словно цветы,
Голубое сиянье на снег.

Освещенный ночным серебром
В раскаленных, как звезды, снегах,
Я почувствую всем существом,
Что душа моя в чьих-то руках,

Что возвышенной болью томим,
Её кто-то с любовью отца
Согревает дыханьем своим,
Положив на ладонь, как птенца

И она вся трепещет в ответ,
Как на легком ветру паруса,
И вбирая рождественский свет,
Благодарно глядит в небеса.

Сверну

Ты зимней ночи чародей,
Весь в звёздочках мороз,
Сегодня сверху на людей
Светло глядит Христос

Висят домишки на дымах,
Завитых в толстый жгут.
Сквозь окна видно, как в домах
В честь божью свечи жгут.

От огоньков светлеет мир
До самых дальних звёзд,
И окна праздничных квартир
Нам дарят чудный холст.

Не то, чтоб спала жизни кладь,
Но что ни говори,
Мы легче стали понимать,
Что есть душа внутри,

Что не напрасно сонмы свеч
Взывают из толпы,
Что мы не брошены, как вещь,
На произвол судьбы.

Воспоминание о давнем

В леспромохозе, в тайге вековой
Затевались по праздникам драки.
Там ругались и пили с лихвой.
Для вербованных были бараки.

И отринутый городом сброд,
Что пришлось властям не по сердцу,
И простой работающий народ
Жили в этой глуши по соседству.
Там с полочки качались дома,
Разливалось, как море, похмелье,
И дышала на окна зима,
Чтоб не видеть такое веселье.
Жили там погулять мастера,
Речи были обидно-ершисты.
Нам бросали в лицо: «Немчура!»
А при склоках ещё и «фашисты».
Только всё это пьяный галдёж,
Или глупого детства проказы,
Аргументом расквашенных рож
Я доказывал ложь этой фразы.
Только в главном солгать не могу,
Хоть и мне доставалось немало,
Но в колючем российском снегу
Нас людское тепло согрело.
Что в забвенье ушло, матерясь, -
Это всё ведь неважно по сути:
Вспоминается вовсе не гязь,
А суровые добрые люди.
И над смыслом тех прожитых лет
Без упрёков склоняется старость,
И такой разливается свет,
Что и зла на душе не осталось.

Реквием былому

С громкой силой и звёздным часом,
Иль была она только сон?
Стала музыка свистоплясом,
Святость выпала из икон.

Горькой правды я не отрину,
Груз её выноса с трудом.
Навалилась она на спину,
Убеждает и жжёт стыдом.

Сколько было наивной веры,
А теперь - клейми и злословь,
Словно бритвою вскрыли вены,
Чтоб дурную выпустить кровь.

Только с этой кровью мы жили,
И текла она в нас рекой
В той стране, что была всех шире.
Как её заменить другой?

Той страны уже нет в помине -
Ни за медный пропала грош.
И горят бывшие святыни,
Знать и вправду была в них ложь.
.....
За жгучие строки вот с этой
Свободой, подобной лучу,
Давно уж не платят монетой -
Я сам своей кровью плачу.

От блага житейского - кукиш,
Но счастье полёта взамен,
И эту свободу не купишь
Дешевле, чем кровью из вен.

И рано на мне ставить точку -
Ещё напишу, может быть,
Тут самую жгучую строчку,
Которую вам не забыть.

Gedanken eines alten Nörglers

Redaktion: Ältere Menschen haben es besonders schwer, sich in eine neue Gesellschaft zu integrieren. Und im Alter nörgeln die Menschen auch viel mehr als die jungen Leute. In der Tat. Dennoch ist ihre Sichtweise der Dinge in der deutschen Gesellschaft der Gegenwart sehr interessant. Beim Prüfen und Anpassen der Werte der neuen Gesellschaft an eigene Maßstäbe sind sie am wenigsten bereit Kompromisse einzugehen. Der folgende Text, den wir ihnen anbieten, ist aus Briefen zusammengestellt und um der Authentizität Willen in der Weise möglichst wortgetreu belassen. Vieles in diesem Text erscheint überspitzt und übertrieben. Manch einen Kraftausdruck mussten wir durch einen abgemilderten ersetzen bzw. ganz streichen. Die Zahlen sind nicht belegt und unverhältnismäßig. Was das Rauchen angeht, so gibt es inzwischen starke gesetzliche Beschränkungen, laut statistischem Bundesamt kommen in Deutschland 97% der Kinder gesund zur Welt. Trotz all dieser Unstimmigkeiten ist der Text es wert, ein Augenmerk darauf zu richten. Die Details mögen nicht stimmen - es kommt auf das Gesamtbild an.

Schauen und hören Sie sich nur einen Tag lang die Fernsehsendungen an - das ist eine Kloake! Die deutschen Filme der letzten Jahre haben keinen Sinn, sie sind inhaltsarm. Wenn man jeden Tag Manfred Krug, Evelyn Hamann und den scheinheiligen Pfarrer Fliege serviert bekommt, da muss man schon kotzen. Das ist Stoff für Einzeller: da wird nur gnadenlos geraucht und geknurr, originale menschliche Stimmen kann man an Finger einer Hand abzählen, das am häufigsten verwendete Wort ist in verschiedenen Varianten anzutreffen: «Arschloch», «verarschen» usw. Das Volk ist durch die Medien verblödet, verdorben und verludert bis zum geht nicht mehr. Illustration zur geistigen Entwicklung im Lande: Die Nation feiert den 50. Jahrestag seit der Erfindung der Verhütungspille, liest die «Bild» Zeitung (11 Mio. täglich), schaut sich Sendungen wie «Big Brother» an und hört Lieder vom «König von Mallorca» Jürgen Drews. 70-75% der Bevölkerung raucht, bei Jugendlichen sind es ganze 90%. Da fühlt man sich schon irgendwie nicht vollwertig, wenn man ein Nichtraucher ist. Das ist Selbstmord, den das deutsche Volk begeht. Selbstmord! Die Politiker haben das Volk an die Tabakmafia verkauft. Die Tabakkonzerne zahlen an die Parteien und Politiker Spenden - die kann man ja steuerlich absetzen und es geht an der Staatskasse vorbei. Das Geld stinkt ja bekanntlich nicht. Was einst eine Unart war, wird heutzutage zu einer Tugend erhoben, früher war eine rauchende Frau eine

Schande, jetzt bravourieren sie noch auf der Strasse mit den Zigaretten, man muss unbedingt von Vorne den nackten Nabel zeigen und von Hinten eben den nackten Hintern. Junge Mädchen sind vollgespickt mit Piercings, mit Ringen im Nabel, in der Nase, Lippen, Ohren, Augenbrauen, sogar in der Zunge, die jungen Körper sind oft wie eine Bildergalerie tätowiert. Mein Gott, was hat man aus dem deutschen Volk gemacht?!

Wegen Geburtenschwund wird die deutsche Stammbevölkerung in absehbarer Zeit zu Minderheit. Eine Türkin hat gesagt: «Wir gebären die Deutschen aus». Es scheint, dass es ihnen gelingen wird, und so wie es heute aussieht, wird Deutschland in den kommenden zwanzig bis dreißig Jahren einen Ausländer als Kanzler bekommen. Junge deutsche Fachleute wandern jährlich für immer aus, dafür debattieren unsere Politiker ständig, wie man mehr ausländische Fachleute ins Land kriegt. Ungefähr 40 tausend deutsche Jugendliche finden jährlich keinen Ausbildungsplatz, dafür will man aus Indien Computerspezialisten holen (aus einem Land, dem Deutschland Entwicklungshilfe zahlt!). Viele deutsche Kinder sind nicht mehr für eine Ausbildung geeignet: Ex-bundeskanzler Kohl hat mal berichtet, das zehn Prozent aller Jugendlichen in Deutschland nicht fähig sind, eine Berufsausbildung zu absolvieren. An die Hochschule ist gar nicht mehr zu denken. Fast alle Hauptschulabsolventen haben in der Schulzeit nichts gelernt, sie haben weder Kenntnisse, noch haben sie das Lernen gelernt. Viele Kinder wurden von rauchenden, alkohol- und drogenabhängigen Eltern gezeugt, viele Mütter geben das Rauchen sogar während der Schwangerschaft nicht auf! Viele Kinder wurden von rauchenden Müttern gestillt, sie werden dann auch im zärtlichen Kindesalter in der Familie rund um die Uhr mit Rauch belästigt. Man darf auch die jahrelange Einwirkung der vielen Medikamente, besonders Verhütungspillen, auf die jungen Frauen nicht unterschätzen. Warum wundert uns dann, dass in Deutschland so viele Kinder körperlich und geistig behindert auf die Welt kommen?

Die deutschen Jugendlichen sitzen bei den Klatsch- Tratschmagazinen wie «Vera», «Sonja», «Bärbel», «Nikole», «Andreas», «Franklin», «Dr. Arabella heilt gebrochene Herzen». Jetzt gibt's auch schon «Fernsehrichter(innen)»: Alexander Hold, Ruth Herz, Barbara Salesch und psychologische Beraterin Angelika Kallwass. Schauen Sie sich mal die Visagen der Teilnehmer an, sie sind mit Piercing und Tätovierungen vollgespickt. Hören Sie sich mal ihre Stim-

men und Themen an, im Kopf haben sie keine einzige Gehirnwinding, die werden nur noch von Instinkten geleitet wie Fressen, Sch...n und Sex. Vor einiger Zeit wollte ein verstörter Mann Hans Meiser und Arabella Kiesbauer ihrer Sendungen wegen umbringen. Wissen Sie was ein Psychologe zu all dem sagte: «Wieso? Die Magazine sind doch der Spiegel unserer Gesellschaft!» Eine reiche und dabei eine so armselige Gesellschaft!

Ich bin nicht aus Deutschland, bin aber ein Deutscher, ein Deutscher mit Leib und Seele. Jetzt habe ich nur eine Staatsbürgerschaft, selbstverständlich die deutsche. Ich war mein ganzes Leben stolz, Deutscher zu sein, obwohl das Deutschsein in manchen Zeiten recht umstritten war. Die letzten elf Jahre vor meiner Ausreise nach Deutschland wurde ich in der ehemaligen UdSSR regelrecht schikaniert. Nach Deutschland bin ich im Januar 1988 gekommen. Endlich hat sich mein Wunsch erfüllt - ich bin in der neuen (historischen) Heimat. Ich kann als Deutscher unter Deutschen leben. Meine Mutter hat immer gesagt: «Die Zeit wird kommen, dass wir da herauskommen». Sie selbst hat es nicht erlebt, ist 1969 gestorben. Mein Vater wurde von der NKWD 1936 der Zugehörigkeit zum Deutschen Volk wegen verhaftet und 1937 erschossen. Die Mutter ist allein mit vier Kindern geblieben. Ich habe drei Kinder mit nach Deutschland gebracht. Sie waren fast ohne deutsche Sprachkenntnisse. Wir haben uns in der Familie bewusst gleich von Beginn an auf deutsch umgestellt. Gut oder schlecht, aber immerhin auf deutsch. Von den Behörden sind wir sehr freundlich empfangen worden. Für uns war Deutschland eine neue faszinierende Welt. Ordnung, Sauberkeit und vieles Andere ist nicht so, wie es in unserer alten Heimat Russland war und auch heute noch ist. Aber nach der Euphorie der ersten Zeit kam jedoch die Ernüchterung, es ist auch hier nicht alles Gold, was glänzt. Zum Beispiel: in Russland haben die Russen uns in den letzten Jahrzehnten an der Sprache (am deutschen Akzent, der nur noch bei der älteren Generation ganz deutlich ausgeprägt war) nicht mehr als Deutsche erkannt. Wir haben russisch genau so gut gesprochen wie die Russen selbst. Nur am Namen und an der Eintragung im Pass: «Ah, Deutscher, ja Deutsche sind anständig, ehrliche und gute Arbeiter», einen solchen Ruf hatten wir bei den Mitmenschen, und ich hatte gehofft, dass bei Deutschlanddeutschen diese Eigenschaften noch besser ausgeprägt sind als bei uns.

Es heißt, wir müssen uns integrieren. Von meiner Familie kann ich sagen, dass wir das haben: die Kinder arbeiten, Enkelkinder - Zwillinge - haben im Jahr 2000 die 10. Klasse abgeschlossen, und jede war die beste in ihrer Schule, unser Sohn war 15, als wir nach Deutschland kamen. Sein Wissen ist von einem hiesigen Studenten getestet worden und der hat gemeint, dass



TalkShow

unser Sohn in Mathe seinen Gleichaltrigen um zwei Jahre voraus ist. In der Schule hat er eine Rechenaufgabe gerechnet, und die Lehrerin hat ihn niedergemacht: «Es kann nicht sein, dass du es selbst gerechnet hast». Weiter hat er die Berufsausbildung gemacht beim Kernforschungszentrum in Karlsruhe, und da hat sich ein Lehrer von der Karl Benz Schule in der Klasse vor allen Schülern über die Aussiedler in der Weise geäußert: «Ihr Großvater hatte mal einen deutschen Schäferhund und sie meinen jetzt, dass sie auch Deutsche sind». Und so etwas sagt ein Lehrer! Was meinen Sie, wie fühlt sich ein noch nicht Erwachsener unter 30 Klassenkameraden, dem von Kindheit an nicht nur von den Eltern, sondern allen Menschen (auch Lehrern) in Russland eingehämmert worden ist, dass er ein Deutscher sei. 1990 war er bei der Bundeswehr, und es waren für ihn dort sehr spannende Zeiten. Im Jahr 2000 hat er eine Wirtschaftsfachschule absolviert, jetzt ist er Diplomingenieur. Vor 2000 habe ich auch noch in einer Firma auf 630 DM Basis gearbeitet. Ich kannte die Familie des Chefs und fragte ihn einmal, was sein ältester Sohn macht? «Er macht Zivildienst», - war die Antwort. - «Wieso, Herr Müller?» - «Ach, Herr Henzel, ich bin von Ihnen enttäuscht, wer geht heutzutage noch zu Bundeswehr?» Ich sagte: «Unsere Familie war stolz, dass unser Sohn bei der Bundeswehr war». Ich war enttäuscht: So etwas sagte ein Deutscher, ein Multimillionär. Einmal sagte er zu mir: «Herr Henzel, Sie können doch kein Deutscher sein, nach drei Generationen?» Was soll ich dazu sagen? Meine Urgroßeltern sind aus Hamm und Eich bei Worms 1841 in die Ukraine ausgewandert, die Großeltern sind schon dort geboren.

Ein anderer Fall: Ich und meine Frau waren mit einem einheimischen Ehepaar befreundet. Wir waren zusammen in Spanien im Urlaub, saßen am Strand auf der Bank und meine Frau erzählte, wie sie als 9-jähriges Mädchen zusehen musste, wie die Russen gemordet und vergewaltigt haben. Auf einmal sagte unsere Bekannte genau den gleichen Satz: «Lilli, ihr könnt doch nach drei Generationen keine Deutsche mehr sein.» Genial, nicht wahr? Lilli Henzel, geborene Roller, ist es denn kein deutscher Name? Das war das Ende unserer Freundschaft. Wir beherrschen immer noch unseren deutschen Dialekt, haben unsere guten deutschen Namen, 30% aller

Deutschlanddeutschen haben keinen deutschen Namen mehr. Wenn wir Russlanddeutsche sind, dann sind die Menschen deutscher Volkszugehörigkeit in Deutschland im Unterschied zu den deutschen Bürgern anderer Abstammung - Deutschlanddeutsche. Mann muss mit Bedauern feststellen, dass viele Deutschlanddeutsche immer noch der Meinung sind, dass der Misthaufen, von dem sie heruntergefallen sind, viel größer ist als der von den anderen. Es heißt: wir müssen auf die Menschen zugehen. Aber meistens ist es so: Spricht man einen Einheimischen an, so scheint es, als ob man eine Schnecke berührt hat - er zieht sich sofort in sein Schneckenhaus zurück. Unter Deutschlanddeutschen kann man schwer einen Freund finden. Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin kein Oberlehrer und auch kein Moralapostel, ich bin nur ein Greis von 77 Jahren und habe viel Erfahrung. Ich kenne die deutsche Geschichte und bin der Meinung, dass das deutsche Problem nicht von gestern ist. Eher vom Ende des zweiten Weltkrieges, oder sogar vom ersten Weltkrieg. Wie verlief die Entwicklung nach dem zweiten Weltkrieg? Man hat den Menschen, besonders den jungen, zu viel Freiheit gegeben. Die 68er Bewegung verlangte den «Aufbruch in die sexuelle Freiheit», «Partnertausch», «Gruppensex», «Cannabis und freie Liebe», eigene «Phantasien ausleben». Ein Mädchen muss ein bis zwei Dutzend Männer ausprobieren - kann so eine Frau noch treu sein? Kennen die jungen Menschen in Deutschland noch das Wort «keusch» und seine Bedeutung? Die Männer sind Sextouristen in Tschechien, Polen, Südostasien usw. Es gibt keine Fräulein mehr, nur Frauen: Das Mädchen ist zuerst Kind und dann sofort Frau. Es gibt keine Ehen mehr - nur Partnerschaften ohne gegenseitige Pflichten. Die Partner kann man jeden Tag wechseln, was Viele auch tun. Es herrscht die große Emanzipation (sie hat schon viel Unheil angerichtet), statt Kinder gebären, streben Frauen nach Karriere, in die Bundeswehr, zur Polizei. Immer mehr Frauen haben nicht nur Männerfrisuren, sondern auch Männerfiguren, bekommen Bassstimmen, scharren mit den Füßen, wie Vollbluthengste, lassen die Zigarettenkippen fallen und treten sie mit dem Fuß aus. Sie holen sich Männer nach Bedarf ins Bett - wie viele Männer müssen Kuckucks-kinder großziehen!? Jedes zehnte Kind in Deutschland ist ein Kuckuckskind, die

Kinder leiden nach der Trennung der Eltern. Viele leben nach dem Motto: «Hunde - ja, Kinder - nein.» Das ist doch eine Pudelnation, eine Spaßgesellschaft: «Aufnahme des Tierschutzes ins Grundgesetz, zum Staatsziel erheben?» Dieser Staat sollte zuerst lernen den Schutz des deutschen Volkes zu gewährleisten! Herrenlose Hunde holt man aus Südosteuropa und aus Amerika. Deutschen Menschen aus Osteuropa und aus Russland hat man per Gesetz das Tor nach Deutschland praktisch geschlossen. «Voll auf den Hund gekommen» - Tierkliniken, Hundesupermärkte, Hundeeis-caffees, Hundefriseursalons, Hundebordelle, Hundefriedhöfe, Die Tiere haben Menschennamen, aber die deutschen Kinder kriegen nicht mehr die schönen alten deutschen Namen wie Friedrich, Wilhelm, Heinrich, Adolf, Bruno, Robert, Amalia, Berta, Erna, Linda, Ewald usw. Dafür kriegen sie fremdländische, meist englische Namen.

Denkmähler für Hunde!!? Sogar ein Prediger predigt bei Bestattung der Tiere, es wird im Fernsehen gezeigt, wie Frauen und Herrchen weinen: So, wie nach Menschen nicht geweiht wird. DAS IST DOCH ALLES EINE IDIOTIE! Ich frage Sie, ist ein solches Volk noch zu retten? Ich persönlich glaube nicht - ein solches Volk kann man nicht mehr retten! Die Schwulen und Lesben dürfen heiraten, Kinder adoptieren, regelmäßig so genannte Loveparade organisieren, das Fernsehen besetzen, sogar die Politik («und das ist gut so»!?). In der deutschen Politik herrscht die Allianz der Schwulen mit den Kommunisten. Die wissen ja besser, welche Probleme die deutsche Familie und das deutsche Volk haben. Und sie können mit leichterem Herzen unsere Kinder in militärische Auslandseinsätze schicken - selbst haben sie doch keine Kinder und wissen nicht, wie das schmerzt. Die Allianz der Schwulen und Kommunisten in der Politik, na bravo, mein Kompliment dem Wähler. Kommunisten, die soviel Unheil den Menschen angetan haben, sind jetzt im Parlament und haben sich in «Demokraten» verwandelt. Wahrscheinlich hat das deutsche Volk nichts Besseres verdient, wenn es so etwas wählt.

Die regierenden Parteien bemühen sich in erster Linie um die Belangen der zugewanderten Ausländer, obwohl diese Menschen mit Deutschland und deutscher Kultur nichts am Hut haben. Und, so wie es aussieht, auch in Zukunft nicht vorhaben sich an die deutsche Leitkultur anzupassen. Sieht so das Verhalten der Menschen aus, die in ihren Heimatländern, wie uns suggeriert wird, verfolgt waren und bei uns Asyl gefunden haben? Wenn es wirklich solche Menschen wären, würden sie aus reiner Dankbarkeit und weil es für sie ja kein Zurück in ihre Heimat gibt, die deutsche Sprache und Kultur annehmen und für ihre Abkömmlinge Deutschland als neue Heimat ansehen. Aber nein, was sehen wir: Es werden Moscheen und

>> Seite 10

Seite 9 Gedanken eines alten Nörglers >>

Hindutempel gebaut und praktisch gegen den Willen der einheimischen Bevölkerung durchgesetzt. Es werden immer neue kulturelle und politische Ausländervereine gegründet, immer neue Ausländer kommen ins deutsche Parlament, werden zu Landesabgeordneten, Bürgermeistern, Beamten und Polizisten. Sind diese Menschen nach Deutschland gekommen, um zu arbeiten und gutes Geld zu verdienen, oder sind sie gekommen, um hier die Macht an sich zu reißen?

Ich könnte noch Vieles schreiben und viele Fragen stellen, auf die ich keine Antwort habe. Nur noch Eines: Meiner Meinung nach, hat das deutsche Volk sich selber aufgegeben und will in den nächsten Jahrzehnten aufhören zu existieren.

Wir, Russlanddeutsche, wollen Deutsche bleiben und wollen auch unseren Beitrag leisten, damit das deutsche Volk eine Zukunft hat. Wir wollen uns hier in Deutschland nicht nur integrieren (was bedeutet schon genau dieses Wort?), sondern unser Wunsch ist es, uns ganz bewusst im Deutschen Volk aufzulösen. Natürlich nicht in dem Teil des Volkes, der einen ethnischen Selbstmord begehen bereit ist. Wir sind für immer in die Heimat unserer Vorfahren gekommen und haben nicht vor, hier noch eine parallele Gesellschaft aufzubauen. Aber da brauchen wir eine starke Unterstützung seitens der einheimischen Deutschen. Und auch vom deutschen Staat, natürlich.

Und diesbezüglich zuletzt noch zwei Fragen.

1. Wenn das deutsche Volk in Deutschland keine Solidaritätsgefühle zu Stammesbrüdern und Schicksalsgenossen (den deutschen Volkszugehörigen aus Osteuropa und Russland) mehr hat, wie kann es sich selbst erhalten?

2. Wenn das deutsche Volk in Deutschland nicht bereit ist, aufgeschlossen und aufrichtig uns als Stammesbrüder in die eigene Gemeinschaft aufzunehmen und zu integrieren, wie können dann die deutschen Politiker diesem deutschen Volk zumuten, Menschen fremder Abstammung und Kultur aufzunehmen und zu integrieren?

Ein Volk, das sich selber nicht achtet, wird von anderen auch nicht geachtet. Im ewigen Kampf und Konkurrenz aller Völker gegeneinander ist es genau so, wie in der Natur: Es überlebt nur der Stärkste, der Schwächere verschwindet von der Bühne der Menschheitsgeschichte. Nur wenn Deutsche den dummen Stolz und Hochmut beiseite stellen und sich vereinigen - ob Schlesier, Siebenbürgersachsen, Russlanddeutscher oder Bayer, Ostpreuße oder Pfälzer, Hesse oder Sachse - und sich gemeinsam für ihre Belange einsetzen - nur dann hat das deutsche Volk, die deutsche Nation eine Zukunft. I •

[Georg RENZ | Rastatt]

Verlorene Steine

Sehr geehrte Redaktion, verehrte Landsleute,

gestatten Sie mir hiermit über eine Beobachtung zu berichten, die ich vor Kurzem ganz zufällig machen konnte und deren Hintergründe vielen Russlanddeutschen sicherlich bekannt vorkommen werden. Es handelt sich um eine Beobachtung auf einer Hochzeit im September 2007 - geheiratet haben meine Nichte Nelli und Konstantin Block, beide ebenfalls Russlanddeutsche.

Es war eine Traumhochzeit, wie sie sich Viele wünschen: gutes Wetter, fröhliche Gäste, super Stimmung. Auf den Termin beim Standesamt von Mainz folgte die Trauung in einer evangelischen Kirche. Im Anschluss daran gab es eine große Feier in Nackenheim - unweit von Mainz. Eingeladen war eine stattliche Anzahl Gäste, Russlanddeutsche und auch Einheimische - insbesondere seitens der Braut, die als Kindergärtnerin bei ihren Arbeitskollegen sehr beliebt ist. Wie auf allen Hochzeiten wurde auch hier reichlich gegessen und getrunken - und selbstverständlich gab es eine Menge Musik. Jeder, der wollte, konnte bis in die späten Abendstunden das Tanzbein schwingen. Im Vergleich zu so manch früher stattgefundenen Hochzeit verlief diese Feier in einer friedlichen und ruhigen Atmosphäre, ohne Zwischenfälle. Viele Landsleute können sicherlich ein Lied davon singen, was auf solchen Veranstaltungen so alles passieren kann. Eine bekannte Redewendung besagt auch:

oder

d. h. *Eine russische Hochzeit ohne Schlägerei ist keine Hochzeit* (kleine persönliche Anmerkung, ohne jedoch unsere slawischen Brüder beleidigen zu wollen, denn auch unter unseren Landsleuten gibt es genug Arschgesichter und Hornochsen die mitunter auf Streit aus sind).

Nun gut - schauen wir weiter.

Die Feierlichkeiten in der Gemeindehalle von Nackenheim schritten weiter voran - und die Zeit vergeht bekanntlich schnell, wenn man in guter Stimmung ist. Zwischendurch machte die Musikgruppe kleinere Pausen - diese Zeit wurde von vielen Gästen genutzt, um ein wenig frische Luft zu schnappen, eine Zigarette zu rauchen oder sich für ein Gruppenfoto mit dem jungen Brautpaar vor der Festhalle aufzustellen. Und ein Bild von diesem bedeutungsvollen Tag wollte sicherlich Jeder als Erinnerung gerne mitnehmen.

Üblicherweise ist es wohl so, dass auf einer Hochzeitsfeier einem wenig Zeit bleibt, um über andere Sachen nachzu-

denken, da man ständig von irgendwelchen fröhlichen Aktivitäten oder Gesprächen mitgerissen wird.

Doch als viele Gäste sich während einer Pause um das Hochzeitspaar außerhalb der Festhalle für Fotoaufnahmen platzierten, konnte ich einen Augenblick innehalten und die ganze Situation einmal in Ruhe beobachten. Dabei fiel mir zwangsläufig auf, dass etwas nicht stimmt am Gesamtbild aller beteiligter Personen, trotz der guten Stimmung. Im Vergleich zu früheren Hochzeiten schien es mir so, als ob irgendwelche Leute hier fehlen würden. Ich dachte einen Augenblick nach und konnte eines sehr schnell feststellen: Es fehlte die ältere Generation komplett. Der älteste Gast, den ich auch persönlich kannte, war

62 Jahre alt. Neben einigen Anderen, die zwischen 50 - 58 waren, gab es überwiegend nur jüngere Hochzeitsgäste. Weshalb war das so ?

Nach einem weiteren Moment kam ich zu dem Schluss, dass man in etwaige Überlegungen bezüglich der Altersstruktur der Russlanddeutschen, nicht nur die anwesenden Hochzeitsgäste einbeziehen müsste, sondern unsere Volksgruppe insgesamt. Betrachtet man die verschiedenen Jahrgänge unserer Landsleute, so erkennt man unweigerlich, dass hier eine Lücke bestimmter Jahrgänge vorhanden ist. Sieht man von oben abwärts, von der ganz alten Generation der 75-90jährigen, die sich allmählich von der aktiven Bühne des Lebens verabschiedet und sich im verdienten Ruhestand befindet, so folgt weiter die besagte Lücke der 60-70 Jährigen - nur wenige dieses Alters sind mir bekannt. Erst dann kommt die stark repräsentierte Generation der Nachkriegsgeborenen. Persönlich kenne ich viele Landsleute, die in den Jahren 1953-1958 geboren sind.

Möglicherweise sind diese Beobachtungen und Überlegungen sehr subjektiv und wissenschaftlich nicht zu belegen, doch den genannten Eindruck haben auch einige meiner Freunde. Über die Bevölkerungsentwicklung und -struktur der Russlanddeutschen gibt es sicherlich diverse Untersuchungen bzw. Veröffentlichungen, wahrscheinlich auch seitens der Landsmannschaft in Stuttgart. Näheres müsste man genauer nachforschen.

Eines ist jedoch vor dem geschilderten Hintergrund als Tatsache anzusehen, nämlich dass es in der ehemaligen Sowjetunion Zeiten gab, in denen die Russlanddeutschen viele Opfer zu beklagen hatten. In erster Linie war es die Verhaftungswelle von 1936-1938 und der Krieg mit Deutschland von 1941-1945, mit den damit verbundenen Deportationen, Arbeits-



Hochzeit. Foto: Peter Penner 02.2006

lagern sowie Hunger und Kälte, die schmerzliche Einschnitte für die ganze Volksgruppe brachten. Unzählige verloren ihr Leben. Dass bei solch drastischen Veränderungen weniger Kinder auf die Welt kamen, ist wohl mehr als verständlich. Erst allmählich besserte sich dann die Lage und man konnte wieder in halbwegs geordneten Verhältnissen leben, der Geburtenanstieg ist sicherlich auch darauf zurückzuführen. Eine Rehabilitation für das erlittene Unrecht konnte bis heute allerdings nicht erreicht werden.

Im übertragenen Sinne könnte man die fehlenden Jahrgänge deshalb auch als Steine eines Hauses ansehen, die für immer aus dem Mauerwerk herausgefallen sind - das Haus steht zwar weiter, doch hat es nun einen Teil der Stabilität verloren. Diese "Steine", bestehend aus den Nichtgeborenen und denen, die im Kindesalter verstorben sind, fehlen uns jetzt. "So ist es also, die Ereignisse der Vergangenheit wirken sich immer noch bis in die Gegenwart aus", war meine Schlussfolgerung während der Hochzeitsfeier.

Nun braucht unsere Volksgruppe aber weiterhin Menschen, die das Wissen früherer Zeiten in und mit sich tragen und etwas zu berichten haben. Da die ältere Gruppe aus den beschriebenen Gründen immer kleiner wird bzw. ganz fehlt, wird es in der Zukunft wichtig sein, sich schwerpunktmäßig auf die Generation der 50jährigen zu konzentrieren, wie sie zum Teil bei der Führungsregie von OSTWEST-PANORAMA anzutreffen ist. Es ist eine Generation, welche die eine Hälfte ihres Lebens in der Sowjetunion verbrachte und die zweite Hälfte wohl hier verbringen wird - somit können diese

Leute ausführlich aus beiden Welten berichten. Aus den bisherigen Veröffentlichungen in der Monatszeitschrift kann man erkennen, dass die besagte Redaktion eine ganze Reihe wichtiger Themen anschnittdet und sich auch sonst viel Mühe gibt, die Leserschaft ausführlich zu informieren und zum eigenständigen Denken zu animieren. All dies hilft ein vernünftiges und gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln, auch und gerade als Russlanddeutscher. Ungeachtet dessen sollten natürlich auch alle anderen, die älter oder jünger sind als die hier Genannten, ihre Lebenserfahrungen an die Nachkommen weitergeben.

Niemand kann die Zeit zurückdrehen, aber wir alle müssen versuchen mit den vielschichtigsten Erlebnissen aus der Vergangenheit und der Gegenwart entschlossen in die Zukunft zu blicken und das Beste daraus zu machen - auch den nachfolgenden Generationen zuliebe. Denn die Geschichte wird später einmal zeigen, ob wir Russlanddeutsche in ihr spurlos untergegangen sind, oder ob es uns gelungen ist, unseren Schicksalsweg durch Fleiß, Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit im Gedächtnis der Nachwelt dauerhaft zu verankern.

Das letztgenannte sollte wohl eines der großen Ziele unserer Volksgruppe sein in diesem - auch unseren Land, welches man Deutschland nennt.

Für die Arbeit der Redaktion von OSTWEST-PANORAMA wünsche ich an dieser Stelle weiterhin viel Erfolg und für das junge Hochzeitspaar nachträglich nochmals alles Gute. I •

[Alexander NELDE]



Книга-почтой

Авторский фляер на книги

Райнгольда Шульца.

Литературный псевдоним

«Папа Шульц»

«Перелётные птицы»

У этой книги очень точное название. Только птицы эти - особенные. Пережив много зимовий в России, они однажды поднялись на крыло и улетели - без возврата, навсегда, на родину своих предков, в Германию. Да, речь идёт о немецких переселенцах, о судьбе которых - невероятно трудной, драматичной, а очень часто и трагичной - на примере нескольких поколений своей семьи рассказывает автор книги Райнгольд Шульц. В книге описаны малоизвестные и шокирующие исторические факты. Содержание её потрясающе и безумно интересно. Эта сага достойна стать настольной книгой немецких переселенцев: в ней воплощена и их память тоже.

ISBN 3-933673-35-B.

В книге размером 206 x 146 мм.

Вес 331 грамм.

260 страниц текста

65 Документальных фотографий

20 оригинальных рисунков

25 рассказов.

3 верлибра

6 стихов на русском.

8 стихотворений на немецком.

Книги можно заказать по электронному адресу:
Email: papa-schulz@strana.de
или вечером по факсу и телефону:
№ 0641 - 3 01 96 86

Aus Mittweida nichts Neues! -

Noch immer keine Zeugen nach «Hakenkreuzattacke»

Mittweida / Sachsen: Der Vorfall um eine 17-Jährige und «vier Neonazis» aus dem sächsischen Mittweida scheint sich zu einer neuen Systemblamage zu entwickeln. Gleichwohl Polizei und Staatsschutz auf Hochtouren ermitteln, haben sich nach wie vor noch keine Zeugen gefunden, welche die hanebüchene Geschichte am 3. November gesehen haben.

Merklich ruhiger ist es zwischenzeitlich um die junge Heldin geworden, die in «aufopferungsvollem Einsatz» am 3. November eine Sechsjährige, vor vier mit Rasierklingen bewaffneten, Neonazis schützte und dabei ein Hakenkreuz in die Haut eingeritzt bekam. Das Aufschreien der Presse, die Ermittlungen der Polizei und der unermüdliche Einsatz des Bürgermeisters Matthias Damm seine Einwohner zum Reden zu bringen - aber, nichts.

Keine Zeugen, noch nicht einmal eine heiße Spur. In einem Ort mit nicht einmal 17.000 Einwohner, also dem typischen Kleinstadtlair wo jeder jeden kennt, schon verwunderlich, dass niemand etwas gehört oder gesehen hat.

Umerziehungsdefizite

verfasst von ML unter Allgemein

Jeder Vierte sieht «gute Seiten» in der NS-Zeit. In einer diese Woche veröffentlichten Umfrage des Forsa-Instituts für das Magazin «Stern» vertreten 25 Prozent der Befragten die Ansicht, daß unter dem NS-Regime nicht alles schlecht gewesen sei. 70 Prozent waren der Meinung, daß die NS-Diktatur keinerlei gute Seiten hatte, fünf Prozent antworteten mit «weiß nicht». Als positive Beispiele wurden etwa der Bau der Autobahnen oder die Förderung der Familie genannt. Somit steht Eva Herman in ihren Ansichten offenbar nicht allein. Die Familien wurden nach 1933 ideell und finanziell stark unterstützt, was zu einer raschen Umkehrung der vor 1933 negativen Geburtenrate in Deutschland führte. Positive Seiten des Nationalsozialismus sehen 37 Prozent der über 60-Jährigen. Bei den 45- bis 59-Jährigen gab es mit 15 Prozent die geringste Zustimmung. Diese Altersgruppe war wohl am längsten den vielfältigen Umerziehungsmaßnahmen der Besatzer ausgesetzt. Unter den Jüngeren vertrat jedoch bereits wieder jeder Fünfte die Auffassung, die NS-Diktatur habe auch positive Aspekte gehabt. Für die repräsentative Studie wurden am 11. und 12. Oktober mehr als tausend Bundesbürger befragt. In darauffolgenden Internet-Umfragen (z.B. im GMX-Forum unter 40.000 Abstimmenden) wurden diese Woche Zustimmungsraten für die NS-Politik von bis zu 50 Prozent erzielt. | •

Um etwas gehört oder gesehen zu haben, muss ein solcher Vorfall natürlich auch wirklich stattgefunden haben. Angesichts der polizeilichen Ermittlungen ohne auch nur ansatzweise ein Ergebnis präsentieren zu können, darf man wohl mehr und mehr davon ausgehen, dass der Vorfall lediglich fiktiv war und der blühenden Phantasie einer 17-Jährigen entspringt. Zwar hat ein ärztliches Gutachten festgestellt, dass sich die junge Dame das Hakenkreuz keineswegs selbst in den Hüftbereich ritzen konnte, nur heißt das noch lange nicht, dass es deswegen vier «Neonazis» gewesen sein müssen. Wie wir aus unterschiedlichen Medien erfahren durften, hat eine Anzeige zum Vorfall bei der Polizei erst nach neun Tagen stattgefunden. Folglich kann das ärztliche Attest auch erst fast zwei Wochen nach dem Vorfall erstellt worden sein. In Strafverfahren wegen Körperverletzung haben aber für gewöhnlich Gutachten die erst Wochen später erstellt worden sind, häufig keine Relevanz. Dass man in diesem Fall freilich dazu neigt eine Ausnahme zu machen, verwundert ange-

sichts des Medienrummels nicht. Auch wenn es reichlich merkwürdig klingt, dass knapp zwei Wochen nach dem Vorfall, die Wunden noch nicht verheilt gewesen sein sollen.

Es bedarf wohl kaum hellseherischer Fähigkeiten um schon jetzt sicher sagen zu können, dass sich der angebliche Vorfall einreihen wird in die Chronologie jener «rechtsextremen Taten» a'la Sebnitz, Mügeln, Noel Martin, Ermyas M. Gianni C. usw. Die merkliche Verschwiegenheit der Presse zu so einem «entsetzlichen Vorfall» spricht eigentlich schon Bände. Nichtsdestotrotz darf sich die 17-Jährige schon jetzt sicher sein, dass sie alsbald auch schwarz auf weiß bekommt eine «bundesdeutsche Heldin» zu sein. Das von der Bundesregierung initiierte «Bündnis für Demokratie und Toleranz» kündigte an, die junge Dame mit einem Ehrenpreis auszuzeichnen. «Die Jugendliche habe beispielhaft die Zivilcourage gezeigt, die immer wieder angemahnt werde.» Na also, der Wunsch Opfer vermeintlich «rechtsextremer Untriebe» geworden zu sein reicht also schon aus, um mit einem solchen «Fließbandpreis» beehrt zu werden. Kein Wunder, dass sich das «zivilcouragierte» Engagement in Deutschland tatsächlich in engen Grenzen hält. | •

[Quelle: Altermedia]

Die Polizei wirbt um mehr Migranten

Minister sieht «großen Gewinn» für die Polizei. Derzeit nur

drei Prozent aus Einwandererfamilien.

Die niedersächsische Polizei fahndet auf Hochtouren nach Nachwuchs mit Migrationshintergrund. Auf einer Veranstaltung gestern in Hannover warben Innenminister Uwe Schönemann (CDU) und Hannovers Polizeipräsident Hans-Dieter Klosa mit Hinweis auf Verdienste aber auch das hohe Prestige der Berufsgruppe vor allem um junge türkische und russlanddeutsche Aspiranten. «Migranten stellen einen großen Gewinn für diese Organisation dar», so Schönemann.

Mehr als 100 potentielle Interessenten waren gekommen. Ihre Bewerbungen könnten helfen, ein Defizit auszugleichen, dass Innenminister Schönemann unumwunden einräumte: «Wir haben es 30 Jahre versäumt, auf Integration zu setzen.» Die Folge: Nicht einmal zwei Prozent der Polizisten in Niedersachsen stammen aus Einwandererfamilien. Dabei machen sie inzwischen 20 Prozent der Bevölkerung aus.

Klosa hatte sich erst jüngst bei Menschenrechtsgruppen unbeliebt gemacht, weil er Gastpolizisten etwa aus Russland auch an Brennpunkten der Aussiedlerkriminalität einsetzen will - der Sprachkenntnisse wegen. Und er machte auch öffentlich, dass junge männliche Russlanddeutsche bei Raub, Nötigung und

Körperverletzung fast dreimal häufiger auffällig werden als ihrem Anteil an der Wohnbevölkerung entspricht. Der gezielte Einsatz dieser Bevölkerungsgruppen im Polizeidienst soll dem entgegengewirken. Junge Polizisten aus der Türkei, Russland, Kroatien und ein Tamile, bestätigten gestern ihre deeskalierende Wirkung im Ernstfall.

Und so machte eine Betreuerin einem türkischen Vater, der für seine 18-jährige Tochter fragte, ob es denn mit Realschulabschluss überhaupt Chancen gebe, ausdrücklich Mut. Wer den Eignungstest besteht, bekommt - wenn die Fachhochschulreife nachgeholt wird - garantiert einen Studienplatz. Laut Schönemann ein handfestes Argument. Sei doch die Polizeiakademie «die einzige Hochschule, wo man vom ersten Tag an Geld kriegt». Mit 866 Euro geht es los. 2008 soll es 300 Einstellungen geben, Tendenz wegen der Pensionierungen stark steigend.

Einige Eifrige erkundigten sich gestern gleich nach den Bewerbungsunterlagen. Was sie noch erfahren werden: Bei den Eignungstest sind die Hürden hoch: Auf zehn Bewerbungen kommt im Regelfall ein Erfolg. | •

[Ludger FERTMANN | Hannover]

Die Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen- EUFV in Triest gegründet

Utl.:Peter Ludwig (SLÖ) zum Stellvertretenden Generalsekretär gewählt

Am 1. Dezember 2007 haben die Delegierten von 11 Vertriebenenorganisationen in Triest, im Großen Saal der Handelskammer, die Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV) gegründet. Aus Österreich nahmen der VLÖ - Verband der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich - Bundesverband und die Gottscheer Landsmannschaft aktiv teil.

Die Satzung wurde von den Delegierten einstimmig gebilligt und gemeinsam mit der Gründungsurkunde unterzeichnet.

Die Gründungsversammlung hat einstimmig Wilhelm von Gottberg (Landsmannschaft Ostpreußen e. V., Deutschland) zum Präsidenten und Ioannis Shekersavvas (Kyrenia Refugees Movement, Zypern) zum Vizepräsidenten der Generalversammlung gewählt.

Vom Generalrat wurden ebenfalls einstimmig Massimiliano Lacota (Unione degli Istriani, Italien) zum Generalsekretär und Peter Ludwig (Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich) zum stellvertretenden Generalsekretär gewählt.

Der Generalsekretär ist gemäß Artikel 19.5 des Statutes der rechtmäßige Vertreter der Vereinigung.

Falls ehrabwesend oder verhindert ist, hat der stellvertretende Generalsekretär die gleichen Unterzeichnungs- und Repräsentationsbefugnisse. Die Union hat ihren Rechtssitz in Triest, in via Silvio Pellico Nr. 2. Gegenüber dem SdP erklärte Peter Lud-

wig: «Ich sehe die große Chance dieser Gründung der «Europäischen Union der Flüchtlinge und Vertriebenen» in der Tatsache, dass wir unseren bisherigen Verbandsstrukturen entwachsen sind und damit ein europäisches Niveau erreicht haben.

Wir sind ab nun in der Lage, sozusagen auf Augenhöhe mit jenen zu reden, die sowohl in Brüssel als auch in Straßburg Verantwortung tragen.

Aus Sicht der Sudetendeutschen wird die Bewertung des Genozids und auch die damit verbundene Eigentumsfrage für uns von besonderer Bedeutung sein. Berichte in den Medien aus jüngster Zeit, gerade im Zusammenhang mit den Armeniern und der Türkei, ermutigen uns in dieser Richtung.

Die Wertegemeinschaft - und als solche hat sich die Europäische Union positioniert - wird künftig mehr als bisher mit unseren Forderungen konfrontiert werden.»

Die Union beruht auf dem Grundsatz der gleichen Autonomie und der Unabhängigkeit aller Mitgliedsorganisationen, die die Interessen der Flüchtlinge, der Vertriebenen sowie der innerhalb nationaler Grenzen Zwangsumgesiedelten vertreten. Sie zeichnet sich durch ein strikt überparteiliches und überkonfessionelles Wesen aus. Verwaltet wird sie von einem Generalrat, der aus zehn, die Gründervereinigungen vertretenden Mitgliedern besteht. | •

[Sudetendeutscher Pressedienst(SdP)]

«Zurückdrängung der deutschen Sprache»

- Ein Brief von Frank Rennie und Familie an den Bayerischen Rundfunk

Sehr geehrte Damen und Herren!

Seit Jahren hören wir als kritische Zeitgenossen Radio, nachdem wir das Fernsehgerät zum Schutze unserer Seelen und besonders unserer Kinder aus unserem Hause verbannt haben. Als Akt der Notwehr sind wir gezwungen, solch politisch unkorrekte Maßnahmen zu ergreifen - die derzeitige Bundesfamilienministerin hat sich mehrfach ähnlich zum Fernsehen in der BRD geäußert.

Durch Umzug ins Bayerische hofften wir nun, zumindest ein angenehmeres Radioprogramm erfahren zu dürfen. Als Hörer Ihrer Rundfunkprogramme fühlen wir uns als Großfamilie jedoch auch beim Bayerischen Rundfunk nicht mehr "zu Hause". Selbst der "Heimatsender" BR1 mit seiner überwiegend englischsprachigen Musik kann hier kaum Geborgenheit geben.

Wir fragen uns, wieso Radio Nieder-

sachsen oder SWR4 hier eher mal Peter Alexander oder Reinhard Mey bringen, BR1 jedoch die Ami-Charts der 60er Jahre durcharbeitet - und das zu über 60 Prozent?! Leistet man die Urhebergebühr lieber an die Beach Boys als an die Erben von Peter Frankenfeld? Oder ist hier ein bewusster Prozess im Gange, der bessere Amerikaner sein zu wollen, nachdem Ihr Ministerpräsident US-Armee-Einheiten, doch Bayern bewusst als Stationierungsort zu wählen?

Althörer von BR1 beklagten sich bei uns mehrfach über die Veramerikanisierung dieses Senders in den letzten zehn Jahren. Da helfen auch die fünfzig Minuten Volksmusik auf BR1 nichts - oder werden diese bei der nächsten "Programmreform" dann auch durch Folk-Musik Made in USA ausgetauscht? | •

[Frank RENNECKE]



«Vorgetäuschte rassistische Übergriffe»

Schwindel-Unwesen

auch im Ausland

Auch im Ausland gibt es vorgetäuschte «rassistische» Übergriffe. So berichtete jetzt die französische Zeitung «Rivarol»:

Einige Wochen herrschte panisches Entsetzen in der George-Washington-Universität in Washington. Mehrere Hakenkreuze waren an die Mauern und vor allem an die Tür der jüdischen Professorin Elizabeth Midlarsky gemalt worden. Die empörte Professorin erklärte, dass «diese Tat gegen alle Juden» gerichtet sei.

Mit Hilfe von Kameras identifizierte man den Schuldigen: Es handelte sich um die Studentin Sarsh Marshak - selbst Jüdin. Die Täterin erklärte, dass sie ihre Handlung «aus Furcht vor Antisemitismus» begangen habe.

Sie habe zeigen wollen, dass «diese Gefahr immer noch vorhanden» sei. Die Israelitin wurde nicht wegen «hate crime» («Hassverbrechen») angeklagt, was jedem nichtjüdischen Delinquenten widerfahren wäre. Robert Fishman, Präsident der zionistischen Organisation «Hillel», ergriff für seine Glaubensgenossin Partei, indem er argumentierte, das Mädchen habe mit den vielen Hakenkreuzen «um Hilfe gerufen».

Am 20. Oktober 2007 geschah in Frankreich ein ähnlicher Fall. In Pantin (Seine-Saint-Denis) hatte eine 13-jährige jüdische Gymnasiastin behauptet, wegen ihrer Religionszugehörigkeit von zwei Arabern angegriffen und sexuell belästigt worden zu sein. Nach einer polizeilichen Untersuchung musste die Märchenerzählerin zugeben, dass sie den Angriff erfunden hatte, um einer Strafe zu entgehen.

Am 9. Juli 2004 geschah Schreckliches in einem Pariser Vorortzug. Eine junge Frau behauptete, Opfer eines antisemitischen Angriffs geworden zu sein: Auf ihrem Bauch hatte man ein Hakenkreuz eingeschnitten. Die ganze Welt war empört: Premierminister Dominique de Villepin, Präsident Jacques Chirac sowie der Jüdische Weltkongress klagten voller Grausen diesen «Akt der Nazi-Barbarei» an. Nach eindrucksvollem Verhör durch die Polizei stellte sich heraus, dass Marie-Leoni Leblanc gar keine Jüdin war und sich dieses schreckliche «Attentat» nur ausgedacht hatte um aufzufallen. | •

[F. KARL]

К программе «Соотечественники»

Замминистра труда, занятости и социальных выплат правительства Калужской области А. Абрамцев по поводу программы добровольного переселения в РФ сказал: "Мы не собираемся предоставлять никаких преференций приезжающим. Соотечественники будут иметь те же возможности, что и все... Никаких новых домов для переселенцев мы строить не будем. Мы рассчитываем на то, что они придут с деньгами, вырученными от продажи своей недвижимости, на которые купят жилье у нас"...! •

[•]

Köln: «Keine Zugeständnisse»

Sadi Arslan, Vorsitzender der türkisch-islamischen Union DITIB, hat gegenüber der türkischen Zeitung «Sabah» deutlich werden lassen, wie Zusammenhang mit dem geplanten Bau einer Groß-Moschee in Ehrenfeld zu bewerten sind: Alles Schall und Rauch! «Wir sind nicht bereit,

Zugeständnisse zu machen», stellte Arslan klar. Deutsches Baurecht hin, schöne Worte gegenüber Oberbürgermeister Fritz Schramma her, die DITIB macht, was sie will: «Wir entscheiden, wie groß und breit die Moschee gebaut wird.»! •

[•]

Война на пороге ЕС

17 октября турецкий парламент одобрил намерение правительства начать военную операцию в Северном Ираке. Напомним, что кабинет министров Турции запросил у парламента соответствующее разрешение. В поддержку операции на севере Ирака высказались 507 из 526 парламентариев, принявших участие в голосовании. 19 депутатов, проголосовавших «против», оказались представителями прокурдской Партии демократического общества (ПДО). По предварительным данным, в настоящее время на турецко-иракской границе проходит развертывание войск.

Власти страны намерены подавить деятельность РПК, которая с 1984 г. ведет борьбу за независимость курдов.

За последние недели в результате боев на турецкой территории погибли, по меньшей мере, 30 военных.

Необходимо отметить, что жертвами конфликта, в общей сложности, стали уже более 40 тыс чел. ! •

[KM.py]

Об изменениях к закону об изгнанных

24 мая 2007 г. вступили в силу изменения Закона об изгнанных (Bundesvertriebenengesetz).

О каких-либо улучшениях в вопросе приема и воссоединения семей российских немцев говорить не приходится, однако кое-что необходимо принять во внимание. Так, например, предусматривается, что немцы, которые не смогли приобрести знания немецкого языка по причине серьезного расстройства здоровья, освобождаются от необходимости доказывать знания немецкого языка.

Также серьезное расстройство здоровья и отсутствие способностей к изучению иностранных языков освобождает супруга и потомком позднего переселенца от языкового теста. Они могут быть включены в решение о приеме основного заявителя, принятого по §4 BfVG, и без проверки знания ими немецкого языка. Новорожденные могут быть задним числом внесены в решение о приеме, если они переселяются в ФРГ совместно с основным заявителем и родились до момента выдачи свидетельства позднего переселенца.

Процедура приема в будущем будет находиться только в компетенции Федерального административного ведомства. Отпадает двойная обработка - Федерации, а затем федеральной земли. Во всем остальном изменения в законе нас пора-

довать не могут, что и следовало ожидать.

Отменена, например, предписанная законом предполагаемая отягощенность событиями второй мировой войны судебными российскими немцами из стран Балтии. Теперь, если они захотят переселиться в Германию по статусу поздних переселенцев, им нужно будет в индивидуальном порядке доказывать дискриминацию по национальному признаку или до сих пор ощутимые последствия прежней дискриминации. Это, по мнению адвокатов, удачи немногим.

За всем этим кроется один очень принципиальный вопрос: если для немцев, проживающих в странах Балтии, отныне не принимается во внимание общая судьба российских немцев, несмотря на то, что они, как и все немцы, проживающие в СССР, находились в местах ссылки до 1956 года и имеют документ (рожденные до 1956 года) о реабилитации, то получается, что политики ФРГ отказываются учитывать и, более того, своим решением пытаются отменить сам факт репрессий против этой категории российских немцев, который официально уже признан властями СССР и России.

Этим действиям правительства ФРГ еще предстоит дать правовую оценку. ! •

[A. ТРИЛЛЕР]

[Freundeskreis «Die Russlanddeutschen Konservativen»]

Христианские храмы Германии превращаются в мечети

Немецкие религиозные деятели и СМИ выражают обеспокоенность тенденцией, связанной с «перепрофилированием» христианских церквей в мечети, сообщает «Интерфакс».

Представители обществственности в Германии стали высказывать опасения после того, как два культовых объекта Новоапостольской церкви в кварталах Берлина, где проживает большое число мусульман, были проданы исламским общинам. Орган, амвон и другие символы христианства будут демонтированы.

«Все больше церквей превращаются в мечети», - пишет немецкая газета «Бильд».

Официальный представитель архиепископа Берлина Стефан Фёрнер не исключает того, что несколько католических церквей в будущем будут проданы

мусульманам. Их организации хотят более чем в два раза увеличить число мечетей.

Христианские общины испытывают недостаток в верующих и деньгах. По этой причине могут быть закрыты до 10 тысяч христианских храмов, пишет в среду итальянская газета «Република».

Между тем растет число мечетей. В Германии насчитывается 3,4 млн. последователей ислама. В Берлине приняли ислам уже 8500 человек.

«К нам каждый месяц приходят в среднем 15 человек», - утверждает Мохаммед Херцог из общины немецкоязычных мусульман в районе Шёнеберг. Он родился в семье протестантов, служил диаконом, с 1979 года является мусульманином. ! •

[RD-info]

Россия подготовила асимметричный ответ на ПРО США

Одним из вариантов асимметричного ответа на развертывание в Европе элементов ПРО США может стать размещение на территории Белоруссии российских оперативно-тактических комплексов «Искандер». Об этом заявил начальник ракетных войск и авиации Вооруженных сил России генерал-полковник Владимир Зарицкий.

По словам российского военного, поставки комплексов белорусской стороне состоятся «при соответствующих условиях и соответствующей позиции» Минска. При этом В. Зарицкий не уточнил, какими должны быть «соответствующие условия».

Ранее начальник ракетных войск и артиллерии Белоруссии Михаил Пузилов заявил о планах перевооружения до 2020 г. ракетной бригады Вооруженных сил Белоруссии на российский комплекс «Искандер-Э» (экспортный вариант). «Любое действие обязательно встречает противодействие - так же и с элементами ПРО США в Чехии и Польше», - пояснил он.

Стоит отметить, что еще в августе некоторые СМИ сообщали, что Россия готовит различные варианты ответа на размещение ПРО США в Восточной Ев-

ропе. Речь шла как о размещении новых ракет в Калининградской области, так и о размещении современного оружия в Белоруссии. По данным газеты «Коммерсантъ», не исключалось также размещение в этой стране ядерного оружия.

Одновременно Россия пытается договориться по данному вопросу с западными странами. Так, в ходе своего последнего визита в США Владимир Путин предложил западным партнерам создать примерно к 2020 г. единую систему противоракетной обороны с равным доступом к управлению этой системой для всех участников.

Как отметил вице-премьер С. Иванов, это предложение меняет всю архитектуру безопасности и уровень доверия друг к другу, «потому что при равном доступе стороны, естественно, понимают, что мы не враги, мы не соперники, и холодная война окончательно ушла в прошлое». «Россия к этому готова», - заверил тогда вице-премьер.

Впрочем, на такой вариант не согласны в том числе и восточноевропейские политики, которые серьезно опасаются возвращения российских солдат в Польшу и Чехию. ! •

[•]

Награда Центрального Совета евреев

Берлин. Центральный Совет евреев Германии в этом году решил вручить свою главную награду - «Премии имени Лео Бека» канцлеру Германии Ангеле Меркель. Она была ей вручена 6 ноября в берлинском отеле «Адлон». Президент ЦСЕГ Шарлотта Кноблох в своей речи отметила, что Меркель является «надежным партнером» и «другом еврейского народа». И в самом деле, госпожа канцлер является стойкой защитницей интересов государства Израиль и интересов евреев в ФРГ. В своей благодарственной речи Ангела Меркель, среди прочего, высказалась в пользу жесткого курса против Ирана и тем самым подтвердила, что получает награду ЦСЕГ, которая выдается в 50-й раз, вполне заслуженно. Премия получила имя Лео Бека (1873-1956), который был с 1933 года президентом «Имперского представительства германских евреев» и председателем ложи «B'nai Brit» и считается одним из самых значительных представителей еврейства в 20 веке.

Среди награжденных этой премией в прошлые годы были среди прочих и некоторые другие германские политики: бывшие президенты страны Рихард фон Вайцеккер, Роман Герцог, Иоханнес Рау, бывший канцлер Гельмут Коль, бывший министр иностранных дел ФРГ Йошка Фишер. ! •

Россия будет следить за соблюдением прав человека в Европе и США

В России создается правозащитная организация, которая будет отслеживать нарушения прав человека в странах Европы и Америки. Ее представительства откроются в Германии, Австрии и Бельгии. Российский адвокат и член Общественной палаты Анатолий Кучерена заявил, что права человека нарушаются во всех странах, и несправедливо обвинять в этом только Россию. Кучерена заявил, что «во избежание субъективизма и политизированности должны быть разработаны и приняты единые стандарты оценки состояния прав человека в различных странах». Адвокат сообщил также, что финансировать работу организации будут бизнес-структуры, а российская власть не имеет к этому проекту никакого отношения. ! •

[•]

Ungarisches Parlament gedenkt der Vertreibung seiner Deutschen

Parlamentspräsidentin Szili erhält BdV-Auszeichnung

Dazu erklärt BdV-Präsidentin Erika Steinbach, MdB:

Das ungarische Parlament setzt am 16. November ein weiteres wegweisendes Zeichen im Umgang mit den vertriebenen Deutschen. Bereits 1992 wurde die Eigentumsfrage gemeinwohlverträglich geklärt. Die Präsidentin der Ungarischen Nationalversammlung Dr. Katalin Szili hat jetzt zu einer «Gedenkkonferenz des 60. Jahrestages der Entrechtung und Vertreibung der Ungarndeutschen» eingeladen.

Zuvor schon hat sie sich immer wieder gegen die, wie sie sagte «unmenschliche, ungerechte und unwürdige Vertreibung der Ungarndeutschen» gewandt und es zu ihrer Sache gemacht «die Opfer um Verzeihung zu bitten und mit eigenen Mitteln dabei zu helfen, dass sich die Geschichte nicht wiederholt.»

Teilnehmer der Konferenz sind u.a. Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert, der ungarische Schriftsteller György Konrad sowie Vertreter der ungarndeutschen Landsmannschaft. Vor Beginn dieser Konferenz verleihe ich die Ehrenplakette des BdV, unsere höchste Auszeichnung, an Dr. Katalin Szili. | •

Seit 1962 zeichnet der BdV jährlich Persönlichkeiten aus Politik und öffentlichem Leben aus, die sich um die Heimatvertriebenen und Menschenrechte verdient gemacht haben. Prominente Träger der Ehrenplakette sind neben anderen: Reichstagspräsident a.D. Paul Löbe (1962), Altbundeskanzler Dr. Konrad Adenauer (1964), Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl (1984), Lennart Meri, Staatspräsident von Estland (1999) sowie der Suchdienst des DRK und der Kirchliche Suchdienst.

Sinnvolle Forderung

In einer Resolution hat sich der Bundesrat jetzt für eine stärkere Berücksichtigung der deutschen Sprache bei den Institutionen der Europäischen Union ausgesprochen. Die EU-Kommission müsse Deutsch als gleichberechtigte Arbeitssprache neben Englisch und Französisch verwenden, heißt es dort. | •

Russland: Friedhof für deutsche Soldaten

Im westrussischen Sebesch hat die Kriegsgräberfürsorge jetzt einen Friedhof für 14.000 deutsche Soldaten eingeweiht | •

SVP hat Wahlziel übertroffen

(SVP) Die Wahlen 2007 sind ein historischer Moment: Mit 29 Prozent der abgegebenen Wählerstimmen ist die SVP die grösste Partei der Schweiz. Seit 1919 hat noch nie eine Partei ein solches Wahlergebnis erzielt. Ihr Wahlziel - 100'000 neue Wähler - hat die SVP übertroffen.

Gegenüber den Wahlen 2003 konnte die SVP wiederum 2,3 Prozent zulegen. Mit den sieben dazu gewonnenen Nationalratssitzen stellt die SVP neu 62 Nationalräte. Das sind doppelt so viele wie die FDP oder die CVP nach Bern schicken. Zudem beträgt der Abstand von der SVP zur zweitgrössten Partei, der SP, 9,5 Prozent (bisher: 3,4 Prozent).

Selbst ihr ambitiöses Wahlziel von zusätzlichen 100'000 Wählerinnen und Wählern hat die SVP übertroffen. Wegen der hohen Wahlbeteiligung dürfte die SVP nach ersten Berechnung gegen 115'000 neue Wählerinnen und Wähler dazu gewonnen haben.

Mit diesem Wahlergebnis hat die SVP die klare Führungsrolle in der schweizerischen Politik übernommen und wird ihre Wahlversprechen umsetzen. Dabei steht für die SVP der «Vertrag mit dem Volk» im Vordergrund, welcher am 18. August 2007 in Basel von den Nationalratskandidatinnen und -kandidaten unterzeichnet wurde. Konkret bedeutet dies:

- Wir wollen der Europäischen Union nicht beitreten.
- Wir wollen die kriminellen Ausländer ausschaffen.
- Wir wollen für alle die Steuern senken.

Bern, 22. Oktober 2007

Vorbemerkung der SWG: Die im nachstehenden Artikel erwähnten Mörder junger Deutscher Bürger werden heute von vielen Politikern als «Befreier» bezeichnet. Die Nachfolger ihrer Zuarbeiter sitzen in Deutschlands Parlamenten. Niemand regt sich darüber auf. Das Thema der Medien ist der Kampf gegen rechts. Daran ist leicht auszumachen, wie wir gezielt in die Irre geführt werden!

Zeugen einer totalitären Barbarei

Eine Potsdamer Ausstellung erinnert an die von sowjetischen Militärtribunalen verurteilten und in der Sowjetunion hingerrichteten Deutschen

Gerhard Vierfuss.

Mindestens 923 Deutsche wurden zwischen 1950 und 1953 von sowjetischen Militärtribunalen in der DDR zum Tode verurteilt, nach Moskau verschleppt und dort hingerichtet. Die Angehörigen wurden im Ungewissen gelassen. Viele versuchten jahrzehntelang vergeblich, Aufklärung zu erlangen. Im Westen gab es über diese späten Auswüchse des stalinistischen Terrors mitten in Deutschland bis vor wenigen Jahren nahezu keine Informationen. Mit einer Ausstellung im Potsdamer Truman-Haus sowie einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung machte im September die Friedrich-Naumann-Stiftung auf dieses dunkle Kapitel der Nachkriegsgeschichte aufmerksam.

In seiner flammenden Begrüßungsansprache geißelte der stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Peter Menke-Glückert, den Kommunismus und die von ihm ausgehende Bedrohung. Er zog eine Linie vom stalinistischen Terror bis zu den Morden der Roten Armee-Fraktion. Eindringlich plädierte er dafür, sich auch mit diesem anderen Totalitarismus auseinanderzusetzen, und griff die überall anzutreffende Tendenz zur Verharmlosung des kommunistischen Gewaltsystems scharf an. Menke-Glückert wandte sich zudem entschieden gegen eine kritiklose Auswertung der Archivbestände von Diktaturen. Diese Akten gaulen eine Objektivität vor, die sie nicht besäßen: Aus vielerlei Motiven heraus seien sie zu Gegenständen der Manipulation geworden. Für die Ermittlung der historischen Wahrheit seien Zeitzeugen deshalb unverzichtbar. Drei Zeitzeugen waren es dann auch, die dem Publikum aus eigener Anschauung ein Bild von der politischen Situation in der Entstehungs- und Frühphase der DDR vermittelten: von massiver Unterdrückung, systematischer Wahlfälschung, enttäuschten Hoffnungen auf Freiheit. Zahlreiche Menschen trieb diese Entwicklung in den Widerstand. Einige versuchten, durch politisches Engagement in den zugelassenen (ursprünglich) demokratischen Parteien CDU, LDP(D) und NDPD ein Gegenmodell zum staatlich verordneten Sozialismus zu entwickeln.

Erst in der Gorbatschow-Ära begann in der damaligen Sowjetunion die Beschäftigung mit den Verbrechen des Stalinismus. Im Jahr 2004 schließlich nahm das Forschungsinstitut Memorial International Moskau in Zusammenarbeit mit Facts&Files Berlin und der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Berlin systematisch die Recherche zu diesem Komplex auf.

Die Opfer stammten aus allen gesellschaftlichen Schichten und gehörten den verschiedensten politischen Richtungen an. Allen gemeinsam war, daß sie sich dem Herrschaftsanspruch der Einheitspartei widersetzen und auf die eine oder andere Art Widerstand leisteten. Ein Beispiel unter vielen ist die Gruppe kritischer LDP(D)-Mitglieder um den Jurastudenten Arno Esch in Mecklenburg-Vorpommern. Ihr «Verbrechen» bestand darin, offen Kritik an der Besatzungsmacht und an der SED sowie an der eigenen Parteiführung zu üben. Sie wurden vom sowjetischen Geheimdienst MGB verfolgt und von sowjetischen Militärtribunalen zweimal zum Tode verurteilt. Arno Esch und zwei seiner politischen Freunde wurden am 24. Juli 1951 in Moskau hingerichtet.

Gerade Jugendliche gerieten in das Visier der sowjetischen und DDR-Behörden. Für sie war nach dem Willen der Staatsführung keine Alternative zur Mitgliedschaft in der FDJ und den anderen sozialistischen Massenorganisationen vorgesehen. Versuche, innerhalb der Kirchen oder der zugelassenen demokratischen Parteien unabhängige Jugendorganisationen aufzubauen, wurden massiv verfolgt. Viele politisch interessierte Jugendliche gründeten informelle Zirkel und nahmen Kontakt zu westlichen Medien und DDR-kritischen Organisationen wie der Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit oder den Ostbüros der westlichen Parteien auf, um so an Informationsmaterial und logistische Hilfe für Widerstandsaktionen zu gelangen. Viele von ihnen bezahlten dafür mit ihrem Leben. Insgesamt ermordete der sowjetische Geheimdienst in den Jahren 1950 bis 1953 mindestens 293 Deutsche der Jahrgänge 1925 bis 1933.

Nicht nur Bürger der DDR und Ost-Berlins, auch zahlreiche Westberliner waren unter den Opfern. Nicht einmal vor brutalen Entführungsaktionen im Westen schreckte die DDR-Staatssicherheit zurück, so im prominenten Fall Walter Linse: Er wurde am 8. Juli 1952 von Bewaffneten vor seiner Wohnung überwältigt. Das Fahrzeug der Entführer durchbrach mit hoher Geschwindigkeit den Grenzkontrollpunkt und verbrachte das Opfer in ein Stasi-Untersuchungsgefängnis. Am 23.

September 1953 wurde Linse von einem sowjetischen Militärtribunal zum Tode verurteilt und am 15. Dezember 1953 in Moskau hingerichtet.

In vielen Fällen waren die Anklagen der sowjetischen Militärbehörden fingiert, häufig lauteten sie auf «Spionage». Die Verfahren fanden in Deutschland statt, nach ihrer Verurteilung wurden die Todeskandidaten in Geheimtransporten nach Moskau verbracht. Gnadengesuche an den Obersten Sowjet hatten in den seltensten Fällen Erfolg (der dann in der Umwandlung des Urteils zu 25 Jahren Zwangsarbeit bestand). Die Hinrichtungen wurden im Butyrka-Gefängnis durch Erschießen vollzogen. Anschließend ließ das MGB die Leichen in einem Krematorium auf dem Gelände des früheren Klosters Donskoje verbrennen und die Asche in Massengräbern verscharrten.

Arsenij Roginskij, Jörg Rudolph, Frank Drauschke und Anne Kaminsky (Hrsg.): Erschossen in Moskau... Die deutschen Opfer des Stalinismus auf dem Moskauer Friedhof Donskoje 1950-1953. Metropol Verlag, gebunden, 400 Seiten, Abbildungen, 22 Euro

Jörg Rudolph, Frank Drauschke und Alexander Sachse (Hrsg.): Hingerichtet in Moskau. Opfer des Stalinismus aus Berlin 1950-1953. (Band 23 der Schriftenreihe des Berliner Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR), | •

[Junge Freiheit | Hannover]

Sprachwissenschaftler warnt deutsche Wirtschaft: Schädliche Anglizismen

Sprachwahrer und normalgebliebene Zeitgenossen ärgern sich, wenn sie bei der Fahrt im Interregio dem «Snack Point» der Deutschen Bahn begegnen, wenn auf Fahrkartenautomaten «Tickets» und beim Friseur «Haircuts» feilgeboten werden. Doch bei der Verschandelung der Sprachlandschaft durch halbdeutsche Anglizismen («Denglisch») geht es nicht nur um die Bedrohung der kulturellen Identität. Reiner Pogarell, Leiter des Instituts für Betriebslinguistik, geht viel weiter. Seiner Meinung nach kostet die Verenglichung auch viel Geld. Denn gerade auf dem internationalen Markt, so Pogarell, punkten deutsche Firmen nicht, wenn sie sich mit einem englischen statt mit einem deutschsprachigen Firmen-Image umgeben.

Pogarell: «Ein richtig gutes Auto kommt für den Weltmarkt immer noch aus Deutschland, auch wenn eventuell andere Nationen schon gleichwertige oder bessere Wagen bauen. Ein deutscher Wagen vermittelt einfach ein besseres Gefühl. Dieses Gefühl wird aber angekratzt, wenn sich das Produkt aus Stuttgart oder München nicht deutschsprachig präsentiert.»

Mit ihrem überflüssigen Anglizismen-

Wahn nähren deutsche Firmen im Ausland auch noch den Eindruck, viele Produkte kämen etwa aus den USA. Einen besonders schlimmen Ausrichter sieht Pogarell im «Airbag», den seine Erfinder im Hause Daimler-Benz genauso gut hätten «Prallkissen» nennen können. Daß am Ende der «Airbag» herauskam, «dürfte die deutsche Automobilwirtschaft Milliarden gekostet haben, denn weltweit glaubt der Normalbürger, es handle sich um eine amerikanische Erfindung».

Leider stehen Betriebs- und Produkt-Designer mit ihrer Denglisch-Manie nicht allein. Viele Politiker der etablierten Parteien gehen bekanntlich mit schlechtem Beispiel voran, indem sie in Brüssel und Straßburg englisch radebrechen, statt sich auf internationalem Parkett zu ihrer deutschen Muttersprache zu bekennen. Der baden-württembergische CDU-Ministerpräsident Ottinger will der deutschen Normalbevölkerung gar allen Ernstes einreden, die Arbeitssprache werde auch hierzulande in nicht allzu ferner Zukunft Englisch sein, während Deutsch nur noch in der Freizeit gesprochen werde. | •

[av]

Union der Flüchtlinge und Vertriebenen

Am 1. Dezember 2007 haben die Delegierten von 11 Vertriebenenorganisationen in Triest, im großen Saal der Handelskammer, die Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV) gegründet. Es waren anwesend:

- Landsmannschaft Ostpreußen e. V. (Deutschland)
- Landsmannschaft Schlesien e. V. (Deutschland)
- VLÖ -Verband der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (Österreich)
- Sudetendeutsche Landsmannschaft - Bundesverband (Österreich)
- Gottscheer Landsmannschaft (Österreich)
- Zentralrat der Armenier in Deutschland (Deutschland)
- Unione degli Istriani - Libera Provincia dell'Istria in Esilio (Italien)
- Pro Karelia Ry (Finnland)
- Kyrenia Refugees Association «Adoulouti Kerinia» (Zypern)
- Lobby for Cyprus (Großbritannien)
- Famagusta Refugees Movement (Großbritannien)

Die Satzung wurde von den Delegierten einstimmig gebilligt und gemeinsam mit der Gründungsurkunde unterzeichnet. Die Gründungsversammlung hat einstimmig Wilhelm von Gottberg (Landsmannschaft Ostpreußen e. V., Deutschland) zum Präsidenten und Ioannis Shekersavvas (Kyrenia Refugees Movement, Zypern) zum Vizepräsidenten der Generalversammlung gewählt.

Vom Generalrat wurden ebenfalls einstimmig Massimiliano Lacota (Unione degli Istriani, Italien) zum Generalsekretär und Peter Ludwig (Sudetendeutsche Landsmannschaft, Österreich) zum Vizegeneralsekretär gewählt.

Der Generalsekretär ist gemäß Artikel 19,5 des Statutes der rechtmäßige Vertreter der Vereinigung.

Falls er abwesend oder verhindert ist, hat der Vizegeneralsekretär die gleichen Unterzeichnungs- und

Repräsentationsbefugnisse. Die Union hat ihren Rechtssitz in Triest, in via Silvio Pellico Nr. 2.

Die Union beruht auf dem Grundsatz der gleichen Autonomie und der Unabhängigkeit aller Mitgliedsorganisationen, die die Interessen der Flüchtlinge, der Vertriebenen sowie der innerhalb nationaler Grenzen Zwangsumgesiedelten vertreten. Sie zeichnet sich durch ein strikt überparteiliches und überkonfessionelles Wesen aus. Verwaltet wird sie von einem Generalrat, der aus zehn, die Gründervereinigungen vertretenden Mitgliedern besteht. | •

[Triest, den 3. Dezember 2007]

«Демократизация» со взломом

Сегодня Борис Петрович задал вопрос, который, что называется, носился в воздухе:

— Как ты знаешь, на днях Конгресс США принял решение о приеме Грузии и Украины в НАТО. Зачем, по твоему, это надо американцам?

— Ответ ты знаешь не хуже меня.

— А все-таки... До недавнего времени они вроде бы избегали принимать в альянс страны с нестабильной политической ситуацией. А тут вдруг - на тебе: Грузия того и гляди ввяжется в военный конфликт с Абхазией и Южной Осетией (а это вполне может значить - и с Россией), на Украине вообще политический кавардак с неясными последствиями...

— А американцам на это плевать? Потому что очень уж выгодно иметь свои плацдармы в самом чувствительном «подбрюшье» России. Если получится, Америка ничего не теряет. Не исключено, что в Грузии она лелеет надежду в перспективе заменить российских миротворцев - натовскими, со всеми вытекающими последствиями для Абхазии и Южной Осетии. Да и обзавестись станцией раннего обнаружения на какой-нибудь грузинской горе неплохо.

— А на Украине? Становится все яснее, что если не будет найден компромисс между Ющенко и Януковичем, дело может кончиться развалом страны на две части - западную, «бандеровскую», и восточную, пророссийскую.

— Вероятность такая есть. К сожалению, компромисс не очень желателен, потому что в любом случае пойдет на пользу Ющенко. Когда Наполеон отдал приказ расстрелять герцога Энгинеского, Талейран сказал: «Это хуже, чем преступление, это ошибка». Вот такую же ошибку, да к тому же явно преступную, совершил Ющенко, издав явно нелегитимный указ о роспуске Рады. По существу лишь на том «основании», что ему и Юлии Тимошенко ее состав не нравится. Все козыри сейчас в руках Януковича, но очень сомнительно, что он сумеет ими воспользоваться. Нет у него лидерских качеств - таких, которых с избытком у пассионарной Юлии. Издав явно неконституционный указ (это можно утверждать уже сейчас, не дожидаясь решения Конституционного суда) Ющенко поставил себя вне закона. А раз так, нечего с ним вести переговоры. Парламент и правительство должны работать так, как если бы никакого указа не было.

— А все-таки каким, по-твоему, будет решение Конституционного суда?

— Нет сомнений, что это будет - политическое, а не юридическое решение. И, боюсь, роковую роль сыграет высказанное Януковичем согласие в любом случае, при любом решении КС провести досрочные выборы. Тем самым он, по существу, снял с суда всякую политическую ответственность за вынесенный вердикт. Получается, хоть так решай, хоть этак - последствия будут примерно одинаковы... А вообще, честно говоря, сильно углубляться в перипетии украинского противостояния не хотелось бы. Там все в таком взламочном состоянии, что ожидать можно чего угодно. Надо выждать время.

— Пожалуй. Тем более что мы уже два пространных диалога Украине посвятили («Оранжевая смута» и «Что там, в оранжевом тумане»).

— И заметь, высказанные тогда оценки и прогнозы почти на сто процентов оправдались. А сейчас можно с большей или меньшей уверенностью прогнозировать одно: чем бы ни закончился нынешний раздрой, он не будет последним, спокойствие на Украине наступит еще не скоро и, возможно, достанется дорогой ценой.

— Ценой окончательного размежевания запада и юго-востока?

— И это не исключается. Не исключается ничего, что может оказаться выгодным для американцев. Козе понятно, что главные возмутители спокойствия на Украине - они. Тут редкое слияние геополитической и военной стратегии, примитивной русофобии и экономического интереса. Как известно, Америке очень тревожит рост экономической мощи, а значит, и политического веса России...

— ...И раздражает несогласие России на участие западных компаний в разработке ее нефтяных и газовых месторождений, отказ от подписания пресловутой европейской энергетической Хартии.

— В американской прессе постоянно муссируются обвинения России в «энергетическом шантаже», на разные лады перепеваются предостережения об опасности чрезмерной зависимости Европы от поставок российских энергоносителей.

— Совсем недавно, пятого апреля, некий Кейт Смит в газете «Project Syndicate» разразился статьей «Оккупация Европы Россией», в которой явственно видна крайняя степень раздражения автора тем, что глупая Европа никак не удосужится объединиться для жесткого противостояния российскому «энергетическому шантажу»...

— ...которого никогда не было...

— И не может быть. Но это нам с тобой ясно. А господин Смит считает иначе. И при этом ссылается на газовые конфликты России с Украиной, Бело-

руссией и Грузией, которые, по его мнению, носят явную политическую окраску.

— И тут он прав: деполитизация экономических отношений, очистка их от конъюнктурных наслоений советских времен, сведение к простому и ясному торговому партнерству, определяемому только взаимной выгодой, - тоже политика. Но совсем иная, чем та, которую привыкли проводить американцы в разных частях мира.

— Судя по этой статье, Европа сейчас испытывает огромное давление со стороны США. И в свете его понятно многое. И чем не нравится не только полякам и прибалтам, но и некоторым другим европейским странам вкупе с американцами - проектируемый Россией северный газопровод по дну Балтийского моря, и почему известный русофоб Чейни с таким усердием проталкивал проект трубопровода Баку-Тбилиси-Джейхан...

— ...и почему Казахстан старательно втягивают в европейский проект поставок нефти в обход России по трубопроводу Одесса-Броды.

— Цель всей этой возни понятна. Она двоякая: во-первых, снизить зависимость Европы от поставок энергоресурсов из России; во-вторых, по возможности, уменьшить доходы России от продажи нефти и газа и, значит, ослабить ее экономическую мощь.

— То есть вся эта возня вокруг трубопроводов и вообще поставок нефти и газа имеет явную антироссийскую направленность. Но ведь Россия тоже не лыком шита. Если Европа хочет уменьшить у нее закупки энергоносителей, то почему ей не захотеть продавать их другим - причем в таких количествах, что Европа останется на бобах... И она захотела. И стала вести активные переговоры по этому поводу с китайцами и индийцами, у которых потребность в нефти и газе растет громадными темпами, что создает практически неограниченный рынок.

— Иногда я задаюсь вопросом: почему старая, мудрая Европа так покорно и бездумно идет в кильватере, прямо скажем, недаленовидной, а иногда просто глупой...

— ...и всегда своекорыстной...

— ...американской политики. Честно говоря, я и сам этому удивляюсь. Допустим России редко везло на мудрых правителей, ну так и американцам - не больше. Кого можно вспомнить после Линкольна? Разве что Франклина Рузвельта...

— Джона Кеннеди...

— Ну так его, наверно, за то и убили, что оказался «шибко умным» по американским меркам. А дальше что? Джонсон, развязавший и проигравший дурацкую войну во Вьетнаме? Никсон, погоревший на Уотергейте? Форд, Рейган, два Буша - абсолютно бесцветные и малоавторитетные личности с весьма невысоким коэффициентом IQ?



Взлом.

— Насчет авторитета, это ты, наверно, зря. И в Европе, как ты знаешь, он удивительно высок (даже у нынешнего Буша младшего), и тем более в Америке. Вот только в последнее время его рейтинг, кажется, стал заметно снижаться.

— Его высокий авторитет и популярность среди американцев вполне закономерны. Он точно соответствует интеллектуальному уровню «среднего американца», а это, как давно доказано, - главный залог популярности любого политика в его стране. В прошлом году журнал «Российская Федерация сегодня» опубликовал статью Дмитрия Крылова «Образование не по-русски», в которой, в частности, говорится: «... Так называемая американская грамотность - это в основном умение выбирать ответы из предложенных вариантов (издержки тестирования - Ю.К.). Государственная комиссия по письму в школах и колледжах обнаружила, что 22 процента учеников выпускных классов пишут «хуже начального уровня». По ее же данным, 44 млн. американцев функционально неграмотны (то есть понимают слова, но не в состоянии связать их вместе или извлечь информацию из текста)... Не менее 30 процентов американцев не в состоянии понять рекомендации по приему лекарств на упаковках. 700000 выпускников школы каждый год не могут прочесть собственного диплома... Американские работодатели устраивают для сотрудников курсы «улучшения навыков письма», которые на деле являются борьбой с неграмотностью... А теперь, - продолжает Дмитрий Крылов, - чисто американский вопрос: сколько стоит такая школа? На одного ученика в среднеобразовательной школе в 2000 году государство тратило 7877 долларов. Это самые высокие затраты из всех стран «большой восьмерки», они составляют 3,9 процен-

та госбюджета. Итак, - делает он вывод, - перед нами картина катастрофы в образовании: при огромных затратах система не обеспечивает полностью даже элементарных навыков чтения и письма...»

— Все это интересно, но не дает ответа на вопрос: почему же тогда среди американцев больше всего нобелевских лауреатов, почему они так далеко продвинулись в области высоких технологий и в конце концов - почему они так богаты? Дуракам богатство не дается.

— На это есть ответ в той же статье. «При катастрофически низком уровне образования, США в значительной степени зависят от иностранных специалистов, и в их интересах обеспечить откатку умов, как уже обеспечена откатка нефти...»

— Да. И эту откатку (умов) они ведут не без успеха. Только из России и только в последнее время в США переехали десятки тысяч перспективных ученых, как молодых, так и вполне состоявшихся. А сколько еще из Индии, Китая, других стран... Это, конечно, не значит, что американская система образования вообще не производит компетентных специалистов. Выручают элитные школы, элитные университеты, которые, кстати сказать, очень хорошо оснащены самым современным лабораторным оборудованием - именно поэтому очень большую роль в США играет именно университетская наука...

— В общем, как ни крути, все решают деньги. А их у американцев - немаленько. Но деньги могут быть только мериллом богатства, а не мудрости. Так что в любом случае вопрос, почему мудрая старая Европа, как собака на поводке, идет за недалеким дядей Сэмом, остается открытым.

— А, по-моему, все ясно: из-за тех же самых денег. Тот, кто может все купить, всем и заправляет. Или, во всяком случае, стремится заправлять.

— Выходит, пока Америка богаче всех, она будет влиятельней всех. И, значит, ее претензии на мировое господство не лишены своеобразных оснований.

— Торгашеских. «Раз я богаче всех - никто моему «ндраву» не препятствует!» Типичный пример, когда мы имеем дело не с силой морального авторитета, а с грубым, нахрапистым «авторитетом» силы, туго набитой мошны. И так будет продолжаться до тех пор, пока не произойдет деолларизация мировой экономики. Сами американские экономисты подсчитали, что нынешний доллар обеспечен золотом-валютными резервами меньше, чем на десять процентов. То есть на девять десятых пресловутые «баксы» - пустые бумажки. А печатаются эти бумажки в США. Представляешь, какое это для них раздолье? Сколько надо - столько и напечатать. Единственный ограничитель - боязнь всплеска инфляции в собственной стране.

— Какая-то противоестественная ситуация. Интересно, почему весь мир с нею соглашается, разве не справедливой было бы перейти на расчеты золотом, другими ценными металлами?

— Я не бог весть какой экономист, чтобы разобраться во всех этих тонкостях. Но, по-моему, дело в том, что все страны накопили огромные капиталы в долларах и теперь никто не заинтересован в ослаблении, а тем более полном устранении из обращения этой валюты. Такая вот долларовая кабала. Но, кажется, с появлением евро забрезжил свет в конце туннеля. Все больше сделок заключается именно в этой валюте, авторитет и сила ее растет.

— Может быть, со временем она полностью вытеснит доллар?

— Полностью - вряд ли, а существенно - может. Но и это, если произойдет, то еще не скоро. Слишком крепко все повязано долларом. Однако Россия кое-что предпринимает. В ней, например, запрещены внутри страны долларовые расчеты. Запрет этот, конечно, выполняется не всеми и не всегда, но наметилась тенденция быстрого роста рублевых банковских депозитов и уменьшения долларовых.

— То, что одуревшая от богатства Америка стремится к мировой гегемонии, уже понятно всем, даже в Европе. Но все-таки не совсем ясно, почему особую и, очевидно, постоянно растущую неприязнь у нее вызывает Россия. В конце концов, чем для Америки плохо, если Россия разбогатеет, увеличит свою платежеспособность - значит, станет больше закупать всякого импорта, сможет более активно участвовать во всяких благотворительных акциях, устраиваемых ООН? Она же к мировой гегемонии не >> стр. 20

стремится, не соперничает, как в свое время Советский Союз, с Америкой на международной арене? Что сейчас пугает ненависть американцев к России?

— На этот вопрос можно дать сколько угодно ответов. И все они будут верны. Мой ответ - всему виной ностальгия. У Америки был период эйфории и ликования при Горбачеве и Ельцине. Один развалил Варшавский блок, объединил Германию и вывел советские войска из Европы во чисто поле, ничего не получив взамен (а возможность что-то выторговать, как признавали сами немцы, была). Да еще и отдал американцам почти весь Берингов пролив с огромными рыбными ресурсами. Другой - развалил СССР (во всяком случае, как минимум, этому не препятствовал, а как максимум, способствовал), по советам американцев (видимо, совпадающим с интересами его семьи) создал в России олигархический капитализм - в основном на природных ресурсах. А в довершение ко всему - продал американцам за бесценок (по сведениям Караулова, в десятки раз дешевле реальной стоимости) чуть ли не весь стратегический запас обогащенного урана. Во было золотое времечко для американцев! Как же по нему не ностальгировать?!

— И как не возмущаться, что Путин всему этому положил конец. Примечательно, что время развала экономики, растаскивания природных богатств России, наглого перекачивания заработанных капиталов в зарубежные банки, обнищания населения американские, да и все западные, доброхоты считают расцветом демократии, а наведение порядка, укрепление законности и справедливости - наступлением на нее.

— Очень показателен, по-моему, пример с «Юкосом». Казалось бы, чисто внутреннее дело России, а какой хайвай подняли на Западе, особенно в Америке, где даже пытались рассудить конфликт своим судом.

— А ларчик просто открывался: по сообщениям газет, Ходорковский, чтобы обезопасить свой бизнес с помощью американской «крыши», собрался львиную долю активов «Юкоса» (естественно, на льготных условиях) уступить американцам. А это было бы их проникновением в самое сердце российской нефтедобычи. То есть то самое, на что Путин сейчас идти никак не желает...

— ... и тем самым вызывает страшное недовольство Запада...

— ... который хочет во что бы то ни стало навязать России подписание так называемой энергетической Хартии, провозглашающей «открытость», то есть свободное проникновение потребителей (прежде всего Европы) к источникам энергоресурсов.

— По сути они хотели бы перевер-

нуть ситуацию - поставить дело так, чтобы не потребители зависели от поставщиков энергоресурсов, а поставщики - от потребителей. А Путин за равноправное и равно зависимое партнерство поставщиков и потребителей. Но даже это их не устраивает.

— Он ничем их не устраивает. Главное «преступление» Путина в том, что он торпедировал так счастливо для американцев складывавшийся миропорядок, в котором Россия полностью отсутствовала как равноправный политический игрок и, как они надеялись, навсегда утратив роль одного из ведущих участников политических процессов, превратится в ведомого.

— Сорвалось! Обидно до упоминания. Поэтому так примитивны, а порой просто смешны своей нелепостью ужимки и прыжки атлантических международной арене. Для них все хорошо, что плохо для России. Белоруссия Лукашенко вообще-то бяка, но стоило ей конфликтовать с Россией по поводу цены на газ, да еще и устами «Батки» заявить, что, может быть, ей стоит сменить ориентиры, повернуться лицом к Западу и выступить против России единым фронтом с Украиной, как на Западе стали раздаваться голоса, что политика постоянного осуждения и отталкивания режима Лукашенко непродуктивна, что, может быть, его следует поддержать (особенно в споре с Россией). А кто-то из американских политиков (кажется, все тот же Чейни) заявил, что в споре с Россией по поводу цены за газ Белоруссия права.

— Интересно, как американцы посмотрели бы на того, кто принялся бы судить-рядить о корректности их торговых сделок.

— В итоге Лукашенко рассорился с Россией и не очень сблизился с Западом. Одно дело покровительственно хлопнуть его по плечу, другое - принять в свою семью...

— ... с экономикой социалистического типа, жесткой оппозицией, нераскрытыми хищениями и исчезновениями людей (достаточно вспомнить журналиста Завадского).

— Тем не менее, батка получил возможность самообольщаться по поводу поддержки Запада в споре с Россией.

— Ну а каковы, по-твоему, дальнейшие перспективы отношений России с Белоруссией? Долго будет продолжаться эта конфронтация?

— Не думаю. Россия в ней не заинтересована, Белоруссия - тем более. Скорее всего батка еще подует какое-то время для сохранения лица да и пойдет на мировую. Этим двум славянским странам друг от друга никуда не деться.

— Похоже, белорусская оппозиция этого не понимает.

— Да, судя по всему, оппозиция там

явно националистического толка, так что приход ее к власти нежелателен.

— Удивителен все-таки этот феномен: поведение бывших друзей по соцлагерю. Стоило поманить пальцем - гуртом устремились в НАТО и уже готовы, невзирая на протесты России, размещать у себя американские средства ПРО.

— Ты о братьях славянах - Чехии и Польше? Как ни странно, это только нам их поведение кажется удивительным, а Федор Михайлович Достоевский ему ничуть не удивился бы. Еще в позапрошлом веке он писал: «Не будет у России, и никогда еще не было, таких ненавистников, завистников, клеветников и даже явных врагов, как все эти славянские племена, чуть только Россия их освободит, а Европа согласится считать освобожденными... Начнут же они, по освобождении, свою новую жизнь с того, что выпросят себе у Европы, у Англии и Германии, например, ручательства и покровительства их свободе, и хоть в кондере европейской держав будет и Россия, но они именно в защиту от России это и сделают. Начнут они непременно с того, что внутри себя, если не прямо вслух, объявят себе и убедят себя в том, что России они не обязаны ни малейшей благодарностью... Может быть, целое столетие или больше они будут беспрерывно заискивать перед европейскими государствами, будут клеветать на Россию, сплетничать про нее и интриговать против нее... России надо серьезно приготовиться к тому, что все эти освобожденные славяне с упоением ринутся в Европу, до потери личности своей заразятся европейскими формами политическими и социальными...»

— Поразительная прозорливость!

— Как ты думаешь, с какой военной стратегической целью американцы собираются разместить свои системы ПРО в Чехии и Польше? Можно верить, что это затевается ради защиты от вероятного нападения Ирана на Европу?

— На мой взгляд, это вопрос - риторический. Любому дураку понятно, что в объявленных американцами целях куда эффективней было бы разместить все эти средства ПРО в Турции. Тем более, что ее для этого втягивать в НАТО не надо - она там давно.

— И, значит, все необходимые американцам средства противоракетной обороны на ее территории тоже давно. Но тогда какая все-таки сверхзадача размещения всех этих военных объектов в странах бывшего Варшавского договора?

— По-моему, цель тут двоякая. Во-первых, преодолеть некий психологический (скорее, даже нравственный) барьер, препятствующий размещению военных структур альянса на территории этих новых стран-сателлитов. Приучить и их, и весь мир (а в первую очередь Россию) к мысли, что это допустимо, возможно и неизбежно. А, во-вторых, - застолбить на всякий случай все

некий плацдарм. Где сегодня десяток ракет, завтра может стать и два, и три десятка. И поди разберись, на что они нацелены - на воздушные или наземные цели. Есть, правда, риск, что Россия в целях самообороны нацелит на эти страны свои ракеты. Но разве может такой «пустяк» волновать американцев?

— Забавно поддерживает эти планы Пентагона конформистская американская пресса. В некоторых опубликованных там статьях Россия обвиняется... в «двойных стандартах».

— Да? И в чем же это выражается?

— Видишь ли, она против планов размещения систем ПРО в Чехии и Польше возражает, а на то, что они давно уже существуют в Иране и Сирии, не обращает никакого внимания. Разве это не «двойной стандарт»?

— Смехотворное обвинение, доказывающее давно известное - истинно независимой прессы в Америке давно нет, поэтому нечего ей соваться кого-то учить демократии. В Иране и Сирии существуют национальные системы ПРО, защищающие только их территорию и не таящие угрозу кому бы то ни было, для России они совершенно безопасны. А американские устанавливаются за тысячи километров от США в непосредственной близости от границ России.

— Искать логику в обвинениях, как и вообще в поведении, американцев - дело пустое и безнадежное. Вспомни, сколько раз они аплодировали Бушу во время его выступлений, доказывавших необходимость и благотворность нападения на Ирак...

— Ладони отбивали. Пятьдесят минут доклада - пятьдесят аплодисментов, в том числе «бурных» и «переходящих в овацию». У нас такого не бывало даже в коммунистические времена.

— Тогда Бушу аплодировали как республиканцы, так и демократы. А теперь - какой конфуз! Выяснилось, что никакого оружия массового поражения на территории Ирака и в помине не было и никаким рассадником терроризма он не являлся. И, значит, никакой необходимости вторгаться в эту страну, бомбить, разорять ее, терять три тысячи своих солдат, убивать десятки тысяч мирных жителей не было.

— И это не последние жертвы. Стараниями американцев страна ввергнута в пучину средневековой религиозной войны. Шииты и сунниты яростно уничтожают друг друга, изобретая для этого все более изощренные способы. И конца этому не видно. Американцы по шею влезли в яму со скорпионами и теперь не знают, как из нее по добру, по здорovu убраться.

— Заметь, куда бы ни влезли натовцы, науськанные американцами, - результат один: страна разорена, потеряны тысячи жизней ни в чем не повинных людей, а подлинного умиротворения нет. Не понравился Милошевич - разбомбили, разорили, сделали на

грань экономического краха Югославию. А после этого еще и разорвали на куски, оттипали в пользу албанцев Косово. Не понравились талибы - вторглись (опять-таки отнюдь не бескровно) в Афганистан. Результат: никакого Бен Ладена там не поймали, талибы по-прежнему контролируют большую часть страны, экономика в кризисном состоянии, наркотрафик (в том числе в Россию) резко увеличился. Про Ирак мы уже говорили...

— Так в реальности выглядит демократизаторская миссия Америки, которую она рекламирует на все лады.

— Знаешь, что это напоминает? То, как просвещенные европейцы несли цивилизацию отсталым народам и во имя этой своей миссии поголовно истребляли американских индейцев, аборигенов Австралии и Полинезии. Обидней всего, что в эту политику втягиваются украинцы. Втягиваются усилиями узколобых политиков, народ-то здесь ни при чем, подавляющее большинство украинцев против вступления их страны в НАТО.

— И смотри, прекрасно об этом зная, американцы все-таки принимают решение о принятии Украины в альянс.

— Наглость, конечно, поразительная. Но вполне прогнозируемая. Больше могла бы удивить позиция политиков из стана оранжевых, которые, кажется, в угоду американцам готовы пойти на раскол страны - ведь ясно же, что восточные регионы с поражением парламентской коалиции и правительства Януковича в результате нелегитимных маневров Ющенко-Тимошенко не смиряются.

— Несомненно. Если и установится затишье, то скорее всего оно будет недолговечным, а потом конфликт разгорится с новой силой. Интересно, что даже в Польше стали раздаваться трезвые голоса, предупреждающие о нежелательности перманентной политической смуты на Украине. Руководитель отдела «Мир» газеты «Дзеньник» Анджей Талаяпа в статье «Украина, опомнись!» (один заголовок чего стоит!) пишет: «... Нам нужна Украина, в которой президент и премьер не воюют друг с другом... Поступок президента Ющенко, пользующегося большим доверием Запада, с западной точки зрения кажется необоснованным элементом опасной политической игры или даже авантюризмом... Шаг президента Ющенко только укрепляет недоверие, разделение и даже ненависть на Украине вместо того, чтобы строить основу для сильного, стабильного государства».

Нужна ли нам, полякам, такая Украина? Нет. Польша нуждается в стабильной Украине, где власть передается демократическим путем, где президент и премьер не подсчитывают военных подразделений, которые могут их поддержать в случае вспышки вооруженного конфликта. Эта ситуация скорее все-

го напоминает Африку тридцать лет назад, чем государство, стремящееся стать членом НАТО или ЕС...»

— На удивление умная статья. Одно только неверно - что Украина стремится в НАТО. Это как раз только Ющенко и Тимошенко с ближайшими прихлебателями и «бандеровцами» стремятся в НАТО, а народ, в подавляющем большинстве, против.

Нет сомнений, что все эти события - заваруха на Украине, проникновение военных структур НАТО в Чехию и Польшу, непрекращающиеся попытки американцев сеять смуту, организовывать цветные революции (об этом красноречиво говорят получившие на днях скандальную известность доклад Госдепа и постановление Конгресса) в какой-то мере касаются и нас, Казахстана. В эпоху глобализации иначе не может быть. И все-таки - чего конкретно нам следует ожидать, какие выводы сделать для себя?

— Думаю, нас касаются не столько конкретные события, сколько общие тенденции западной и, особенно, американской политики. Сейчас у Казахстана очень выгодное положение. Конфликтующие между собой Америка и Россия кровно заинтересованы в его дружеском расположении. Ради этого они готовы простить ему все - проблемы с демократией и свободой слова, политические убийства, фантастическую коррупцию. Руководство Казахстана, как я чувствую, прекрасно это понимает, поэтому подлинную демократизацию подменяет разговорами о ней (они нужны самому Западу для оправдания своей позиции в глазах либеральной общестственности), честное расследование убийств - смехотворными следственными манипуляциями, борьбу с коррупцией - шумными кампаниями по разоблачению «стрелочников» (вспомним квартирные дела). Одновременно делаются реверансы в обе стороны: Западу обещается участие в проектах поставок энергоресурсов в обход России и свободный доступ к промыслам (это уже сегодняшняя реальность), а России - вместо конкуренции партнерство. России ничего не остается, как делать вид, что верит всем этим заверениям.

— Но это не может продолжаться вечно...

— Разумеется.

— Любкой блеф рано или поздно саморазоблачается. Политическая стратегия, реальные политические и экономические интересы в конечном счете всегда берут верх над тактическими конъюнктурными расчетами...

— И интригами. А из этого следует...

— ...что в долговременной перспективе Казахстан, как и Украина, будут вместе с Россией. Идея евразийства рано или поздно восторжествует.

— Боюсь, скорее поздно, чем рано... | •

[Юрий КОВХАКВ | спецкор ОWP по Казахстану]

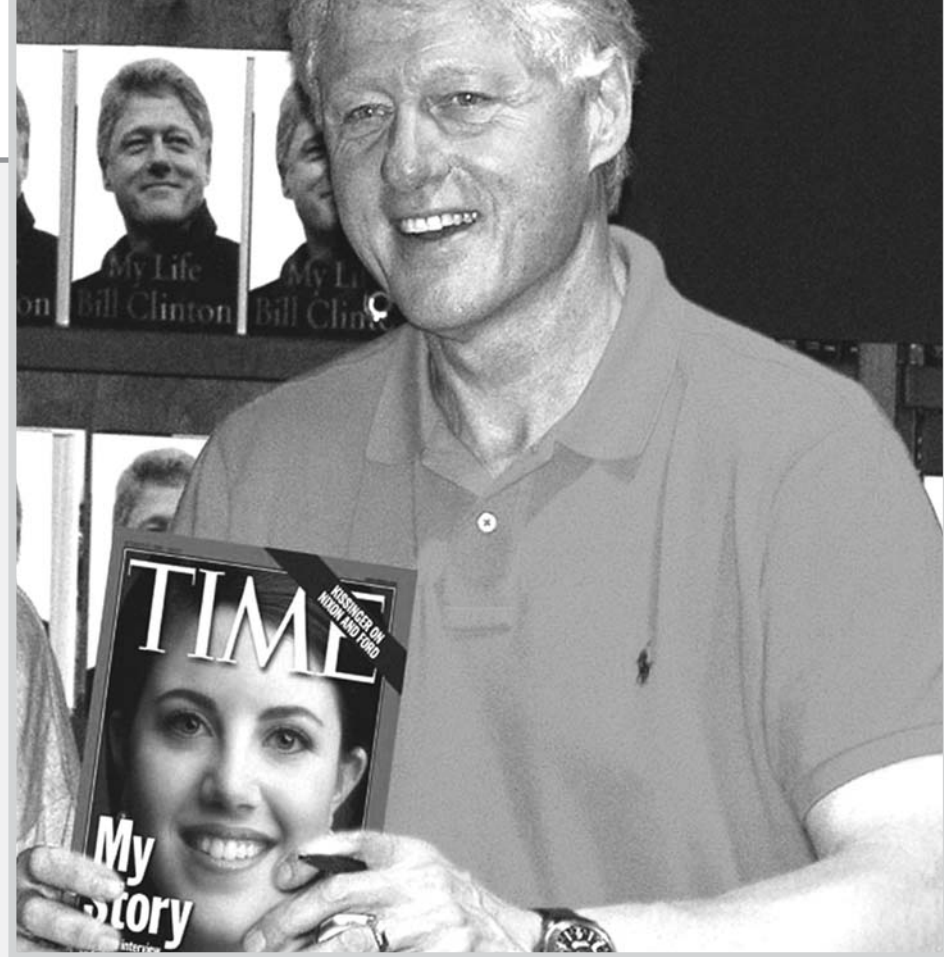
Был Бил Клинтон

18 сентября 2007 года на оппозиционном русскоязычном канале телевидения RTVi прошла любопытная дискуссия на тему: «Допустимо ли публичное обсуждение частной жизни президента США общественностью (на примере Била Клинтона)». Амурно-сексуальные развлечения Клинтона с «практиканткой» Левински были не только объектом телевизионных шоу, но и муссировались конгрессом США во всех подробностях, включая такие детали, как выяснение, «читать ли оральный секс чем-то предосудительным или это безвинная шалость».

Напомним, что пока президент Соединенных Штатов Америки сидел за своим президентским столом и руководил Штатами по телефону (правый фланг - налево, левый - направо!), практикантка Моника Левински, находясь под президентским столом, руководила его штанами: растегнула их, извлекла «лучшую часть его тела» и развлеклась ею до тех пор, пока не получилась «пятно» на ее платье. Потом это нестиранное платье с ценным пятном висело несколько лет без движения и внимания. Президент Клинтон вел себя правильно, и пятно было не нужно...

Но! Вдруг президент Клинтон повел себя не совсем правильно, и давние «забытые» секс-мероприятия были извлечены из забвения - нестиранное платье с пятном стало объектом пристального внимания общественности. Никому до того не известный Либерман отчитывал президента Клинтона, как нашкодившего песика, и смилостивился только тогда, когда президент Клинтон стремглав помчался на Ближний Восток и уговорил тогдашнего президента Палестины отказать от идеи «независимого государства» (правда, ненадолго, вскоре Ясир Арафат вернулся к идее независимости). После этой поездки Либерман смилостивился и оставил Била Клинтона президентом Соединенных Штатов.

Клинтону повезло. Другому президенту повезло меньше. Когда президент США Кеннеди выступил в сенате и потребовал, чтобы богатые тоже платили налоги (то есть запямятовал, кто и зачем посадил его в президентское кресло), он был попросту убит. Видимо, соответствующего «пятна» на Кеннеди не было добыто - пришлось действовать примитивным механическим способом и проводить комплекс мероприятий по опусканию концов в воду. Вначале был арестован Ли Харви Освальд (женатый на русской и бывший в СССР!), потом его убили Джек Руби, ко-



Бил Клинтон и его история

торого тоже быстро отправили в небытие... Кто теперь может спросить, «кому это выгодно?»...

С тех пор, похоже, на всех президентов и премьер-министров заранее заготавливаются «ПЯТНА», чтобы они вели себя правильно. Вот, к примеру, Джорж Буш-младший «вдруг», после того как многочисленные комиссии, наспигованные агентами спецслужб, прочесали Ирак вдоль и поперек, в глубину и до космоса, объявил военный поход для «уничтожения ядерного оружия», которое эти комиссии не нашли. Весь мир и в Европе, и в Азии, и на американском континенте стоял со свечами, взявшись за руки в знак протеста против агрессии, против войны, но Буш (видимо, на него загодя было заготовлено ПЯТНО: кто-то, когда-то в нужном месте тоже «стоял со свечами») наплевал на мировое общественное мнение и войну начал - знать, помнил, кто и для чего посадил его в президентское кресло. Сравнительно благополучный Ирак был ввергнут в хаос и разруху. Президент Ирака был повешен, поскольку был косвенно причастен к гибели 200 иракцев. Буш погубил уже более 3000 американцев и много тысяч иракцев. Сколько раз нужно его повесить?

Разумеется, были и незакулисные сторонники этой войны. Генри Киссинджер «стыдил» противников войны. Нежелание воевать в Ираке - национальный эгоизм! Вот так: если ты не хочешь умирать в интересах Закулисы, то ты ЭГОИСТ! Или бывший председатель Центрального совета евреев Германии Пауль Шпигель: «Фа-

шизм был уничтожен не многокилометровыми цепями противников войны со свечами, а Красной Армией». Очень хотелось П. Шпигелю чужими руками расправиться с Ираком. И русскоязычная газета в Германии «Европа Экспресс» желала воевать чужими руками: кто не будет воевать в Ираке, не получит иракской нефти! Газета уже предвкушала себя распределителем добычи. А вот Тони Блэр, премьер Британского Королевства, в своей прощальной речи, оставляя премьерский пост, извинился перед парламентом за то, что обманул парламент, посылая английских солдат в Ирак для уничтожения ядерного оружия, которого там не было. Зато уничтожен президент Ирака Саддам Хусейн, а это и была истинная цель войны. Очевидно, на Тони Блэра, как и на большинство английских парламентариев, каждый из которых, конечно же, знал, что в Ираке нет атомного оружия, но дал себя «обмануть», тоже было заготовлено по «ПЯТ-НУ». Видимо, Тони Блэр хорошо себя показал: он теперь главный «регулирующий» ближневосточных манипуляций - пустили «козла в огород». А «ПЯТ-НО» пока хранится в надежном «шкафу» и может даже не понадобиться. Если он и дальше будет себя хорошо вести.

Ради чего гибнут люди в Ираке? Ищут «атомное оружие», или из-за нефти, или чтобы повесить президента?

В каком мире мы живем?!

[Герман АЛЕМАН | Карлсруэ]

Россия и Иран намерены развивать сотрудничество

Тегеран: Президенты России Владимир Путин и Ирана Махмуд Ахмадинежад подтвердили намерение двух стран развивать сотрудничество в различных областях, в том числе в ядерной энергетике. Это говорится в совместном заявлении президентов, принятом по итогам переговоров в Тегеране.

Визит Путина стал первым визитом главы российского государства в Иран за всю историю отношений между двумя странами.

В ходе пребывания в Тегеране президент России принял участие во Второй каспийском саммите, встретился и провел переговоры с Верховным руководителем Исламской Республики Иран аятоллой Сайедом Али Хаменеи, а также с президентом Исламской Республики Иран Махмудом Ахмадинежадом.

Как отмечается в заявлении, переговоры прошли в обстановке доверительности и взаимопонимания, стороны обсудили ключевые аспекты российско-иранских отношений и сотрудничества в различных областях, обменялись мнениями по актуальным региональным и международным вопросам и заключили ряд договоренностей.

ЭКОНОМИКА

Президенты выступили за активизацию усилий по дальнейшему развитию хозяйственных связей двух стран, особенно в таких областях, как нефтегазовая промышленность, атомная энергетика, электроэнергетика, обрабатывающая промышленность, авиостроение, банковское дело и транспорт.

Особое внимание на переговорах было уделено вопросам взаимодействия в сфере добычи и транспортировки энергоресурсов.

НЕФТЬ И ГАЗ

Россия и Иран договорились развивать прямые контакты между нефтяными и газовыми компаниями двух стран, нацеленные на заключение конкретных взаимовыгодных коммерческих соглашений по совместной работе во всех сегментах нефтяного и газового секторов, говорится в заявлении президентов.

Помимо этого стороны заинтересованы в участии российских компаний в разработке нефтяных и газовых месторождений в Иране, в том числе газового месторождения «Южный Парс», создании в Иране промышленных мощностей для производства, хранения и поставок на экспорт природного газа.

АЭС БУШЕР

Владимир Путин и Махмуд Ахмадинежад отметили двустороннее сотрудничество в сфере мирной ядерной энергетике. «Оно и далее будет осуществляться в полном соответствии с их обязательствами по Договору о нераспространении ядерного оружия», - говорится в заявлении.

В этой связи президенты отметили, что строительство и пуск АЭС «Бушер» будут осуществлены в соответствии с согласованным графиком.

АВИАСТРОЕНИЕ

Президенты России и Ирана с удовлетворением отметили факт подписания контракта на поставку в Иран пяти самолетов Ту-204-100.

В этой связи была выражена заинтересованность в дальнейшем углублении сотрудничества в сфере авиационной промышленности.

«Стороны поддерживают ведущиеся в настоящее время переговоры между соответствующими организациями двух стран по вопросам поставки в Иран и производства в этой стране пассажирских самолетов Ту-334, Ту-214 и гражданских вертолетов «Камов», а также высказались за скорейшую подготовку и подписание контрактов по этим проектам», - говорится в заявлении.

Стороны договорились продолжить работу по развитию Международного транспортного коридора «Север-Юг», в том числе его автомобильной, железнодорожной и морской составляющих, в интересах дальнейшего укрепления торгово-экономических связей России и Ирана, а также других стран региона.

РЕГИОНАЛЬНОЕ СОТРУДНИЧЕСТВО

В иранском городе Реште будет возобновлено Генеральное консульство России, а в Казани будет открыто Генконсульство Ирана, говорится в заявлении.

Президенты двух стран считают, что работа генконсульств будет способствовать дальнейшему укреплению межрегиональных связей двух стран.

КАСПИЙ И РЕГИОНАЛЬНЫЕ ПРОБЛЕМЫ

Президенты России и Ирана подтвердили стремление обеих сторон решать все вопросы по Каспийскому морю исключительно мирными средствами в рамках равноправного сотрудничества пяти прикаспийских государств.

Москва и Тегеран выступают за исключение военного присутствия на



Москва. Кремль

Каспии государств, не являющихся прикаспийскими.

Стороны высоко оценили прошедший в Тегеране 16 октября Второй каспийский саммит и подписанную по его итогам Декларацию.

Это первый политический документ, принятый пятью странами.

Россия и Иран выразили удовлетворение сближением позиций прикаспийских государств по ключевым проблемам статуса, безопасности и сотрудничества на море.

Москва и Тегеран считают, что создание на Каспии военно-морской группы оперативного взаимодействия («Касфор») способствовало бы борьбе с незаконным оборотом оружия и наркотиков, развитию сотрудничества и взаимодействия в решении общих задач. На переговорах обсуждались региональные проблемы, в частности, взаимодействие в Центральной Азии и в Закавказье.

«Россия и Иран выступают за развитие равноправного и конструктивного взаимодействия между государствами-членами и государствами-наблюдателями при Шанхайской организации сотрудничества по направлениям, представляющим взаимный интерес», - говорится в заявлении.

МИРОВЫЕ ПРОБЛЕМЫ

Президенты России и Ирана отметили близость подходов России и Ирана к решению ключевых вопросов мировой политики и подтвердили готовность расширять сотрудничество в целях построения более справедливого и демократичного миропорядка, обеспечивающего глобальную и региональную безопасность и создающего благоприятные условия для устойчивого развития.

«Такое мироустройство должно основываться на коллективных началах и верховенстве международного права при центральной координирующей роли Организации Объединенных Наций, а урегулирование любых международных и региональных конфликтов и кризисов должно осуществляться в строгом соответствии с Уставом ООН и нормами международного права с учетом законных >> стр. 24

стр. 23 Россия и Иран намерены развивать сотрудничество >>

интересов всех вовлеченных сторон», - заявили Путин и Ахмадинежад.

Стороны подтвердили отказ от применения силы и угрозы силой для решения спорных вопросов, уважение суверенитета и территориальной целостности государств.

БЛИЖНИЙ ВОСТОК

Путин и Ахмадинежад выразили озабоченность тяжелой гуманитарной ситуацией на оккупированных палестинских территориях, особенно в связи с фактической изоляцией сектора Газа.

Президенты отметили, что восстановление через диалог общепалестинского консенсуса и единства является необходимой предпосылкой для реализации национальных чаяний палестинского народа, включая создание независимого и суверенного палестинского государства.

Москва и Тегеран поддерживают усилия по достижению в конституционных рамках согласия между различными ливанскими движениями при участии всех политических сил Ливана без какого-либо вмешательства извне для принятия жизненно важных для Ливана решений, считая, что только таким образом можно вывести страну из нынешнего кризиса.

«Российская Федерация и Исламская Республика Иран активно выступили за сохранение единства, территориальной целостности и суверенитета Ирака, за прекращение иностранного военного присутствия в этой стране на основе соответствующего графика», - говорится в заявлении.

ИРАНСКАЯ ПРОБЛЕМА

Президенты России и Ирана указали также на необходимость скорейшего урегулирования ситуации вокруг иранской ядерной программы политико-дипломатическим путем в рамках переговоров и диалога.

Путин и Ахмадинежад выразили надежду на возможность нахождения долгосрочного всеобъемлющего решения.

АХМАДИНЕЖАД ПОСЕТИТ МОСКВУ

По завершении визита в Иран Владимир Путин выразил благодарность президенту Махмуду Ахмадинежаду за гостеприимство и тёплый приём и пригласил посетить Россию в удобное для него время.

«Приглашение было с благодарностью принято президентом Ирана. Стороны условились согласовать сроки визита по дипломатическим каналам», - говорится в заявлении. |•

[Герман АЛЕМАН | Карлсруэ]

Израиль требует от Германии больше денег

Представитель израильского правительства заявил, что Израиль намерен пересмотреть положение так называемых «Люксембургских соглашений», и призвал к этому Берлин. В 1952 году, через семь лет после окончания войны, тогдашним германским канцлером Конрадом Аденауэром в Люксембурге были подписаны соглашения с еврейской стороной, предусматривающие возмещение ущерба, нанесённого нацистским режимом лицам еврейской национальности. С еврейской стороны документ подписали тогдашний министр иностранных дел Израиля Моше Шаретт и президент Совета по еврейским имущественным претензиям к Германии (Jewish Claims Conference) Наум Гольдман. Германской стороной на себя были взяты добровольные обязательства по возмещению ущерба жертвам Холокоста, кроме того, Германия обязалась в течение 12 лет безвозмездно поставить Израилю товаров на сумму 3 млрд. марок, реально были взяты на себя обязательства по выплате 450 миллионов марок евреям, проживающим вне Израиля.

Израильский министр по делам пенсий Рафи Эйтан в интервью газете «Haaretz» заявил, что договор, заключённый германским правительством и Jewish Claims Conference, упустил из внимания «многие группы жертв», а тогдашний премьер-министр Израиля Давид Бен Гурион потому согласился на немецкие условия, что имел целью прежде всего с помощью немецких денег скорейшее возведение государства Израиль, и при этом интересы не всех жертв были учтены. Эйтан заявил, что намерен поставить этот вопрос перед министром финансов Германии Пеером Штайнбрюком во время его визита в Израиль, намеченного на конец ноября этого года.

Израильский министр обосновал свои требования тем, что государство Израиль израсходовало на содержание жертв Холокоста в несколько раз больше средств, чем было получено от Германии, что при заключении Люксембургских соглашений не учитывалась повышающаяся стоимость жизни и значительно возросшая продолжительность жизни жертв. Также, отметил он, не мог учитываться более поздний фактор эмиграции 175 000 евреев из стран бывшего СССР, многие из которых были также жертвами Холокоста. Эйтан пояснил, что он в курсе того, что срок возмещения ущерба жертвам геноцида по юридическим меркам уже истёк, но Германия имеет по этому по-

воду «моральный долг» и он надеется на понимание германской стороны.

В начале ноября израильские союзники жертв Холокоста выступили с совместным заявлением, что они намерены в судебном порядке требовать с ФРГ дополнительных выплат по возмещению ущерба, среди них группа выживших Холокост, которые в то время были ещё детьми и для которых, в результате выпавших на их судьбу испытаний, требуются средства на психотерапию, они считают, что эти средства должна выделить Германия.

Как известно, во время войны в зону немецкого воздействия попало около 6 млн. евреев, многие из них были интернированы в концентрационные лагеря, значительная их часть там погибла. После войны заявления на получение выплат по возмещению ущерба, нанесённого национал-социалистическим режимом, подали около 3,5 млн. евреев, переживших Холокост. Почти 2 млн. еврейских жертв, находящихся в странах социалистического лагеря, возможности подать в то время подобное заявление не имели. На сегодняшний день в Израиле проживает 120 000 переживших Холокост, ещё около 300 000 находятся в США.



Требования выплат со стороны жертв национал-социалистического режима возникают в послевоенное время уже не в первый раз, и каждый раз руководство Германии находило необходимый компромисс и удовлетворяло все требования, особенно, если это касалось жертв еврейской национальности. Зная необыкновенную отзывчивость нынешних германских политиков к просьбам своих ближневосточных друзей, не стоит сомневаться, что желания и чаяния израильской стороны будут удовлетворены и на этот раз. |•

[Вальдемар БЕЦЦ]

Российский выбор

Неожиданно остро раскритиковало германское правительство ход парламентских выборов в России. «И речи быть не может о равноправных и демократических выборах», - заявил представитель германского правительства Томас Стег. По его мнению, перед выборами имелись значительные нарушения гражданских прав и свобод, свободы собраний и прессы. «В России никогда не было и нет демократии», - отметил он. Не отказали себе в удовольствии поучать «диких русских» и некоторые другие германские политики. Так, председатель партии «зелёных» Клаудиа Рот, особо озаботившись состоянием российской демократии, заявила, что Россия катится «всё дальше по наклонной в направлении путинизма». При этом что такое «путинизм» и чем он отличается, допустим, от «меркелизма», она уточнять не стала, можно, однако, догадываться, что это газетное клише западных СМИ относительно формы правления российского президента Владимира Путина.

Обычно очень сдержанные в политических оценках германское правительство и германские политики на этот раз отказались от своих чересчур уж политкорректных привычек и выступили в более резкой форме, чем это можно было от них ожидать, даже фрау Меркель выразилась в том смысле, что российская предвыборная кампания заметно отличалась от той, какую она привыкла наблюдать у себя на родине. Надо сказать, довольно неприличный «критицизм» со стороны германского канцлера. Похоже, она решила взять более высокую ноту в хоре европейских подпевал заокеанскому сюзеру. Хотя в её расплывчатых формулировках и смутных намёках трудно распознать истинный смысл критики, непривычная для германского канцлера и правительства резкость в отношении России бросается в глаза.

Прошедшие 2-го декабря выборы в Государственную Думу России вызвали негативную реакцию не только у немецких политиков, с критикой выступили и многие политики и правительственные организации США и Европы, руководство Евросоюза выразило также сожаление о том, что выборы в России прошли с нарушениями, ЕС смущают доклады и заявления об ущемлении СМИ, а также о якобы имевших место притеснениях оппозиционных партий и неправительственных организаций до выборов и в день их проведения. Португальское руководство ЕС подчёркивает, что это «не соответствует международным стандартам и добровольно взятым на себя Москвой обязательствам». Претензии высказали ру-

ководители миссий наблюдателей ПА-СЕ и ОБСЕ Люк ван дер Бранде и Йордан Леннмаркер. Относились они не к самой процедуре голосования, а к предвыборному периоду. Йордан Леннмаркер отметил четыре основных момента, вызывающих тревогу у Евросоюза. Это «слияние государственных и политических сил», что по европейским меркам означает «злоупотребление властью». Новый избирательный кодекс, по его мнению, затрудняет создание и состязательность небольших партий, что ведет к «неравенству». Господин Леннмаркер отметил «притеснение оппозиционных партий» и «необъективность средств массовой информации», особенно электронных, «оказывающих предпочтение президенту и правящей партии». Вице-президент ОБСЕ Кимо Кильюнен заявил, что думские выборы были фактически «сделаны исполнительной властью», «государственные силы были смешаны с партийными», «очень проблематично, что президент страны был кандидатом от одной партии и губернаторы были также кандидатами от этой партии». Впрочем, в России были уже готовы к тому, что их выборы могут не понравиться европейским наблюдателям, история с Бюро по демократическим институтам и правам человека ОБСЕ, отказавшимся проводить мониторинг думской кампании, подсказывала: позиция по отношению к выборам в России на Западе уже сформировалась и вряд ли изменится даже в том случае, если европейским наблюдателям не к чему будет придираться.

Негативные выводы иностранных наблюдателей вызвали резкую реакцию МИДа России. В заявлении, опубликованном на его сайте, говорится: «Возникает устойчивое впечатление, что речь идёт о неких случайных суждениях, отражающих подход их авторов не столько к выборам в России, сколько к проблемам в собственных странах. Чего стоят, например, тезисы о слиянии «государства и политических партий» при том, что именно во многих западных странах правительство формируется партией, победившей на выборах (в некоторых из них даже министры и ряд их заместителей являются одновременно членами партийной фракции в парламенте)?». Подобное отношение многих западных институтов к выборам в России никого не может удивить, ведь их не устраивают скорее не выборы в России, а сама поднимающаяся с колен Россия, ведь, в конце концов, даже все западные наблюдатели были вынуждены признать, что в целом эти выборы прошли организованно и без серьёзных наруше-



Накануне выборов

ний, они недоумевают, как пропрезидентская партия, при наличии в стране очень серьёзных социальных проблем, может набрать 64% голосов, что означает полное доверие президентскому курсу. Они не замечают тех позитивных сдвигов, которые произошли в России за последнее время, и их почему-то не смущает тот факт, что на последних выборах ныне покойного бывшего президента Ельцина этой одной личности, накануне выборов имевшей рейтинг менее 3%, удалось каким-то образом эти выборы выиграть. Такая «странность» тех выборов их почему-то не заинтересовала, в то время как именно это послужило причиной дискредитации всех западных институтов: если кто-то в России до этого ещё и имел какие-то иллюзии на счёт западной демократии, то сами ПАСЕ и ОБСЕ эти иллюзии рассеяли. А нам, как гражданам ФРГ, вдвойне неприятно то, что к этому хору «обличителей» присоединяются наши «этаблированные» политики, ведь кому-кому, а нашему руководству должно быть известно, что с так называемой демократией в России дела обстоят намного лучше, чем в Германии, во всяком случае там за «неправильное» мнение уже давно не сажают в тюрьму. И хотя в России существует ещё много проблем, несмотря на то, что криминалитет и коррупция мешают нормальному развитию государства, свобода слова и мнений существуют там не на бумаге, чего не скажешь о Германии, где политика могут уничтожить только за то, что он имел смелость заявить, что его народ не народ-преступник, а «канцлерин», к её позору, во всеуслышанье заявляет: «Нет, здесь мы с вами не согласны», т.е., выходит, немцы всё-таки, по её мнению, - народ-преступник. И тут нам стоит как раз позавидовать русскому народу: он от своих бе-сов избавляется, нам же на этот путь предстоит ещё только стать. |•

[Вальдемар БЕЦЦ | Висбаден]

У Путина сначала было слово

Ерничество было стилем нашей демократической революции. Сегодня ерничество стало стилем нашей либеральной оппозиции. Хотя природа нашего, российского «демократического ерничества» была и остается одной и той же. За нашим «демократическим ерничеством» стоят национальный нигилизм, ироническое отношение к таким понятиям, как «национальное государство», «национальное достоинство», «национальные святыни», ироническое отношение к патриотическим чувствам. Но в начале 90-х духовная пустота нашего демократического ерничества была прикрыта только что приобретенной свободой слова, иногда несомненным даром и талантом иронии. Ерничать тогда было в диковину, и ему тогда многое прощалось. Но сегодня у ерничества нет никакой бутафории. За ним сегодня стоит откровенная анемия души и сознания, т.е. то, что обычно называют «национальным» и «государственным» отщепенством.

Нынешнее «либеральное» ерничество по поводу так называемого плана Путина, на мой взгляд, тоже вызвано «либеральным» отторжением от всего, что связано с патриотическими ценностями. «План Путина» либеральная журналистика не может обнаружить все восемь лет его пребывания у власти именно потому, что он изложен языком, которого она, либеральная журналистика, не знает и знать не хочет. Нет в душе, в сознании этих людей таких ценностей, понятий, как «наше Отечество», «великая держава», «патриотизм», «сильное государство», а потому им кажется, что «восемь лет Путин действовал как бы без плана, в смысле - без единого особого стратегического плана».

Для наших «либералов» стратегия и план есть тогда, когда они направлены на разрушение российской государственности. А когда, как в случае с Путиным, ставится задача собирания страны, восстановления «сильной», «суверенной» России, когда выдвигается задача «защитить Российскую землю, национальные интересы страны», задача «строить подлодки», оберегать патриотизм, то его, плана, нет. Я пишу эти заметки не для того, чтобы переубедить всех тех, кто ерничает по поводу «плана Путина». Трудно в чем-то убедить людей, больших душой, кто всерьез считает, что патриотизм ни к чему, кроме как к застою, не ведет, кто не понимает, что на самом деле неприлично ерничать по поводу призыва власти к русскому народу не стать «Иванами, не помнящими родства», по поводу веры Путина в то, что

«народ России всегда был силен духом и именно поэтому был способен на великие дела и свершения».

Вспомнить о плане Путина, на мой взгляд, сегодня все же нужно по двум действительно серьезным причинам. Во-первых, для того, чтобы нам самим, тем, кто не страдает национальным отщепенством, понять смысл пережитой нашей страной очень важной эпохи, которая по праву войдет в историю России как «эпоха Путина», чтобы уяснить содержание той преемственности, которая сегодня у всех на слуху. А во-вторых, чтобы еще лучше осознать так называемые базовые ценности новой России.

Все дело в том, что у Путина действительно «слово» предшествовало его президентскому делу. Речь идет о той «долгосрочной стратегии», которую Путин обнародовал за день до того, как Ельцин назвал его своим преемником. Он ее изложил в программной статье «Россия на рубеже тысячелетий», опубликованной 30 декабря 1999 года в «НГ».

Поражает то, что на самом деле Путин в самом главном - в ценностном, мировоззренческом отношении - не отступил от того, что он еще тогда, в 1999 году, назвал «стратегией, призванной обеспечить преодоление кризиса, создать предпосылки быстрого и устойчивого экономического и социального развития страны». Первой по понятным причинам в этом плане была поставлена задача преодоления хаоса и кризиса, в которые погрузилась страна в 90-е. Ведь то, что либеральная оппозиция до сих пор называет эпохой «расцвета демократии», для миллионов россиян было временем разброда и шатаний. Задача восстановления порядка и государственной дисциплины всеми нормальными людьми воспринималась тогда, в конце 90-х, как первостепенная задача. Путин в своей программе исходил из того, что люди «обеспокоены явным ослаблением государственной власти». Короче, как говорил тогда Путин, «Россия нуждается в сильной государственной власти и должна иметь ее». Отсюда и усилия Путина, направленные на «восстановление направляющей и регулирующей роли государства в той степени, в какой это необходимо, исходя из традиций и нынешнего положения страны».

Задача консолидации новой России, достижение гражданского согласия, которую обозначил Путин тогда в своем плане, может быть названа второй только в порядке перечисления. Но она в названном тексте рассматривается в самой тесной связи с первой, в связи с общей задачей оздоровления всей госу-

дарственно-политической сферы. Речь тогда, в названной статье Путина, шла о преодолении «состояния раскола», «внутреннего разобщения», которые, с его точки зрения, «лихорадили Россию» в конце уходящего тысячелетия. Можно предполагать, что Путин здесь имел в виду две проблемы. С одной стороны, преодоление состояния холодной гражданской войны после драматических событий октября 1993 года, с другой стороны, преодоление опасного раскола между интересами многомиллионной России и интересами все еще крепкой к тому моменту олигархии. Это мое предположение основано на том, что сразу после избрания Путина президентом он, во-первых, попытался соединить воедино либеральные и патриотические ценности, во-вторых, начал наступление по всем фронтам на позиции разрастающейся, как опухоль, олигархии. Путин постепенно, шаг за шагом отбирал высоты власти у олигархов, которые к тому моменту приватизировали не только основные национальные достояния, но и через «семью» - саму президентскую власть.

В связи с этим важно вспомнить, что тогда, в начале нового тысячелетия, Путин начал лечение страны от наростов олигархии с восстановления государственного контроля над государственными телеканалами. Наиболее ярким проявлением абсурдов ельцинской эпохи как раз и было НТВ Владимира Гусинского, которое умудрилось за государственные деньги (кредиты «Газпрома») заниматься и дискредитацией Российской государственности, и дискредитацией Российской армии.

Третья, опорная, точка обозначенной еще в конце 90-х стратегии Путина была связана с экономикой и предполагала обеспечение материальных, экономических условий для реальной консолидации новой России. Понятно, что при бюджете в 20 миллиардов долларов, который Путин получил в наследство от Ельцина, никакой консолидации России, никакого оздоровления российского общества быть не могло. Правда, надо понимать, что для реализации этой экономической задачи необходимо было политическое мужество, необходимо было положить конец олигархическому разворовыванию России.

Конечно, безудержный рост цен на энергоносители в последние годы помог России и помог Путину. Но надо видеть, что сам по себе рост цен на нефть и на газ ничего не дал бы ни нашему государству Российскому, ни его гражданам, если бы вся прибыль от продажи энерго-ресурсов оседала, как во времена Ельцина, в карманах олигархов. Бюджет страны при Путине вырос в 6 раз, с 20 миллиардов долларов в год до 120, прежде всего благодаря восстановлению налоговой дисциплины, прежде всего потому, что Путину удалось в целом решить задачу изъятия природной ренты, т.е.



сверхприбыли, у владельцев нефтяных компаний. Не забывайте, тогда, в 2002-2003 годах, развернулась нешуточная война между государством и олигархами за контроль над природной рентой. Еще в начале 2003 года находящийся на содержании ЮКОСа Бюджетный комитет Думы успешно блокировал все попытки правительства ввести налог на добычу полезных ископаемых, поставить экспортную пошлину на нефть в зависимости от колебания мировых цен. Без победы Путина в борьбе с олигархами, и прежде всего с группой Ходорковского, за право государства изымать в свою пользу природную ренту не было бы ни нынешних впечатляющих валютных накоплений, ни нынешней свободы от громадного внешнего долга, который буквально брал за горло поднимающуюся с колен Россию.

О четвертой задаче, сформулированной в так называемом плане Путина, о задаче возрождения промышленной политики, в последнее время говорят много. Всем стало очевидно, что без восстановления государственных корпораций в машиностроении невозможно обеспечить полноценное, устойчивое развитие страны. Происходит становление государственных корпораций в авиационном, судостроительном, в создании нанотехнологий. Но сегодня мало кто помнит, что еще в конце 1999 года Путин, будучи премьер-министром, в той же статье «Россия на рубеже тысячелетий» вопреки либеральным веяниям того времени настаивал на «проведении активной промышленной политики, ставил задачу «сделать Российской госу-

дарство эффективным координатором экономических и социальных сил страны».

Интересно - на это мало кто обращает внимание, - что Путин еще тогда, на заре своего президентства, тесно связывал задачи оздоровления политики и экономики с задачами оздоровления наших представлений о самих себе и о собственной национальной истории. И действительно, не могут люди, живущие мифами, создавать эффективную, конкурентоспособную экономику. И здесь Путин дает свой ответ на два основополагающих вопроса, которые, к сожалению, до сих пор раскалывают Россию. Первый вопрос связан с выяснением отношения истории России к истории Европы и к ее основополагающим ценностям. Второй вопрос связан с выяснением нашего отношения к Октябрю и к последующей Советской истории.

Так вот, говоря о планах и о философии Путина, надо принимать во внимание, что он, во-первых, последовательный поборник европейских либеральных ценностей, а во-вторых, что связано с первым, негативно относится к коммунистическому эксперименту, который пережила Россия в XX веке. Путин и в своей основополагающей, программной статье, и во всех последующих интервью, и в своих посланиях Федеральному собранию рассматривает Россию как органическую часть Европы и настаивает на принципиальном единстве наших так называемых российских базовых ценностей с ценностями европейской христианской цивилизации. Ни о какой «уникальной» российской

цивилизации, ни о каком особом «русском пути» развития Путин никогда не говорил. Он последовательно, начиная со своей программной статьи «Россия на рубеже тысячелетий» и заканчивая своей недавней мюнхенской речью, обращал внимание на то, что народ России сам в 1991 году, по своей воле избрал путь свободы и демократии, обращал внимание на то, что «наши люди приняли такие ценности, как свобода слова, выезда за границу, другие основные политические права и свободы личности». Другое дело, все время подчеркивал Путин, что мы вынуждены воплощать в жизнь все эти европейские ценности с учетом специфики нашей истории, специфики нашего национального сознания, с учетом тех проблем, которые поставили перед нами распад СССР и последующий экономический и политический кризис.

Понятно, что положительное отношение Путина к европейской христианской цивилизации со всеми ее ценностями, и прежде всего либеральными, должно было вызвать у него негативное отношение к тому, что он называет «коммунистическим экспериментом в России». И это естественно. Марксизм, лежащий в идеологии и практике большевизма, по природе своей отрицает и ценности христианства, и либеральные ценности Нового времени. А потому Путин как европеец, как демократ вынужден негативно оценивать «коммунистическую доктрину». Он говорит, что «было бы ошибкой не видеть, а тем более отрицать несомненные достижения того (советского) времени. Но, одновременно подчеркивает он, было бы еще большей ошибкой не осознавать той огромной цены, которую заплатила обществу и народ в ходе этого социального эксперимента... Как ни горько признаваться в этом, но почти семь десятилетий мы двигались по тупииковому маршруту движения, который проходил в стороне от столбовой дороги цивилизации».

Вот только контуры той стратегии, которую изложил Путин в самом начале своего президентства и которой он, как мог, следовал все восемь лет своей неустанной деятельности по восстановлению сильной и державной России. И, повторяю, трудно найти оправдание нежеланию его оппонентов видеть то, что было написано и сказано ясным и отчетливым русским языком. И последнее. Я, естественно, не претендую на полную реконструкцию всех деталей и нюансов плана Путина. Но я все же пытался следовать логике его слов и его дел. В конце концов, речь даже не идет о необходимости честного и объективного отношения к Путину как личности. Это уже дело морального выбора каждого, кто пытается судить о его эпохе. Речь сегодня идет о честном отношении к нам самим, к нашей стране. | •

[Александр ЦИПКО]

[«Литературная газета», 12.09.2007]

«Боже, за что же столько одному?»

Строка эта из четверостишия Михаила Дудина (1916-1993), которое предваряет воспоминания нашего земляка В.Г. Унрау, как нельзя более отражает его судьбу. Не торопись, читатель, перевернуть страницу: перед тобой необычная история необыкновенного человека. Где ты еще встретишь российского немца - живого смертника? Молох большевизма, известно, промашек и уступок не допускал... Но уникальна эта повесть не только неисполненным «растельным» приговором. Удивительно, что из 12-летней неволи наш герой вышел отнюдь не сломленным и озлобленным. Наветы, предательство и ужасы гитлеровских и сталинских лагерей не убили в нем веры в доброе начало потомков Адама. Людей великодушных он встретил на своем веку немало и никого не забыл помянуть добрым словом.



Родители В.Г. Унрау: Гергард Давыдович (1895-1938) и Мария Исааковна (1890-1943) Унрау. Самара, 1927 г.

Назвал свою книгу Виктор Гергардович Унрау непритязательно - «Воспоминания о пережитом» (Бишкек, 2007). В 60-х, помнится, с похожим титулом (Повесть о пережитом) вышел бестселлер некоего узника ГУЛАГа, которого потом объявили пособником НКВД, «стукачом». Искренность В. Унрау сомнений не вызывает. Воспоминания насыщены фактами, свидетельствами, копиями документов, фотографиями и убеждают в его исключительной памяти. Многие десятки лиц названы не только по фамилии, но почти всегда по имени-отчеству, профессии, месту жительства. Сохранила память автора даже лагерный номер отдельных друзей по несчастью. Все лица: соученики по техникуму, преподаватели, бывшие сослуживцы, сокамерники, товарищи по каторге, сотрудники лагерей - предстают колоритно и правдиво... Попытаемся предельно лаконично пересказать эту поразительную историю.

Родился В. Г. Унрау в 1918 году на Украине в семье торгового работника, которая в начале 20-х перебралась на Северный Кавказ, затем в одну из немецких колоний Оренбургской области, а в 1931-м - в Южноказахстанскую область. В 1934-м Виктор поступил на агрономическое отделение сельхозтехникума. Через год родители и младший брат переехали в г. Фрунзе (Киргизия). Старшая сестра училась в Ленинградском медицинском техникуме. Виктор вступил в комсомол, возглавлял культмассовый сектор, «был активным пропагандистом, проводил политзанятия по текущей политике». Наверное, искренне верил, что падеж скота, подвешенные за веревку коровы, которых не держали ноги, скор-

ленная солома с крыш - дело кулаков и врагов народа. Даже о репрессиях 1937-го он пишет: «мы, молодые студенты, рассматривали этот политический процесс как нормальное явление».

В 1938-м Виктор как отличник учебы получил направление в сельхозакадемию им. Тимирязева, но неожиданный арест отца заставил его от дальнейшей учебы отказаться и приступить к работе агронома. Вскоре его обвинили в злонамеренном заражении ячменя клещом, исключили из комсомола, сняли с работы и передали дело в НКВД. Но рассудительный начальник райотдела НКВД молодому специалисту помог. И дальше Виктору везло на людей. Работа старшим агрономом в совхозе Кок-Арал близ Ташкента раскрыла ему глаза на истинное положение дел в сельском хозяйстве и заставила оценить стахановское движение как авантюру и очковтирательство. Призыв на действительную военную службу избавил его от рискованной призрагуле репрессий должности.

Службу красноармеец В.Г. Унрау начал в 1940-м в Житомире, стал отличником боевой и политической подготовки. Ему часто поручали проведение политзанятий. Участвовал в «освобождении Северной Буковины от румынского гне-

та». Стал командиром взвода связистов-телефонистов. Войну встретил на реке Буг. Комиссар полка сразу же напомнил ему о его национальности:

« - Ну, за кого будешь воевать? - спросил комиссар.

— За родину! - был мой ответ.

— Учти, если будет хоть малейшее подозрение, я тебя лично расстреляю, - пригрозил Набоков.

Вот так для меня началась Великая Отечественная война».

После первого же боя комиссар обезоружил Виктора и хотел его порешить, но вступились товарищи, развеяли сомнения. Унрау же «все еще свято верил в нашу систему». Тем не менее, пишет о гаубицах, не успевших сделать ни одного выстрела из-за отсутствия снарядов, о тягачах без горючего, о «хаотическом бегстве» своих, бросивших убитых, раненых и военную технику. От боевых действий уклонялись, потому что воевать было нечем. В конце продвигались на восток только ночью, группами по 3-4 человека. Однажды, когда днем отсыпались, Виктор и его два товарища были выданы местными жителями.

Сотни военнопленных поместили в тюрьму г. Дубно, «сидельцев» которой органы НКВД расстреляли перед отступлением прямо в камерах. Разлагающиеся трупы пришлось убирать пленным. Так же советские власти поступили с заключенными в г. Луцке, куда немцы вскоре перевели часть пленных. Об отношении к ним многих оккупантов В. Унрау пишет: «Мне, немцу по национальности, в те страшные дни было стыдно за то, что я этнически принадлежу к этому народу <...> Ребята стали меня склонять к тому, чтобы я, как немец и владеющий немецким языком, заявил о себе немцам и стал переводчиком. Я колебался. Но видя, в сколь бедственном положении находились пленные, понимал, что надо что-то предпринимать. Для того чтобы спасти себя и хоть кого-то из военнопленных, у меня был один шанс - стать переводчиком. Но в одном я был убежден твердо: это должно произойти без малейшего намека на предательство. Ведь все мы были преисполнены воинского долга и верности принятой присяге».

Гуманный новый комендант лагеря обер-лейтенант Арлт, к которому В. Унрау обратился, предложил ему стать старшим переводчиком. «Все пленные были буквально очарованы новым комендантом», которому за короткий срок удалось улучшить положение 12 тысяч военнопленных. Но высокое начальство скоро опять ужесточило режим. Все же с позволения «прекрасного человека» Арлта Виктор сделал для своих товарищей много доброго. Например, помешал возвращению в лагерь нескольких десятков пленных, отпущенных для помощи одиноким крестьянкам в уборке урожая. Познакомился с молодой работницей немецкого банка Пашей Савельевой, кото-

рая возглавляла группу луцких подпольщиков. С ее помощью при попустительстве Арлта Виктор Унрау смог отпустить под видом рабочих пекарни еще одну группу пленников. Когда в лагерь прибыла комиссия, чтоб освободить военнопленных-украинцев, в нее при содействии коменданта Арлта удалось внедрить в качестве писарей трех нужных людей. В результате среди отпущенных полутора тысяча пленников оказалось много тех, кто украинцами не были.

По ходатайству одной отзывчивой женщины, которая навещалась вместе с генералом, комендантом украинских лагерей, и представлялась его женой, оказался на воле и Виктор Унрау. Он сразу же влился в группу луцких подпольщиков, где уже были несколько военнопленных, отпущенных раньше. Для подпольного комитета важна была и новая работа Виктора на должности статистика-переводчика отдела бывших совхозов. (Архивная справка о его участии в «антифашистском» подполье в 1941-44 гг. воспроизведена в книге.) В Луцке он вступил в гражданский брак с подругой Паши Савельевой. В 1943-м у Виктора и Шуры Белоколенко родился сын Женя.

К радости от успехов на фронте приmeshивалась тревога: пребывание в плену советские власти признавали изменой, а герой наш был еще и немцем да сыном «врага народа». Но друзья успокаивали. Подпольная работа снимет, мол, все подозрения: Виктор имел доступ к ценной информации, мог оформить нужные справки и удостоверения личности. Когда в декабре 1943 года немцы подпольную группу разгромили, арестовали и Виктора с двумя товарищами. Но вскоре всех троих отпустили. Наверное, чтобы, следя за ними, схватить руководителя подполья. Опасаясь вторичного ареста, троица из города скрылась. Вернулись, когда немцев из Луцка выбили.

На вечере, посвященном освобождению города, бывшие военнопленные представили Виктора присутствующим «чуть ли не как героя и спасителя пленных». Но сразу после торжества он был арестован. В сфабрикованном обвинении значились добровольный переход на сторону врага, активная служба у немецких оккупантов, выдача советских патриотов и т. д. О подпольной деятельности обвиняемого не было ни слова. Следовательно, сменивший прежнего, дошел, кажется, до истины, объявил, что «госпроверку» Унрау прошел, и на справке об освобождении недостает только подписи начальника контрразведки. Но прибыл заместитель начальника, о котором охранник сказал: «Он твои документы не подпишет: он жид и очень жестокый». Тот действительно сразу же порвал документ об освобождении: «Будем тебя судить, и самым жестоким образом». Очередной следователь тоже оказался безжалостным самодуром. В июне 1944 года военный трибунал (тройка) вынес приговор: «Расстрел. Приговор оконча-



В. Г. Унрау (слева), старший агроном совхоза «Кок-Арал»; заведующий отделением Полянцын; лучший тракторист совхоза, «стахановец поневоле» Степан Сви́нарев. 1939 г.

тельный и обжалованию не подлежит». В последнем слове В. Унрау сказал: «Я предвидел свой приговор, едва только глянув на вас». На вопрос «почему?» ответил: «Потому что я немец, а вы - еврей».

Итак, в 26 лет Унрау оказался в камере смертников. Нужно ли говорить, что он пережил! Оставалась слабая надежда на помилование. И тут судьба нашему герою улыбнулась: через два месяца расстрел был заменен 15-ю годами каторжных работ. Всего же он ждал своей участи почти 7 месяцев. Большую часть каторги Виктор провел на воркутинской угольной шахте с лопатой навалотбойщика в руках, на лесоскладе, дежурным слесарем. Возможно, выжил потому, что посчастливилось перейти на сравни-

тельно легкую работу. Как обращались с «пособниками фашистов», известно. В первый же день начальник лагеря объявил, что никто из них свободы не увидит: «Вы смертники, на вас просто пожалели пули. А отсюда никто не возвращается». Над заключенными не только издевались самым изощренным способом. Их могли безнаказанно лишить жизни. На глазах Виктора расшвырявший начальник забил железным ломом до смерти обессилевшего коногона.

«Энкаведешники» в своей жестокости были очень изобретательны. Один начальник лагеря истязал голодных штрафников запахом свежеспеченного хлеба: из хлебопекарни в камеры изолятора были про-

>> стр. 30

стр. 29 «Боже, за что же столько одному?» >>



Заключенный № И-771 (В.Г. Унрау) в «вольной» одежде фотографа, сделавшего этот снимок. Воркута, 1953 г.

возле дома в крови и без сознания. Не выходя из комы, он через месяц скончался. С внуками и правнучками В. Унрау связи не теряет.

Лишился он еще не одного близкого человека. В 1968-м погиб на мотоцикле племянник Володя, не вынес этого потрясения зять. В 1978-м скончался от рака младший брат Виктора Владимир.

В 1999-м попала в аварию и умерла от травм племянница Валентина. В этом же году В. Унрау похоронил любимую сестру Мику. Не слишком ли много несчастий для человека со столь трагической судьбой?.. Вернемся, однако, к очередному ее повороту.

Со смертью Сталина лагерь политических заключенных стали пополнять уголовниками, которые устанавливали свои дикие порядки. Начальство закрывало на все глаза. Однажды стало известно, что «блатняки» намерены вырезать ночью часть политических. «Изменникам родины» удалось запереть группу преступников в бараке и поджечь его. Пожарная команда из немцев-спецпереселенцев, узнав, в чем дело, дала политическим несколько ведер бензина, чтоб пожар ускорить. Эпизод этот показывает, как сталинизм ожесточил и добропорядочных людей. Самосуд удалось остановить отряду автоматчиков. Начальник Воркутлага обещал очистить лагерь от уголовников и слово сдержал.

С приходом к власти Хрущева началось массовое освобождение политических заключенных. Виктор Унрау получил свободу, бесчестно урезанную: должен был остаться в Воркуте, встать на учет в комендатуре спецпереселенцев и еженедельно приходить на отметку. «Так положено. Вы - немец», - ответили ему в спецуправлении Воркутлага. Он написал жалобу Генеральному прокурору СССР Руденко, а между тем устроился на работу шпикатуром-малюром. Месяца через три ему прочли в комендатуре ответ прокурора: «Объявите товарищу Унрау В.Г., что он освобождается на общих основаниях с правом выезда из Воркуты по собственному желанию». Это была наконец свобода, которой он не видел со дня призыва в 1940-м году в Красную Армию. Поехал В. Унрау в г. Фрунзе, где стал

работать строителем, вторично женился. В Германию переселился в 1993 году, живет в городе Ахене. Нам удалось с ним поговорить. Оказался наш герой интересным собеседником...

Корр.: Виктор Гергардович, на стр. 65 Вашей книги сказано о порядках в лагере для военнопленных «Dulag-360»: «Непослушных и тех, кто болел, избивали специальными кусками от резинового шланга, которыми были вооружены так называемые «блестители порядка» из числа пленных. Были также лагерные полицейские. В их число попадали пленные, обладавшие значительной физической силой, переводчики, владевшие немецким языком <...> Отмечу, что эти люди не принимали никакого участия в насильственных акциях против заключенных, будь то допросы, казни и пр. Для этого у оккупантов были свои люди, в основном из SD».

Если лагерные полицейские «не принимали никакого участия в насильственных акциях», то кто же были те «блестители порядка» из числа пленных, что избивали людей?

В. Унрау: Здесь что-то исказили в бишкекском издательстве. При гауптмане Вукерте переводчиков действительно вооружили обрезками шланга. Тогда я еще был среди 12 тысяч оголодавших военнопленных. Из них по несколько сот человек ежедневно выводили в город на разные работы, и каждый хотел попасть в их число, надеясь на крохи съестного, что удавалось получить от местного населения. Можете себе представить, что творилось у ворот лагеря, когда «счастливых» отсчитывали. Тут порой и шли в ход куски шланга. Из 40-50 и так называемых переводчиков и полицейских не могу назвать ни одного, кто отличался бы особой жестокостью. С приходом нового коменданта лагеря, обер-лейтенанта Арлта, эти шланги и вообще всякое насилие над пленными было запрещено.

Корр.: Многие беды нашей этнической группы, и Ваша драматическая судьба в частности, обусловлены такими однозначными явлениями, как шовинизм, агрессивный национализм. Вы пишете: «До сих пор я твердо убежден, что национализм является одним из самых ужасных и отвратительных явлений человеческого общества». Преступления и банальные людские пороки Вы справедливо не связываете с этнической принадлежностью. В книге злодеи и люди порядочные - часто одной и той же национальности. Например, кроме «ярого фашиста» унтер-офицера Шульца, показаны честный и порядочный комендант лагеря Арлт и начальник службы безопасности Хайнц Гримм, защищавший от репрессий двух сестер-евреек. Кровожадному заместителю начальника контрразведки советской, еврей по национальности, противопоставлен заботливый доктор-еврей Пинус...

Другое дело национальные чувства.

Трудно представить себе естественного человека, который их лишен. По книге видно, что контактов с соплеменниками, например, с теми же трудармейцами, работавшими на шахте, вы не искали. И так, по воспоминаниям старших, поступали тогда все российские немцы, вынужденные обретаться в многонациональной среде. Наверное, и Вы насторожились бы, попытайтесь кто-нибудь из каторжан-немцев с Вами сблизиться?

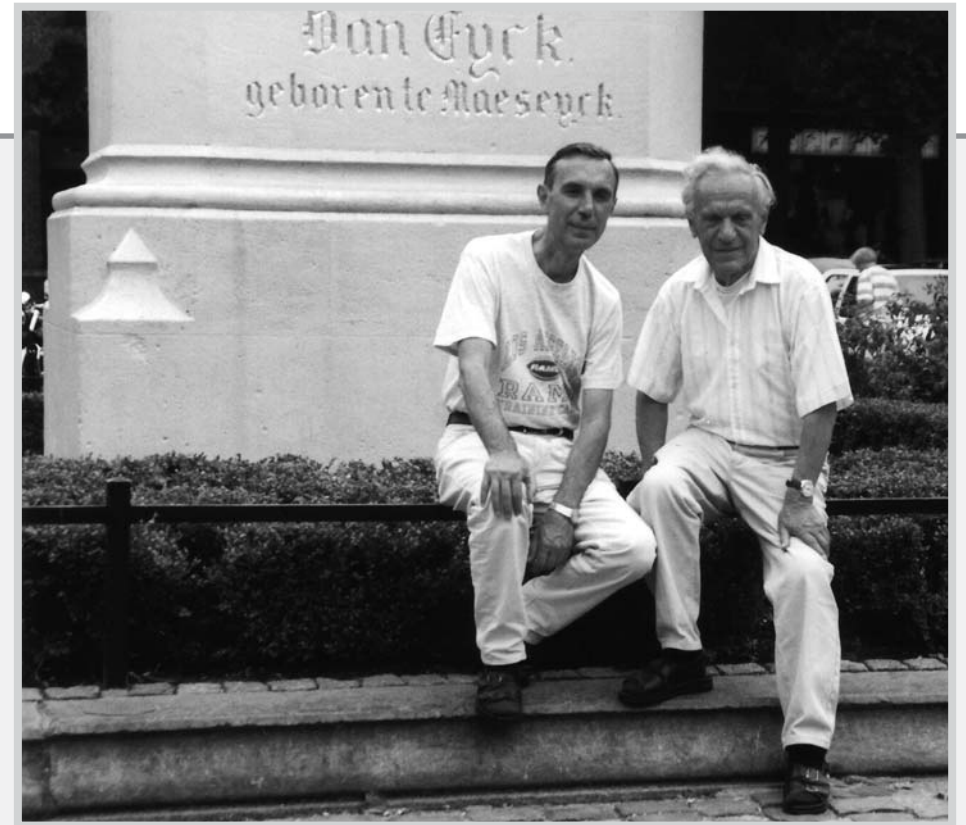
В. Унрау: Воспитывался я до 12 лет в немецкой этнической среде. После всю жизнь, за исключением трех лет немецкой оккупации, жил среди самых разных национальностей. Если коротко, я верю поговорке, что в каждой отаре найдется несколько черных овец. Национальные чувства: были они или нет?.. Наверное, были и у меня, и у моих соплеменников, но каждый боялся их высказывать. А сейчас, живя уже около 15-и лет на родине предков, испытываешь боль и гадливость, постоянно слыша это патологическое самобичевание, особенно от немецких политиков. Неужели 12 лет национал-социализма перечеркнули тысячелетнюю историю немецкого народа с его богатейшей культурой?!

Корр.: И все же по Вашей книге видно, что спонтанно проявляли этническую солидарность и пуганые российские немцы. Не она ли заставила такого же «зека», как и Вы, Шпильберга протянуть Вам несколько жетонов на питание, а фельдшера Рудольфа - накормить Вас и помочь попасть в «оздоровительную команду», которую Вы назвали «настоящим домом отдыха»? Наверное, и Вы подспудно рассчитывали на чуточку больше участия, когда в своем отчаянии напросились к начальнику коммунально-бытовой части Адольфу Ивановичу Дрейту в шпикатуры, хотя ни разу не держали в руках «терки» и «полутерки»?

В. Унрау: Вы правы. Вспоминаю взаимное расположение еще с одним российским немцем - инструментальщиком шахты Иоганном. Но Шпильберг был по национальности евреем. Познакомились мы с ним на нарах в вагоне, когда нас, заключенных, везли из Луцка в Воркуту. Знаю, что арестован он был в Красной Армии, в высоком чине. Та наша встреча, когда он меня с трудом узнал и дал горсть жетонов на скудное питание в столовой, была, к сожалению, единственной после нашего знакомства на этапе.

Корр.: Прошу прощения, если вопрос этот найдете нетактичным. В книге Вы дважды упомянули, что были атеистом. Изменилось ли Ваше мировоззрение после двухмесячного пребывания в камере смертников с глубоко верующим Александром Чуичем, отказавшимся взять в руки оружие?

В. Унрау: Говорить об этом сейчас, почти 90-летним действительно трудно. Одно могу сказать, что убежденным атеистом никогда не был. Человек должен во что-то верить, без этого он не че-

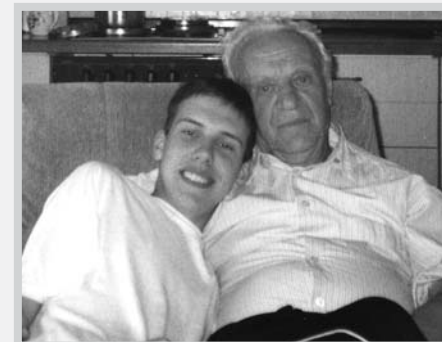


С сыном Евгением. Бельгия, 1999 г.

ловек. Но в пережитом видятся в основном происки дьявола. Где же этот Allmächtiger Gott? И глубоко вошедший в мою душу Александр Чуич, с его верой и двумя высшими образованиями, говорил, что все злое в Советском Союзе и во всем мире - это дело рук детей дьявола.

Когда я приехал в Германию, твердо решил приобщиться к какой-то вере. Но к какой? Посетил церковь католическую и понял, что это не для меня: наместника Божьего на земле я никогда не пойму. В документах на переезд в Германию я написал в графе «вероисповедание»: Meinopnit. До сих пор помню с детства эту церковь без всяких золотых украшений, икон и крестов. Только большой белый зал с добротными скамейками и небольшая кафедра для Prediger'a в простом, как у всех верующих, воскресном костюме. Еще была касса, куда бросали монеты для помощи бедным. Сам Prediger жалованья не получал, пользовался только неоплачиваемой помощью прихожан в своем солидном крестьянском хозяйстве.

Потом я посетил церковь евангелическую. Тоже большой белый зал, ряды удобных кресел, небольшая возвышен-



С младшим внуком Филиппом. Ахен, 1999 г.

ность со столом и двумя зажженными свечами, ваза с живыми цветами и скромный крест. Рядом, за столом, небольшая кафедра для Pfarrer'a. Как утверждает немецкая поговорка, der erste Eindruck ist der stärkste: я стал прихожанином евангелической церкви и в 76 лет даже принял евангелическое крещение. 12 с лишним лет я аккуратно посещал службы, но Александр Чуич из меня не получился. Из-за возрастных болячек посещал церковь все реже, а сейчас, с неважным слухом на службы вообще не хожу. Со знакомыми, друзьями и единственной родственницей - племянницей (дочерью брата) - общаюсь в основном по телефону. Тем не менее, одиноком себя не чувствую.

Корр.: Не потому ли, что не расстаюсь с мыслями о прошлом, с памятью о близких?

В. Унрау: Недавно прочел в одной московской газете «интервью» с покойным Варламом Шаламовым, автором известных «Колымских рассказов». Журналист ставил вопросы, а ответы находил в этой книге. Поразил один из них. На вопрос, как писатель относится к состоянию одиночества, ответом было: «Необходимое состояние для каждого нормального человека». Последние годы провожу больше один, поэтому времени на размышления, конечно, и о вере, хватает. Во Фрунзе постоянно выписывал газету «Известия», где после возвращения академика Сахарова из ссылки прочел беседу с ним. Запомнился вопрос корреспондента: «Верите ли Вы в Бога?». За дословность не ручаюсь, но А. Д. Сахаров сказал, что в общепринятого Бога не верит, хотя твердо убежден, что в мире и в самом человеке существуют какие-то непознанные силы, которые, видимо, так и останутся не- >> стр. 32

стр. 31 «Боже, за что же столько одному?» >>

разгаданными. Суждения эти мне очень близки. Во всяком случае, я не атеист...

Корр.: Что это был за монстр - первый секретарь Кировоградского подпольного обкома партии Гончаров? Немецким органам SD выдал свою подпольщицу, и те ее расстреляли. Вас же оклеветал перед властями советскими, хотя Вы ему в трудную минуту помогли. Из каких побуждений он это сделал, коль был связан с немцами?

В. Унрау: История с Гончаровым была тогда для меня только эпизодом. Через 4-5 лет после луцких событий я случайно встретил в женском лагере Воркуты сестру той погибшей подпольщицы. От этой безнадежно больной заключенной, бывшего капитана Красной Армии, я и узнал кое-что о Гончарове. Уверен, что к моей судьбе он не имеет никакого отношения. Он был типичным членом ВКП(б)...

Корр.: Мы привыкли видеть справки о реабилитации, в массовом порядке выданные в годы «перестройки» и после развала СССР. Судя по документу, воспроизведенному в книге, Вас военный трибунал Прикарпатского военного округа оправдал еще в 1962 году. Чего Вам это стоило?

В. Унрау: Никаких заявлений в Прикарпатский военный округ я не писал. Единственную жалобу отправил в мае 1955 года на имя Генерального прокурора СССР Руденко, после чего был снят со спецучета и в августе того же года получил паспорт и покинул этот Богом проклятый край. Поехал во Фрунзе, где стал работать в сфере капитального строительства. Где-то в 1960-61 гг., когда был инструктором по отделочным работам в тресте «Оргтехстрой», меня пригласили в КГБ Киргизии. Была суббота, тогда еще рабочий, хотя и укороченный, день. Всю ночь не спал, на душе было тревожно. В КГБ меня очень вежливо принял подполковник среднего возраста. Допрос затянулся до конца дня, но проходил доброжелательно. Первый вопрос был: писал ли я куда-нибудь жалобу? Отрицательный ответ озадачил подполковника. Наверное, допрос был связан с моей жалобой 5-летней давности на имя Генпрокурора. В конце я все же спросил, к чему все это. Подполковник сказал с улыбкой: «Думаю, на этот раз все кончится в Вашу пользу». В 1962-м я получил из военного трибунала Прикарпатского военного округа справку о моей полной реабилитации со снятием судимости из-за отсутствия состава преступления.

Корр.: Извините, что возвращаю Вас к несчастью, но наверняка трагическая гибель Вашего сына не оставит равнодушными и читателей. Как это могло произойти? Понесли ли кару преступники?

В. Унрау: Когда сноха позвонила, что Женю нашли ночью без сознания, в луже крови и отправили в больницу, теп-



С правнучатым племянником Васей, 2003 г.

лилась надежда, что он выживет. Но 9 мая 2002 года, в День победы, пришло это страшное сообщение: Женя умер. Терзал неотступный вопрос: ну почему? Почему? Встретился после 50-и с лишним лет как отец с сыном, чтобы тут же потерять его навсегда!.. Похоронен был Женя в присутствии родных, близких и друзей рядом с могилой матери. Я на похоронах быть не мог. Думаю, меня поймают...

Заявление в полицию осталось без результата, как будто его не было. Внук Филипп позже сказал: «Ну, дед, неужели не понимаешь, что сейчас власти в Риге проявляют полное равнодушие к таким трагедиям: ведь фамилия отца оканчивается на -ов»...

Корр.: О своем втором браке Вы упомянули вскользь. Осчастливил ли он Вас детьми?

В. Унрау: Еще задолго до освобождения из лагеря я дал зарок никогда не заводить детей, чтобы не обречь их на мою же судьбу - сына «врага народа»...

Корр.: В начале своей книги Вы признаетесь: «Я любил слушать русскую речь. Она для меня звучала красивее, чем родной немецкий язык. Это чувство во мне сохранилось и поныне». Вам, конечно, было и есть что сравнивать: едва живущего лыко по-немецки пленного вряд ли назначили бы старшим переводчиком. Не ощущаете ли здесь, в Германии, где пока еще говорят по-немецки, душевного дискомфорта?

В. Унрау: 3 июня 1993 года, когда наш самолет приземлился в аэропорту Ганновера, после дождя было тепло и солнечно. Впервые ступив на немецкую землю, родину моих далеких предков, испытал желание опуститься на колени и поцеловать ее. От звучащей кругом немецкой речи, в прошлом для нас запрещенной, внутри все перевернулось.

Конечно, у меня появилось много знакомых из местных. Иные постарели, как и я, другие ушли в мир иной. Но от-

ношения между нами всегда оставались в определенных рамках, невидимых границах. Единственное исключение - одна женщина, перешагнувшая уже 95-летний рубеж. Она многое пережила в годы войны. При знакомстве сама предложила обращаться на «ты». Сейчас общаемся чаще по телефону...

Вспомнилась любопытная публикация из газеты «Аргументы и факты». Некая француженка, владеющая несколькими иностранными языками, включая немецкий, итальянский и даже китайский, устроилась во Франкфурте на фирму, где требуется знание языков. Там впервые услышала русскую речь двух образованных наших земляков. Она показала ей красивой мелодией, и женщина с трудом освоила и русский, но нашла его сложнее китайского.

Корр.: Наверное, Вашим родным диалектом был Plattdeutsch... Не было ли трудностей в общении с Reichsdeutschen?

В. Унрау: Да, в семье мы говорили на «Plautdietsch», но в школе - на Hochdeutsch, поэтому проблем с немцами не было, если они говорили не на своих диалектах. Так, из 4-5 пленивших нас немецких солдат понимал я только одного. Услышав, что говорю по-немецки, меня хотели расстрелять как еврея. Знали, что в СССР по-немецки могут объясниться в основном евреи.

Корр.: Значит, немцы уже в самом начале приговаривали пленных?

В. Унрау: С комиссарами и евреями даже не разбирались. Среди пленных всегда находились тот, кто за добавочный черпак баланды готов был их выдать. Да и наши со взятыми в плен не рядились. Помнится, первым был немецкий ефрейтор. Тот самый комиссар полка Набоков, которому не терпелось порешить меня, взялся его допросить. Я должен был перевести: «Почему Германия напала на СССР?». «Мы верим своему фюреру. Раз он приказал перейти границу - значит, так нужно», - был ответ. «В раскод его!» - решил Набоков, и молодого немца тут же расстреляли. И так поступали с каждым: ведь деть их отступавшим было некуда. Правда, в плен к нам тогда попадали единицы.

Корр.: А как немцы относились к своим российским соплеменникам? Пока на вас была красноармейская форма - понятно как. Ну а к тем, кто были переводчиками?..

В. Унрау: Какие это были переводчики?! Только повязки носили с надписью «Dolmetscher».

На деле же были за бригадиров, потому что занимались делами хозяйственными: порядок в помещениях, работа кухни, прачечной, бани и т. д.

Корр.: Спасибо Вам, Виктор Гергардович, за интересную беседу. Уверены, что читатели извлекут из нее много поучительного. Желаем Вам здоровья и всего доброго! |•

[А. Обердерфер]

«Параллельная история», или турусы на колесах

Заметки о статье Семена Глейзера

«Россия и Германия: параллели истории»

Где лгут и себе и друг другу
И разум не служит уму,
История ходит по кругу
Из грязи по крови во тьму.

Игорь Губерман

С незапамятных времен, со времен Чингисхана и Батые, турецкого завоевания Европы и до наших дней действует железное правило: во всех войнах виноват проигравший - его обвиняют, его грабят, обращают в рабство, заставляют платить дань. Победители купаются в лучах славы, обвешиваются орденами, обогащаются трофеями, присваивают себе титулы и звания. Полчища историков, писателей-сказителей сочиняют истории, пишут повести, романы, сценарии во славу правителей, их приближенных и героев, способствовавших победе, создаются горы героической литературы, кинофильмы, телепередачи. Что касается проигравшей стороны, то ее писатели-историки либо молчат, как рыба, либо поддакивают победителям и за это удостоиваются разных премий, в том числе и Нобелевских. Те, кто пытался сказать правду, либо сгинули в концлагерях, либо были расстреляны, а в наше время могут потерять работу или сесть в тюрьму. Так было давно, и так будет всегда. Историю пишут победители.

Но вот в русскоязычном журнале «Партнер» (№№ 6-7, 2007) опубликована «революционная» теория некоего Семена Глейзера, который, кажется, не знает об этом железном правиле. Глейзер в своих статьях пытается показать причины революций и войн, которые сотрясали международное сообщество в 20 веке. В корне всех этих бед, по Глейзеру, лежит то, что два народа - «советский» и «великогерманский» в начале 20 века «выступили на мировой арене, к ужасу своих соседей, как новая, мощная, голодная, наглая и агрессивная сила». Он убежден, что именно это было основной причиной страшных социальных катаклизмов начала и середины 20 века - революций и двух мировых войн. С. Глейзер убежден, что этот вывод ему позволяет сделать «исторический» и «научный» подход, который, как это ему кажется, он применяет в этой статье.

Историю «обнагления» народов

России Глейзер связывает с отменой крепостного права при Александре П. Якобы это привело к смешению генов разных социальных слоев населения, раньше не соприкасавшихся друг с другом, а после освобождения народа активно перемешавшихся (за одно - два поколения!) друг с другом в перекрестных браках, что, как можно понять из его статьи, привело к тому, что этот самый генофонд русских испортился, и они стали «агрессивными и наглыми». По его логике получается, что раскре-



Вильгельм II

пощенные крестьяне из сытых, добрых и незлых начали превращаться в «голодных, наглых и агрессивных» в результате получения свободы. В Германии С. Глейзер усмотрел в этот период аналогичные процессы, а начало сползания к «наглости и агрессивности» теперь уже у немцев связал с объединением германских графств и княжеств в единое государство при Бисмарке. Немцы тоже перемешались и «испортились». Вот таково «биологическое» объяснение сложных исторических процессов. В принципе, если называть вещи своими именами, это завуалированный расизм самого махрового тол-

ка. Чем он отличается от философии таких господ, как известный читателю американец Кауфман, который был озабочен тем, как эффективнее и быстрее истребить «испорченный» немецкий народ? Потому что, по его мнению, как и по мнению его идеологических единомышленников по обе стороны океана (и того же И. Эренбурга в СССР, например), этот народ был от природы агрессивным и жестоким. Такое мнение сохранилось у многих наследников этих идей и сегодня. Читатели помнят, что в нашем журнале публиковались подобные идеи израильской русскоязычной писательницы Дины Рубиной, которая в своей статье утверждала, что «немцы всегда воевали и будут воевать». Этакая перманентная угроза для соседей. Помню, как задого до С. Глейзера в газете «Восточный экспресс» выступил тоже с «исторической» статьей, которая называлась «Исторические параллели», Евгений Бовкун. В ней он оправдывал зверства против немцев в конце второй мировой войны «ненави-

стью населения». Например, некоторые чехи хватили немцев, в том числе женщин и подростков, подвешивали их за ноги, обливали бензином и поджигали. Естественно, если все время рассуждать о «наглых и агрессивных» немцах и видеть их такими от природы либо сошедшими с ума уже в 20 веке в результате смешения и ухудшения «породы», то только и остается, что визжать от страха перед этими взбесившимися беспородными дворняжками и следовать людоедскому призыву - «Убей немца!».

Ясно, что прошлое влияет на будущее, а не наоборот >> стр. 34

стр. 33 «Параллельная история», или туры на колесах >>

рот. И ясно, что история - самая недостоверная из всех наук, потому что она всегда переписывалась и сочинялась для оправдания поступков правителей и победителей. И если нет убедительных аргументов, доказывающих вину побежденного, то вполне годятся и такие вульгарные биологические объяснения, как у Семена Глейзера в его статье, - о народах, испорченных изначально либо в результате недавнего неудачного смешения генофонда сделавшихся «наглыми и агрессивными».

Как и марксисты, Семен Глейзер не очень-то утруждает себя доказательствами своей «революционной» теории: достаточно основной идее - об «испортившихся» генах - принять за аксиому, пристегнуть к ней не всем понятный термин «пассионарность» - и вот уже перед нами новое учение, которое «верно, потому что оно всеильно». А ведь и в самом деле всеильно: оно годится для опорочивания любого народа, в том числе и того, к которому принадлежит сам Семен Глейзер. Только он об этом, конечно, не догадывается, поскольку явно привык думать о других с позиций верховного, самим Богом на эту ступень поставленного судьи.

По Глейзеру, все дело, оказывается, в «встряшках, требующих гипотетического объяснения». А его пока нет. Революции были, а встрясок не было. В статье Глейзер противоречит сам себе. Вот он говорит о том, что отдельный человек может поступать хорошо или плохо (отсюда мораль, нравственность, религия, этика). А целые народы, этносы - нет. Кажется, можно сказать спасибо С. Глейзеру - ура, мы тоже так думаем! Но вот как он обосновывает, почему отдельный народ не может быть плохим: «потому что то, что хорошо для выживания и развития (размножения и захвата большей территории) одного народа, может быть плохо для других народов, например, его соседей». Поэтому «народонаселение» (в плане его реального положения в биосфере как последнего звена, не имеющего врагов) - это «антропофауна» или «человеческое зверье». Вот почему мы все не виноваты - «зверье» мы! Что с волка взять - он не виноват, он кушать хочет. Какая уж тут мораль?! Тут кто кого первым съест, тот и лучше.

Итак, после отмены крепостного права в России и образования Германской империи «начался невидимый процесс постепенного перемешивания генофондов различных популяций. И уже через два-три поколения от начала этого смешения стали приходить в мир в большом количестве личности с фанатичными и агрессивными наклонностями. Эти типы называются пассионариями. По мере роста численности фанатиков, увеличивалось пассионарное

напряжение. В обоих обществах пассионарии заявляли о себе как явные разрушители спокойствия и порядка. При этом произошел всплеск культуры - знак беды, который никто не мог предвидеть... и, с учетом возросшей численности едоков в экологической нише, это привело к тому, что «в экологии возникли биосферные эффекты и обратные связи, а через них - революции и войны за место под солнцем».

Если читатель не все понял, это простительно. Теория «пассионарного напряжения с обратной связью в экологической нише» так же, как и «Капитал» Маркса, требует длительного усвоения (пока не обалдеешь), тем более, что ее, как и «Капитал», каждый может истолковать так, как ему захочется.

С одной стороны, С. Глейзер прав, утверждая, что отдельный человек может поступать плохо, а народ, этнос - нет. С этим нельзя не согласиться. Целый народ не может быть преступным! С другой - С. Глейзер приписывает «наглость и агрессивность» целиком «советскому» и «великогерманскому» этносам, а не отдельным людям или группам. С одной стороны, «все дело в встряшках», а с другой - «встрясок не было». Так в чем же дело, что же было, в конце концов?

Идем далее. С. Глейзер не уточняет, кто именно пришел в результате «перемешивания генофондов» и стал «пассионарием». Тут ведь важно, как посмотреть и кто посмотрит: например, восстание декабристов большевиками рассматривалось как «предтеча» их прихода к власти, оценивалось как прогрессивное явление, а современное русскоязычное телевидение, в меру своих сил занятое разжиганием национальной вражды, оценивает его как явление «плохое», как «немецкое преступление» - ведь среди нескольких сотен декабристов было три этнических немца: Пестель и друзья Пушкина Дельвиг и Кюхельбеккер. Убийца П.А.Столыпина Мордухай Бодров большевиками оценивался как герой, а теперь стало ясно, что он был преступником-provocатором. Или другой садист и убийца Евно Азеф, известный как основатель и организатор политического террора (был одновременно сотрудником охранных и выдавал исполнителей терактов), оценивается выступающим на русскоязычном телевидении Николаем Сванидзе как «ловкий любитель женщин и денег». Лев Троцкий, который до сих пор был известен как садист-хапуга (расстреливал каждого десятого в армии, если подразделение не выполнило задание; занимался физическим истреблением казаков, грабил и создавал себе накопления в американских и швейцарских банках), сегодня безудержно расхваливается телеведущим

российского телевидения Вульфом. Октябрьская революция 1917 года оценивается коммунистами как «Великая социалистическая», а другие говорят о перевороте и Ленина называют «немецким агентом», утверждая, что немцы финансировали эту революцию. А сегодня уже никому не удастся спрятать истинных организаторов этого переворота - крупных финансистов американского Уолл-Стритта.

Возникает вопрос: а вот все эти банкиры и приехавшие в 1917 году в Россию на их деньги в специальных вагонах и пароходах «профессиональные революционеры» в количестве около 300 человек (95% из них были евреями, но приехали в Россию «делать» революцию!), а вслед за ними и тысячи других искателей приключений и наживы разных национальностей - они тоже были «обнаглевшими и агрессивными» «пассионариями» с «испорченными генами»? То, что они натворили с народами России - это «хорошо» или это «плохо»? И для кого «хорошо», а для кого - «плохо»? Ясно, что для самого этого преступного «революционного» меньшинства это было хорошо, а вот для народов Российской империи очень плохо, а для некоторых даже закончилось катастрофой - геноцидом.

Семен Глейзер, как и многие другие еврейские авторы, явно не избегал искушения, рассуждать с позиции судьи других народов и не приходит ему на ум, что те же самые выводы, которые он делает по отношению к немцам и русским, вполне применимы и к его собственному народу. Ведь жили евреи не в безвоздушном пространстве, а в Европе именно среди русских, немцев и других народов и подвергались воздействию тех же самых процессов и изменений в обществе.

С. Глейзер в своей статье, сравнивая Россию и Германию, неоднократно повторяет: «Как похоже, как похоже!». Попробуем разобраться, что похоже, а что - нет?

Обе страны проиграли первую мировую войну. Это похоже. В обеих странах после войны власть захватило национальное меньшинство. И это похоже. В России «заседания правительства можно было проводить на еврейском языке», в Германии образовались две «Советские республики» - Баварская и Веймарская, в «правительствах» которых тоже было очень много евреев. (Варбург, Ратенау, Ниссен, Толлер, Эйсер, Ландауэр...). В обоих государствах произошло резкое обнищание народа, хозяйственная разруха, безработица и беспримерное, чудовищное обогащение правящего нацменьшинства - это тоже похоже. В России революционные правители даже завели себе персональные миллионные счета в американских и швейцарских банках. О ситуации в Германии писатель Эдуард Тополь в своей статье «Возлюбите



Революция в России. 1917 г.

Россию, Борис Абрамович», опубликованной в «Аргументах и фактах» (№ 38 за 1998 год), сказал следующее: «...когда в Германии все немецкие деньги оказались в руках еврейских банкиров, думавших лишь о приумножении своих богатств и власти, там появился Гитлер, и кончилось это холокостом».

В России задачей новой коммунистической власти было «построение всемирной советской республики», то есть завоевание мировой власти. В Германии «Национал-социалистическая германская рабочая партия» ставила задачу построения социализма только в Германии и ликвидацию последствий «позорного Версаля»... Это уже не очень похоже. В результате второй мировой войны Россия оказалась победителем, Германия - побежденным! Но, как выясняется сегодня, и Россия исторически 20 век проиграла. В этом тоже есть схожесть. По логике Глейзера, поделом им, оба народа получили свое по заслугам за «наглость и агрессивность».

Если следовать логике С. Глейзера, то самыми «наглыми» и агрессивными в результате этих таинственных процессов «пассионаризации» русского и немецкого народов в конце 19 начале 20 века должны были оказаться... российские немцы: с одной стороны, они «русские», а значит, россияне, а с другой - имеют прямое отношение к «великогерманскому» народу. Кроме того, сформировались они на протяжении 18-19 веков в результате смешения таких разных германских и даже романских и славянских элементов, да еще и раньше, чем «великогерманцы», что из них должен был получиться вообще какой-то очень «дикопассионарный», агрессивный и сверхнаглый народ, который должен был возглавить все революции и пугать всех нормальных и добропорядочных соседей. Может быть, именно потому, что люди с подобными Глейзеру взглядами находились у власти в СССР, российских немцев на всякий случай и подвергли геноциду?

Из статьи С. Глейзера чувствуется, что он сам себя к «агрессивным и обнаглевшим» народам не относит - ну не может о своем народе человек так рассуждать. С. Глейзер, очевидно, мыслит

себя «выше», рассуждая с высоты нейтрального ученого и «ужаснувшегося соседа» об этих «наглых и агрессивных» народах?

Непонятно также, кого он считает «великогерманским» народом - только немцев Германии или сюда относятся еще и немцы австрийские, швейцарские? У российских немцев в паспортах всегда стояла национальность - «немец». В самой Германии немцы никогда не называли себя «великогерманским» народом. Империю свою называли - «Гросдойчес райх», это было. Сами себя они называли так же, как и российские немцы, этнонимом «deutsch».

Кстати, об «ужаснувшихся соседях», ближних и дальних. Для СССР такими соседями были на востоке японцы, на западе - латыши, эстонцы, литовцы, поляки и финны. Для немцев Германии на востоке соседями были поляки и чехи, на севере англичане на западе французы. Поляки после первой мировой войны так «ужаснулись», что отхватили от территории Германии индустриальную Силезию и широкую полосу Восточной Пруссии с селами, городами и портами и годами подвергали немецкое население там гонениям, так что еще до начала второй мировой войны больше 1 миллиона немцев бежали из Польши в Германию. «Польский коридор» разрезал Германию на две части. Чехи тоже «ужаснулись» - захватили себе от распавшейся Австро-Венгерской империи Судеты - населенную немцами область с развитой индустрией и всемирно известными курортами Karlsbad, Marienbad и приняли дискриминировать жившее там немецкое население, а протесты подавляли расстрелами. Англичане так «ужаснулись», что после окончания первой мировой войны тут же воспользовались случаем и захватили себе германские колонии на юге Африки (богатые золотом, драгоценными камнями и другими полезными ископаемыми), а французы от «ужаса» в который раз заняли Эльзас и Лотарингию. Кстати, тоже населенные немцами. Разумеется, когда мы говорим об англичанах, французах, поляках и чехах, которые «захватили», мы не имеем в виду народы этих стран, а именно государства, их правящую эли-

ту. Выгоду от захватов всегда «вкушает» элита - власть имущие и те, кто этот «ужас» организывает и им дирижирует, то есть мировая «закулиса».

Больше всех от «агрессивности и наглости» немцев и русских «ужаснулся» совсем уж дальний «сосед» этих двух наций - США. Президент этого государства Франклин Рузвельт задолго до второй мировой войны начал вести свои «беседы у камина» - подготовку американского обывателя к войне. Сводились эти беседы вначале к идее о «садовом шланге»: «Если у вас есть садовый шланг, а у соседа пожар, то нужно дать соседу шланг, чтобы подать воду к очагу возгорания», - говорил он. Впоследствии, еще до 22 июня 1941 года, а именно в мае этого года, в США был принят Закон о «лендлизе» - поставках воюющей стране военных и продовольственных товаров. То есть по этому «шлангу» Америка направляла для «тушения» пожара войны не «воду», а «бензин». Будущий президент США Трумен определил задачи своей страны так: «Помогать нужно той воюющей стране, которая будет терпеть поражение». По «лендлизу» в топку второй мировой войны США щедро направили половину произведенных за эти годы всеми государствами - участниками войны взрывчатых веществ, тысячи самолетов, танков, автомобилей, пушек и кораблей, а в конце войны сами приняли в ней участие, добив Германию и приняв участие в дележе пирога победителей. В планах было уничтожение обоих ненавистных режимов - и советского, и «великогерманского» (в обоих режимах «закулиса» в 30-е годы потеряла верховную власть). «Садовый шланг» оказался слишком толстым - «пожарники» просчитались - перестарались в поддержке «обнаглевших и агрессивных» русских против «обнаглевших и агрессивных» немцев. Пришлось переходить к методам «холодной войны», из которой уже на наших глазах они и вышли победителями.

Нет ничего удивительного в том, что Семен Глейзер нашел два преступных этноса - советский и «великогерманский». Преступными они были давно с точки зрения финансовых магнатов и, естественно, тех, кто им верно служит. И Семен Глейзер дает свои оценки именно с позиции этой «закулисы». А все остальные теоретические туры на колесах, которые читатель находит в его лихой статье, - это лишь туман для обольванивания простаков! Остается только ответить на вопрос: а почему такие люди, как Семен Глейзер, считают своим долгом давать оценки целым нациям с позиций именно этой мировой финансовой элиты? Они что, идентифицируют себя с ней? Или рассчитывают, что получат за свои услуги крохи с ее стола? |•

[Герман АЛЕМАН]

Стоп-кадр: «Антигерманизм и русофобия в СМИ»

«Чудище обло, огромно, стозевно и лаяй»

(А.Н. Радищев. Путешествие из Петербурга в Москву)

Брагинский не унимается

В своё время «OWP» опубликовала открытое письмо «русского еврея» (как он себя называет) В. Брагинского Президенту России Путину. В нём, если читатель помнит, он сообщал, что очень не любит Германию и немцев, и просил разрешить ему вернуться назад в Россию.

Принятый после этого в России Закон о возвращении соотечественников из-за рубежа как нельзя лучше и своевременнее отвечает желаниям и планам нашего героя - как по заказу! Но ему этого оказалось мало, и он продолжает борьбу с Германией и немцами в прямом смысле слова не на жизнь, а на смерть! Посудите, уважаемые читатели, сами - ниже мы публикуем два очередных письма Владимира Брагинского в высокие инстанции. Предоставляем вам самим дать им оценку.

1-е письмо Обращение к обер-бургомистру Кёльна

Уважаемый господин обер-бургомистр,

обращается к Вам еврейский иммигрант, кандидат педагогических наук Брагинский Владимир Михайлович. Мне 56 лет. Я отец двоих детей.

На 14-м году жизни в Германии я пришёл к убеждению, что Германия самая отвратительная страна в мире, а немцы самый отвратительный народ на земле. Я испытываю сильное отвращение ко всему немецкому, даже к немецкому языку. Я буквально слышать не могу немецкой речи. Я испытываю также сильное чувство стыда за то, что я, русский еврей, поселился в стране Холокоста. В общем, я не могу и не хочу жить в Германии.

Однако я не могу вернуться в Москву, так как подчинённый Вам Роденкирхенский социалат Кёльна, прекратив выплачивать нам с сыном с февраля 2000 г. социальное пособие, вынудил меня продать мою московскую квартиру. Ситуация усугубляется тем, что мой младший больной лейкемией

сын не хотел бы расставаться ни с отцом, ни с матерью. Я тоже не мыслю своей жизни вдали от сына.

Мои убеждения не позволяют мне наложить на себя руки. Я не вижу выхода в сложившейся ситуации.

Когда бундестаг и немецкое правительство принимали решение переселить евреев в Германию, они должны были предусмотреть ситуацию, что у части евреев чувство стыда и неприязни к немцам будет столь сильным, что они не смогут жить в этой стране.

Вы глава города. У Вас достаточно полномочий. Найдите решение.

18.07.2006

Hochachtungsvoll

Dr. paed. RUS V. Braginsky

2-е письмо Обращение к СМИ

Уважаемый господин/жа главный редактор, уважаемая редакция!

В феврале 2006 г. Российская газета опубликовала мою открытую телеграмму к Бундесканцлерин Меркель. Если я скажу, что выжил благодаря этой публикации, то это не будет преувеличением.

Недавно я подал иск в Европейский суд по правам человека. В нём я обвинил Германию в завлечении евреев в страну и отсутствии в законодательстве, регулирующем еврейскую иммиграцию, актов, определяющих положение евреев, которые по нравственным соображениям не в состоянии жить в стране Холокоста. От того, поживится ли в прессе сообщение о существовании этого иска, без преувеличения, зависит, окажусь ли я завтра в тюрьме и буду ли вообще завтра жив и здоров.

Я не прошу публиковать что-либо в мою или моего иска поддержку, лишь информационное сообщение о том, что в Европейский суд по правам человека поступила жалоба (досье № 30888/07) россиянина-еврея, который потребовал от правительства Германии финансировать выезд его семьи из Германии и обоснование в России на основании того, что Германия, по его мнению, нарушает вторую статью первого раздела Конституции о защите прав человека и основных свобод. Эта статья, гарантирующая право на жизнь.

5 октября 2007 г.

С уважением Владимир Брагинский



Эти письма Брагинского вызвали возмущение членов Клуба друзей «Панорамы» в Бонне. Все присутствующие были буквально шокированы наглостью их автора. Кто-то даже высказал сомнение, всё ли в порядке у него с психикой, ведь совершенно невозможно объяснить, как мог здравомыслящий человек при такой его патологической и нескрываемой ненависти к Германии и немцам добровольно переехать в эту страну, когда ничто его к тому не вынуждало.

Думается, однако, что у Брагинского с психикой всё в полном порядке, а его кажущееся ненормальным поведение - часть чётко продуманной и спланированной закулисы системы действий во всём мире и, в первую очередь, в Германии и России, составным элементом которой, наряду с многими другими установками, как известно, является постоянное нагнетание страстей в связи с еврейской темой. Антисемитизм закулисы нужен, как воздух, без него она лишена оснований для своей наглой и агрессивной политики. Подобные действия брагинских вполне могут его спровоцировать, значит, дело за тем, чтобы найти таких исполнителей-провокаторов.

Пусть читатель не подумает, что у меня разыгрались буйные фантазии. Такая тактика чёрным по белому зафиксирована в документе, который называется «Катехизис еврея в СССР», который с конца 50-х гг. ходит по рукам евреев в СССР-России. В нём, в частности, есть и такая рекомендация: «Особое внимание уделяйте непокорным, упрямым, которые не хотят склонить головы перед нашим превосходством, не хотят работать на нас и противодействуют нашей практике и политике (...) Распространяйте против этих упрямцев компрометирующие слухи, создавайте им сомнительную репутацию (...) Унижайте их, игнорируйте их, обижайте несправедливостью (...), а когда они протестуют, обвиняйте их в неповиновении, в нарушении субординации, неуживчивости и склочности (от себя добавим - и в антисемитизме, что сплошь и рядом как раз делается и используется - Р.Г.) (...) Взывайте к общественности и к администрации, тащите их в партком, милицию, если можно - в суд (...) Пусть они оправдываются. Тот, кто

оправдывается, уже наполовину виноват!» (Олег Платонов. Загадка Сионских протоколов. М., 2005, с.568-569).

Все основные элементы инструкции в поведении и действиях Брагинского налицо - как по нотам: и компрометирующие слухи, и унижение, и обида несправедливостью, переходящая у автора в оскорбления, и взывание к общественности (через многочисленные публикации на своём сайте), администрации (Президенту России, Канцлеру Германии, бургомистру Кёльна) и наконец обращение в суд (Европейский суд по правам человека). Единственно, чего нет, так это - «тащить в партком», но это, понятно, не упущение Брагинского, а, что называется, учёт реалий. Во всём же остальном «Катехизис» выполняется пунктуальнейшим образом, последовательно и целенаправленно. Независимо от происхождения и авторства этого документа, как будто именно по нему и действует Брагинский для «проведения линии». Так что подозревать Владимира Михайловича в психическом нездоровье наивно. Не потому ли в СМИ нет осуждений и возмущённых протестов со стороны его земляков (что на самом деле в жизни всё-таки имеет место), что этим возмущением режиссёры закулисы просто перекрывают все каналы... Да и как же не перекрывать - ведь тогда ни к чему вся эта режиссура?

«Панорама» не раздувает из истерических германофобских выпадов Брагинского (он не первый и не последний) мирового скандала, а тем более не собираются ему и таким, как он, что-то доказывать, ведь это и означало бы, что их цель достигнута (помните - «кто оправдывается, наполовину виноват»). Но в наш «Стоп-кадр» мы его всё-таки поместили и этот комментарий сделали. Пусть читатели лишней раз полюбуются на очередного «зоологического», как такие сами любят называть других, германофоба и вспомнят при этом мудрую поговорку: «На то и щука в озере, чтобы карась не дремал». Вот мы и «не дремлем», и те, кто этих «щук» запускает в озёра, пусть это видят. И знают, что мы этих щук отлавливаем и сажаем в наш «Стоп-кадр». Как «зоологическое» чудо. На всеобщее обозрение. I•

[Роберт ГАЙГЕР]

«Экономика пространства» сохранит Россию

О сомнительных исторических закономерностях и мрачных пророчествах

В газете «Европа-Экспресс» была опубликована статья Виктора Франка «Вестник апокалипсиса. Кашпировский предсказывает беды» (№39, 2007), в которой сообщалось, что, по прогнозам экстрасенса, Россия в ближайшие годы перестанет существовать и... «распадется на феодальные княжества».

Пророчество это не новое, его делали не только «ясновидцы», но и «колдуны» и «колдуньи» от политики. Так, ещё в 1914 г. советник президента Вильсона «серый кардинал» Хоус утверждал, что «остальной мир будет жить спокойно, если вместо огромной России в мире будет четыре России. Одна - Сибирь, а остальные - поделённая европейская часть страны».

Бывший диссидент и ненавистник России В. Буковский, пригнанный в Англию в Лондоне, предсказывает, что Россия распадется на семь частей, а первый зам. главы МИДа Украины А. Бутенко недавно заявил, что Россия рано или поздно распадется на 6 или 8 частей (кто предложит больше?). А заявил он это на основе недавно опубликованного с таким пророчеством доклада ЦРУ, которое, в свою очередь, построено на исследованиях одного из главных русофобов Збигнева Бжезинского.

Помнится, такую же перспективу примерно год тому назад рисовала Ирина Хакамада, вдохновенно живописуя, как не сегодня - завтра от России отделятся один за другим зауральские и сибирские регионы, а неутомная Валерия Новодворская в беседе на «Свободе» в слепой ярости кликушествовала: «Хоть бы поскорее пришло это НАТО и помогло наконец распасться России!» (Невольно вспоминается анекдот: ...пришло Отелло и убило Дездемону!). Тут остаётся только развести руками и подивиться «гражданским» чувствам таких «русскоязычных граждан» России...

Приложил свою руку и голову к этому чёрному пророчеству и «совесть нации» Солженицын, который в своём «Манифесте» - «Письмо вождям СССР» («Тайм», 11 марта 1974 г.) провозглашает «программу спасения русского народа», которое видит в полном и безоговорочном расчленении России до границ РСФСР, после чего она, как пишет в связи с этой программой Солженицына Григорий Климов, «уходит из Европы в Сибирь... а там, за Уралом, Россию

прихлопывает Китай! Солженицын с патологическим злорадством злоумствует о будущей войне с Китаем, где погибнет минимум 60 миллионов русских. После этого русский народ - по Солженицыну - практически перестанет существовать на нашей планете». (Григорий Климов. Красная каббала. Краснодар, 2005, с. 555). И далее Климов спрашивает, «что это - бред сумасшедшего?» И отвечает: «Нет, Солженицын просто повторяет то, о чём мечтают теоретики-геополитики Госдепартамента».

Такие же предсказания и с таким же злорадством перепечатывает откровенно и последовательно проамериканская и антироссийская газета «Европа-Экспресс», свидетельством и подтверждением чего как раз и является публикация названной выше статьи В. Франка с предсказаниями ясновидца Кашпировского.

На все эти аффекты злобных политических шаманов и откровения паранормальных можно было бы вовсе и не реагировать, мало ли чего не происходит в политическом цирке ненавистников России и не преломляется в головах их кукловодов... Но нечто подобное порой можно услышать и от людей политически как будто уравновешенных и даже по-доброму относящихся к своей родине.

В «OWP» №6 за этот год был опубликован отрывок из книги генерала Б. Леонова «Крестный путь России», в котором автор критически анализирует ельцинское десятилетие и даёт резко отрицательную оценку личности этого политического деятеля, правление которого обошлось для страны, в том числе и для нас, российских немцев, очень дорого. Точно такую же оценку деятельности Ельцина в интервью швейцарскому телевидению дал опытейший бывший политик, профессиональный политолог и учёный Валентин Фалин (3sat, 24.09.07, интервью с Франком А. Маером): «То, что произошло в 90-е годы при Ельцине, - сказал он, - наша страна не излечит за многие десятилетия». Вопрос, кажется, ясен: кто смотрит на вещи объективно и не злобствует против России, для того двух мнений быть не может. Такую же позицию занимает и журнал «Ost-West-Panorama», оценки которого ельцинского правления совпадают с оценкой Леонова и Фалина- >> стр. 38

стр. 37 «Экономика пространства» сохранит Россию >>

на (Ср., например: Р. Гайгер. Триумф демократии или 10-летие предательства. ОWP, №1, 2007).

Тем неожиданное выглядит, опубликованная в этом же журнале статья А. Гольца «Имперское мышление генерала Леонова» (OWP, №9, 2007), в которой автор тоже предрекает и обосновывает распад России. Если ясновидящий экстрасенс не знает, на сколько «феодалных княжеств» она распадется, то Гольц это знает - на четыре.

Может быть, кто-то скажет: стоит ли реагировать на каждый чих? Это - как смотреть на дело: судьба России, даже независимо от того, как к ней относиться, слишком значительный фактор мировой геополитики, чтобы с ним не считаться. Во-вторых, страна эта - наша фактическая родина, на которой продолжает жить около миллиона российских немцев, в том числе и со смешанными семьями, в которых остались наши дети и внуки, там наши родственники и друзья, а потому быть равнодушным к её (и их!) судьбе нормальному человеку очень трудно, ведь мы не новодворские и не быковские. И наконец, в-третьих, дальновидные политики будущего Европы всегда связывали с отношениями между Россией и Германией, а потому списывать Россию со счетов просто неразумно. Поэтому и неудивительно, что рассуждения А. Гольца порождают ответные мысли и вызывают острую реакцию небезразличных и думающих читателей, что мы и видим, в частности, по статье Т. Тиссена «Если появляются границы, значит, это кому-то нужно» (OWP, №12), в которой автор, не мудрствуя лукаво, по-житейски просто и ясно показал, что распад России, предсказываемый и оправдываемый Гольцем, был бы не благом, а большим бедствием даже для простых людей, не говоря уже о судьбах государств.

Леонов в своём исследовании называет объективные критерии «живучести» любого государства, за которые борются (во всяком случае, должны бороться!) государственные деятели, в каком бы «ранге» они ни были - князья, цари, короли, императоры, президенты, премьер-министры, канцлеры... если они, конечно, выразители высших национальных интересов своего народа и если они хотят остаться в исторической памяти потомков как деятели успешные. Вот эти критерии: 1. сохранение, а при возможности расширение государственной территории, 2. увеличение количества и повышение качества населения страны, 3. материально-техническое богатство - как природное, так и созданное гражданами государства, 4. духовная, культурная компонента национального богатства народа.

Леонов в своём исследовании называет объективные критерии «живучести» любого государства, за которые борются (во всяком случае, должны бороться!) государственные деятели, в каком бы «ранге» они ни были - князья, цари, короли, императоры, президенты, премьер-министры, канцлеры... если они, конечно, выразители высших национальных интересов своего народа и если они хотят остаться в исторической памяти потомков как деятели успешные. Вот эти критерии: 1. сохранение, а при возможности расширение государственной территории, 2. увеличение количества и повышение качества населения страны, 3. материально-техническое богатство - как природное, так и созданное гражданами государства, 4. духовная, культурная компонента национального богатства народа.

Эти приоритетные в развитии и укреплении государства критерии оценки государственных деятелей Леонов берёт не с потолка, он ссылается на мировую политику, которую знает не только из теории, но и из опыта, профессионально, долгие годы возглавляя отдел КГБ, отвечающий за США.

Уже хотя бы поэтому невозможны те поучительные и иронические нотки, которые рассыпаны в статье Гольца: «Считая себя профессиональным аналитиком, автор пытается убедить читателей...», «Генерал скорбит по поводу...», «Генерал не обратил внимания на исторические факты...», «Автор не учёл давно известного...» и т.д., и т.п. А за нарочитым подчёркиванием «генеральства» Леонова явно просматривается стремление представить его таким милитаристом-захватчиком, готовым присоединить к России чуть ли не весь мир. Высокообразованный специалист, знаток своего дела и темы, патриот России, Леонов этого не заслужил.

Нет необходимости анализировать все возражения и претензии оппонента к Леонову хотя бы уже потому, что он рассматривает всего лишь один из 4-х приведённых автором критериев - территориальный, считая его искусственным и не важным и не видя того, что все критерии неразрывно между собой связаны. А потому вырывать и оценивать лишь один из них вне его связи с другими и без их учёта - явная методологическая ошибка.

Вот один из антитезисов Гольца против территориального фактора.

«Автор (то есть Леонов - Г.К.) не учёл давно известного, а именно того, что изменение масштабов территории (то есть площади страны - Г.К.) и государственных границ, утрата и приобретение новых земель является закономерным историческим процессом. Так было и так будет».

Не слишком ли категоричен вывод? А. Гольца не смущает тот непреложный факт, что наряду с государствами, у которых в ходе истории менялись границы и территория, существует ещё больше государств, у которых эти параметры оставались и остаются неизменными. Но раз указанная «историческая закономерность» существует, распадутся и все остальные, дайте только срок. Вот и Россию неминуемо ждёт это же: «В будущем на территории России появятся, как минимум, 4 новых государства», - в унисон Кашипровскому и Хоусу утверждает Гольц, основываясь уже не на ясновидении, ниспосланном свыше (или от лукавого?), а на вполне «научной» основе - голословно декларируемой им «исторической закономерности».

А вот и исторические примеры сокращения государств: продажа Россией

Аляски Америке (правда, неясно, как в этом волонтеристском и уникальном царском жесте сказалась историческая закономерность) и потеря Германией части своих территорий после двух мировых войн. Если в последнем случае, пусть и с натяжкой, хоть какую-то историческую закономерность, если сильно захотеть, усмотреть и можно, то уж утверждение, что Германия из-за этого «не разрыдалась», потому что ничего в этом для неё страшного не было, выглядит почти кощунственно.

Уже распад СССР был делом далеко не правым. Одно то, что это сотворили три человека, главную роль из которых сыграл именно Ельцин, говорит само за себя: о какой исторической закономерности тут может идти речь, когда это событие было беспрецедентным в истории актом, а с правовой точки зрения - явным беззаконием. Видеть тут какую-то историческую закономерность - уж очень оригинальный взгляд на историю, не говоря уже о государственном и международном праве, в соответствии с которым этот человек должен был быть привлечён к суду за государственную измену. Таким образом, в событии этом не было не только никакой закономерности, но даже и элементарной законности.

А если иметь в виду, что распад СССР повлёк за собой отделение и тех территорий России, которые в ходе истории добровольно вошли в неё, то грех разрушителя и предателя Ельцина становится ещё неоскупиимее. (Навязанное большевиками представление о том, что царская Россия была тюрьмой народов, - бессовестная ложь и отражение ненависти к ней и ко всему русскому тех антинациональных сил, которые Россию ненавидели, преступную революцию готовили и её осуществили в своих интересах, а их идейные потомки сегодня никак не влияют на нашествие НАТО на Россию!)

Для таких прорицателей, впрочем, сокращение России - это не только закономерное, но и не вредное и уж тем более не вредительское дело. Они убеждены, что в современном мире «масштабность территории» не играет существенной роли в экономическом и техническом развитии: «Что толку, что Россия велика, если её пространства освоены лишь на 35%», - наивно вопрошает Гольц.

На этот странный риторический вопрос, тем не менее, можно привести не один убедительный ответ. Тут и индустриальный Урал, и сибирский уголь, и тюменская и томская нефть, и норильский никель, и пресная вода великих сибирских рек и Байкала, которая уже скоро, как говорят экологи, станет дефицитнее нефти, и алмазы Якутии, и золото Магадана, и почти бесконечная сибирская древесина, что для многих стран дороже самого золота, и морские дары Тихого океана, и ещё многое,

многое другое, чего не было бы, если бы «масштабы территорий не играли существенной роли». Но при этом забывается ещё одна сторона дела, которая поважней и алмазов, и золота. Эта сторона в «закономерном историческом процессе» не только неоднократно содействовала успешному развитию страны, но в буквальном смысле слова не раз спасала Россию от почти неминуемой гибели: не имей она такой «масштабности территорий», неизвестно, чем бы кончилась её история ещё в XIII, «татаро-монгольском», веке, а потом и в 1812-м, и 1941-м годах... Не один её враг застрел в этих бесконечных «масштабах» и в результате отступил от них, а то и вообще в них сгинул. Вот тебе и «что толку, что Россия велика!» А что освоила она всего лишь 35% этой своей необъятной территории, так кто сказал, что это плохо? Как раз наоборот: вот только 35% освоила - и то великой державой стала. Потери и разруха, к чему привёл страну преступник Ельцин, о чём пишет Леонов, - явление временное. Россия на наших глазах восстанавливается благодаря национальным патриотическим силам и как раз тем размерам и природным богатствам, которые Гольцу представляются ничемными излишествами или даже чуть ли не вредной обузой.

Предсказатели государственного апокалипсиса уже в ближайшем будущем видят на месте России - кто, как Гольц или Хоус, 4 новых государства, а кто, как Кашипровский, - целый сонм «феодалных княжеств». Убеждены они и в том, что для прогрессивного развития государства нужна не «территориальная бесконечность», а, как считает Гольц, 4 принципа, на которых строится устойчивое гражданское общество, это: права человека, личные свободы, незабываемость частной собственности, уважение таланта, успеха и богатства.

С этим трудно спорить, но почему названным принципам обязательно должна мешать «территориальная бесконечность»? Опять же, как ни хороши права человека и личные свободы, одними принципами и свободами сыт не будешь, без «хлеба насущного» померёшь с голоду, а «бесконечные территории» довольству не только не помеха, но явное для него преимущество. И пример крохотной по площади, но великой в экономическом отношении Японии, приводимый автором, совершенно этому не противоречит: ведь Япония велика экономически не благодаря своей географической «малости», а вопреки ей (причины японского экономического чуда - отдельный вопрос), и неужели Гольц думает, что Япония от этого счастлива и не хотела бы хоть чуть-чуть да увеличиться, ну хотя бы на ту же жалкую оконечность Курильской гряды, состоящую из 4-х крохотных островков - Зелёного, Шикотана, Кунашира, Итурупа, о которых она так меч-



тает и из-за которых вот уже более полувек не подписывает мирный договор с Россией?!

Совсем неправда, что и Германия безразлична к утрате чуть ли не трети своей территории после двух мировых войн. Верно, что «она не рыдает» вслух. Страна бьётся экономическим оружием за выживание и процветание, но кто сказал, что она не чувствовала бы себя экономически ещё комфортнее и не была бы успешнее, не потеряв она Восточную Пруссию, которая продуктами сельского хозяйства снабжала чуть не пол-Европы, или если бы у неё не отторгли промышленную Силезию, богатую Судетскую область и Лотарингию?

Очень красиво, именно «возвышенно» звучит конечный вывод Гольца: «Современное государство должно стремиться не к расширению, а к возвышению». Всё правильно. Но разве речь идёт о расширении России? Россия по вине Ельцина «сузилась», потеряв часть своих исторических территорий, о чём, собственно, и пишет Леонов, и сейчас она предпринимает всё, чтобы остаться хотя бы в существующих границах. Что тут несправедливого, а тем более предосудительного? Кто, какое государство не стремится сохранить свою территорию? Может, Канада отпустила «на волю» франкоязычный Квебек? Или Испания - рвущихся к независимости Басконию или Каталонию? Или Англия - Северную Ирландию? Может, Сербия ждёт не дожидаясь, когда от неё отделился Косово, а Грузия смирилась с фактически отделившейся Абхазией? Хотел бы я посмотреть на те же Штаты, вздумай отделиться от них Калифорния, которую нахальные янки присоединили к себе силой оружия, а ведь в ней живут испаноязычные бывшие мексиканцы. Так в чём же дело? Почему Россия не должна стремиться к целостности своей законной территории, к нерушимости своих естественных, исторически сложившихся границ? Почему её «бесконечные» территории должны обязательно противоречить её «возвышению»? И, наконец, почему эти территории никак не дают покой её «заклятым друзьям».

Невольно вспоминается Михайло Ломоносов, который ещё в XVIII веке тоже пророчествовал, только совсем не так, как нынешние пророки: «Настанут времена, когда богатства России Сибирью прирастат будут», - прозорливо предскал этот великий сын России.

Оценивая ельцинское 10-летие и сравнивая его с «путинским восьмилетием», известный канадский журналист Кристофер Вестдаль (Christopher Westdal) в статье «Не надо демонизировать Путина» пишет: «...В настоящий момент гигантская федерация сохранила территориальную целостность, и ей, по сути, ничто не угрожает. Это резко контрастирует с ситуацией 1990-х гг., когда возникало страшное ощущение, что страна распадается на части» («The Globe and Mail», Kanada, 22.08.2007).

А закончить мне хочется цитатой из статьи большого русского патриота, замечательного писателя и публициста, главного редактора газеты «Завтра» Александра Проханова «Экономика «Пятой империи»»: «Экономика развития станет использовать несомненные преимущества России, такие, как пространство (здесь и далее выделено мной - Г.К.), климат, ископаемое сырьё, уникальные запасы пресной воды. «Экономика пространства» сохранит ведущую роль России в условиях рынка, будет направлена не на изоляцию, а на вхождение России в мировой контекст».

Можно подумать, что Проханов написал это специально для нашего случая.

И вот что ещё написал Проханов в этой же статье: «В русском языке «Родина» и «Природа» имеют один корень. Русская история протекала среди природы. Русские армии сражались на просторных полях - Куликовом, Бородинском, Прохоровском. На обширных озёрах - Чудском, Ладожском. Битва за Волгу была битвой за «русскую цивилизацию». Землепроходцы, создавшие империю, двигались у полярных льдов, у раскалённых пустынь, в джунглях Уссурийского края. Офицер Генерального штаба Пржевальский назвал своим именем дикую азиатскую лошадь. Другой офицер - Семёнов - взял в свою фамилию название хребта Тянь-Шань. Русская литература - непрерывная песнь о природе, восторженные псалмы, исполненные религиозного чувства. Тургенев и Бунин, Тютчев и Есенин - «святыя русской природы», которая для Руси является второй, после православия, религией (...) Русский язык обрёл такое количество бриллиантовых граний, музыкальных оттенков, цветных переливов благодаря тому, что «народ-языкотворец» учился на этом языке говорить с природой, с тем восхитительным райским миром, который был создан Господом, чтобы в нём поселить человека».

Так неужели и вправду было бы справедливым да ещё и «исторически закономерным», если бы этот мир, созданный за тысячи лет сотнями поколений русских людей, распался?!

[Георг КРАН]

Воспоминания о «светлом будущем»

«Двадцатый век... Еще бездомней,
Еще страшнее жизни мгла
(Еще чернее и огромней
Тень Люциферова крыла)».

«Под знаком равенства и братства
Здесь зрели темные дела...».

Александр Блок, «Два века», 1911 г.

Продолжение. Начало в № 11 (125)

В «государственном строительстве» Сталин использовал репрессии, террор, страх, всеобщее доношительство, «поиск врагов и шпионов», травление одних наций на другие («разделяй и властвуй»). В стране орудовало 11 миллионов «секретных сотрудников НКВД-КГБ» (сексоты, доносившие в «первые отделы» предприятий, учреждений обо всех проявлениях «неблагонадежности» работников). В каждой, даже районной, газете был цензор, следивший за «надлежащим» содержанием. В литературу, искусство, кино был внедрен «метод социалистического реализма» - такое «правдоподобное» изображение действительности, при которой реальная жизнь приобрела лубочные, предусмотренные пропагандой «светлого будущего» очертания, всякая критика реальности исключалась, а для «врагов, шпионов, предателей» изобретались особо коварные и жестокие методы садизма (часто из арсенала НКВД-КГБ).

Введение номенклатурных привилегий привело к иерархическому разделению общества на «касты» больше, чем в древней Индии. На предприятиях (на пивзаводах, молокозаводах, кондитерских фабриках, мясокомбинатах и т.д.) строились «спеццехи», производившие высококачественные продукты для «номенклатуры».

Отдельные дороги, магазины, Дома, квартиры, дачи и дворцы. Услужливый холоп в просторном лимузине,

И жизнь, свободная от мерзостей нужды.

В отношении советских немцев репрессии, начатые в 1918 году, в 30-е годы усилились. В 1936 году были ликвидированы все издательства (кроме тех, которые были в Республике немцев Поволжья), печатавшие книги для немецких школ. Авторов, редакторов, корректоров, наборщиков и печатников репрессировали, и большинство из них расстреляли. Та же участь постигла учителей немецких школ в коло-

ниях. Школы были либо закрыты, либо переведены на русский язык. Мужское население колоний интенсивно уничтожалось, семьи отправлялись в ссылку. Вся экономика, все «народное хозяйство» переводилось на военные рельсы. Для инженеров и ученых, занятых в военной промышленности, были устроены «шарашки» - особые тюрьмы с хорошим питанием и культурным обслуживанием, но без свободы для «сидельцев», без контактов с внешним миром, под строгим контролем за каждым шагом.

Первая победа «дела революции» была одержана над японцами на Востоке, затем последовала оккупация Литвы, Латвии и Эстонии (на советском жаргоне оккупация называлась «добровольное вхождение в состав СССР»), обернувшаяся для многих жителей этих государств депортацией в Сибирь, на Урал и расстрелами. Затем была развязана война с Финляндией. Никита Хрущев по этому поводу писал (Хрущев Н.С., «Воспоминания», - журнал «Огонек», № 30, 1989): «... Была поздняя осень 1939 года. Сталин пригласил меня на квартиру... Уже договорились с Куусиненом, что он возглавит правительство создающейся Карело-Финской ССР. Было такое мнение, что Финляндии будут предъявлены ультимативные требования территориального характера и, если она не согласится, то начать военные действия. Тогда Сталин говорил: «Ну вот сегодня будет начато дело». Мы сидели довольно долго, потому что уже был назначен час. Вдруг позвонили, что мы произвели выстрел. Финны ответили огнем. Началась война».

Обратим внимание, что еще нет войны, Финляндия еще суверенное государство, а на территории СССР уже создано правительство еще не существующей Карело-Финской ССР. Итог финской войны Сталина: захват части Финляндии с городом Випури (переименован в «Выборг») и образование Карело-Финской ССР, захват стратегически важных островов на Балтике (создание советских военных баз); потери Красной Армии - 330 000 человек, потери финнов - 66 000 человек.

Первоначальная цель, оккупация всей Финляндии, не достигнута. Смысл всех этих «малых» войн - подготовка к «наступательной миссии на фронте в границах всего «Старого света». Но «Старый Свет», включавший Англию (вместе с колониями и доминионами - 500 миллионов человек), Германию (60 миллионов), Испанию, Италию, Румынию, Болгарию, Венгрию, Польшу, и т.д., несколько озадачивал Сталина в связи с «расходом» человеческого материала в финской войне. Могло «не хватить красноармейцев». Сталин («мудрый и любимый», «отец народов»,

«корифей всех наук») ищет «соломоново решение», как завоевать «Старый Свет».

Для того чтобы Коминтерн (т.е. агентства большевизма) заработал в разных странах, нужна война. Этому учит опыт прихода к власти большевиков в России. Нужно, чтобы капиталисты сами себя уничтожали, т.е. нужна война между ними. Останется только «классово» очистить завоеванные страны. Источник напряженности в Европе есть. Это ограбление вследствие поражения в первой мировой войне Германии, у которой отняли колонии, отторгли Эльзас и Лотарингию, подарили чехам Судеты, а полякам - Польский коридор, разрезавший Германию на две части. К тому же Германию обложили фантастическим, невыполнимым побором-контрибуцией, устроили демилитаризованные зоны и запретили военное строительство (везде шныряли «контролеры»). Это унижение и ограбление народа вызвало ответную реакцию: к власти пришли национал-социалисты, обещавшие возрождение. Сталин («друг») предлагает лидеру национал-социалистов Гитлеру заводы для производства военной техники, полигоны для ее испытания и тренировки военных, аэродромы для тренировки пилотов. Взамен Сталин получает станки, новейшие разработки и технологии военной техники.

Демонстрируя «дружбу», Сталин усиливает пропагандистскую подготовку к войне. На экраны выходит антинемецкий фильм «Профессор Мамлок» (1935 г.). Любимец Сталина Симонов публикует стихи: «Под Кенигсбергом на рассвете мы будем ранены вдвоем, отбудем месяц в лазарете, поправимся и в бой пойдем. Святая ярость наступленья...» (1938 г.). В литературных произведениях, в кинофильмах действуют «немецкие шпионы», маскирующиеся под шахтеров, и т.д. В исторических сочинениях, например, в романе Льва Жданова (Леоны Гельмана) «Последний Фаворит», посвященном царствованию Екатерины Великой, изображается «немецкое засилье», из-за которого страдает русский народ. Зомбируется сознание населения: «немец - враг!». Приходит в движение Красная Армия (Василевский А.М., «Дело всей жизни», Кн.1, М., 1988, стр. 92-93). В сентябре 1938 года ... штаб Киевского особого военного округа получил директиву наркома К.Е. Ворошилова привести в боевую готовность Винницкую армейскую группировку и вывести ее к государственной границе СССР... пришли в движение 4-й кавалерийский, 25-й танковый и 17-й стрелковый корпуса, две танковые бригады, семь авиационных полков ... 2-й кавалерийский, 15-й и 8-й стрелковые корпуса.

В 1939 году между Германией и СССР подписан договор о ненападении (Пакт Молотова-Риббентропа) с секретным приложением о политических интересах сторон. Этот документ гарантировал Гитлеру (как он предполагал) невмешательство СССР в его «ликвидацию позорного Версальского унижения Германии». В первую очередь - «ненавистного польского коридора» на немецкой земле. При

подготовке договора Сталин собрал Политбюро, верхушку Коминтерна и номенклатуры и 19 августа 1939 года разъяснил цели пакта: «Если мы заключим договор о взаимопонимании с Францией и Великобританией, Германия откажется от Польши и станет искать модус вивенди с западными державами. Война будет предотвращена... Если мы примем предложение Германии о заключении с ней Пакта о ненападении, она конечно, нападет на Польшу и вмешательство Франции и Англии в войну будет неизбежным. Западная Европа будет подвергнута серьезным волнениям и беспорядкам. В этих условиях у нас будет много шансов остаться в стороне от конфликта, и мы можем надеяться на выгодное вступление в войну...»

Диктатура партии становится основной в результате большой войны... Первым преимуществом, которое мы извлечем, будет уничтожение Польши... Нужно делать все возможное, чтобы эта война длилась возможно дольше в целях изнурения сторон» (Особый Архив СССР. Файл 7, дело 1223).

Сталин не учел, что Черчилль и Рузвельт (премьер Великобритании и президент США) тоже заинтересованы в «изнурении сторон», но под «сторонами» они понимают Германию и СССР. Черчилль и Рузвельт выражали интересы крупного банковского капитала (а не народа!). Пример Германии и СССР, исключивших контроль капитала на своих территориях, был неприемлем для банкиров, потерявших мощные источники доходов. Кроме того, из-за прихода к власти в России Сталина, а не Троцкого, как планировалось, пропали деньги, вложенные банками в «Октябрьскую революцию»: Сталин не признавал долгов. Поэтому Черчилль и Рузвельт тоже хотели войны «как можно дольше в целях изнурения сторон». Трумэн (сенатор, ставший впоследствии президентом) сформулировал задачу: «Помогать нужно тому, кто будет терпеть поражение».

1 сентября германский вермахт вошел в Польшу и довольно быстро ликвидировал не только «Польский коридор» на территории Германии, но и вышел на линию раздела, предусмотренную пактом Молотова-Риббентропа. 3 сентября Англия и Франция объявили войну Германии, преобразовав локальный конфликт в мировую. 19 сентября на территорию Польши вторглась Красная Армия и быстро, почти без боев вышла на линию раздела. Правительство Польши бежало в Англию. Германский вермахт в течение 17 дней, преодолев сопротивление Франции, вошел в Париж. Английские войска на европейском континенте сосредоточились у Ламанша и, покинув континент, укрылись на Британских островах. Без особого «изнурения» вялотекущая война приняла позиционные формы. Генеральный штаб СССР начал интенсивную подготовку к войне с Германией (там же, стр. 108). При этом был сделан неверный вывод, что действия советских войск обязательно будут носить с самого начала только наступатель-

ный и притом непременно успешный характер. А раз так, то и склады должны быть уже в мирное время придвинуты поближе к войскам. Следовательно, и размещать их, готовясь к войне, стали на территории новых приграничных районов (т.е. оккупированных Польши и прибалтийских государств). Продолжилась концентрация Красной Армии на западных границах. А.М. Василевский пишет (там же, стр. 113-114): «Так середины мая 1941 года по директивам Генштаба началось выдвижение ряда Армий - всего 28 дивизий - из внутренних округов в приграничные, положив тем самым начало к выполнению плана сосредоточения советских войск на западных границах... было призвано из запаса около 800 тысяч человек, и все они были направлены на пополнение приграничных округов...».

Генеральный штаб, наблюдая эту колоссальную концентрацию Красной Армии на линии раздела и на границах Пруссии, высказал озабоченность, не является ли это признаком подготовки к войне? На запрос Риббентропа Москва ответила, что это «маневры». У Гитлера появились сомнения в искренности «друза» Сталина, и он пишет «Директиву номер 21 - вариант Барбаросса», в которой предписывает провести подготовку к быстрой войне с Россией с целью отбросить Красную Армию за Урал, «чтобы авиации Советов были недоступны немецкие города, срок готовности - 15 мая 1941 года. Директива номер 21 изложена на четырех машинописных листах и заканчивается абзацем, который никогда не приводился в советских переводах: «Все распоряжения господ главнокомандующих, основанные на настоящей директиве, должны безусловно быть ориентированы на то, что речь идет о профилактических мероприятиях на тот случай, если Россия изменит установившееся отношение к нам... иначе может возникнуть опасность, что разглашение наших профилактических мероприятий, осуществление которых еще вовсе не определено, может повлечь тяжелые политические и военные осложнения...». Дальше события развивались, по имеющейся сегодня информации, так: 15-20 июня 1941 года все красноармейцы немецкой национальности удалены из частей, расположенных на линии раздела и на границе Восточной Пруссии. Их погрузили в эшелоны и, предварительно укоротив (обрезав) шинели до длины куртки, отправили на «трудовой фронт». 20 июня 1941 года войска Красной Армии получают циркулярную директиву (предписание, одинаковое для всех) - «Вскрыть красные конверты», т.е. ознакомиться с планом военных действий, предусмотренным Генеральным штабом для каждого подразделения. Там же указаны сроки и цели: 21 июня 1941 года Красная Армия начинает боевые действия. 11-я стрелковая дивизия, располагавшаяся на границе Восточной Пруссии, даже проникла на территорию противника, но была выбита и вернулась на исходные позиции.

22 июня 1941 года вермахт перешел в наступление. Это дата официального на-

чала войны. Сталин завершил войну победой: Германия была разгромлена, Япония - тоже, созданы «страны народной демократии», но цель не была достигнута: до «границ Старого Света», до «Всемирной советской Республики» добраться не удалось. Не удалось построить «Всемирный ГУЛАГ». А это, как вытекало из «теории марксизма-ленинизма», означало поражение. 1 марта 1953 года, во время очередной ночной пьянки на даче кто-то «накапал» в бокал Сталину «склероза» и отец народов, не приходя в сознание, 5 марта ушел в вечность.

Первым наследником стал Никита Хрущев, обещавший коммунизм «нынешнему поколению» и завозивший ядерные ракеты на Кубу, чтобы покончить с «империализмом», которому Никита обещал показать Кузькину мать. Авантюра не состоялась, пришлось ракеты везти назад. Сменщик Хрущева, любитель поцелуев, наград, автомобилей и вообще всяких ценностей Леонид Брежнев, оставил попытки уничтожить империализм, заменив строительство коммунизма плакатами и транспарантами в особо крупных размерах. Выступая на Пленуме перед многотысячной аудиторией, он вещал, причмокивая: «Сейчас в стране два важных события, о которых все говорят: установка моего бюста у меня на Родине и присвоение мне звания Героя Советского Союза». Зал аплодировал! Были они все идиоты? Нет, их устраивали правила игры, определившие девизами: «Ты начальник - я дурак, я начальник - ты дурак» и «Инициатива ниже стоящего наказуема». Вся вышестоящая номенклатура подбирала себе более глупых подчиненных, что привело к полной деградации руководства. Ф. Бурлацкий пишет (Бурлацкий Федор, «Вожди и советники», М., 1990, стр. 62): «... Мне было свойственно ощущение игры в любой ситуации. Как будто все, что происходило вокруг меня, делалось не очень всерьез, а по какому-то предварительному молчаливому стовору, когда каждый участник выступает в определенной роли, относясь к ней как к чему-то внешнему, не главному, тогда как главное оставалось невысказанным и совершалось где-то в тайниках сознания или даже подсознания».

Социализм-коммунизм не мог существовать без террора, репрессий, без страха. Наступил хозяйственный коллапс, завершившийся неизбежной «перестройкой» и «свободой»: можно было выбраться из страны. Выжившие в геноциде «советские» немцы интенсивно перебирались на родину предков. СССР распался. «Братские» республики разбежались по национальным квартирам. Был 1993 год, конец утопии. Итог 76-летнего «эксперимента» - дезориентированное, безынициативное в большинстве население, разгул взяточничества, преступности, коррупции. Есть надежда, что со сменой поколений «мозги» встанут на место. I •

Герман АЛЕМАН

Карлсруэ

Продолжение следует

Если бы мне удалось начать жизнь сначала...

В декабре исполнилась 13-я годовщина начала первой Чеченской войны 1994 г. Ее драматическим событиям посвящается этот рассказ.



Чечня. Российские солдаты перед боем.

*«Помяни нас Россия, и злых и усталых,
Одуревших от зноя, без сна, без воды,
Отмеряющих жизнь от привала к привалу,
От звезды до звезды, от беды до беды...»*

Закончившаяся чеченская война, которую стыдливо называют то наведением конституционного порядка, то контртеррористической операцией, по своей сути была самой настоящей гражданской войной, где соотечественники, вчерашние соседи, друзья, одноклассники резали, взрывали и убивали друг друга. Тысячи, десятки тысяч людей погибли, сгорели заживо, потеряли близких. Но это статистика, которая никого не приводит в ужас. Гораздо страшнее истории о судьбах отдельных людей, в силу обстоятельств, верности долгу, присяги и своей порядочности оказавшихся на этой войне. Солдаты и офицеры некогда могучей русской армии пришли в Чечню, чтобы защищать мирных жителей, чтобы навести конституционный российский порядок, но сыновья и братья этих мирных жителей взяли в руки оружие, оставленное российскими политиками и генералами, и принялись убивать своих защитников. Россия дважды предала своих солдат, послав их на смерть и потом позволив правозащитнику и депутату

Сергею Ковалёву назвать их УБИЙЦАМИ.

Жизнь сама расставит всё на свои места, и через несколько лет никто не вспомнит имён политиков и бездарных военачальников, сделавших себе имя и карьеру на страданиях сограждан. Но ежедневный подвиг русского солдата, положившего жизнь за свою страну, навсегда останется в нашей памяти.

Эту страшную историю мне рассказал мой друг Саша Плюхин, простой русский офицер, дослужившийся до полковника, но не сделавший на войне большой карьеры. Он вместе с нами тянул солдатскую лямку и, слава Богу, остался жив. Но память о пережитом не даёт ему спокойно жить, не даёт спать и свободно дышать.

Вот эта история.

«817-й, нас больше нет...»

Так получилось, что каждый год 6 марта я отмечаю день своего второго рождения. Об этом не знает никто, в паспорте и всех документах у меня стоит другая дата. Но в этот день я остаюсь дома один и включаю видеомэгнитофон с одной единственной лентой, затёртой мною до дыр. Там мои друзья, на ленте они ещё живы: Петя Захарчук - Михалыч, Володя Шерстнёв, Серёжа Буйлов...

Кто-то из писателей заметил, что война и тюрьма снимают с человека маску, и он становится как бы прозрачным, таким, какой есть на самом деле, безо всякой ретуши и грима. И если в других условиях человек может притворяться, то в экстремальной ситуации он становится самим собой. Насчёт тюрьмы не знаю, Бог милостив. Но вот что касается войны, боевой обстановки, когда над головой свистят пули и человек в любую минуту может потерять жизнь, всё предельно точно. Видел своими глазами, как ещё вчера уверенные в себе мужики - красавцы, богатыри перед лицом опасности становились жалкими и трусливыми. Или мелочными, готовыми ради собствен-

ной шкуры и благополучия на любую подлость. И наоборот, ещё вчера скромный и незаметный офицер или какой-нибудь чумазый солдатик, не задумываясь, отдавали жизнь за своих товарищей, как говорили в старину, за други своя...»

Война... Для кого она злая мачеха, а кому-то мать родная, кормилица. Особенно для тыловиков, окопавшихся в комендатурах, получавших боевые выплаты за якобы участие в боевых действиях и даже пытающихся организовать снятие жестяных листов на зданиях и отправку их домой для личных хозяйственных нужд. Были и такие случаи.

Из Москвы часто прилетали в Чечню различные проверяющие, старшие офицеры, генералы, но в основном - чтобы отметить: получить большие командировочные, навесить медальку на грудь, сфотографироваться на фоне разрушенного Грозного, опять же сделать запись в личном деле - что, дескать, «принимал участие в боевых действиях...», а потом благополучно отбыть в столицу.

...У «чехов», конечно же, были свои глаза и уши в Грозном. Ичкерийское руководство тщательно проанализировало создавшуюся ситуацию, и боевики начали операцию по масштабному просачиванию в Грозный. Разведанные по появлению Гелаева и Басаева никого не насторожили. Со стороны командования нашей группировки не последовало никакой реакции. Наверху в очередной раз посчитали, что разведка, возглавляемая Вознюком, просто отработывает свой хлеб. Как в украинской сказке про дворового пса, хозяин которого считал, что он лает для того, чтобы его не выгнали со двора, и поэтому перестал выходить из дома, когда собака поднимала тревогу...

Боевики скрытно пробирались через блокпосты и наше оцепление. Да и о каком оцеплении можно было говорить, если во время комендантского часа «чехи» свободно просачивались в город и растекались по нему через огорды и дыры в заборах. Там в пору было проезжать на танке. Скрываясь в развалинах зданий, совершали нападения на места временной дислокации подразделений, важные государственные объекты. Басаевцы и гелаевцы выбивали наши войска из Грозного. Нам пока удавалось сдерживать боевиков, хотя и несли при этом большие потери.

Уже 6 марта 1996 года в Грозном было невозможно высунуть нос из укрытия. На звонок в Ханкале по ЗАС (там находился генерал Тихомиров) никто не отвечал. Я, как начальник службы связи, прекрасно понимал, что такого не должно быть и это явная команда «не соединять». В газетах потом писали, что 6 марта 1996 года банда Закаева численностью до 400 человек захватила часть Заводского района Грозного.

С началом боевых действий, как

ураганом, смело все комиссии и проверяющие из высших московских военных инстанций. Генерал Квашнин курсировал между Ростовом и Ханкалой, но ничего разумного в действиях подчиненных не вносил. От него исходили только нервность и оскорбления в адрес офицеров.

Основной удар приняли на себя подразделения внутренних войск, расквартированные в городе, и милициские блок-посты. Мужества, смелости и отваги было много - не хватало профессионализма. Отсюда большие жертвы. Командиры погибали первыми. 6-е марта стало самым трагическим днем для нашей группировки. В этот день в ходе тяжелых боев войска понесли самые значительные потери.

Управление центральной комендатуры в то время состояло из офицеров Восточного округа внутренних войск. Сначала её возглавлял генерал-лейтенант Муратов, командующий округом. Но в конце февраля - начале марта на эту должность был назначен полковник Андриевский. Звали его Партаген Партагенович, именно так, я не ошибся. Между собой мы звали его «Партаген», некоторые - «пурген-пургеныч».

Прибыл к нам он, кажется, с должности командира бригады, из Питера. Камуфляж офицерский, рост около 186 см., крепкого телосложения, весом примерно килограммов 110. Волосы темные, местами с сединой, причёска типа «ершика», но мы тоже все ходили взъерошенными.

Многих офицеров группировки я уже знал: встречались раньше по службе. Однако с Андриевским знаком не был. В тот период пребывания в Чечне он был очень выдержанным. В группировку часто наведывались различные генералы, среди которых хватало теоретиков и просто болтунов. Московские чины пытались учить и поучать, но дальнейшие события показали, что в военном ремесле большинство из них ничего не соображало. Высокие гости понимали это сами, и сами же поэтому быстренько убирались восвояси.

Получилось так, что именно Андриевский 6 марта 1996 года спас меня от гибели. Это было так.

Снайперы противника весь день простреливали территорию военных объектов. На блок-постах и в комендатурах города в результате непрекращающихся боев скопилось большое количество раненых. Многим требовалась медицинская помощь. Нужно было срочно принимать меры по их эвакуации. Бандиты не считались с наличием на боргах техники - красного креста и открывали огонь из всех видов оружия, не давая вывезти раненых в безопасное место. Поэтому командование группировки приказало сформировать мобильные группы из медицинских работников и бойцов огневой поддержки.



Командный пункт в Чечне.

6 марта 1996 года около 8 часов утра две группы военнослужащих Центральной комендатуры Грозного на двух БТРах выдвинулись для эвакуации раненых. Всего на двух машинах было 17 или 19 человек. На первом БТРе находился начальник медслужбы подполковник Захарчук, Михалыч, как его звали все. Лет ему было около 50, жилистый, крепкий. Эта командировка на войну, кажется, была для него уже третья по счету. Один из немногих, он всегда основательно вооружался перед рейдом, брал с собой «муху», подствольник ГП-5, комплект гранат к нему.

В тот день Михалыч, как всегда, сел на своё излюбленное место, впереди и справа на лок, ноги в корпус. Водитель у него был из казанского батальона. Мы звали его по кличке Наглый или Нахальный, точно не помню. Стрелок-оператор был призван из чувашской деревни. И позывной у него был Чуваш. Он был один у матери, но в Чечню приехал по собственному желанию. Запомнился тем, что всю зарплату отправлял матери. Говорил, что им не на что жить. Кажется, у него была ещё младшая сестра.

Водитель и стрелок находились в броне внутри. Справа по ходу из второго люка выглядывал полковник Виталий Архипов. Он занимал должность начальника службы милициских частей в Восточном округе внутренних войск, и я с ним был хорошо знаком. Над водителем сидел старший прапорщик Сергей Буйлов, хороший мужик, напористый, уверенный, жёсткий. С левой стороны за ним солдат Денис Сидоров. Было еще несколько спецназовцев из 63-го оперативного полка города Ангарска. Это был хорошо подготовленный, профессиональный спецназ.

При выезде Захарчук лично попросил генерала Андриевского включить меня в свою группу, и я дал согласие. Но когда БТРы уже начали движение, Андриевский приказал мне остаться и обеспечить ЗАС телефонную связь с Черноречьем. Я передал соседу автомат и побежал в кабинет к коменданту. Группа не стала ждать, вместо меня на броню сел офицер связи Володя Шер-

стнев, а через 20-25 минут он уже кричал, что группа ведёт бой, есть «двухсотые» (убитые) и тяжелые - «трехсотые». Я помню каждое его слово.

Володя докладывал: «...817-й, 817-й, я - 818-й... Напоролась на засаду, ведем бой...У нас один 200 и два 300, один из них тяжелый...». Я ему: «818-й, я - 817-й... Как с боеприпасами?» - «Мало, мало...экономим, уже два 200 и три 300... нет, три 200 и два 300...» Потом на какое-то время наступила тишина. Я постоянно вызывал группу на связь, но Володя молчал. Через 10-20 минут он сам вызвал меня. Но говорил он так, как будто бы меня не слышал. Всё повторял и повторял одну и ту же фразу: «Пришлите помощь, пришлите помощь...», хотя знал, что на помощь нам послать некого. В комендатуре находилось лишь несколько офицеров и раненые, которые не могли даже держать в руках оружие. Володя говорил как-то странно, связисты так не говорят. У профессионалов это отработано до автоматизма: нажал тангенту - и через секунду говори, а у Володи паузы длились несколько секунд. Такое бывает, когда радиостанцию подносит другой человек. Я понял, что Володя работает уже под контролем и сказал в эфир: «818, я тебя понял...», а он всё повторял и повторял: «Пришлите помощь, пришлите помощь...» Потом: «Нас больше нет...», и это были его последние слова. Володя Шерстнёв пытался дать мне понять, что говорит под стволом автомата, и прощался со мной.

Я доложил ситуацию военному коменданту, он был рядом. Андриевский всё слышал и тоже всё понял. Через несколько минут в ответ на мой повторный вызов кто-то нажал тангенту и кашлянул. Во все последующие вызовы восемьдесят восемьнадцатого повторялось то же самое. Мы уже были уверены, в живых никого нет, положение было слишком отчаянным. Все молчали, только комендант Заводского района продолжал кричать в трубку телефона, что нужна «действенная помощь». Пальцы полковника, сжимающие трубку, побелели от напряжения.

Только 27 или 29 марта мы смогли найти тела по- >> стр. 44

стр. 43 Если бы мне удалось начать жизнь сначала... >>

гибших товарищей и вывезти их к себе. После этого нам удалось восстановить всю картину произошедшей трагедии.

На дороге бандиты установили несколько засад. Первую из них группа уничтожила огнём из автоматов, «чехи» этого не ожидали и подпустили машины ко второй засаде. Практически на полном ходу (БТРы шли со скоростью 80-90 км. в час) ребята отработали по ней гранатами из подствольников, так как не успели даже перезарядить автоматы. Но перед третьей засадой пуля или осколок попал в двигатель первого БТР, и он резко сбавил скорость. Подполковник Захарчук выстрелил из «мухи» по группе боевиков. Денис Сидоров сидел на броне по ходу движения сады и слева за спиной Захарчука. Его сшибло на землю огненной струей от выстрела...

По БТРу ударил выстрел из гранатомёта. У Михалыча к ноге были привязаны гранаты к подствольнику. Они сдетонировали и взорвались. Левую ногу Захарчуку оторвало ниже колена, она держалась только на брюках. БТР продолжал движение в направлении комендатуры заводского района, так как задача была прибыть туда для оказания помощи. Водитель дорогу знал, но машина была повреждена и еле ползла. Оставшиеся в живых потом говорили, что совершенно не было тяги, ползли со скоростью 15-20 км.

БТР встал у входной двери, и под прикрытием ОМОНа раненых Захарчука и Буйлова занесли в комендатуру. Там Михалычу хотели поставить примедол. В руке у него был зажат шприц-тюбик. Но Михалыч уже умер. Через несколько минут умер прапорщик Буйлов. Живыми на первом БТРе остались полковник Виталий Архипов, стрелок-оператор Чуваш и водитель. 2 или 3 бойца, сидевшие на броне, слетели по дороге. Мне кажется, один из них был Андрей Хозеев, рядовой. Его разорвало на куски. От тела остались лишь кровавые ошметки от груди и ниже. Их присыпали землей местные жители. Потом они показали это место. Тела Хозеева и Сидорова привезли только в последних числах марта.

Виталий Архипов, единственный из офицеров, остался в живых из этих двух групп, потом он вышел на меня по ЗАС, долго молчал и наконец произнёс: «Саша... Саша... Ты меня слышишь? Михалыча и никого нет...» И опять молчок...

Только 14 или 16 марта подполковник Саша Белов, начальник физподготовки и спорта Восточного округа ВВ, и майор Шкляр из отдела боевой подготовки нашего же округа с группой спецназа скрытно вывезли Виталия в Северный. Виталий прорвался туда было нелегко. Раньше обнял меня и пла-

кал, как ребёнок, мы стояли так минут 10-15. Потом я увёл его в вентиляционную, где спал. Налил ему стакан водки и понял, что он контужен и ничего не слышит. Отвечал, смотря на губы. Мы отправили его в Москву в госпиталь Бурденко, но не смогли забрать у него оружие. В госпитале хирурги вытащили несколько десятков осколков, они сидели не очень глубоко. Потом мы встречались и считали себя братьями.

Вторая машина, на которой находилась группа с Володей Шерстнёвым, двигалась вслед за первым БТРом. После взрыва всё заволочило дымом. Водитель, скорее всего, решил, что первый БТР подбит. Останавливаться было нельзя - явная смерть. Он даванул на газ и машина проскочила мимо поворота, ведущего к комендатуре Заводского района. Водитель прибыл в Чечню совсем недавно и только обкатывался, дорогу он не знал. Проскочив по ошибке первый поворот, он не стал разворачиваться, а повёл машину на юг. Дорога там проходит восточнее, а с правой стороны враги и «зеленка». Дорога там была только одна, и там всегда были боевики. Машина выскочила прямо в их логово. Тупик - и там их ждали. Почти сразу же их прожгли выстрелом из «мухи». Выстрел был сделан в сторону водителя. Кумулятивная граната пробилась бронемашину насквозь и просто сожгла водителя и стрелка-оператора. Тела бойцов сгорели почти полностью, останки уместились в ведре.

Группа залегла в стороне от дороги и приняла бой. Боеприпасов у них было по два магазина к автомату - и все. Примерно через 5-7 минут закончились патроны. Под колесами мы потом нашли стреляные гильзы, ребята отстреливались до последнего патрона. А потом их просто взяли, когда стрелять стало нечем. Оставшиеся в живых были тяжело ранены. Потом их добивали, а под трупы подкладывали «растяжки». Так они и были найдены вокруг сгоревшего и подбитого БТРа, с гранатами Ф-1 под телами. Под каждым был «сюрприз» от «нохчей».

Вместе с Володей Шерстнёвым был помощник Захарчука старший лейтенант Александр Мусин, с которым они жили в одной комнате. Сашу потом по ошибке похоронили в Читинской области вместо Хозеева. В новостях по центральному телевидению сказали об этом только один раз, и потом все замолкло. Потом вышел фильм «Чистилище» с нашими событиями.

Тогда у меня было чувство полной безысходности, катастрофы, ощущение беды, в которой никто не сможет помочь. Терзали мысли о том, что Володя был на выезде всего лишь два или три раза, что нет у него должного боевого опыта понимания и видения

боя, кругом незнакомая местность, где всё под контролем боевиков. Я пытался убедить себя, что кто-то из ребят попал в плен и мы их потом выкупим. Или обменяем... Если командование не найдёт денег, сбросимся своими средствами. Всё равно найдём решение, но оставить ребят в Чечне, а самим вернуться... Нет! О таком не могло быть даже речи. Мысль о том, что Шерстнёв погиб, появлялась, но я всякий раз гнал её от себя. Не хотелось даже об этом думать. Мысль о том, что на его месте должен был быть я, пришла мне, когда начали сдавать оружие и моего автомата не оказалось. Володя прыгнул на броню с моим автоматом... Вот тогда мне и начали лезть в голову дурные мысли - что могут подумать плохо обо мне. Что мне сказать Володькиной жене и детям? У него ведь осталось двое пацанов. Я успокаивал себя, что есть Бог, он видит все, а кому надо, те знают.

Я часто задавал себе вопрос: почему именно меня Андриевский выдернул с БТРа перед выездом, а потом решил, что это судьба. Просто, наверное, Господь Бог решил ещё раз подарить мне ЖИЗНЬ. Именно так, и ни в коем случае не иначе.

На этот вопрос сложно отвечать ещё и потому, что никто не знает правильного ответа. Но угрызения совести все равно терзают мою душу, так как сейчас прекрасно осознаю, что эта война была несправедлива по отношению к гражданам своей страны и защищающей её армии. Жители Грозного не были виноваты в том, что они родились в Чечне, не виноваты в том, что Ельцин допустил к власти в Чечне чеченского Бонапарта - Дудаева. Не было и нашей вины в том, что российский президент и бывший советский генерал не поделили власть и стали отстаивать свои амбиции при помощи пушек, самолётов и тротила. Мы были призваны защищать свой народ, а нас натравливали, науськивали друг на друга, как бойцовых псов. А потом не давали разрешения на открытие огня, наверное, хотели сильнее озлобить, чтобы уже рвали друг друга до смерти. Но всё же бойцовых собак, наверное, кормили лучше, чем нас, солдат и офицеров некогда могучей армии.

Солдаты мёрзли и голодали, офицеры одевались за свой счет, семьи месяцами не видели нашей зарплаты, а потом оказалось, что мы никому не нужны, нам не дали даже того, что положено по закону. Потом нам сказали, что мы позор России, что мы убийцы...

Наверное кто-то думает, что у нас будет возможность заново родиться и прожить жизнь по другому сценарию. Может быть. Только я спрашиваю себя, а если бы мне удалось начать жизнь сначала, отдал бы я опять её армии и государству? !•

Сергей ГЕРМАНН
Бонн

Deutsche - vom Sturme verweht

Bei den Siedlern in der Kulunda-Steppe und in Kasachstan

1. Die Redaktion der «Altaiskaja Prawda» lag etwa zehn Minuten von meinem Hotel in Barnaul. Ich hatte mich bei dem Chefredakteur zu einem Besuch angesagt. Die «Altaiskaja Prawda» ist das Zentralblatt der Provinz Altai, die in Mittelsibirien an der Grenze Chinas liegt. Als ich in der mir angegebenen Straße suchend um mich blickte, fiel mein Auge auf eine Tafel über einer Tür. Daran stand in großen Buchstaben auf Deutsch geschrieben: «ARBEIT. Deutsche Zeitung des Altaigaus» Die Redaktion der «Altaiskaja Prawda» lag gegenüber. Kaum war mein Gespräch mit dem Chefredakteur zu Ende, eilte ich in die Redaktion der «ARBEIT».

Hier erfuhr ich, dass ich mich in der Redaktion der einzigen deutschsprachigen Zeitung der

Sowjetunion befand, und dass diese erst vor einigen Monaten, im Dezember 1955, zum Ersten Mal erschien. Ihr Chefredakteur war ein russischer Kommunist, Viktor Pestow, der bis 1955 dem Mitarbeiterstab der deutschsprachigen Sowjetzeitung in Ost-Berlin «Tägliche Rundschau» angehört hatte.

Die Zahl ihrer Abonnenten betrage, sagte man, trotz der kurzen Zeit 6400, sämtlich in der Provinz Altai, vorwiegend in der Kulunda-Steppe.

Am folgenden Morgen ließ ich mich beim Sekretär des Gispolkom - wir würden sagen der Stadtverwaltung - anmelden. Er hatte sich als besonders hilfsbereit erwiesen.

«Ich komme zu Ihnen mit einer dringenden Bitte, Pjotr Romanowitsch», sagte ich. Verschaffen Sie mir die Genehmigung zu einem Besuch des deutschen Siedlungsgebietes in der Kulunda-Steppe.»

«Ich werde sehen, was ich für Sie tun kann», erwiderte er. Tags darauf suchte er mich in meinem Hotel auf. «Sie können fahren», erklärte er, wenn Sie wollen, noch heute Nacht. Bis zur Bahnstation Kulunda sind es rund 12 Stunden Bahnfahrt. Dort wird Sie ein Wagen abholen und nach Slawgorod bringen. Dann müssen Sie weiter sehen, zu welchen deutschen Dörfern die Wege in dieser frühlingstüblichen Wegelosigkeit befahrbar sind.»

Später sagte man mir, dass mich ein Russe begleiten werde. Ich wäre sehr viel lieber allein gefahren, denn ich sah voraus, dass der Begleiter während der ganzen Reise keinen Schritt von meiner Seite weichen würde. So kam es auch. Aber ich nahm das in Kauf. Ja, ich möchte den Behörden der Provinz Altai ausdrücklich danken für die Reisegenehmigung. Es wä-

re ihnen ein Leichtes gewesen, sie zu verhindern.

Nach Mitternacht führen wir von Barnaul ab. Als ich am nächsten Morgen aufwachte, sah ich weit und breit nichts als Steppe, später auch einige große Seen. Es musste ein scharfer Wind wehen, denn braune Staubwolken wirbelten durch die Luft. Die Kulunda-Steppe gehört zu den niederschlagärmsten Gebieten Südsibiriens, und obgleich die Schneeschmelze erst gerade zu Ende gegangen war und an vielen Stellen noch tiefe Pfützen standen, hatte der aus Zentralasien wehende trockene Wind den Boden teilweise schon in Staub verwandelt.

Am Bahnhof Kulunda wurden wir schon erwartet, ein Auto mit einem Fahrer und einem jüngeren Beamten der Kreisverwaltung von Slawgorod. «Wir müssen einen Umweg machen», sagten sie. «Die direkte Straße ist noch unpassierbar, und auch der Weg, den wir jetzt von Slawgorod hierher nahmen, ist so miserabel, dass wir ihn nicht noch einmal wagen werden.»

Wir fuhren von einem bräunlichen Nebel umgeben, zwischen den ärmlichen Häusern von Kulunda hinaus in die Steppe. Sie war völlig flach. Wir passierten einige Dörfer-Lehmhütten mit den hohen Stangen der Ziehbrunnen davor. Traktoren zogen ihren Weg. Kniehohe Sträucher, die der Wind ausgerissen hatte, tanzten, sich drehend, wie große hellbraune Bälle über die Felder. Einmal verfuhrten wir uns - kein Wunder, denn es gab nichts am Horizont, wonach man sich hätte orientieren können. Ich kam mir in der endlosen Weite der rund 100 000 Quadratkilometer großen Kulunda-Steppe ziemlich verloren vor.

Aber schließlich gelangten wir doch nach Slawgorod. An einem riesigen Getreidespeicher vorbei sprang unser Wagen über die tiefen Schlaglöcher der breiten, ungepflegten Straßen. Einige neue zweistöckige Häuser, viele alte einstöckige Bauten aus Holz und Lehm, die hohe fensterlose Mauer eines Gefängnisses, von hölzernen Türmen für die Wachposten überragt. Auf meinen Reisen in den letzten Jahrzehnten habe ich deutsche Siedlungen in aller Welt angetroffen, aber keine, die mir je das Herz so schwer gemacht hätte, wie die in und um Slawgorod in der Kulunda-Steppe. Es war nicht so sehr die Ärmlichkeit von Behausung und Kleidung der Menschen, der schlechte Zustand des Viehs, das allgemeine Grau dieses Lebens, was mich bedrückte, als die Traurigkeit, die von dem geschichtslosen Dahinexistieren dieser Menschen ausging. Ich habe so etwas bei einer deutschen Volksgruppe im Ausland noch nie erlebt.



Остался от деревни только след

Nehmen wir das Dorf Grischkowka im Kreise Slawgorod als Beispiel: Eine einzige Straße, wie überall in der russischen Steppe sehr breit, wohl an die 60 Meter. Sie kommt schnurgerade aus der Steppe, läuft durchs Dorf und wieder schnurgerade hinaus in die Steppe. Rechts und links niedrige Lehm-hütten, viele mit flachen Dächern, als wohnten Asiaten in ihnen; einige etwas schmucker, mit Giebel-dach, die Wände weiß getüncht, blaue Fensterläden, ein paar dürre Bäume. Über der Tür des Hauses, das Klub heißt und zu Versammlungen dient, ein rotes Transparent. Mit weißen Buchstaben hat je-mand in deutscher Sprache daraufgemalt «Treten wir dem XX Parteitag mit neuen Erfolgen in der Landwirtschaft entgegen». Sonst ist kein deutsches Wort zu sehen, auch das Wort «Klub» über dem Eingang ist russisch geschrieben.

Das einzige hübsche Haus ist die vor kurzem fertig gestellte Schule. Der Unterricht ging gerade zu Ende. Ich begrüßte die aus der Schule tretenden Kinder.

«Guten Tag, Kinder. Ich komme aus Deutschland, aus Westdeutschland, und möchte euch besuchen.» Verständnislose Blicke, einige kicherten.

«Wie heißt denn du?» fragte ich ein Mädchen mit einem hübschen und frischen Gesicht zwischen den Falten eines Kopftuches. Keine Antwort.

«Wie heißt du, Mädchen?» wiederholte ich. Sie schaute mich verlegen an und schwieg.

«Berta», platzte schließlich eine andere heraus. Verstärktes Kichern, der Bann schien etwas gebrochen zu sein..

Erst später wurde mir klar, dass die Kinder nicht aus Dummheit oder Schüchternheit geschwiegen hatten, sondern einfach, weil sie mein Deutsch nicht verstanden. Mit den Erwachsenen hatte ich etwas mehr Glück, sie verstanden mich besser und vermochten sich, wenn auch mit einiger Mühe, verständlich zu machen. Sprachen sie unter sich, so klang es, als benutzten sie eine völlig fremde Sprache; ich hatte kei- >> стр. 46

не Аһnung, wovon sie redeten.
 «Was spricht ihr zu Hause?» fragte ich.
 «Mennonitisch», sagten sie.
 «Mennonitisch? Das ist doch keine Sprache, sondern eine Religionsform.» wandte ich ein.
 «Wir sprechen mennonitisch», beharrten sie. Das war nur eines der vielen Beispiele für die völlige Verwirrung der Begriffe bei diesen vom Sturme nach Asien verwehten Menschen, die mennonitisch für plattdeutsch und kolonistisch für süddeutsch hielten.

«Er kann Euch viel erzählen»

Später saßen wir im Zimmer des Kolchos-Vorsitzenden. Der Vorsitzende selbst war nicht da. Sein Stellvertreter war noch verhältnismäßig jung, er war seiner selbst recht unsicher und antwortete nur stockend auf meine Fragen. Am lebhaftesten war der Buchhalter, er wusste auch am besten über den Kolchos Bescheid. Es saßen noch einige Bauern dabei.

«Seit wann seid ihr denn schon in der Kulunda-Steppe?» fragte ich.

«Schon sehr lange», lautete die Antwort.

«Nun wie lange denn ungefähr?»

«Schon sehr lange, die Meisten sind schon hier geboren.»

Einer von ihnen ging fort und holte einen Graukopf. «Das ist einer von den ganz Alten, vielleicht kann der euch etwas erzählen», sagte er.

Ich stellte wieder die Frage, wann sie hergekommen seien. «Das war im achten Jahr», sagte der Alte. Also 1908. «Da kam ich mit meinen Eltern in die Kulunda-Steppe. Dann haben wir das Dorf gebaut und die Äcker bestellt».

«Und woher sind eure Eltern gekommen, aus welchem Teil Russlands?»

Der Alte dachte nach. Dann sagte er: «Das habe ich vergessen.»

Ein Teil der Leute war erst während des Zweiten Weltkrieges aus dem europäischen Russland in die Kulunda-Steppe umgesiedelt worden. Aber für sie alle war die Verbindung mit der Vergangenheit, sogar mit der nur wenige Jahrzehnte zurückliegenden Zeit vor der Verpflanzung nach Sibirien, so gut wie abgerissen. Erst recht hatten sie keine Vorstellungen mehr über die Auswanderung aus Deutschland. Wenn ich sagte: «Ich komme aus Schwaben, aus Württemberg, sind keine Familien hier, deren Vorfahren von dort stammen?» so schauten sie mich an, als wenn ich über Stämme Zentralafrikas redete, und sagten: «Das wissen wir nicht, Genosse.»

«Habt ihr deutsche Bücher?» fragte ich. Sie bejahten. «Wie viele?» Einer ging, um den Klubleiter zu fragen. Als er wiederkam, sagte er: «Fünfzehn.»

«Was sind das für Bücher» fragte ich weiter. Er wollte wieder zum Klubleiter

gehen, um sich zu erkundigen. Aber ich hielt ihn davon zurück und ließ es dabei bewenden.

Während der ganzen Zeit, die ich in dem Dorf verbrachte, wurde an mich von den deutschen Bauern nicht eine einzige Frage über Deutschland gestellt. Ich hatte den Eindruck, dass dies nicht aus Ängstlichkeit geschah, sondern einfach aus Interesslosigkeit, aus einer Art von Erschöpfung; die Außenwelt schien für Dorfbewohner nicht mehr zu bestehen. Sie lebten in ihrer Kulunda-Steppe von Planerfüllung zu Planerfüllung - Schluss.

Voll Trauer verglich ich diese Stumpfheit mit den stürmischen Fragen über Deutschland, mit denen mich auf der ganzen Reise russische Gesprächspartner überfielen, sobald sie erfuhren, dass sie mit einem Deutschen sprachen.

Ich erlebte nur einen einzigen kleinen Ausbruch aus diesem Engegezogenen Kreis der tiefen Müdigkeit. Als ich mir die Ställe mit dem mageren Vieh angesehen hatte - 1955 war eine schlimme Missernte gewesen -, stieß ich noch einmal auf einen Trupp von Schulmädchen. Sie hatten im Kuhstall gearbeitet und kehrten nun mit ihrer Lehrerin ins Dorf zurück. Als sie mich sahen, blieben sie stehen. Wir wechselten mühsam einige Sätze. Ich sah, dass die Lehrerin einem der Mädchen Zeichen machte und sie zu irgendetwas aufforderte, was zu tun das Mädchen sich genierte. Schließlich überwand sie sich und sagte stockend: «Sagen Sie großen Gruß an deutsche Kinder.» Ich versprach es ihr und erfülle hiermit ihren Wunsch. Aber es war offensichtlich, dass der Gedanke an diese Botschaft nicht von dem deutschen Mädchen, sondern von der russischen Lehrerin stammte.

Die Schule unterscheidet sich in nichts von rein russischen Schulen; Deutsch wird als Fremdsprache unterrichtet. «Man hat uns gefragt, ob wir eine deutsche Schule wollen», sagte mir der Buchhalter, «eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache. Wir haben es lange hin und her besprochen. Dann haben wir gesagt: Nein, wir wollen eine russische Schule.»

Über die wirtschaftlichen Angelegenheiten ihres Kolchos sprachen die Bauern willig und ohne sich zu zieren. Im Kolchos sind fünf Dörfer zusammengefasst, die zugleich die fünf «Brigaden» der landwirtschaftlichen Arbeit bilden. Alle fünf Dörfer haben heute russische Namen. Der in der Nähe gelegene größere Ort Halbstadt war in Nekrasowo umgetauft worden. (Nekrassow war einer der bekanntesten russischen Dichter des 19. Jahrhunderts.) Auf einer recht detaillierten Karte des Gebietes fand ich kaum noch deutsche Ortsnamen. I•

Klaus MEHNERT

Fortsetzung folgt

Большинство из нас в той или иной мере знакомо с биографиями известных русских писателей. Однако об их спутниках жизни, за редким исключением, мы ничего не знаем, потому что в советской литературе не принято было подробно освещать личную жизнь знаменитостей. Не располагая сведениями о приватной жизни писателя-человека, невозможно объективно судить о его творческом пути, взлётах и падениях писательской активности, происхождении персонажей и образцов и, наконец, о влиянии семейной жизни на творческий процесс.

Заинтересовавшись этой темой, я, к удивлению, обнаружил, что многие жёны русских писателей имели немецкое происхождение. Одни исполняли роль хранительницы домашнего очага и заботливой матери, другие были активными помощницами мужьям, а третьи сами по себе представляли незаурядные личности. В хронологической последовательности (по датам рождения писателей) я хотел бы познакомить читателей с именами женщин, сыгравших определённую роль в творческой судьбе своих мужей.



В. А. Жуковский (1783 - 1852)

Рейтерн Элизавета (Элизабет) Алексеевна (1821 - 1856) была женой поэта, отца русского романтизма В.А. Жуковского. Этот "немецкий русский", по определению А. Герцена, уйдя в 1841 году в отставку, переселился в Германию, где женился в возрасте 60 лет на юной дочери своего немецкого друга А. Рейтерна. Огромная разница в годах между супругами вряд ли способствовала счастливому браку. Мудрая зрелость и красота юности не могут объединиться в духовное единство. Э.А. Рейтерн родила двух детей: сына Павла и дочь Александру (Сашу), которые навсегда связали свои судьбы с Германией. Павел стал наследником богатого архива отца, в котором хранилось большое количество пушкинских автографов. Все эти ценные вещи он передал Тургеневу, который впоследствии через своего секретаря Отто Онегина подарил их Пушкинскому Дому.

Русские писатели и их немецкие жёны



Е. А. Баратынский (1800 - 1844)

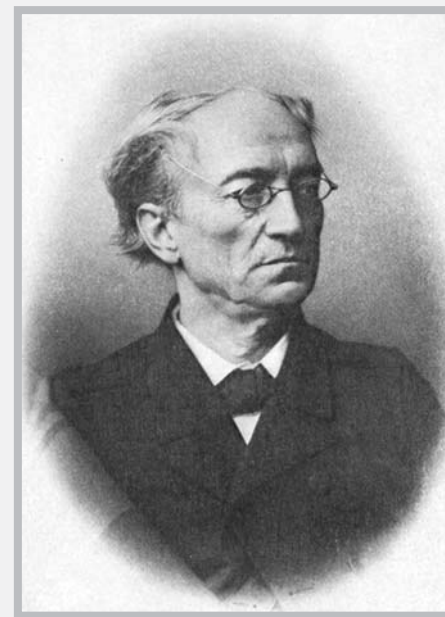
Энгельгардт Анастасия (Настя) Львовна (1806 - 1860) - жена поэта пушкинской поры, друга Дельвига и Кюхельбекера, Е.А. Баратынского. Получив начальное образование в частном немецком пансионе, Баратынский поступает в Петербургский пажеский корпус, откуда его за шалости исключают и отправляют в солдаты. В 1825 году он оставляет военную службу, а через год женится на дочери генерала Л.Н. Энгельгардта и Е.П. Татищевой (умерла в 1821 г.).

Анастасия Львовна не отличалась внешней красотой, но современники отмечали её яркий ум и тонкий вкус. Из-за беспокойного и суетливого характера жены Баратынскому приходилось много страдать и ограничить круг своих друзей и приятелей. В этой семейной обстановке он и сам укротил свой некогда мятежный и буйный нрав, о чём откровенно поведал в своих стихах:

Весельчакам я запер дверь,
 Я пресыщён их буйным счастьем,
 И заменил его теперь
 Пристойным тихим сладострастьем.

В его стихах много уныния и скорби. Даже в письме к жене, посланном из Москвы в 1831 году, поэт пишет: "Что тебе, душа любезная, сказать о Москве? Плачу и плачу".

Летом 1844 года чета Баратынских отправилась морем из Марселя в Неаполь, где по прибытии случился с женой припадок нервного характера. Этот случай так растревожил не совсем здорового поэта, что он на следующий день (29.06.1844) скоропостижно скончался. У Баратынских было семеро детей.



Ф. И. Тютчев (1803 - 1873)

Почти одновременно три немки пленили любвеобильное сердце талантливого поэта Ф.И. Тютчева. Первую из них, по имени Амалия Лерхенфельд (1808 - 1888), по мужу Крюднер, молодой поэт встретил в Мюнхене, где служил в Российском посольстве. Попытка добиться её руки не имела успеха: родители девушки отказали ему. Вскоре Амалия вышла замуж за начальника Тютчева - 1-го секретаря посольства барона фон А.С. Крюднера и с этим именем вошла в историю. Тютчев сохранил глубокие чувства к первой любви и посвятил ей ряд стихов: «Я помню время золотое», «К.Б.» (Крюднер, баронессе), начинающееся словами: «Я встретил Вас». И действительно, эта встреча произошла в Карлсбаде. Амалия первая обратила внимание на поэтический талант Тютчева и передала 54 его стихотворения Пушкину, который опубликовал их в 1936 г. в «Современнике».

Как ни тяжелы были переживания поэта, он находил утешение с новыми дамами. В 1829 г. Тютчев регистрирует свой брак с вдовой графиней Элеонорой Петерсон, урождённой Ботнер (1799 - 1838). Их дом в Мюнхене превращается в культурный очаг местной интеллигенции. Гостями были такие знаменитости, как Гейне, Шиллинг и др. Затем семья переезжает в Петербург, и Элеонора посвящает себя заботам о муже и трёх дочерях. В течение 12 лет она была другом и источником вдохновения поэта.

Однако в сердце Тютчева нашлось

место и для другой женщины, с которой он был в любовной связи ещё в Мюнхене. Это была тоже вдова, баронесса Эрнестина фон Дёрнберг (1810 - 1894), урождённая Пфедфель. В 1837 году Тютчев получает новое назначение и отправляется один на службу в г. Турин, столицу Сардинского королевства. В это же время в Генуе находилась Эрнестина. Её отец служил там при баварском посольстве. Естественно, что Тютчев неоднократно навещал баронессу Дёрнберг. Через год его жена Элеонора Ботнер с тремя детьми отправилась морем в Турин. В пути случился на пароходе пожар. Хотя семья Тютчева не пострадала, нервное потрясение сказало на здоровье жены, и она вскоре скончалась. Тютчев страдал, винил себя, горько сожалел, но чувства к Эрнестине брали верх. Через несколько месяцев он обвенчался с баронессой фон Дёрнберг. Эта женщина в течение 34 лет восхищала поэта своим умом, блестящей образованностью и духовной близостью. Невозможно процитировать все строки из писем, в которых Тютчев с любовью отзывается о своей второй жене. Он написал ей более 500 писем. В одном из них поэт писал: «Нет на свете существа умнее тебя. Сейчас я слишком хорошо это сознаю. Мне не с кем поговорить, мне, говорящему со всеми... Ты... самое лучшее из всего, что известно мне в мире...». Эрнестина берегла свою любовь к мужу, выдержала все испытания и не оставила поэта даже тогда, когда у него появилась молодая любовница Е.А. Денисьева (умерла от туберкулёза в 1864 г.). Чтобы успокоиться и избавиться от мук ревности, Эрнестина переезжает в имение Тютчевых, городок Овсуг (Орловская губерния), где провела 14 лет, воспитывая шестерых детей от прежнего и настоящего брака. Не владея русским, она постепенно стала осваивать этот язык и искренне любила русские просторы. В письме к П.А. Вяземскому она писала: «Мой муж погружается здесь в тоску, я же в этой глуши чувствую себя спокойно и безмятежно». Ни измена, ни венерические дети с Денисьевой не смогли поколебать верности Эрнестины. Она до конца исполнила долг жены и единомышленницы великого поэта.

После смерти Тютчева Эрнестина занялась подготовкой к изданию его трудов, старательно собирала сочинения поэта, разбросанные по многим изданиям. Тютчев в течение нескольких десятков лет не пользовался в быту и на службе русским языком, тосковал по чужбине, но, оставаясь наедине, создавал на русском удивительные шедевры. Его поэзия полна глубоких мыслей и сбывающихся пророчеств.

Эрнестина пережила своего мужа на 21 год. I•

Альберт ОБГОЛЬЦ

Продолжение следует

Не пора ли народу сказать своё слово?

В журнале уже не раз публиковались письма читателей, в которых они высказывали возмущение нескончаемыми требованиями Израиля к Германии по возмещению нынешними поколениями немцев так называемых компенсаций жертвам холокоста, фактически исходя из принципа коллективной вины народа и бесконечно вымогая огромные деньги за то, к чему нынешнее поколение не имеет ровно никакого отношения.

И вот очередная наглость. 9 ноября по телевидению прошла информация (ZDF), что министр социального обеспечения Израиля Эйтан заявил, что, в связи с подорожанием жизни, тех 3,5 млрд. евро, которые в очередной раз недавно были выделены Германией Израилю для переживших холокост, им не хватает на жизнь и... на зубы (!), и Германия должна ещё раскошелиться и добавить с учётом этого самого подорожания. Для пущей убедительности показали какого-то инвалида в коляске, которого спросил журналист: «Вы одинокий, у Вас нет никого из близких, Вам действительно тяжело?» - «Да, у меня нет никого», - ответил этот человек и заплакал. Одинокого человека, конечно, жалко, но имеет ли какое-то отношение этот вызывающий жалость человек к холокосту? На свете немало одиноких, больных и несчастных людей, так что же теперь - во всех случаях играть на теме холокоста и бесконечно доить Германию?

У меня в Израиле живут друзья, муж и жена. Пенсионеры. В общем-то тоже одинокие. Никого из родственников у них там нет. Но почти ежегодно они приезжают к нам в гости в Германию. Оба вставили себе недавно зубы. Живут - не жалуются. На всё это у них хватает средств. Так что не надо «гнать картину» израильским СМИ и их германским подголоскам.

Хочется спросить, кто бы добавил на жизнь нам, учитывая подорожание

всего и вся? В этой же передаче, как нарочно, сообщалось, что жизнь в Германии дорожает, всё большее количество граждан входит в долги, пенсии старикам не повышались уже несколько лет даже с учётом уровня инфляции, стоимость бензина дошла до рекордной отметки и т.д., и т.д., а мы в такой ситуации должны думать о третьем послевоенном поколении израильтян - ну не возмутительно ли это?!

И что же ответила Германия? Нет, пока под козырёк она ещё не взяла, но... как сказала диктор, «министр финансов Штайнбрюк будет анализировать ситуацию»...

Для того чтобы Министр лучше анализировал, Эйтан подсластил пилюлю - подбодрил его: «Германия всегда относилась с пониманием к нашим просьбам, не сомневалась, что и на этот раз она пойдёт нам на встречу», - сказал он толи из деликатности, толи для острастки (пусть-ка попробует - не пойдёт!).

Совершенно очевидно, что конца этому не будет, наглости Израиля нет предела, а власти страны слишком беззубы и щедры, только вот - за счёт своего народа. Депутаты бундестага тоже не очень-то о нас заботятся (ведь мы их уже избрала), а себе пресловутую «диету» они утверждают и периодически (из-за подорожания жизни!) повышают сами, народа не спрашивая. Так не пора ли народу самому сказать своё твёрдое слово? Не бунтовать, не «идти на баррикады», а именно сказать - взять, например, и каждому гражданину страны написать письмо, скажем, в бундестаг. Или на имя Канцлера. И напомнить в нём о том, что ни один сегодняшний гражданин Германии перед Израилем ни в чём не виноват, что каждому сегодняшнему гражданину Германии живётся нелегко, что жизнь и у нас дорожает, а зубы стоят дорого, что в стране становится всё больше и больше должников, вынужденных жить в кредит, что всё больше и больше граждан



Тель-Авив / Израиль

Германии покидает свою страну, что, как вчера также сообщило телевидение, возникла проблема бедных детей и т.д., и т.д. Я понимаю, Израилю на это, грубо говоря, наплевать, но нам-то - нет. Мы-то должны сами о себе думать и заботиться. Вот я и призываю нас, граждан, самих позаботиться о себе и написать в бундестаг и в правительство письма, в которых сказать, что мы думаем обо всём этом. А я не сомневаюсь, что думаем мы все одинаково. И хотя в нашей свободной и демократической стране свободно думать разрешается не на любую тему, но, к счастью, об Израиле пока ещё думать не запрещено, более того, разрешено даже его критиковать (!!!). Помните, как в ходе одной из недавних дискуссий в связи с трагедией погибшего Мёллеманна бывший президент Германии Рау чётко нам всем разъяснил: «Израиль критиковать можно!» Помня это, я смело подумал и ещё более смело написал в журнал это письмо (но на всякий случай подписался под ним псевдонимом).

Георг КРАН
Ремхинген

P.S. Уже после написания этой заметки услышал в передаче «Deutsche Welle» сногшибательную информацию: министр Штайнбрюк недолго обдумывал обращение израильского коллеги Эйтана и... отказал (!!!). Мы, сказал он, достаточно помогли и помогаем Израилю, а если при этом у его престарелых граждан не хватает на жизнь и на зубы, пусть они спрашивают со своего правительства, куда оно девает эти средства. Кто бы мог подумать... Впрочем, ещё не вечер, за пробным шаром Эйтана может последовать тяжёлая артиллерия. Так пожелаем же Штайнбрюку мужества и твёрдости духа.

по указке из-за океана ракетным частотом». Статья достаточно объективная. Естественно, что в ней нет возможности более подробно описать суть этого явление, но общее представление она даёт. Сталкивался с такими людьми на Западе (в разных странах). Они вполне адекватные, нормальные люди.

Сергей из России (взято из Интернета)

Патриоты Германии - не монстры, а нормальные люди

Прочитал статью Андрея Триллера «Политическая оппозиция в ФРГ». Согласен, «что NPD, это вовсе не сборище угрожающих миру монстров, а вполне нормальные люди, желающие жить в своём суверенном государстве, а не

посылать своих сыновей, которые и без того в большом дефиците, за тридевять земель умирать за чужие интересы; люди, которые хотят строить нормальной партнерские отношения с соседней Россией, а не отгораживаться от неё

Ich will wissen...

Unsere Regierungsmitglieder tagen in einem Gebäude, auf dem geschrieben steht: «Dem deutschen Volke». Und sie haben den Schwur geleistet, dem deutschen Volk ehrlich zu dienen. Aber es sieht anders aus - bald werden wohl einige Wörter der Inschrift auf dem Reichstag durch neue Wörter ersetzt, z.B. «dem Multi-Kulti-Volke», so wie das Berliner Museum umbenannt worden ist. Der Appetit der ausschweifenden, unverschämten Nutznießer ist unersättlich und grenzenlos. Es ist Zeit, alle strittigen Punkte ins rechte Licht zu rücken.

Das deutsche Volk wird stets als einziger Kriegsverursacher beschuldigt. Die anderen Beteiligten werden nicht genannt. Es scheint, dass die Hauptkriegsbrandstifter sich nicht beruhigen, bis sie alles Blut aus dem deutschen Volk ausgesaugt und Deutschland und das deutsche Volk zugrunde gerichtet haben. Ich will wissen, was für ein Recht der Herr Lafontaine hat zu sagen, es sei besser, zehn Afrikaner als einen Deutschen aus Russland nach

Deutschland zu holen. Was für ein Recht hat der Umweltminister Gabriel uns zu beleidigen und zu sagen, dass wir - die Russlanddeutschen - ein Problem für Deutschland darstellen würden. Wir Russlanddeutsche sind unschuldige Kriegsoffer des II. Weltkrieges und sind in unser Vaterland zurückgekehrt. Keiner darf es uns verbieten. Wir sind NICHT in ein fremdes Land gegangen. Keiner hat das Recht, uns zu verbieten in unsere Heimat zurückkehren, während Anderen erlaubt ist, fremde Länder einfach zu erobern. Nicht wir sind das Problem, sonder die BRD-Politiker, die an der Macht sind und aus dem deutschen Volk ein Versuchskaninchen machen. Noch 62 Jahre nach dem II. Weltkrieg wird Deutschland gedemütigt, und aus der Ausbeutung, Misshandlung, Beleidigung und Verletzung des deutschen Volkes wird eine Industrie gemacht. Die Leiden des deutschen Volkes, das mit Gewalt, Tod, Terror und Lügen in den Krieg gezwungen worden ist und Millionen Kriegstote, noch mehr Verletzte und ein völlig zerstörtes



Рейхстаг / Берлин

Land und eine zerstörte Moral zu beklagen hat, sieht dagegen keiner. Was für ein Recht hat Olmert aus Israel zu sagen, das deutsche Volk solle noch 200 Jahre zahlen, während Israel selbst über 40 Jahre lang Krieg führt? Wofür sollen meine Kinder und Enkelkinder, die gleich denen der einheimischen Kinder und Enkelkinder keine Schuld auf sich geladen haben, ewig zahlen? Die Regierung lässt das alles zu, sie unternimmt nichts, um das deutsche Volk zu schützen und zu verteidigen.

Ich will wissen, wie lange das deutsche Volk noch unterdrückt, vergiftet, krank und schutzlos gemacht sowie aller Rechte beraubt wird?

Paulina ZIELKE
Berlin

Трагедия российских немцев - непризнанный геноцид

Я, Вальдемар Монс, поволжский немец, родился в городе Марксшпигде в 1930 году. Я тяжело переживаю трагедию наших немцев. А еще мне обидно, что нашу судьбу не все хотят признавать. В мире молчат про нашу судьбу все, кроме наших СМИ. Положение наших немцев сейчас выглядит как разоренный пчелиный рой. В журнале ОВП (№11) я прочитал статью Анастасии Маттерн «Ich hatte Glück» про судьбу Александра Баскала. Такая судьба постигла немало наших немцев. Там можно было услышать: немцы могут только пахать да коров доить. А ведь до революции в России самыми грамотными были немцы, а после окончания 2-й мировой войны они по уровню образования оказались на последнем месте.

Я отработал в СССР, в стране, в которой я родился, 51 год, не сходя с доски почта. 16 лет меня продержали в глуши за Красноярском. Не имел права отлучиться в соседнее село. В ссылке я отработал 13 лет - 6 лет пахал, боронил, соломой возил, а 7 лет работал в кузнице. Когда освободили от спецкомендатуры, мне было уже около 30 лет. Документы все уничтожены. Большими трудностями было добраться до города и устроиться на работу. В Барнауле я

прожил 43 года. Более 10 лет вечерами бегал учиться. Это было непросто. До войны я окончил 3 класса в Deutsche Musterschule in Marxstadt, что мне очень пригодилось (иностранный язык во время учебы вечерами). В Барнауле я отработал на стройке 20 лет на одном месте старшим прорабом. Много людей работало у меня на участках, и всяких национальностей. Работали на стройке и наши немцы, и все они отличались трудолюбием. Им можно было всегда доверять и на них надеяться. Ко мне на участок всегда рабочие хорошо шли работать: больше зарабатывали, объекты были более ответственные и никогда я их не обманывал. Стройуправление, где я работал, пыталось несколько раз выдвинуть мою кандидатуру в депутаты. Но коммунистическая партия не пропускала: во-первых, немец, а во-вторых, не член КПСС. Не мог я быть членом той партии, которая мне не доверяла и испохабила всю мою жизнь. Родители моей жены, Герстнер, вернулись из трудармии. Они были учителя из Мариенгала из Поволжья. После трудармии тоже работали учителями в алтайском селе. После возвращения отца Петера Герстнера из трудармии в 1947 году мою будущую жену

Сильвию заставили переростком идти учиться в школу. После окончания 8-летки в результате хлопот родителей получила разрешение поступить в Барнаульскую милицию и была под охраной милиционера доставлена в Барнаульскую сдану в спецкомендатуру на учет. Это было в 1951 году. Моя жена, урожденная Герстнер, во все время своей учебы училась на «отлично» и была лучшей студенткой первого выпуска Барнаульского мединститута в 1961 году. Была также отличным врачом, лауреатом Государственной премии, но на звание заслуженного врача тоже не пропустила компартия. Жена умерла 10 лет тому назад - рак. Семипалатинский полигон был рядом... Есть у нас одна дочь Ида, она тоже врач, золотая медалистка по учебе, сейчас заведующая отделением в клинике. Внук тоже отличник учебы, заканчивает университет. Вместе со входе моей вечерней учебы учились и некоторые из наших немцев, уже в годах, но все они учились хорошо. Я еще раз хотел показать, что несмотря на геноцид, унижение и оскорбления, устроены нам, наши немцы по большей части всегда были на виду. В русскоязычных СМИ можно то и дело встретить статьи, в которых опровергается геноцид российских немцев. Их авторы - тупые и бессовестные люди, они далеки от понимания трагедии нашего народа, да и знать о ней ничего не хотят.

Вальдемар МОНС
Дрезден

Zu unsere Identität

Sehr geehrte Redaktionsmitglieder, mit diesem Schreiben möchte ich auch meine Meinung zur Diskussion über die Bezeichnung unserer Zugehörigkeitsgruppe kundtun.

In der Mathematik gibt es ein Axiom, laut welchem zwei mal zwei vier ergibt. Und gnade Gott Demjenigen (sei er auch ein Akademiker!), der, aus welchen Gründen auch immer behaupten würde, dass zwei mal zwei fünf ergäbe. Über solch eine Behauptung (von wem sie auch sein mag) würden sich nicht nur die Grundschüler lustig machen, sondern auch die Hühner im Stall.

Auch bei der Bezeichnung unserer Identität, um nachher nicht ausgelacht zu werden oder sogar Schaden davon zu tragen, muss man sich auch an bestimmte Regeln halten.

Zum ersten: Wir sind Deutsche. Wir waren Deutsche in der UdSSR. Unsere Vorfahren sind dort als Deutsche verfolgt und teilweise vernichtet worden. Wir sind, um unseres Deutschtum zu retten, von dort geflohen, und als Deutsche hier aufgenommen und eingebürgert worden. Darum muss «Deutsche» auch das vorrangigste Merkmal unserer Identität sein, und bei der Bezeichnung unserer Volksgruppe am Anfang, d.h. an erster Stelle, stehen. Darauf haben wir das volle Recht!

Zum zweiten: Obwohl die Vergangenheit unserer Volksgruppe dabei nicht vergessen werden darf, muss in erster Linie der Wohlstand kommender Generationen - die Zukunft - berücksichtigt werden.

Zum dritten: Die Bezeichnung muss möglichst prägnant, leicht zu verstehen und auszusprechen sein.

Zum vierten: Bei der Übersetzung ins Russische darf sich der Sinn des Begriffs nicht ändern. Zur Bezeichnung unserer Identität werden heute am häufigsten folgende Begriffe benutzt:

1) Deutsche Russen (nur von Massenmedien und einigen Politikern in der BRD oft benutzt - Redaktionsvermerk); 2) Russlanddeutsche oder auf russisch - Rossijskije Nemzy; 3) Deutsche aus Russland (z. B. «Landsmannschaft der Deutschen aus Russland).

Welche dieser Begriffe entsprechen unserer Identität?

(1) Der Begriff «Deutsche Russen» kann aus der Diskussion gleich ausgeschlossen werden. Wenn schon dieser Ausdruck gebraucht wird, dann betrifft er nur unsere nichtdeutschen Ehepartner, die laut ihrer Personalausweise deutsche Staatsangehörige russischer Abstammung sind. Personen dieses Kreises waren in den Herkunftsländern niemals Deutsche (Deutsche Volkszugehörige - Redaktionsvermerk), und können deshalb niemals als Russland-

deutsche - Rossijskije Nemzy» - klassifiziert werden. Aber Deutsche (in diesem Fall meint der Autor schon die Staatsangehörigkeit - Redaktionsvermerk) aus Russland ist möglich. Sie sind lediglich deutsche Staatsbürger, die aus Russland stammen.

(2) «Russlanddeutsche» - ist der in deutscher Sprache am häufigsten benutzte Begriff für unsere Volksgruppe. Laut Brockhaus versteht man darunter alle Deutsche, die in Russland leben und dort ihren Wohnsitz haben. Dieser Begriff stimmt nur für die in Russland lebenden Deutschen zu.

(3) «Deutsche aus Russland» - das ist der einzige Begriff, der fast in allen Richtungen der Bezeichnung unserer Identität am besten entspricht, obwohl auch nicht ganz fehlerlos ist. Dessen Vorteile sind:

a) Er entspricht ohne Wenn und Aber den Tatsachen (Aber nur für diejenigen unserer Landsleute, welche gegenwärtig außerhalb Grenzen Russlands leben. Unsere Verwandten und Bekannten, welche in Russland geblieben sind, bleiben immer noch Deutsche in Russland, nicht war? - Redaktion).

b) Das Bestimmende erstarrte Wort zu unserer Identität ist «Deutsche». Es steht immer an erster Stelle der Bezeichnung und kann durch den Bestimmungsnamen der Herkunftsländer wie Russland, Kasachstan, Kirgisien usw. nicht in den Hintergrund gedrängt werden. Umgekehrt - die «Kasachen», «Kyrgisen», aber besonders «Russen» treten in diesem Fall selbst in den Hintergrund und sind deshalb nicht so auffällig. Und dies ist das Wichtigste. (Im Wort «Russlanddeutsche» ist der Wortteil «deutsche» auch vorrangig, der erste Teil ist eigentlich nur ein Adjektiv, um vorrangig zu sein muss der Wortteil in der deutschen Sprache nicht unbedingt auch am Anfang stehen, z. B. «Sudetendeutsche», «Namibiadeutsche», «Palästinadeutsche», die nach 1945 aus Palästina vertrieben wurden, «Bukowinadeutsche», «Bessarabiendeutsche», «Karpatische», «Wolgadeutsche», «Schwarzmeerdeutsche». Und nicht zuletzt ist im Wort «Volksdeutsche» auch der Wortteil «deutsche» der vorrangige. - Redaktion.)

c) Es gibt eine Landsmannschaft der Deutschen aus Russland (die Landsmannschaft ist ja auch in Deutschland, wenn so eine in Russland wäre, wie hieße diese dann - wahrscheinlich einfach «Deutsche Landsmannschaft»? - Redaktion)

d) Die Bezeichnung unserer Identität als

«Deutsche aus Russland» wurde vor 50 Jahren von den Gründern unserer Landsmannschaft geprägt und von den Teilnehmern des Forums unserer Landsleute in Eschborn im Mai 2000 bestätigt. Deren Nachteile:

- a) Der Begriff ist etwas unbequem in der Aussprache als Russlanddeutsche (und umfasst, wie wir sehen, nicht alle Deutschen, deren Geschichte mit Russland verbunden war und ist - Redaktion).
- b) Der Begriff «Russlanddeutsche» ist zu bequem im Umgang und zu verbreitet, und zwar sowohl unter unseren Landsleuten, als auch unter Einheimischen. (und kann nicht durch Erlasse ähnliche andersartige voluntaristische Maßnahme abgeschafft werden - Redaktion).
- c) Es gibt zu viele Vereine und Personen, welche aus welchen Gründen auch immer ihr Wohlstand, ihr Ansehen und ihre Anerkennung auf dem Fundament von «rossijskij» und «russkij» aufgebaut haben. Selbstverständlich werden sie Widerstand leisten. Es wird sicherlich auch andere Gründe geben.

Ich bestehe nicht darauf, dass ich in Allem Recht habe. Aber ich bin fest davon überzeugt, dass solange wir uns selbst als Rossijskije Nemzy oder Russlanddeutsche bezeichnen, werden auch die andere uns als Russen bezeichnen. Und das ist nachvollziehbar. Und das kann uns vielleicht mit der Zeit klüger werden lassen. Vielleicht verstehen wir es einst, dass mit unserer Hilfe und den Begriffen «Russlanddeutsche» und «Rossijskije Nemzy» nicht nur wir als Russen, sondern auch unsere Enkel und Urenkelkinder, die schon in Deutschland in zweiter Generation geboren werden, immer noch die Russen sein werden.

Wenn wir das nicht wollen, müssen wir die Begriffe «Russlanddeutsche» und «Rossijskije Nemzy» aus unserem Lexikon wie schriftlich, so auch mündlich verschwinden lassen.

Aber eine solche Aufgabe ist ohne Hilfe «unserer» Medien nicht zu bewältigen.

Eduard Berger
Zwiesel

Redaktionskommentar: Wie Sie sehen, sehr geehrter Herr Berger, kann man Ihren Auslegungen leicht widersprechen. Beachten Sie bitte noch das Redaktionswort auf den ersten Seiten unserer Zeitschrift, das auch zu dieser Frage Stellung nimmt. Wir hoffen, dass wir Sie und andere Leser, die auch Ihrer Meinung sind, überzeugen konnten. Wir sind eben Russlanddeutsche und deswegen nicht weniger Deutsche als alle Anderen. Den Grund, warum wir als Deutsche so schwer die Akzeptanz in Deutschland finden, sollten wir woanders suchen, vielleicht auch bei uns selber, aber vorrangig in dem Zeitgeist, der im heutigen Deutschland herrscht.

K Рождеству - 2007

Kогда через несколько дней, в Рождественскую ночь, мы зажжем свечи на елке, наши мысли вернутся в прошлое, в детство, в ту счастливую пору, когда самодельные елочные украшения казались сказочными, а одно яблоко или апельсин были величайшим счастьем.

Через времена, через границы унесут нас наши мысли в те места, где мы жили и творили, где мы были счастливы или переживали несчастье, где встретили верных друзей, где влюбились и создали семью.

Туда, где в чужих краях мы тосковали по нашей далекой родине, где прививали своим детям и внукам веру в эту родину и любовь к ней.

Мы вспомним наших родителей, наших дедушек и бабушек, которых в течение 24 часов лишали всего и навсегда изгнали из родных мест, которые были замучены в сталинских лагерях, которые умерли от голода, холода и тяжелой работы в так называемой «трудармии» или, невиновные, были расстреляны. Мы пожелаем им вечного покоя в чужой земле.

Понять Германию

Прочитав заметку Теодора Тиссена «Если появляются границы, значит, это кому-то нужно», соглашусь с автором. Статья А. Гольца, конечно же, не соответствовала даже направлению журнала, и, видимо, редакция допустила её публикацию с умыслом, для того чтобы оживить читательскую публику и вызвать полемику. Однако, соглашаясь с позицией Теодора (позвольте мне называть автора по имени), хотелось бы отметить такой парадокс: многие из нас живут практически в виртуальном мире - мы смотрим российское телевидение, читаем газеты, следим за политическими событиями опять же в России. Мы хорошо научились различать друзей России и её недругов. Все это, может быть, и неплохо, однако при этом мы остаемся абсолютно безразличными к тому, что происходит в нашей стране, в Германии. Это безразличие может нам дорого обойтись, ведь живем-то мы все же здесь, а не там.

Вот и Теодор, разоблачая в своём письме те антироссийские силы, которые желают поражения России и её расчленения, пишет: «... Не я это придумал, эту галиматью каждый день по радио и телевидению передают. Немецкие СМИ так страстно переживают за Россию. Слишком уж она большая». (Заметим, что «эту галиматью» также пишут и определенные российские СМИ.)

Подобные возмущения приходится слышать довольно часто, только вот вопрос: о немецких ли СМИ идет речь? Отличать там, в России, пророссийские, патриотические средства массовой информации от СМИ враждебной России сил мы научились, а вот в своей стране, в Германии, видимо, еще нет.

Мы возмущаемся, что некие силы пытаются поработить Россию, а то, что наша страна уже давно находится в этом состоянии, о чем, например, со-

Через границы, через все преграды мы мысленно перенесемся к нашим братьям и сестрам, живущим в других странах, и пожелаем им здоровья, сил и мужества для выбора правильного жизненного пути и следования им.

Пусть Рождество принесёт нам год мира и всеобщего счастья!

Желаю Вам, дорогие земляки, от себя лично и от имени правления Дортмундской ячейки Землячества российских немцев радостного Рождества и счастливого Нового года.

Александр ФАУСТ
Дортмунд

вершено открыто заявил недавно профессор Петер Шолль-Латур в своем интервью газете «Junge Freiheit» от 30 ноября этого года, не видим или не хотим видеть. Если бы видели, то научились бы и в Германии отличать немецкую прессу от т.н. «BRD-Medien», как в патриотических кругах принято называть прессу, которая, как это сказал пламенный патриот Германии Хорст Малер, «является исполнителем чужой воли, воли враждебной нам силы в нашей собственной стране». Еще более конкретно, если помните, об этих СМИ высказался иранский президент Ахмадинежад.

Что касается немецких СМИ (я читаю, например, еженедельник «National Zeitung») - вот последний 50-й номер за 7 декабря 2007. На первой странице крупный заголовок «Die Lüge gegen Putin». Никакой «галиматьи» про Россию или про российских немцев в таких немецких изданиях я не встречал. И это меня радует.

Виктор БОЛЬГЕРД
Ганновер

Adolf Pfeiffer ist 90!

Sehr geehrte Redaktion, Innerlich tief bewegt las ich das in der letzten Ausgabe von OWP die «Lektüre» und «Meine «Umerziehung» von Adolf Pfeiffer. Wer derart schreibt, muss dieses Leid am eigenen Leib erfahren haben. Kerker und Folter, Todesurteil und Arbeitslager. Mein Großvater ist für immer in Dcheskasgan geblieben. Mein Onkel - damals 18-Jährig - wurde verhaftet und kam in ein anderes Arbeitslager.

Ich selbst wurde im Todesjahr des Tyranen geboren. Da war das Schlimmste schon überstanden. Doch nur schwer schlossen sich die Wunden des deutschen

Volkes - so groß war das Leiden, die Gräu- el und das Verbrechen.

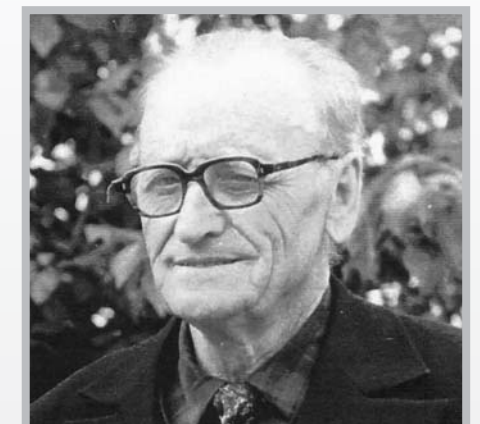
Umso größer ist meine Hochachtung dem Dichter gegenüber, der trotz allem sich mit bewundernswerter Zähigkeit an das Leben geklammert hat und nach so vielen Jahren imstande und willig ist, davon Zeugnis abzulegen.

N. Schmidt
Zwiesel

Dies ist einer der Briefe, beispielhaft für viele andere, welche die Redaktion der OWP von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, erhalten hat. Am 2. Januar feiert Hr. Adolph

Pfeiffer seinen 90. Geburtstag. Das Redaktionsteam der OWP gratuliert dem Jubilar herzlichst!

Das Redaktionsteam



Daut oupne Fensta

Das offene Fenster

Am 27 Oktober 2007 fand zum dritten Mal der plattdeutsche Nachmittag in Krufft statt. Das war ein richtiges Volksfest. Im Laufe der Veranstaltung wurde auch der Wettbewerb zwischen den plattdeutsch schreibenden Autoren erlöst.

Gemeldet da zu hatten sich 9 von ihnen. Das waren: Nina Pauls, Irina Heinze, Lina Unrau, Agnes Gisbrecht, Tina Wedel, Gennadi Dick (Geschichte in Übersetzung), Woldemar Eisner, Tatjana Klassner und Katharina Fast.

Als beste erkannte die Jury die Kurzgeschichten von Tatjana Klassner

«Dee Reis nou mie» und von Katharina Fast «Miene Bildabouk Familje».

Die Idee von diesem Wettbewerb kam von Tina Wedel. Aktiv wirkte mit Agnes Gisbrecht und Heinrich Siemens. (Jury)

Tatjana KLASSNER, Heinrich DÜCK

Miene Bildabouk Familje

- Dankschen Lida, etj frei mie, daut dü aunjeropt hast. Wie woare onbedinjt ve-seatje toum Klaußetrafe tou koume, etj frei mie sea, endlich moul wada jünt aul tou seene! - Meend etj lostich in lead langsam deam Telefonheara han. - Een Jletj, daut etj noch twee Monate Tiet hab! - wea mien äschta Jedanke. Aus wie ver fief Joh onsem Klaußetrafe haude, wäre de measchte Frües aul Oomas in presentead stolz Bilda vone Tjinja eare Familjes, ouba waut noch veal wichtja wea, weare dee Bilda von eare Groottjinja! Dridjasch Liestje haud sogoa fief Bilda von eare fief Groottjinja met, dee op Toptjes saute! In waut haud etj vea tou wiese? Aus etj stolz vetald, daut miene Dochta studeare deit, frouch maun mie, aus dee aul befriet es in aus etj aul Groottjinja hab. Mie wort kloa, daut bie de Menniste noch emma daut Wijchtichste es, daut et Tjent, so schwind aus meajlich unja dee Hüw tjemt in fe Familje Nouwaus sorjcht. Leida weare miene Tjinja emma noch nich befriet in Groottjinja weare uck emma noch nich enn Sejcht. Dit wull etj nü nou halpe. Dit moul wudd etj uck volla Stolz mien Groottjint presentear in doa to uck noch daut straumste in tjleatjste von aule!

- Etj kun mie noch goot erinnere, unja wo eenem enormen Druck de Meatjes enn Rußlaund stunde! - Een Meatje, so pflaejde de ellre Frües te saje - mot met

achtien vone Gaus senne! Doa bie sull see schtammich senne in jeduldich lüre, bit sich eena funk, dee om eare Haunt aunhild. Aul so kun etj froh senne, aus etj mie met dreintwintich Joh endlich befried, daut sich een Dommkopp jefunge haud, dee dise so te saje haulf vedreajde Frucht noch op hoof! So eenem Druck wull etj miene Dochta nich ütt sate! In mien Sean wull von Frü in Tjinja uck noch nuscht heare! Aul so musst etj mie woll miene Bildabouk Familje met Groottjint aum Kompjuta baustle! In so mouk etj mie aune Oabeit!

- Goot, daut etj mie mettem Fotoshop scheen ütt tjand. Daut woat sich nü be-toule, daut etj onse oole Familjebilda met deam Programm beoabeit hab. Etj tjitj de Tjastensbildla von miene Plemjaniz in Nijchte derch om eenen paußenden Briegaum fe miene Dochta te finje, ouba tjena jefoll mie so gaunz, dan kaun mie daut Bild von miene Oabetskollegin enne Ouge - dea ea Briegaum wea de paußendsda fe miene Dochta! He wea groot, sach nich blos straum, ouba uck sea intelligent ütt. Etj skend daut Tjastensbild in daut schmockste Bild von miene Dochta enn in mouk mie aune Oabeit. Aus äschtet schnet etj daut Jesecht vone Brüt rüt in kopead doa daut Jesecht von miene Dochta nenn. Een poa Ouwendens austrenjende in jenaue Oabeit in tjena wudd moatje, daut et Tjastensbild von miene Dochta eene Fotomontage es. Wo scheen, daut et soone Kompjuta Programme jeft!

- Dan socht etj mie üttem Internet noch een Poa schmocke Bilda von mien ütt jedochtet Entjeldochtatje rüt: eent daut ahr aus een seetet fresch jebournet «Poptje» wiest, dan eent op deam see een beatstje jrata oppem Toptje sett, in een straumet Bild op deam tou seene es wo se met Jeschentja unjrem Wiehnachtsboom spealt. Ne straume Freundin fe mienem Sean socht etj uck noch em Internet ütt. Tou gooda Latst äwa lead etj mie, waut dee Maun von miene Dochta in dee Freundin von mienem Sean beroplich dede, in docht mie noch ein Poa lostje Familje Jeschichte ütt.

- Nü must etj blos noch mienem Moun doa to brinje met te moake. Doa to mot etj saje, daut dee Behauptinj - de Frües send Plüdatausche - goanich stemmt. Mienem Maun doaf etj tjene Jehemnisse aunvetrüe, dee veplaupt sich doch emma. He es so stolz daut etj ahr een Jehemnis aunvetrüt hab, daut foutz doa met rüt mot. Na jou, so sent de Manna äwens.

- Waut hast dü die moul wada ütt jedocht? - meend mien Maun skeptisch. - Daut vleicht doch aules op! - Goanich,

wan dü die nich veplauptascht in kratjt daut vetale woascht, waut uck etj! - In wan etj een Beatstje ütt drintj in mie ve-jeat? - Veseatj blos, dan schriew etj äwa die een Bouk! - Scheen, scheen - gauf mien Moun nou. Etj frouch mie wourom he so Angst haft daut etj äwa ahr een Bouk schriewe wo? Etj sie je doch - so aus he emma behauptet - mettem basten Maun oppe Welt, dee tjene Feala haft, befriet.

- Dee groote Dach kaun! Etj forf mie verhea de graue Hoa, trock mien strau-estet Tjlet aun, drouch miene Tjreßbea Moulenj op, doa met aul dee jung jeb-leawne Ooma bewundre kune! Daut Klaußetrafe äwa troff aul miene Hou-pnenj: wie lachte veal, daunzte, sunge oole Jügendleda in vetalde veal äwa ons in onse Familjes. Waut ouba aum wijchtichste wea - etj kun met reade! Etj wea vom Jletj oppem seawende Himmel: aul funge mien Entjeldochtatje zockaset in reizend, in daut Tjastensbild von miene Dochta in deam Schwieseun wundast-raum! Etj tjreajch veale Komplimente, daut etj noch goanich aus eene Ooma, sonda ea aus ne gaunz junge Frü ütt sach! Waut kaun maun sich aus Frü noch bea-tret wensche? Miene lostje Familje Jeschichte, kaume so goot aun, daut etj langsam selst aunfong te jlewe, waut etj vetald! Mien Maun wea uck gaunz lostich - etj houpt, daut he sich nich veplaupt haud - wiels he haud, waut nich schwoa tou ertjane wea, een Beatstje te deep eene Buddel nenn jetjijt.

- Hast dü uck wertlich tjemem waut von onse tjliene Fluntjerie vetald? - frouch etj mienem Maun aum andren Dach, aus wie nou Hüfoure. - Ach wou, moak die tjene Sorje! Bie mie send diene Jehemnisse sejcha, etj woa die doch niemouls veroude - meend he tou mie, ouba enn siene Ouge sach etj aun, daut he vesoht von mie waut tou vehemliche.

- Eene korte Tiet louta tjlinjade op emoul emma foakna Schoolfreundine bie mie aun in frouge, aus see oppem Wajch nou dee Ostsee bie ons aankoume kune. Etj feeld mie enn mienem Vedacht besteaticht. Aul wulle op emoul miene Dochta in eare Familje tjane leare in mien Entjeldochtatje bewundre. So daut miene Dochta met eare schienboare Familje enn disem Joh aul vea moul Urlaub jemoakt habe: enn Monte Carlo, aune Französische Rievera, enn Monaco in enn Schott-laund. In dree Weatjeenjen enn Florenz, Paris in Sankt-Petersburg vebrocht habe!

- PS. Wan jie enne nejachste Tiet enne Beatja Laufftes een Bouk von Tina dee Groote met deam Titel: «Mana - daut schwacke Jeschlajcht» seene, wudd etj jünt roud nich knauslich senne in daut Bouk onbedinjt tjeep! Etj garantea, daut jie Frües ouba kratjt so uck Mana jünt aul sea amuseare woare in veal Niecehtjeite äwre't schwacke Jeschlajcht erfoare woare! Veal Spouß biem lease! **!**

[Katharina FAST | Schriewies von Heinrich Ditj]

Eene Reis nou mie

Etj wist nich waut lüda aufschlouch dee Takte - mien Hoat oda dee Reada vom Zug. Tick - tick - tick, in tick - tick - tick. Dee Puls em Schloupkültje - ne Trommel, schlouch met aule Jewault, bold enn eene Sied Stearen, bold enne andre Sied. Aus wan he nü dee «Hejchsta» wea in nich mien Hoat. Ach jou, Mien Hoat!

Daut leet sich uck speare!!! Daut tobd, in dretjd in schlouch aus wan et aufriete wull in mie veloute.

Op soont haud etj äwerhaupt nich jereatjent ... Jou, etj fou em Zug. Jou, etj word fe scheene Oabeit met ne Reis derch dee Steada wou Lenin jelaawt haft ütt jereatjent. Jou, in nü sead dee Zugleita derchem Radio daut om Poa Menüte dee Staut Perm wudd senne. Daut Wout «Perm» sajcht mie nich veal, ouba etj wist je daut Perm ea Molotow wea. In met Molotow es enn mienem Leawe vealet vebunge.

Na, dit äschte, etj sie doa jeboure aus miene Ma in Pa doa noch enne Trudarmee weare. Tweedens, mien Pa es doa begrouwt worde in dreddens ...

Dee Zug tetjd Poa moul aun in fongk aun tou bramse.

Ach, herjee - docht etj - send je aul dee äschte Hiesa vone Staut tou seene!

Dee Telegraumpast wutschte eena hinjrem andren biem Fensta vebie.

Dee rande in rande aus wan vonem Zug wajch. Uck de Hiesa, uck de Mensche rande, blos etj stund met groote Ouge in tjitjd derchem Fensta, so aus wan etj aules behole wull waut etj sach.

Behole? Etj tjand dit! Jou, jou etj tjand dit, doa wea etj mie nü aul gaunz sejcha. Dietlich tjand etj dit.

Etj wist uck nich wo daut meajlich wea, ouba etj sach wo Ma mie oppe Oarems drouch, aus gaunz tjlien, mettem hockjen Koppdouk bedatjt, blos eene Retz wea oupe fe miene Neas.

In etj sach wo see jintj in spod sich met mie oppe Oarems. See dretjd mie faust aun sich naun, ea Hoat putad jewaultich mie aun, aus wan et schreajch «schwinda, schwinda, vezei mie mien Tjind, wie send enn Jefoa.»

Etj sach Hiesa, sea groote kolde Hiesa, ouba intereßant dee Fenstre weare aus enne Äd nenn jegrouwt met een Tüntje rund om. Louta aul enn Sibirje weare soone Tüntjes oppem Tjoatjhof rome Jreawa. Jiedas moul wan etj dee sach docht etj aun dise Fenstatüntjes aus wan hinja dean wea begrouwt wea. Don wist etj nich wou han Mama met mie rand in wourom. Daut fe naum etj äscht louta.

Mien Pa speald scheen Remontje. Na selst vestendlich brugde se ahr aul in vom Dankschen bedrunk he sich dan emma. Dietlich haud wie dan nich aul Rüm unja eenem Dack. Wo kaun een 3 johschet Tjint sich

soont dentje, ouba etj weet wo Ma mie em Schaup nenn stopd. Doa saut etj in

flautad von Angst daut dee besoupna Pa mie op emoul finje wudd.

Soone korte Bilda volle mie enn, ouba mea uck nuscht.

Pa, aus Pa em Jesecht, lead etj äscht enn Sibirje tjane. Nou daut Ma aune 55jch Erlaubnis jetjreaje haud ütte Trudarmee nou Hüfoure, äwa lead see sich daut uck nich lang. See neem ea Hack in Pack (Pa wull nich met foare) in fou nou eare Ma in dree Breeda ne... nich nou Hüfoure son-da nou Sibirje wo han dee veschetjt weare vone Ukraine wearentem Tjrich.

Etj jintj aul noum Tjinjagoadtje aus aun eenem Dach mie jeropt word in seade daut mien Pa von Molotow nou mie jekoume wea. Daut wea Tiet Meddach ätte. Dee Duft vone jestaumppte Ädschocke in Klopstjes (Kotlete) met Schmages nertjde dee Tjinja ea Hunga. Ouba waut wea daut Ätte, mien Pa wea jekoume! Mien Jletj jintj äwa. Etj must daut aulem vetale. Uck oppem Wajch nou Hüfoure jiedrem zwitschad mien Tjinja Stemtje:

« Mien Papa es jekoume, dee woat nü bie ons woune.»

Daut wea een sonnija Somma in eena vone baste. Mien Pa leetet wertlich schmock. Groot von Jewaus, wallje brüne Hoa in blaue Ouge. Zemorjens kroop etj emma bie Ma in Pa em Bad nenna, daut wea doa so woam. Etj dretjd mie bold aun eenem bold aum andren naun in wull daut et so emma bliewe sull. Etj wea eenfach stolz in jletjlich daut etj uck een Pa haud.

Ouba dee Somma vejintj in Pa fou wajch.

Mie brochte se ütte Jedanke rüt. De Mensche mouke sich reed ütt stiehe. Dee Zug piepd aus wana sich mette Staut bejressd, hosd een Poa moul los in fong sich aun tou stiepre. Etj tjitjd dee Reaj Mensche velenjst, woone ütt stiehe wulle in wundad mie: «So veal Mensche send nou Hüfoure jekoume in freie sich doarop. Etj sie eene von dean, ouba dit's nich mien Hüfoure, dit es miene äschte Station em Leawe jewease. In dee Zug haft Mie nou Mie jebrocht om Auntwout op veal Froage tou jeawe.»

Dee Hiestje Dea em Waggon wea oupe in dee Jestank freid sich enne Ouge, Neas. De Ouge vonge aun tou troune, de Neas wull nich mea püste. « Rütta, rütta enne fresche Loft » - docht etj in sprung vone Waggontrap oppem Bounplautz. Dee Mensche porde in daut died uck nich lang, dan blew etj aulen. Aulen mette onbe-kaunde, ouba miene Staut, wou de Welt mie moul op neem enn disem Leawe. Aulen met miene Jedanke.

Enne äschte Klauß wea fe mie dee rusche Sproak aul gaunz framd jeworde. Enn twee Joh haud etj daut Rusche gaunz veloare. In doa bie wist etj tjem plautdietschet Wout aus wie von Molotow kaume. Aus dee Leararin mie frouch: « U tjebja Papka jeastj? - see meend doa met ne Mappede, sead etj aul sejcha:

« U menja Papki netu». Daut Wout Papka asoziead sich enn mienem Tjinjave-staud met Papa in mie wea daut indont

jeworde, daut et fe mie tjem Pa gauf.

Papa schrew mie Breew op strauwet Pepia, dee saumeld etj uck aul aul, daut wea ne straume Welt, ouba dee jehead aus wan nich mie. Jou, etj haud een Pa in doa bie haud etj tjem Pa.

Es mie dise Staut nü framd oda haft es enn mienem Hoat uck een Plautzje?

Etj dreid mie enne Rund in naum mette Ouge noch emoul aules waut etj sach om. In op emoul, aus wan sich waut derch jereate haud. De Brost dretjt een Sten rüta. De Loft reatjd op emoul nich to in dan kaume aus ütte Sprez de Troune. Etj hield. Etj hield aus tjliene Tjinja hiele, doa feald noch blos daut Tjinja Jetraumpel. Etj hield lüd, aus wan etj äwa waut beleidicht wea. In etj hield lang in daut wea mie uck indont daut dee Mensche sich nou mie om tjtjide. Etj hield mie ütt. Aules waut mie wee ded in dretjd, goot sich enn Troune ütt. Etj bekloagd mie met Troune bie dee Staut äwa miene Tjinja Johre in Schitjsoul wo derch etj so framd jeworde sie.

Etj wull uck tjemem beschulje, nich deam Tjrich, woona de Mensche enne wille Welt nenn jereate haud in nich daut wie Dietsche weare. In aul goanich mien Pa, dee derchem Schnaups enn sienem uck enn onsem Leawe dit Sonntje jestrjijt haud in tou gooda Latzt auleen jebleave wea. So word he von framde Mensche begrouwt, woone emmerhan aul bedrunke weare. Dee leete daut Soatj omjetjept em Grauf faule in schoawde daut uck so to.

Etj wull Ma een Jefaulde doone aus see tou Niejoh ne Telegraum tjreajch von Pa sien Doot. Etj wull ahr treste in meend: «Moake sich doch nich schwoa, dee leawd je nich met ons». Dan hield see so betalich los: «Ouba Tanja» - sead see - «wo kaunst dü blos so, daut wea je dien Pa!»

Haud etj doch een Pa? Vondoag seatj etj siene Wartle.

Dee Zug wea aul em volle Drebel aus etj miene Troune wescht.

He spod sich verop aus wana aulem äwa houle wull, piebt lüd in hould mie üttem Droom rüta em vondoagschen Leawe nenn. Tick, tick - tick - schlouge de Reada auf, blos mien Hoat wull nich met moake. Daut word emma rühja in rühja. Etj tjitjd derchem Fensta aus vepetjt enne onentlije Stap nenna. Doa, hinja dee es ne Staut, wou etj vondoag een Stetjstje von mie jeloute hab.

Dee Zug wea voll Mensche. Jiedra haud siene Sorje. Daut Leawe jintj wieda, aus wan äwerhaupt nuscht pesseate wea. Etj wist, nou diese Staut koun etj aul niemouls mea tridj. Ouba etj wea froh daut dit pesseate wea, wiels dee Bejeajnung mette Staut wea dee äschte Bejeajnung met mie selst.

Dit Joh aune 2007 es Tatjana Klassner ea Jedichte- in Ledabouk rüt jekoume «Etj sinj mien Farjoh tridj». Wea daut habe well kaun sich daut bie ahr bestalle. Tel. 02581-634487 **!**

[Tatjana KLASSNER | Schriewies von Heinrich Ditj]

Nachruf: Viktor Schäfer

2a3.Mai 1938-4.Oktober 2007

Der Kreis der Kämpfer der 70er und 80er Jahre ist um Einen kleiner geworden.

Viktor Schäfer kanten und schätzten sicher Tausende von Landsleute dank seiner Bemühungen um die Ausreise der Deutschen in der ehemaligen Sowjetunion. Sein Einsatzbereich war seit 1974 bis 1977 die Ausreisebemühungen in Moldawien.

Mit einer guten Gesamtbildung und großer Erfahrung aus seiner Jugend übernahm er, als sein Vorgänger Herr Thirbach ausreisen durfte, die Führung in Moldawien.

Mit J.Streifel, I.Schille, E.Stephan Brüder Fischer und anderen Aktivisten, die ohne Leitfigur geblieben waren, stellte er sich der Herausforderung, Viktor Schäfer machte es den Behörden, welche die Ausreise verhindern sollten, schwer zu schaffen. Der Behörde (OWIR) wurde er derart unbequem, dass sie den gesetzkundigen Mann 1977 lieber nach Deutschland entließ. Mit einem einzigen Antrag ist es ihm gelungen, mit einer fünfzähnköpfigen Verwandtschaft im Dezember 1977 nach Deutschland auszuwandern. Der OWIR - Chef in Kischinew war damals beinahe verzweifelt angesichts der vielen Anfragen und des großen Ansturms Seitens ausreisewilliger Deutschen und verwies sie lieber an ihren «hauseigenen Juristen» mit den Worten: «Gehen Sie doch zu ihrem Viktor Schäfer, der den Berater spielt und euch vorbereitet.»

Auch nach der Einreise in die Bundesrepublik trotz Sprachkurs, Arbeitslosigkeit, Arbeitssuche und Erwerbung vom Führerschein hat Viktor Schäfer die Nöte der Ausreisewilligen nicht vergessen. Er stand den Ausreisewilligen aus der Sowjetunion bis 1986 unermüdlich zur Seite.

Als Initiator und Vertreter mehrerer Initiativen der Russlanddeutschen er-

kannte er auch die Bedeutung der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, aber die «stille Verhandlung» in der Frage der Familienzusammenführung war für ihn doch zu «still». Von 1978 bis 1986 engagierte er sich in der Initiative «Demonstrations- und Hilfsgruppe im Bereich Familienzusammenführung», und 1979 übernahm er zusammen mit H. Mickoleit, F. Ruppel, W. Axt und Dr. A. Eisfeld (Vertreter der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V.), W. Schwindt (Vertreter der Russlanddeutsche Seelsorge der ev. Kirche e.V.), E. Deibert (Vertreter der Arbeitsausschuss der Deutschen aus Russland bei der IGFM - Menschenrechte e.V.) die Geschäftsführung von «Re Patria» (1974-1980).

Viktor Schäfer wurde am 23. Mai 1938 in Friedenheim bei Odessa geboren, 1944 mit der Familie in den Warthegau evakuiert und 1945 in eine Kohlengrubensiedlung in Betschagur, Kasachstan, «repatriert», wie es damals im Sowjetjargon offiziell hieß. Nach Beendigung der Grund- und Mittelschule konnte er sich trotz Kommandantur schon 1955 mit der Aufnahme in die Seemannsschule von Gurjew einen Kindheitstraum erfüllen und wurde nach erfolgreicher Beendigung der selbigen 1958 Steuermann der Kaspischen Fischerflotte. Der ehrgeizige Jugendliche beließ es aber nicht dabei und schaffte mit Abendkursen und Fernstudien an den Universitäten von Saratow und Irkutsk 1969 den Abschluss als Diplomingenieur. In seiner beruflichen Laufbahn gab es Höhen und Tiefen: Schlosser, Mechaniker, Matrose, Bootsmann, Stellvertreter des Kapitäns, Physiklehrer, Oberingenieur und Ziegeleiarbeiter stehe für sein Arbeitsleben in der Sowjetunion, Sprachkurse, Arbeitslosigkeit, Arbeitssuche sowie Einsatzleiter und Begleiter von Nuklear-



transporten der Siemens AG war seine Laufbahn in Deutschland nach 1977.

Die schwerste Entscheidung musste Viktor Schäfer treffen, als er in einem Team für Kristallwachstum als Oberingenieur bei der Akademie der Wissenschaft der Sowjetunion in Irkutsk vorgeschlagen bekam, im Team A. Sacharow bei einem neuen Forschungsprojekt mitzuarbeiten. Dafür müsse er sich jedoch von Deutschland und von seiner Mutter (die Ausreisen wollte) lossagen. «Sich von der Mutter loszusagen - das war min zu viel verlangt!» Hier war sein Entschluss gefallen, die Sowjetunion zu verlassen. Ohne sich von der Arbeit abzumelden, fuhr er nach Moldawien und setzte sich für die Ausreise ein.

Man muss bedenken, dass die KGB aller Hand zu tun hatte und nicht zum Äußerstem griff, dass vor ihm der Arzt Thirbach für seine Familie mit einem Hungerstreik die Ausreise erzwungen habe, Zumal, dass in seiner Stadt Aktjubinsk im Dez. 1973 Herr Kornelius Thiessen zu 3 Jahren, Leo Selinger zu 3 Jahren und Eduard Keller zu 2 Jahren Straflager verurteilt wurden.

Das Schreiben war nicht Viktors Stärke, aber trotzdem sind seine schriftlichen Beiträge doch beachtlich. So schrieb er zusammen mit seinen Freunden und Weggefährten Eduard Stephan und Waldemar Schwindt persönliche Erinnerungen an verschiedene Stationen seines Lebens nieder und stellte eine lehrreiche Materialsammlung «Die Autonomie- und Ausreisebewegung der Russlanddeutschen 1956-1986» zusammen.

Am 10.10. 2007 fand in Offenbach das Begräbnis statt. Etwa 50 Verwandte, Freunde und Bekannte des Verstorbenen nahmen den letzten Abschied von ihm.

Im Namen der Anwesenden: E. Stephan, Brüder Fisscher, K. Fix, Ehepaar Axt, A. Maser, W. Schwindt und zahlreichen Freunde. !•

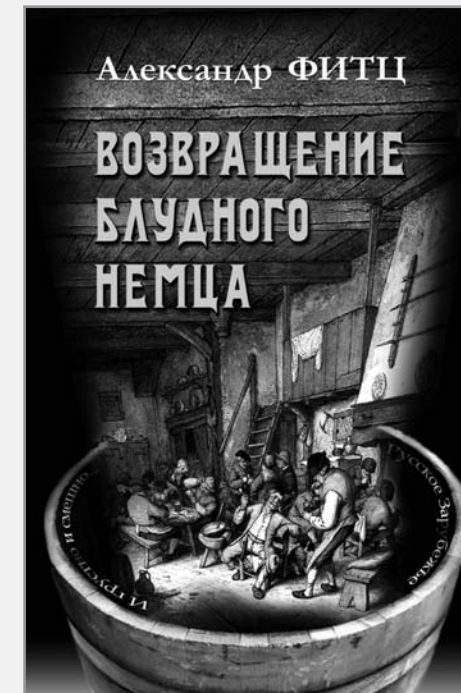
E. Deibert, 10.12.2007



1979, Demo in Bonn

САМИЗДАТ

Выпуск №12/2007



Книга-сенсация

О судьбе российских немцев

В престижном московском издательстве «ГОЛОС-ПРЕСС» вышли две книги живущего в Мюнхене писателя и публициста Александра Фитца. Об одной из них «Возвращение блудного немца» мы рассказали в сентябрьском выпуске нашего журнала за нынешний год. Другая, озаглавленная «Судьба - российский немец», хотя и появилась на свет в 2004 году, моментально московское издательство сделало ее допечатку.

Кстати, презентация книг «Возвращение...» и «Судьба...» успешно прошла на Женевской, Франкфуртской и Московской международных книжных ярмарках. Кроме того, за эти книги Александр Фитц был награжден «Золотой Есенинской медалью» Союза писателей России и удостоен звания лауреата Всероссийской литературной премии им Николая Рубцова.

Приобрести книги Александра Фитца «Возвращение блудного немца» (432 стр. переплет твердый, цена - 8,90 €) и «Судьба - российский немец» (382 стр. переплет твердый, цена - 8,50 €) можно через берлинский книжный каталог «ГЕЛИКОН» - тел.: 030-323 48 15, 030-327 64 638 или через книжный каталог «ЗОЛОТАЯ БИБЛИОТЕКА РУССКОЙ КНИГИ» -

<http://www.knigi-janzen.de/>

Издal сам, а прочтут все

Дорогие читатели!

Редакция журнала «Ost-West-Panorama» продолжает публикации в разделе «Самиздат». Мы рады, что на страницах нашего «Самиздата» вы и в дальнейшем сможете знакомиться с литературным творчеством наших земляков. «Самиздат» - это своеобразный творческий конкурс наших авторов на лучший рассказ, новеллу, цикл стихов, исторический очерк, а также отрывок из поэмы, главы из повести или романа. В нем могут принять участие все желающие, как начинающие, так и опытные литераторы.

Редакция стремится либерально подходить к отбору присылаемых литературных произведений, стремясь не оттолкнуть, а, напротив, привлечь авторов, дать им максимальную возможность для приобретения опыта, чтобы наш журнал стал для них школой совершенствования художественного мастерства. Поэтому мы просим делиться своими впечатлениями, присылать отзывы, а профессиональных критиков и филологов - квалифицированные рецензии.

Чтобы быть опубликованным на страницах раздела «Самиздат», необходимо выслать в адрес редакции манускрипт объемом не более пяти страниц размером А4 (на дискете, жестком диске/CD или по электронной почте).

После этого литературное произведение получает «зеленый свет».

Само собой разумеется, последнее слово при отборе остаётся за членами редакционной коллегии журнала. Так что - в добрый путь! !•

Ваша редакция

P.S.
Напоминаем наш почтовый адрес:
Ost-West-Panorama
Robert-Hanning-Strasse 14
33813 Oerlinghausen

Напоминаем наш электронный адрес:
info@ost-west-panorama.de

Aus dem Buch
von Viktor Streck
«Heimat ist ein
Paradies»
(Man kann es bei
uns für 19,90 Euro
bestellen)

Die Wette

Frau Bammert betrat den langen Flur im zweiten Stockwerk wie immer pünktlich. Ein gewöhnlicher Tag wie schon viele in ihrem Leben. Doch an diesem Morgen verspürte sie tief in ihrer Seele eine wachsende Unruhe. Wie vor einer wichtigen Prüfung in ihrer weit zurückliegenden Studienzeit. Ein unangenehmes Gefühl für einen erwachsenen Menschen.

In ihrem Innern schlummerte auch die aufkeimende Ahnung über die Gründe dieser Aufregung, doch sie kämpfte dagegen an und versuchte mit steigender Vehemenz, die Aufmerksamkeit auf andere Dinge zu lenken. Und es gab eine Menge davon. Allein die selbstlose Tätigkeit im Komitee gegen rechte Gewalt, die ihr verdientes Lob und Anerkennung gebracht hatte, nahm viel Zeit und Kraft in Anspruch. Sie überlegte mal dies, mal jenes, doch die Ablenkung mißlang. Der Name Uffelmann klopfte hartnäckig an der Tür ihres Bewußtseins und verfolgte sie wie eine lästige Fliege.

Sich selbst einzugestehen, daß dieser Junge, der erst vor ein paar Tagen nicht nur in ihrer Klasse, sondern überhaupt in Deutschland aufgetaucht war, der eigentliche simple Grund dieser seltsamen Stimmung war, vermochte sie schlicht und einfach nicht.

Immer wieder stieg aus dem Gedächtnis die schmerzhafteste Erinnerung an seinen unverschämten Auftritt empor: wie er so theatralisch selbstsicher stand, wie er vor der verblüfften Klasse seine überkommenen Ansichten über das Deutschtum ausbreitete.

Deutschtum! Deutschtum! Was für ein Unsinn! Allein dieses Wort, von ihm so selbstverständlich ausgesprochen, löste in ihrer Seele eine mächtige Lawine aufrichtiger Empörung aus, die ansonsten alles auf ihrem Wege niederreißen würde. Und doch saß sie wie benommen, überrascht von seiner Kühnheit, gelähmt von seinem unverschämten Blick!

Sie erinnerte sich wieder ganz deutlich an sein Gesicht, und allein diese lebhafteste Erinnerung brachte sie völlig durcheinander. Sie blieb sogar unwillkürlich stehen. Was war das, fragte sie sich verblüfft und vertiefte sich forschend in ihre Empfindungen. War das Unsicherheit oder gar Angst? Aber wovor? Was hatte sie von diesem harmlosen Jungen zu befürchten? Nichts! Gar nichts!

Das beruhigte zwar, doch die Verbitterung über ihr Schweigen, über diese merkwürdige Verlegenheit, die sie neulich so urplötzlich übermannte, quälte sie weiter. Diesmal würde sie das besser anstellen, dachte Frau Bammert. Sie war einfach auf diese unerhörte Dreis-

tigkeit nicht vorbereitet. Sollte sie ihn ignorieren? fragte sie sich selbst. Nein! Die temperamentbeladene Natur von Frau Bammert würde es auf die Dauer nicht aushalten können, mit dieser Unentschiedenheit weiterzuleben.

So vertieft in ihre Überlegungen, näherte sie sich ihrem Ziel. Noch zehn energische Schritte und sie betrat das große Klassenzimmer.

Das erste, was Frau Bammert sah, war eine kleine Gruppe von Schülern, die sich rings um den neuen Gymnasiasten drängte. Er stand am großen Fenster, zurückhaltend, aber selbstsicher, und zog wie ein starker Magnet die neugierigen Blicke an. Auch diejenigen, die nun auf ihren Plätzen saßen und so taten, als würde sie das alles überhaupt nichts angehen, konnten ihr Interesse nur schwerlich verbergen.

Das habe ich auch vermutet, dachte Frau Bammert verärgert und schaute sich um.

Still, ungewöhnlich still, registrierte sie sachlich die Stimmung und glaubte in den Gesichtern der Schüler deutlich eine schlummernde Erwartung von etwas Ungewöhnlichem, ja selbst eine kitzelnde Spannung feststellen zu können. Sie begrüßte die Klasse, setzte sich hin und legte einige zusammengeheftete Blätter auf den Lehrertisch.

«Das heutige Thema, wie ich bereits in der letzten Stunde angekündigt habe, ist der Zweite Weltkrieg und der Überfall auf die Sowjetunion», sagte Frau Bammert und gewann langsam die gewohnte Ruhe zurück. Es war in vielen Jahren ihrer Lehrtätigkeit Routine geworden. Man überflog zwar die alten Aufzeichnungen, doch was man einmal gelernt und jedes Jahr wiederholt hatte, saß fest im Gedächtnis und war jederzeit abrufbar.

«Wie ich sehe, hast du schon deine Schulbücher bekommen», wandte sich Frau Bammert an Frank. «Hast du auch schon Gelegenheit gehabt, einen Blick in dein neues Geschichtsbuch zu werfen?»

«Ja», antwortete der Junge, «ich habe das Buch durchgelesen.»

«Das ganze Buch?» wunderte sich Frau Bammert aufrichtig.

In der Klasse brummte es nachhaltig.

«Noch ein Streber!» tönte es von den letzten Bänken und erntete reichlich Gelächter.

Doch im allgemeinen war es eher Bewunderung, die über die Reihen flog.

«Und?» fragte Frau Bammert mißtrauisch. «Hast du dir dabei auch etwas merken können?»

«Ja», bestätigte Frank, «ich habe ein gutes Gedächtnis.»

«In Rußland hat man bestimmt im Geschichtsunterricht unser heutiges Thema 'Überfall auf die Sowjetunion' ausführlich behandelt.»

«So ist es», erwiderte der neue Schüler.

«Welchen Eindruck hast du gewonnen, als du das deutsche Schulbuch, wie du so schön sagst, durchgelesen hast?»

Frank überlegte einen Augenblick und antwortete: «Ich habe dort leider einige Widersprüche und offensichtliche Fehler gefunden.»

«Fehler?» wiederholte Frau Bammert mit einem sarkastischen Unterton, und ihre dünnen Augenbrauen schnellten in die Höhe. «Auch im Kapitel über unser heutiges Thema?»

«Ja», bestätigte Frank entschlossen.

Rauschende Wogen von steigender Neugier überflogen den Raum. Karim rieb sich vergnügt die Hände.

«Die nächste Folge beginnt!» verkündete er laut und tauschte lebhaft mit seinem Nachbarn diesbezügliche Vermutungen aus.

Frau Bammert warf ihm einen strengen, vorwurfs-

vollen Blick zu und starrte ihn solange an, bis der Junge schuldbewußt zu ihr aufblickte und verstummte.

«Tausende Schüler haben das gleiche Buch gelesen und fanden diese Darstellungen schlüssig genug, um die damaligen Ereignisse zu verstehen. Willst du vielleicht damit sagen, daß es womöglich an den Fähigkeiten der deutschen Schüler liegt?» fragte Frau Bammert, ohne ihre Ironie zu verbergen. Sie schaute mit leichtem Lächeln in die Klasse und war sich ihrer Unterstützung sicher.

«Nein, nein!» widersprach Frank in größter Eile, sichtlich bemüht das Mißverständnis auszuräumen. «Es liegt gar nicht daran!»

Die Lehrerin ließ aber nicht nach. Sie täuschte sehr geschickt überlegene Ruhe vor und schaute von ihrer Höhe siegessicher auf ihn herab.

«Woran denn?» fragte sie.

«Vielen Menschen fehlt leider die Gewohnheit, logisch zu denken und in die Tiefe der Aussagen einzudringen», entgegnete er und die Klasse begann zu brummen.

«Wenn wir schon die Oberfläche verlassen und in die Tiefe deiner eigenen Aussagen eindringen, so ist es nicht schwer festzustellen, daß deine Worte, weich ausgedrückt, nicht überzeugend sind. Du weißt ganz genau, daß die Fähigkeit zum logischen Denken eine besondere Eigenschaft ist, die man allgemein als Klugheit bezeichnet», wandte sich Frau Bammert erneut an Frank, «und das Fehlen dieser Fähigkeit...»

Sie machte eine vieldeutige Pause und blickte ungewöhnlich lange und ernst in die Klasse.

«...und das Fehlen dieser Fähigkeit nicht anders als Dummheit!» sagte Frau Bammert mit einem solch theatralischen Gesichtsausdruck, als wäre sie von tiefster Enttäuschung erfaßt, daß sie den Angesprochenen keine tröstlichere Nachricht verkünden konnte.

Man hörte empörtes Murren, einzelne erboste Ausrufe an die Adresse von Frank, doch Frau Bammert, von der eigenen Überlegenheit beflügelt, erhob energisch ihre knöchrige Hand und bat um Ruhe.

Es wurde tatsächlich ruhiger, obwohl die feindselige Stimmung Frank gegenüber deutlich in der Luft lag. Die Lehrerin schwieg eine Weile, ging an der großen Klassentafel einige Male hin und her, als wäre sie in wichtige Gedanken versunken, und wollte bereits mit dem eigentlichen Unterricht beginnen, doch der errungene Sieg erschien ihr nicht ganz vollkommen zu sein. Zwar merkte sie in Franks Gesicht eine deutliche Betroffenheit und Spannung, doch die Augen strahlten immer noch die gleiche Unabhängigkeit aus. Sie wollte mehr. Sie wollte ein für allemal Klarheit schaffen. Solche wie er müssen sofort zurechtgewiesen werden. Sie spürte, daß es die richtige Zeit war, die Zeit für einen totalen Sieg! Sie stellte sich diesen Sieg so farbig vor! Sie sah bereits, wie er zurückwich, wie seine Augen hilflos nach Unterstützung suchten und sie nicht fanden, wie er stotterte und nach passenden Worten suchte, um die Feindseligkeiten der Mitschüler abzuwehren...

Heimat ist ein Paradies

von Viktor Streck

«Du hast von den Widersprüchen und Fehlern gesprochen», sagte sie höchst ironisch zu ihm. «Gibt es

solche auch im Bereich unseres heutigen Themas?»

«Natürlich!» bestätigte Frank bereitwillig. «Es gibt sie fast auf jeder Seite.»

Munteres Gelächter und aufgeregtes Getuschel erfüllten die Luft. Roberto kochte vor Empörung. Karim rieb vergnügt seine Hände, machte es sich bequem auf dem Stuhl und kreuzte seine Arme vor der Brust.

«Ich weiß zwar nicht, was dir in diesem Zusammenhang so natürlich erscheint, doch wenn deine Einwände den Zweiten Weltkrieg betreffen, würden wir uns gerne deine Meinung anhören. Willst du uns vielleicht diese offensichtlichen Widersprüche und Fehler, die wir hier alle mangels Gewohnheit an logischem Denken übersehen haben, aufzeigen?»

«Würden Sie mir auch die Gelegenheit dazu geben, meine Meinung vollständig vorzutragen?» fragte der Junge, und Frau Bammert schien, daß in seiner Stimme zum ersten Mal eine Art ängstliche Unsicherheit zum Vorschein trat.

Sie überlegte kurz, und eine plötzliche Vermutung blitzte hell und mächtig in ihrem Kopf auf: Ausreden! Er beginnt sich zu winden, um aus dieser unangenehmen Situation womöglich doch noch als strahlender Sieger hervorzutreten! Das wird ihm nicht gelingen! Das wird sie ihm nicht erlauben!

«Gerne!» sagte Frau Bammert und wandte sich erneut an die Klasse. «Nicht wahr?»

Zustimmendes Brummen bestätigte ihre Worte. Die Lehrerin schaute auf Frank und zeigte mit einer breiten Handbewegung in Richtung der Klasse.

«Siehst du!» sagte sie zufrieden.

Frank griff zum Schulbuch und blätterte darin, während die feindselige Stimmung in der Klasse ein wenig aufzutauen begann. Die meisten der schmunzelten in Erwartung einer öffentlichen Blamage und waren sehr gespannt.

«Zum Beispiel hier!» verkündete Frank laut und deutlich. «Das Thema ist mit der vielversprechenden Überschrift versehen: *Die Entfesselung des Zweiten Weltkrieges*. Gleich mit dem ersten kurzen Satz wird festgestellt: *Am 1. September 1939 begann Hitler den Krieg mit dem Überfall auf Polen*. Bereits hier liegt ein gravierender Fehler, der vom wissenschaftlichen Standpunkt schwer nachvollzogen werden kann.



Die aus der Überschrift abgeleitete Frage nach der Entfesselung des Zweiten Weltkrieges wurde in diesem Kapitel gar nicht beantwortet. Es geht aus den Ausführungen nicht deutlich hervor, wer den Weltkrieg eigentlich wollte. Denn auf der Seite 364 wird mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß Hitler die Entfesselung des Zweiten Weltkrieges auf keinen Fall wollte. Zitat: *Großbritannien durchkreuzte Hitlers Rechnung, den Krieg gegen Polen zu lokalisieren.* Außerdem standen Deutschland, wie in diesem Buch auf der Seite 363 richtig erwähnt wird, Versorgungsgüter nur für neun bis zwölf Monate zur Verfügung.

Der Krieg gegen Polen wurde aber, im Gegensatz zur Feststellung dieses Buches, von Deutschland und der UdSSR gemeinsam beschlossen und begonnen. Die eigentliche Entscheidung für den Ausbruch des Krieges ist am 23. August 1939 mit der Unterzeichnung des geheimen Zusatzprotokolls zwischen der UdSSR und Deutschland gefallen. Hitler wollte auf keinen Fall einen Zweifrontenkrieg beginnen, der seiner Meinung nach in der völligen Niederlage Deutschlands enden würde. Was später auch geschah. Hätte Stalin den Krieg nicht gebilligt und einfach Nein gesagt, so hätte der Überfall auf Polen mit absoluter Sicherheit nicht stattgefunden. Doch der sowjetische Diktator, dem die Westmächte ein Bündnis zur Einkreisung Deutschlands vorgeschlagen hatten, lehnte diesen Vorschlag der Westmächte ab.

Statt dessen schloß Stalin ein Bündnis mit Deutschland gegen Polen. Daß die sowjetischen Truppen nach Polen nicht zeitgleich mit der Wehrmacht, sondern erst am 17. September einmarschierten, spielt bei dieser Frage keine Rolle. Die sowjetische Regierung verzögerte geschickt ihren geplanten Einmarsch aus propagandistischen Gründen. Sie teilten den Deutschen mit, sie würden den Einmarsch gerne einleiten, seien aber technisch noch nicht bereit.

Wenn schon der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und die darauf folgenden Ereignisse bis zum 22. Juni 1941 nur auf fünf knappen Seiten dargestellt werden sollten, wie es in diesem Schulbuch der Fall ist, dann sollte der erste Satz zwangsläufig nur eine Fassung haben: Am 23. August 1939 beschlossen Hitler

und Stalin unter anderem die Aufteilung von Polen, die am 1. September 1939 mit dem Überfall auf diesen Staat begann. Dabei war es nicht die Absicht Hitlers, den Feldzug gegen Polen zu einem Weltkrieg eskalieren zu lassen. Stalin jedoch wußte, daß die Westmächte den Krieg gegen Deutschland suchten und nach dem Überfall auf Polen nur den Deutschen, nicht aber der UdSSR den Krieg erklären würden. Auf einer geheimen Sitzung des Politbüros hat Stalin seine Pläne dahingehend dargelegt, daß die Sowjetunion einen Angriff auf Europa starten würde, wenn die West-

mächte und Deutschland auf dem Schlachtfeld ausbluten würden...»

Seine Ausführungen wurden durch einen langen verblüfften Pfiff unterbrochen. Walter Kaiser, der immer in der ersten Reihe saß, rieb angestrengt an seinem Kinn, musterte Frank mit großen Augen und schüttelte bestürzt den Kopf:

«Wenn du's hier bis zum Abi aushältst, freß ich einen Besen!»

Das aufgeregte Gemurmel wuchs im Sekundenakt, je mehr die verduztten Mitschüler das Gesagte in seiner ganzen Tragweite erkannten. Zwischen dem allem konnte man auch vereinzelte Ausrufe wie «Nazi-schwein» hören, doch die allgemeine Stimmung hätte man als erregte Erwartung bezeichnen können.

Frau Bammert erkannte die Lage sehr genau, erhob sich von ihrem Stuhl und schritt vor die Klassen-tafel.

«Diese vereinfachte Sicht, wie sie deinen Ausführungen zu entnehmen ist, erscheint mir zu oberflächlich. Niemand, auch dieses Buch nicht, bestreitet die Tatsache, daß die Sowjetunion mit Deutschland diesen Vertrag unterzeichnet hat.»

Sie schaute finster auf Frank.

«Es wäre auch kaum möglich, Frau Bammert, diese Tatsache zu bestreiten. In erster Linie aber geht es um die Schuldfrage. Welchen Eindruck kann man gewinnen, wenn der deutsche Überfall auf Polen auf der Seite 364 in der ersten Zeile von oben als Raubkrieg bezeichnet wird? Den Überfall der Sowjetunion auf den polnischen Staat hingegen beschreibt man ausweichend mit folgenden Worten, Zitat: *Am 17. September 1939 marschierten sowjetische Truppen in Ostpolen bis zu der im Nichtangriffspakt vereinbarten Demarkationslinie ein, und die UdSSR annektierte die eroberten Gebiete Ostpolens.* Was heißt das eigentlich: Und die UdSSR annektierte die eroberten Gebiete Ostpolens? Ist das etwa nicht ein Raubkrieg?! Am Ende dieser Seite wird die deutsche Besatzungspolitik in Polen beschrieben, die auf Seite 366

mit einem Auszug aus der geheimen Denkschrift von Himmler über die Behandlung von Fremdvölkischen im Osten und einem Bild mit der Darstellung der erschossenen Zivilisten unterlegt wurde.

Dabei ist die grausame Besatzungspolitik der Sowjetunion in Polen mit keinem einzigen Wort erwähnt. Auch nicht die Erschießung von mindestens 15.000 polnischen Offizieren durch die sowjetischen NKWD-Einheiten, die noch bis vor einigen Jahren vor aller Welt den Deutschen angelastet wurde, obwohl die Westalliierten genau wußten, daß diese Greuel-taten von der Sowjetunion begangen wurden.

Die Beschreibung ist neutral und kann bei direkter Gegenüberstellung mit den deutschen Greuel-taten nur als ver-harmlosend wahrgenommen werden.

Genauso werden auf der darauffolgenden Seite 367 unten die traurigen Zahlen der polnischen Opfer durch Polizei- und Verwaltungsbehörden des Dritten Reiches aufgeführt. Wiederum ohne jegliche Erwähnung der Opfer der sowjetischen Besatzungspolitik: grausame Erschießungen, Deportationen in die Todeslager nach Sibirien. Und es handelt sich dabei nicht um Einzelfälle, sondern um Millionen von unschuldigen Opfern!

Somit entsteht beim unvorbereiteten Leser zwangsläufig ein äußerst verzerrtes Bild über die Ereignisse des Jahres 1939, das die unglaublichen Verbrechen des stalinistischen Regimes und der Roten Armee verharmlost.»

«Herr Uffelmann!» erwiderte Frau Bammert mit belehrender Stimme und schaute dabei herablassend auf Frank. «Sie wissen ganz genau, daß es im Rahmen eines Schulbuches kaum möglich ist, die gesamte Breite der damaligen Ereignisse darzustellen. Was man auch aufnimmt, es wird immer noch wesentlich mehr geben, was unbehandelt bleibt. Auch Ihre Ausführungen über den Ausbruch des Krieges sind lückenhaft. Sie berücksichtigen nicht die Beweggründe der handelnden Personen und Staaten, deren Interessen sie vertreten.»

«Die Beweggründe lassen sich auch aus diesem Buch nicht nachvollziehen», entgegnete Frank, «denn die Haltung Polens und der Westmächte, ihre Pläne und außenpolitische Handlungsweise wurden mit keinem Wort erwähnt. Statt dessen werden die ohnehin knappen Seiten dieses Buches noch mit Karikaturen gefüllt und mit den Aufforderungen, aus ihnen die Handlungsweise der beteiligten Mächte herauszuinterpretieren.»

Eine schwere, erdrückende Stille herrschte über dem ganzen Klassenraum. Sogar Roberto, der ansonsten mit extrem linkem Gedankengut sympathisierte und immer bereit war, seine scharfsinnigen Kommentare abzugeben, schwieg. Er schaute auf Frank, der zwei Reihen seitlich von ihm saß, und verzog sein Gesicht unwillkürlich zu einer schmerzlichen Grimasse. Er schaute ihm zu, wie wohl jeder Mensch einem aus dem hundertsten Stock in den Tod Springenden und in der Luft mit den Händen und Füßen Zappelnden zuschaut, und in diesem schicksalhaften Augenblick nur noch Entsetzen und Mitleid mit dem Unglücklichen empfinden kann. Unabhängig davon, ob Freund oder Feind.

Auch diejenigen, die aufgrund ihrer mangelnden Kenntnisse die ganze Tiefe dieser Aussage eher intuitiv wahrgenommen hatten, spürten diese verhängnisvolle Spannung.

Die heitere Erwartung des Schauspiels, einer Komödie, die sie zwangsläufig mit dem Namen Uffelmann verbunden hatten, verdüsterte sich und wandelte sich in ihr Gegenteil. Es lag in der Luft, daß diesen Sätzen noch etwas Schrecklicheres, gar Unabwendbares folgen würde.

Julius Herz raste, und sie hörte deutlich in ihrem Kopf seine dumpfen Schläge. Wie kann sie das verhindern? Warum macht er das alles? Wie kann sie ihm helfen?

Verzweifelt blickte sie nach allen Seiten hin, und je krampfhafter sie nach einer brauchbaren Lösung suchte, desto deutlicher stieg in ihr eine entsetzliche Panik auf. So klar blitzte in ihrem Kopf der

simple Gedanke auf, daß sie eigentlich gar nichts wußte, was außerhalb des Schulprogramms lag. Man erinnerte sich an einige Dokumentationen im Fernsehen und in der Presse, doch von dem allen blieben höchstens Eindrücke, die man jetzt kaum hätte verwenden können.

Auch Frau Bammert stand ohne Zweifel unter dem schweren Eindruck des Gesagten, wenn auch aus anderen Gründen. Sie war tief besorgt. Hätte diese Worte ein

bestiefler Glatzkopf in die Welt gebrüllt, so hätte sie ihn mit gebotener Entschiedenheit zurückgewiesen. Auch die Klasse hätte nur abgewinkt.

Sie schaute prüfend in die Tiefe des Raumes, in die schweigenden Gesichter ihrer Schüler und auf einmal wurde ihr so deutlich, daß dieser Junge, der wie aus dem Nichts in ihrem Gymnasium aufgetaucht war, unerklärlicherweise zu einer Autorität aufsteigen wird, wenn man ihm nicht rechtzeitig die Grenzen aufzeigen würde. Sie warf einen kurzen Blick auf Frank, schaute noch einmal in seine offenen großen Augen und erschrak noch mehr.

„Sie bezweifeln die Feststellungen dieses Buches?“ fragte sie möglichst ruhig und mußte feststellen, daß ihre Stimme ungewöhnlich heiser klang.

«Nicht in allen Punkten», erwiderte Frank ver-söhnlich und konnte kaum noch seine Aufregung verbergen. Mal rückte er unruhig seine dunkle Krawatte zurecht, mal drehte er nervös an seinem Kugelschreiber und mußte hilflos zur Kenntnis nehmen, wie der Ton immer rauher und unversöhnlicher wurde.

«Doch sie unterziehen die Darstellung des Ausbruchs des Zweiten Weltkrieges, die von einem ganzen Kollegium von namhaften Professoren in diesem Buch zusammengefaßt wurde, einer grundlegenden Kritik!»

Die Lehrerin starrte ihn an und erwartete unmiß-verständlich eine Richtigstellung.

«Jede Meinung, ob sie von einem Professor oder einem Straßenfeger geäußert wurde, muß in erster Linie auf ihren inhaltlichen Wahrheitsgehalt geprüft werden.»

«Und Sie glauben, diese Prüfung vornehmen zu können?» fragte Frau Bammert nicht ohne kalten Spott in ihrer wiedererstarkenden Stimme. «Sie stellen hier Behauptungen auf, die durch keine Beweise unterlegt sind!»

«Welche Behauptungen meinen Sie?» fragte Frank besorgt.

«Zum Beispiel über die aggressiven Absichten der UdSSR! Daß Stalin angeblich das nichts ahnende Europa überfallen und dort eine bolschewistische Diktatur errichten wollte. Ich sage es Ihnen: Es gibt keine Beweise für solche Behauptungen, die allesamt aus der rechtsradikalen Ecke stammen.»

«Doch, Frau Bammert!» erwiderte Frank. «Es gibt solche Beweise, und sie stammen nicht von der deutschen Seite, sondern wurden von den russischen Historikern erbracht.»

«Na, dann seien Sie doch so gut und vertrauen Sie uns bitte an, welche Beweise Sie meinen!» forderte Frau Bammert mit einer Stimme, die nunmehr ein bestimmtes Maß an Verachtung erkennen ließ.

Heimat ist ein Paradies

von Viktor Streck



Heimat ist ein Paradies
Roman
von Viktor Streck,
568 Seiten,

19,90 €

Alemannia Media Verlag

Robert-Hanning-Str. 14
33813 Oerlinghausen
T.: (05202) 9249 -70
F.: (05202) 9249 -30

Am Bruch 73d
34431 Marsberg
T.: (02992) 655 -655
F.: (02992) 655 -601

I.: www.ost-west-panorama.de
E.: info@hapen.de

Fortsetzung folgt

«Я не врач: я учу быть здоровым...»

Замечено, что многие из целителей в свое время прошли через болезни, страдания, беспомощность медицины и врачей, которые помочь не смогли... Не исключение и Надежда Семенова, также выпившая эту чашу до дна. Двадцать лет назад, осознав свое незавидное положение, она двинулась к исцелению, как теперь говорят, нетрадиционным путем, на свой страх и риск и теперь охотно делится опытом с каждым, кто хочет его повторить. Выступления этой целительницы, бросившей вызов официальной медицине, выгодно отличает эрудиция и убежденность - в том, что каждый может и должен положить своим болезням конец.

Закаленная в схватках с мэтрами медицины, Семенова ведет лекции в жесткой, почти агрессивной манере, смело излагая свой взгляд на проблемы здоровья, точнее экологии человека, которой, увы, современная наука уделяет непростительно мало внимания. Но свое моральное право на неслестные оценки медицины, блуждающей в потемках замшелых доктрин, она отвоевала сполна - и собственным исцелением вопреки прогнозам врачей, и реальной помощью сотням, тысячам своих учеников, и всенародным признанием. Не иссякает поток людей, которые круглый год со всех концов необъятной России, ближнего и дальнего зарубежья собираются в Сочи, в ее Школу здоровья или штурдуют многочисленные издания Надежды Семеновы, которые давно уже заняли прочную нишу на книжных развалах страны.

В 2000 году Н. А. Семенова стала действительным членом Российской академии естественных наук по совокупности изданных работ и за широкую просветительскую работу среди россиян. В 2001 году Н. Семенову приняли в Международную академию «О Природе и обществе». В 2001 году Надежда Алексеевна защитила кандидатскую диссертацию в МГУ, на кафедре гидробиологии. Сегодня материалы диссертации внедрены в жизнь и дали начало нескольким изобретениям, защищенным в «Роспатенте».

На ее выступлениях нет равнодушных, хотя реакция публики разная: от восторга, одобрения и удивления до возмущения и протеста. Слишком для многих непривычный демонстрирует этот решительный ментор подход. Однако когда дело доходит до практических занятий - дыхательной гимнастики, гидротерапии, очистительных процедур, знакомства с лечебными травами и ми-

нералами - занимаются все охотно: понимают, что эти уроки можно получить пока только здесь. Невольным уважением проникаются в этой Школе здоровья и к медицинским пиявкам, которые, оказывается, способны избавить нас от множества паразитов и потому являются верными помощниками человека. Разумеется, после врачей...

Даже короткое знакомство с целительницей может обернуться открытием, а потому каждое сказанное ею слово стараются не пропустить. В самом деле, откуда обычные смертные, воспитанные в атмосфере современной косной и примитивной культуры, могут знать, что даже обычный черный песок сочинского побережья - прекрасное средство не только для пилинга, но и для очищения организма... Между тем целебные свойства кремния - особая тема, которой Надежда Семенова посвятила целую книгу, воздав этому химическому элементу по заслугам хвалу...

Таким образом, в ее лекциях или здесь же, на сочинском пляже, можно узнать секреты борьбы с варикозом или чудесные свойства воды. Еще задолго до того, как открытие японскими учеными удивительных свойств обычной воды потрясло все человечество, Семенова уделяла гидротерапии особое место, считая, что недостаток воды - первопричина многих болезней. Сейчас, когда наукой подтверждено, что вода вездесуща и способна творить чудеса, многие вопросы к нашей знакомой иссякли, а ведь недалеко еще времена, когда за нестандартные взгляды и методы ее даже пытались, как говорится, подвести под статью. «Каждому воздастся по делам его», - любит повторять Семенова библейскую притчу, которая стала опорой на ее трудном пути...

Зачастую пациенты не доверяют врачам по известной причине - как незадачливому персонажу знаменитого фильма, логопеду с улицы «кой-кого», который взялся исправлять дефекты речи... В самом деле, внешний вид многих представителей нашей доблестной медицины оставляет желать лучшего: мягко говоря, они непохожи на здоровых людей. Другое дело - пенсионерка Надежда Семенова! Глядя, как она за буйми отмахивает в лапах дистанции, которые по силам не всем молодым, невольным вспоминаешь мудрое изречение: «Возраст - это состояние сердечно-сосудистой системы»...

Любопытно, что после такого заплыва наша героиня часа два читает очередную лекцию для посетителей Школы

здоровья, а потом еще наведывается на стройплощадку. Здесь полным ходом идет монтаж комплекса по водоподготовке будущего профилактория I очереди Экограда «Вера», который она мечтает построить. Правда, нужных средств пока нет, зато уже есть гектары земли для будущего «Экограда». Семенова строит смелые планы, и верится, что у нее все получится, как получилось со строительством и освящением православного храма, который она построила уже больше года назад, и компактного ипподрома с добротной конюшней. Кстати сказать, езда верхом здесь не только забава, но также целебное средство, особенно для горожан...

Кор.: Надежда Алексеевна, расскажите, как все у Вас начиналось, как Вы смогли свезти в одиночку весь этот воз?..

Н. Семенова: История моя длинная. Я инженер-пищевик, однако вынуждена сказать, что науки о питании нет ни в России, ни вообще на Земле. И наши образованные пищевики ни одной минуты не изучали нормальной физиологии... Самое интересное, что ни один инженер общепита или пищевой промышленности в программе обучения не имеет часов для науки о нормальной физиологии пищеварительного тракта. А уж если взять микрофлору человеческого организма, то там, в учебной программе, вовсе света не видно: мрак, как в ночи... То есть специалисты, которые создают нормы питания, не имеют представления, каким оно должно быть и как оно ведет себя в организме человека...

Кор.: Когда-то я в одном санатории спорил с врачом, что есть за один прищест первое, жирное блюдо, затем второе, мясное с картофелем, и запивать все это сладким компотом с пирожным - для желудка настоящий кошмар... И странно в конце не то, что мы повально бодем, а что кто-то вопреки такой пище здоров...

Н. Семенова: Увы, этот абсурд неистребим. Впечатление такое, что работает система по уничтожению жизни на Земле. Причем повсеместно. Кто руководит этой программой, не знаю, но «третья мировая война» уже идет, и число ее жертв несопоставимо с итогами всех предыдущих...

И развитые страны не исключение. Я, когда приехала в Германию, впервые поняла, что там тоже идет «третья мировая война» - экологическая. Я даже знаю ее политические мотивы, которые носят глобальный характер. Между прочим, мы недавно узнали, что через пятьдесят лет не будет натуральной питьевой воды в Великобритании, в Голландии, в Швеции, в Норвегии, на севере Франции. Они уже стремительно высыхают...

А вот в Германии, и до самого Урала, и в Зауралье вода еще будет. И карты этих запасов пресной воды есть, я их видела сначала только на слайдах. Но по-



том добыла и привезла сюда три карты. И теперь мы размножаем карты, где будут показаны регионы, в которых сохранилась питьевая вода. Ведь немцы этого тоже не знают... Вот сейчас академия естественных наук в Ганновере взялась за то, чтобы это людям сообщить... И они сейчас русских охотно приглашают, и своих немцев подтягивают, которые начинают сознавать значение этой проблемы...

Питьевая вода - это вода, в которой минералов меньше 200 мг. на литр. И ни в коем случае не полностью обессоленая, как это иногда делают американцы. Они широко применяют обратный осмос, который делает воду опасной для здоровья. Это устройство было задумано для опреснения морской воды в условиях работы в океане, а теперь производители вторично его всему человечеству, чтобы оно не слишком плодилось...

Вообще, американцы всеерьезно убеждены в своей исключительности, а на деле многие страдают умом... У меня складывается впечатление, что у них нормальные люди только с привезенными мозгами, за счет которых и живут все остальные. Нация деградирует, и свидетельством тому внешний вид большинства... Более половины (по статистике США) - люди с весом, превышающим 120 кг. Я работала с некоторыми американцами, мне повезло: это были здоровые люди. У меня в центре с 90 года работали более 20 специалистов из США. Но основная масса имеют болезни ума и тела...

Возвращаясь к Германии: здесь когда-то взяли и перепахали все земли. Не знаю, кто так распорядился, но только все корни обработали химикатами, и сейчас целины там больше нет. А ведь корнями растений создается естественный фильтр, который фильтрует дождевые и сточные воды. Та красивая газонная травка, которую засеяли, такой фильтр создать не может. К тому же ее приходится поливать испражнениями, потому что в апреле в Германии вонь... Цветут нарциссы, тюльпаны, море цветов, а кругом стоит дикая вонь...

Мы были в Баден-Бадене. Жуть, а мне говорят: ну это ничего, ты знаешь, какая в Боден-Зее воньца!.. Там придется под кондиционером жить. В самом деле, приезжаю, а окно открыть нельзя, форточку тоже: кругом все цветет, а дышать невозможно... Я как-то попробовала на травку в белых брючках присесть, сфотографироваться, но в такое там угодила... Я тогда подумал: если вся Германия залита дерьмом, то, значит, Рейн и Майн должны быть грязными, должны кишеть глισταми, в чем вскорее и убедилась... В руслах этих рек вода просто пузырится от глстов. Тогда у меня возникло подозрение, что здесь должна быть повальная латеральная миопатия. То есть черви должны поедать мышцы людей...

И вскорее убедилась, что так все и есть, это теперь самая распространенная болезнь в Германии. Даже крепкие мужчины, которые приехали с Волги, немцы-переселенцы, они просто там

погибают. Я сама видела людей, которые даже не могут хлеб до рта донести. Мужу 52, а он уже ни руками, ни ногами не владеет. Потому что они сплошь заражены от воды паразитами.

Мы однажды во Франкфурте собрали знакомых, которые в Сочи в Школе здоровья уже побывали, и там среди их родни проявился как раз такой человек с латеральной миопатией. А его супруга в Сочи свой сахарный диабет когда-то оставила... Так вот, я смотрю: она ему, своему мужу, подносит и котлеточку, и конфеточку, и коньячок: он сам ничего не держит. Не может... В его квартире есть все, что положено инвалиду II группы: кровать с дистанционным управлением, коляска для передвижения, «парашют» для перемещения с коляски в ванну, на кровать, на унитаз и т.д. Страховая медицина четко использует деньги, заработанные на глстах. После посещения ведущего врача больного перевели на I группу, расходы на содержание и уход за ним автоматически выросли.

Я спросила его: «Ты хочешь выйти из этого кризиса?» - и, получив согласие, составила ему программу, выставила позвоночник с помощью его сыновей, рассказала, как использовать противопаразитарные продукты, как вымыть трупы паразитов, как париться и питаться. Вечером уехала в Альпы. Через 7 дней я навестила своего больного. С трудом, но уже сам он обслуживал себя за столом, а на прощание помахал рукой с бал- >> стр. 62

стр. 61 «Я не врач: я учу быть здоровым...» >>

кона. К осени он уже ухаживал за садом и стал водить машину.

К тому времени сложилась картина, откуда он нахватался паразитов. Оказывает, прибыв из России, они сняли квартиру подешевле, где раньше жили люди с тремя собаками. Он там паразитов набрался, а потом работал в фирме, где свозят старую мебель. Используя ее для себя, он еще получил целый букет... Выкарабкался он потом долго...

А главная проблема у всех нас, общая и в Германии, и в России: она состоит в том, что у нас почти все обезвожены. А результаты самые разные: отказывают различные органы, как правило самые слабые и те, для которых главное сырье - вода. Принцип известный: где тонко, там и рвется... Ведь если не хватает воды, то, первое, страдают мышцы. Потом кости, затем, если ноги обезвожены, умирают суставы. Перестает работать на 70-80% печень и железы внутренней секреции. Иммуитет резко падает. Уколы и витамины не спасут. Для их усвоения тоже нужна вода.

Вот недавно прибыл на заезд чиновник Минздрава с генерализованной экземой по всей коже и катастрофически отечными ногами. С ним рядом шумливая врач из департамента Москвы. Она требовала для него индивидуального подхода. Ведь медики уже все сделали с ним, чтоб почки закрылись, а кожа из-за бесконечных мазей отравила кровь и уже не могла быть дублером почек. Грязь застаивалась в теле, а конкретно - в ногах. Могильник паразитов в венах не давал этой «шлюзовой» системе благополучно поднимать кровь вверх - отеки! Замерили количество суточной мочи - 350 мл, при расчетной фильтрующей способности почек 4700 мл. Как

только восстановили работу почек до 1100, отеки упали. Громкие вопли медика из московского департамента утихли. Мужчина остался на продвинутую программу «Чистая печень, чистые почки, чистые сосуды». За три дня до окончания этой программы он сбежал на свадьбу к дочери в Москву. Хотелось показаться с чистой кожей и нормальными ногами. Правда, были трудности: он уже давно не мог спать, поэтому, когда отеки спали и жар с кожи ушел, он много спал, и мы выгнали его купаться и загорать на пляж.

Вообще, я уже говорила, такое ощущение, что кто-то руководит программой по уменьшению человечества. Потому что, к примеру, ну что такое простатит?.. Это ведь тоже состояние обезвоженности человека. К чему же бороться с этой болезнью такими дикими методами, калеча лекарствами важные органы?.. Ведь, образно говоря, уничтожают лабораторию природы, в которой рождается семя человека... Мужчины при обезвоживании болеют простатитом. Этот недуг возникает при уменьшении оборотной воды в 8-10 раз. Им прописывают простамол. Это же вещество, которое натягивает воду со всех органов и систем в простату, и действует оно 3-4 часа. Из-за обезвоженности не работают железы, они не могут синтезировать гормоны. В результате - полная разбалансировка организма.

Кор.: Я знаю, что Ваша знаменитая система оздоровления стоит на трех китах: очищение организма от шлаков и паразитов, избавление от обезвоженности и рациональное питание. Но последние научные изыскания показали, что чистая вода все-таки важнее всего...

Н. Семенова: Да, слава Богу, ученые различных стран широко освещают свои открытия о роли воды в поддерживающей жизни. Красивые книги инженера-

японца Эмото, отчаянно открывенные книги доктора медицинских наук иранца Батманхелиджа (кстати, дважды приговоренного к смертной казни через повешение в 80-х годах XX века), очень детально открывающие тайну пространственных структур воды, работы группы ученых России под руководством академика Зеленина. Вода создает в теле человека миллионы кластеров - маленьких компьютеров, запоминающих все и обо всем в мире. Она помнит, кто Гитлер и кто Левитан, кто художник Шагал и кто сегодняшний Бен Ладан. Она меняет свою структуру от ласки, музыки, разрушается от рока и брани, взрывов и шума. Совместные австрийско-японские изыскания выявили великую созидательную силу воды после колокольных звонов, молитвы, водосвятных молебнов. Невероятной силой обладает вода, работающая в теле эмбриона и будущей матери. Она омолаживает женщину и дарит ей счастье и красоту. Она отнимает здоровье и красоту у женщины при созидательном прерывании беременности. Страшные изменения в структуре воды организма человека происходят при озвучивании и даже мысленном употреблении бранных слов.

Об удивительных свойствах воды люди знали давно на уровне интуиции. Много тысяч лет употребляют талую воду, вареную и, конечно же, святую.

Кор.: Например, те же йогини используют для своих процедур преимущественно талую воду...

Н. Семенова: Совершенно верно, поскольку у нее особые свойства, она освободилась от грязи и негативной информации. И таких примеров внимательно к свойствам воды накопилось немало. Жаль только, что до сих пор эти знания остаются недоступными для большинства... А между тем даже морское купание - удивительная проце-

дура, свойство которой до сих пор толком еще не изучено. Обратите внимание, что при плавании тело горизонтально, и это при движении создает особые условия для распределения жидкости в организме и воздействия на него морской соленой воды.

Просветительная работа с населением в области практической экологии человека - самое необходимое в условиях современности. Думаю, что около больших городов, в курортных районах надо создавать экологообразовательные города с многочисленными продвинутыми программами. Но базовая, с квинтэссенцией знаний о нормальной физиологии человека и взаимодействии его со средой обитания вплоть до космоса, должна быть всегда базой и первой, обязательной. Мы мечтаем об Экограде «Вера», как когда-то Даниил Андреев в «Розе мира» об «ВероГраде».

Кор.: Расскажите обстоятельней, что Вы здесь задумали. Вот я вижу, даже вечерняя работа идет...

Н. Семенова: Хочется в «ЭкоГраде» воплотить мечту об экологообразовательных центрах, как матрицу, чистую, красивую, всеми любимую, с духовным центром, в дружбе с наукой и с Любовью ко всем и всему, что является Жизнью.

Кор.: А что мешает широкому развитию? Неужели после такой всенародной известности, после сотысячных тиражей Ваших книг, которые помогли многим обрести снова здоровье, кто-то способен Вам помешать?..

Н. Семенова: Чтобы построить профилакторий, гостиницу, хотя бы первую очередь, нужно 100 миллионов рублей. Под дуровые проценты эти деньги я взять не могу: не хочу залезать в кабалу. Инвестора на просвещение в России пока не наша.

Между тем разные люди спрашивают меня: «Почему Вы работаете с бедным

народом? Вы работайте с богатым... А я верю в мой народ. Средние слои населения тоже поверили мне. Они поддерживают меня, покупают книги, приезжают на заезды. Богатые едут в дорогие отели к «детям лейтенанта Шмидта», тем, кто пытается изобразить подобие авторской программы в Сочи. Чаще всего это далеко от истины и жалкое подобие.

Кор.: Может, следует выступить на телевидении? Слава Богу, теперь нет запретных тем, и проблему можно озвучить... И кто Вам откажет?..

Н. Семенова: Я попробовала однажды - на программе Малахова. Так толком ничего не дали сказать: засвистели, затопали. Там ведь своя конъюнктура, свои ангажированные гости, и эта бестолковая масса с галерки, которой оплачивают за каждое горло по полтыщи рублей... Там главное - протолкнуть те же лекарства или наладить пациентов по нужному адресу. Малаховы, похоже, наладили там собственный бизнес, хотя внешне выглядит все пристойно: вроде, каждый может высказать свою точку зрения. Однако режиссура такая, что в эфир выйдет передача только после нужных купюр...

Кор.: Надежда Алексеевна, не хотелось бы завершать интервью на этой ноте. Тем паче, я знаю, что Вы готовите новую книгу...

Н. Семенова: В самом деле, возникла идея подготовить на основе уже ранее изданных книг более значительный труд - своего рода энциклопедию. Однако я пока только подступаю к этой задаче, а времени мало. Но контуры уже обозначились, это должна быть книга, в которой доступным языком открыты важные для каждого темы: от полного очищения организма от паразитов до избавления от смертельных недугов... И, конечно, будет рассказано о целебной силе кремния, воды и соли.

Я остаюсь максималисткой и убеждена, что культурный человек просто не имеет морального права болеть... Кстати, здесь, в окрестностях этого «Экограда», жили когда-то убыхи - красивый, сильный и чистоплотный народ. Убыхи считали, что человек может болеть только от полученных ран или паразитов, поедающих тело. И передовая наука подтверждает, что они были правы...

Хотелось бы, чтобы в преддверии Олимпиады в Сочи Экоград «Вера» стал центром нового, красивого курортного бизнеса - просвещения в области практической экологии человека. Ученые института реабилитации и Университета курортного дела в г. Сочи закончили свою работу по договору со Школой здоровья «Надежда». В заключении отчета о проделанной научно-исследовательской работе сказано, что программа Школы оценивается как комплексный метод реабилитации организма в условиях курорта. Этот метод рекомендуется для широкого разветвления школ народного здоровья.

Таким образом, поставлена точка в исследованиях, которые длились в течение года. Более двух тысяч человек были объектом исследования. Выводы оптимистичные. И это радует. Я очень надеюсь, что Господь пришлет к нам умных, порядочных людей, кому дорога Жизнь и Россия.

Мы не просим, мы предлагаем выгодное сотрудничество.

Дорогие Братья и Сестры! Всем, у кого хватило желания и терпения дочитать эти суждения, помолитесь о нашем успехе, о дальнейшем продвижении дел по строительству Экограда «Вера» и о его прекрасном будущем... !•

[Интервью подготовил]
[Геннадий СИДОРОВНИН]

Überweisung/Zahlschein

Konto-Nr. des Kontoinhabers	
Begünstigter	
Konto-Nr. des Begünstigten	
Kreditinstitut des Begünstigten	
Betrag: Euro, Cent	
Verwendungszweck	
Kontoinhaber/Einzahler: Name	

(Quittung bei Bareinzahlung)

Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	
Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen	
Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)	
A L E M A N N I A M E D I A V E R L A G	
Konto-Nr. des Begünstigten	Bankleitzahl
5 0 8 6 5 4 1	4 8 2 5 0 1 1 0
Kreditinstitut des Begünstigten	
S P A R K A S S E L E M G O	
Betrag: Euro, Cent	
EUR	3 0 , -
Verwendungszweck	
« o w p » - J a h r e s - A b o	
Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)	
Konto-Nr. des Kontoinhabers	
Datum, Unterschrift	

ABO-Bestellschein

<input type="checkbox"/> Я хотел/а бы получать журнал ost-west-panorama за 30 в год	<input type="checkbox"/> Я хотел/а бы подарить подписку на журнал ost-west-panorama
Фамилия, Имя / Name, Vorname	Фамилия, Имя / Name, Vorname
Улица, № дома / Stra e, Haus-Nr.	Улица, № дома / Stra e, Haus-Nr.
Индекс, Населенный пункт / PLZ, Wohnort	Индекс, населенный пункт / PLZ, Wohnort
Телефон / Telefon	Телефон / Telefon
Дата, подпись / Datum, Unterschrift	Дата, подпись / Datum, Unterschrift
(Дождитесь, пожалуйста, счёт)	
ГАРАНТИЯ: По истечении одного года я смогу отказаться от абонемента к концу срока его действия, уведомив об этом в письменной форме за шесть недель. Если же я буду доволен журналом, то срок действия подписки продлевается на следующий год.	
Мне известно, что от первичной подписки я могу отказаться в течение десяти дней со дня отправления купона-открытки. Достаточно своевременно сообщить об этом в письменной форме по адресу редакции или издательства.	

bitte faxen an:
(05202) 9249 -30

Antwort

Alemannia Media Verlag

- ost-west-panorama -
Robert-Hanning-Str. 14
33813 Oerlinghausen

Ослепительный свет приносит ясность...

Пространство и его трансформация

У меня есть фотография: маленькая девочка стоит перед приоткрытой дверью и с любопытством заглядывает в проем. Что там? Но за дверью темно. Темнота интригует. В темноте есть какая-то тайна, но в тоже время боишься этой неизвестности, тебе страшно, а если оказался там, страх проходит, становится уютно, здесь можно спрятаться. В детстве мы так и делали.

Ослепительный же свет приносит ясность, разгадку, но в нём можно раствориться, исчезнуть.

Он вспыхнет, как взрыв, и тень убегает стремительно.

Переступим порог этой двери и «увидим» крошечное пространство с перегородками, занавесками, полками и шкафом. Они делят две комнатки в 30 кв. м. на столовую, детскую, гостиную, кабинет и спальню: здесь живёт семья. Самодельные шкафы - из ящиков и деталей мебели, но все предметы быта имеют своё место: будильник, пылесос, ведро, книги или холодильник. За дверью шифоньера, если её открыть, выстраивается спальное место для ребёнка. На стенах в рамках «живут» предки, в книгах и репродукциях - герои литературных и живописных произведений, а в телевизоре - герои телевизионных передач. Все знакомо и уютно, тесно обнимает и защищает.

Но это пространство в какой-то момент может преобразиться. И тогда по ночам из телевизора нестройными рядами шестуют, струятся всякие немилые образы, то ли существа, то ли их тени... За «окном» комнаты (им служит репродукция знаменитой картины) бредут по снегу уставшие охотники, за ними, опустив головы, собаки. Крошечное пространство вдруг распаивается в бесконечность, в космос: вместо стен и низкого потолка - ночное небо с летящими облаками или просторная дневная голубизна...

А вот и хозяйка: мужчина, женщина, двое детей вернулись из дальних странствий домой, поставив чемоданы, стоят у входа, всматриваясь в добрый мир, освещенный приглушенным теплым светом... Две маленьких комнатки в «коммуналке».

Этот мир переносился мною на бумагу. Последовали одна работа за другой. В темпере на бумаге изображались комнаты, приоткрытые двери, фотографии на стенах, сюжеты вымышленные и реальные, где переплелось прошлое с настоящим, с попыткой заглянуть в будущее.

В результате неожиданно наметилась тема, которая позже развилась в целом ряде

моих живописных работ, и положила начало сериям «Фрагменты из семейной хроники» и «Осиное гнездо».

С этим багажом мыслей и идей, а также со всем домашним скарбом, волею судьбы оказался я в Германии. Как если бы открыл дверь и ... теперь в другом пространстве, доселе неведомом мне. Вот он - ослепительный свет, приносящий ясность, но в нем можно потеряться, исчезнуть. Завораживающий яркий мир с блеском рекламы и товарами в сверкающих упаковках. Кукольный дом? Уютно ли здесь?

Новые и старые темы

Оказавшись в Германии и ни на что не надеясь, я первое время писал варианты по прежним тематическим работам. Писал на холстах масляными красками. Это меня поддерживало. Я жил в своём привычном пространстве и времени.

Пробовал писать портреты на заказ. Думал портретами да пейзажами зарабатывать себе на жизнь. Но не тут-то было. Оказалось, живописный портрет в век фотографии особой ценности не представляет. К реализму, как направлению, здесь относились, как к чему-то отжившему, явлению из прошлого, или - как к механической передаче видимого мира, не представляющей никакой художественной ценности. Я себя чувствовал ископаемым динозавром.

Тем не менее я продолжал писать свои варианты, был в поиске, посещал музеи, галереи, выставки...

Появились новые темы и новые идеи, столкнулся с тем, что здесь о русском искусстве, кроме Малевича и Кандинского, почти ничего не знают. Я заинтересовался этим вопросом. Объективности ради просмотрел несколько книг по истории искусства. И вот что я обнаружил по этому поводу.

Что в Германии знают о русском искусстве?

У меня оказалась толстая книга-однотомник «История искусства и художественные техники» (изд. Лёвита, Висбаден, 1973 год). Однако ни одного примера из русского/советского искусства я в ней не нашёл.

Стал просматривать 24-томную энциклопедию Брокхауса издания 1992 года.

Нашёл в поимённом разделе статью о

И. Е. Репине с репродукцией его картины «Бурлаки на Волге», коротко о В. И. Сурикове без репродукции (кстати была большая статья о картине В. И. Сурикова «Утро стрелецкой казни» в журнале «art» за 1993 год, на основе сюжета картины рассказывалось о политической ситуации в России), статью об А. А. Иванове с репродукцией картины «Явление Христа народу», о А. П. и К. П. Брюлловых - с репродукцией акварельного портрета, о И. Н. Крамском - с портретом Льва Толстого, о Б. М. Кустодиеве с репродукцией картины «Московский Трактир», о К. С. Петрове-Водкине - с репродукцией картины «Купание красного коня», о В. А. Серове - с репродукцией «Похищение Европы», две строчки о Рерихе. Левитан, оказывается, находился под большим влиянием барбизоцев и импрессионистов. И далее в таком же объеме о ряде других художников, т. е. короткие статьи, в редких случаях с репродукцией.

Социалистический реализм представлен репродукцией картины А. А. Дейнеки «Оборона Петрограда».

Однако в разделе «Русское искусство» после исторического обзора о русской живописи с большим количеством имён, репродукциями работ представлены четыре художника:

Д. Г. Левицкий - «Воспитанницы Смольного института Давидова и Ржевская», И. И. Левитан - «Овраг» (обе картины из Государственного Русского Музея), И. И. Кабаков - «Праздник» (частное собрание) и Е. Булатов - «Не прислоняться» (Музей искусства, Вазель).

Следующая монография - «История живописи. 8 столетий», 2005, Англия, однотомник, перевод на немецкий. Русское искусство в ней представлено репродукцией иконы А. Рублёва «Троица», сказано несколько слов о супрематизме, названы художники К. Малевич, Н. Гончарова, О. Холлова, В. Кандинский.

Беру следующее солидное издание: Белсер. «Мировая история искусства», 2005, Италия, однотомник, перевод на немецкий. В разделе о русском искусстве показана репродукция иконы А. Рублёва. Упоминается И. Е. Репин. Русский музей представлен репродукцией картины И. Бродского «Выступление Ленина перед рабочими Путиловского завода».

Третьяковская галерея представлена репродукцией эскиза памятника Ленину, автор Эль Лисицкий. Упоминается конструктивизм и супрематизм, названы художники К. Малевич, Н. Гончарова, В. Татлин, М. Ларионов, В. Кандинский.

О скудной информации о русском искусстве в печати за рубежом высказался в своей речи и Сергей Гавриляченко в 2004 году в Ярославле на Всероссийской научной конференции «Образование и творчество. Традиции и современность»:

«Я с удивлением обнаружил, что мы упорно говорим о некоем миссианизме нашей культуры, как будто мы что-то должны дать миру, либо оплодотворить его какими-то идеями. На мой взгляд, всё значительно огорчительнее. В окружающем ми-



«Поэтесса Сафо» X., м. 80x60. 1993.

ре никто вообще не подозревает о существовании России, как некоего культурного явления.

Если мы берём гигантские энциклопедии мирового искусства, то можем посмотреть, как там представлена русская культура. Не только фрагментарно, она представлена случайно. Я обратил внимание, что ни в одном из этих изданий нет В. И. Сурикова, т. е. того, кто собственно и мог максимально представить особость русской культуры...» («Художественная школа», 2005 год)

В ослепительном свете рекламы затерялись многие имена. Высвечены те, которые играют какую-то роль, конъюнктурную или политическую в бизнесе. Так недавно музей Висбадена показал большую полугодовую выставку весьма политизированных произведений И. Кабакова.

В последнее время все больше налаживаются культурные контакты с Россией. С недавних пор город Висбаден стал гордиться тем, что здесь жил и работал русский художник Алексей Явленский (начало XX века). Его именем теперь названа улица, есть постоянная экспозиция его работ в музее. В Мюнхене я видел большую выставку произведений Врубеля. Произведения Третьяковской галереи появились в Бонне. Всё чаще приезжают



«Дух тьмы» X., м. 80x60. 1993.



«Автопортрет в подмосковном интерьере», темпера/бумага. 62x48 см. 1991

современные российские художники с выставками. Это ли не радует!

В 1996 году приехал ко мне в гости из Москвы мой давний друг - художник Григорий Соколов. Наша совместная выставка в городе Висбадене прошла очень успешно, я показал свои картины из серии «Фрагменты семейной хроники». Город закупил у нас несколько работ, пресса хорошо отзывалась о выставке. Похоже было, что наш «фантастический реализм» был принят.

О том, чем я в то время занимался, он рассказывал в Москве и поделился в своем письме ко мне очень красноречиво и эмоционально:

«... он (Роман) не рисует ничего с натуры. Это, говорит, мне не нужно! А может быть нечего рисовать? И окружающая Романа благообразная действительность не может быть для него поставщиком образов? Нету в ней тех таинственных, незакрытых дверей, косых ступенек, исквержаных лохматых и грязных людей и недоиспользованных, недоделанных жизнью, но дающих жизнь фантазиям?..»

«...Он теперь Айххорн! Его мир - искусство, жизнь духа! Там происходят колли-



«В путь!», темпера/бумага. 62x48 см. 1990

зии теперь. И в этой личности, в душе его, сумевшей освободиться от природы действительности, в ней самой стали раскрываться Таинственные Двери: тайники, памятки, подвалы подсознания.

О Тайны Дверей сокрывающих, Тайны Дверей вываливающих, Тайны ведущих во Мрак, Тайны Дверей не сдержавших напора Света!

Как Двери - открыты Рамы. И герои старых картин являются, как действующие лица в новых притчах, загадках. Рай стал чернотой, смертная жизнь - лучом белого света, навеки разделившим Адама и Еву?

А в мелких рамках, как в душных комнатках, сидят и стоят, всё по чину, вылинявшие предки. Они берегут свою Тайну - Тайну нашего рождения.» I •

[Роман Р. АЙХХОРН]

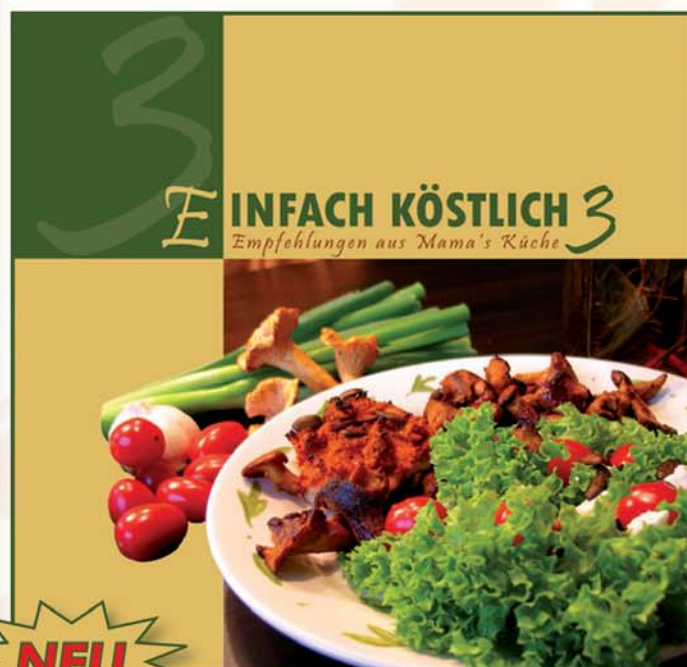


«Адам и Ева» X., м. 80x60. 1996.



«Дух света» X., м. 80x60. 1994.

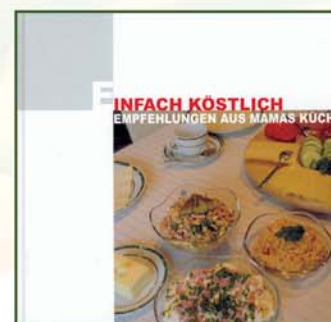
Ein Geschenk für Sie und Ihn, damit's noch besser schmeckt



NEU

Einfach köstlich, Band 3 Empfehlungen aus Mamas Küche

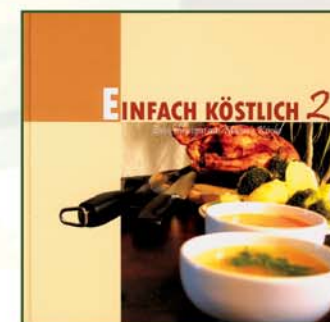
Eine Anfrageflut veranlasste uns das 3. Kochbuch der russlanddeutschen Küche herauszugeben! Hier finden Sie viele neue Rezepte für den schnellen Alltag, für besondere Festessen und vieles mehr... **Guten Appetit!!!**
Hardcover, durchg. 4-farbig, ca. 200 Rezepte
Best. Nr. BM 35-370 Euro 14,95



Einfach köstlich, Band 1 Empfehlungen aus Mamas Küche

Wer von uns erinnert sich nicht gerne an die wundervollen Gerichte aus Mamas Küche? An Manty, Plov, Pelmeni, Napoleon, Oreschki, Zwieback und vieles mehr. Nicht selten wurde, nach einer gelungenen Mahlzeit, nach dem jeweiligen Rezept gefragt. Doch selten konnte man es einfach irgendwo abschreiben. Aber jetzt ist es so weit - viele der russlanddeutsche Rezepte wurden in diesem Buch zusammengefasst. Nun hat auch die jüngere Generation die Möglichkeit, selber die alt bewährten Gerichte zu kochen und dann auch zu genießen. Auch Rezepte, die sich nicht erst über Jahrzehnte bewährt haben, wurden in dieser einzigartigen Sammlung aufgenommen.
Guten Appetit!!!

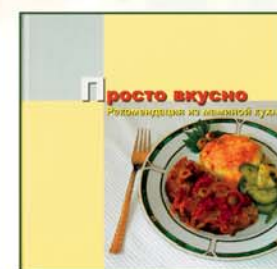
Hardcover, 294 Seiten und 307 Rezepte
Best. Nr. BM 35-250 Euro 14,95



Einfach köstlich, Band 2 Empfehlungen aus Mamas Küche

Alles neue Rezepte! Wer von uns erinnert sich nicht gerne an die wundervollen Gerichte aus Mamas Küche? Auch im zweiten Band von „Einfach köstlich“ gibt es wieder viele bewährte Rezepte aus der internationalen Küche. Ob Pflaumenkuchen, gebratene Auberginen, Tschibureki, oder auch Gerichte zu Feierlichkeiten - alle Rezepte wurden schon im Alltag erprobt und sind wärmstens zu empfehlen. Sollten Sie noch nicht mit dieser abwechslungsreichen Küche vertraut sein, dann sei Ihnen gesagt: Sie verpassen wunderbare Momente des Genießens. Alle Gerichte sind einfach zu kochen und erfordern keine exotischen Zutaten. Einfach lecker, einfach köstlich!

Guten Appetit!!!
Hardcover, 294 Seiten durchgehend 4-farbig, 231 Rezepte
Best. Nr. BM 35-290 Euro 14,95



Просто вкусно

Рекомендация из маминой кухни

Заглянув в эту книгу рецептов, Вы без труда устроите настоящий пир для своих гостей, поразите своими кулинарными способностями воображение любого человека, откроете для себя новые потрясающие вкусовые ощущения! Долгожданная книга с лучшими рецептами испытанная и проверенная нашими мамами стала доступной каждому. **В этой книге вы найдёте 250 различных рецептов. Твёрдый переплёт, 294 стр.**
Best. Nr. BM 30-400 Euro 14,95

Bild & Medien

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 9.30 - 13.00 Uhr
und 15.00 - 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 - 14.00 Uhr

Online:

Katalog: www.bild-medien.com
Bestellung: bestellung@bild-medien.com
Telefon: 05247-10259 Fax: 05247-408760

Hier abtrennen ✂

Bestellschein

telefon nr: 05247-10259
telefax nr: 05247-408760
www.bild-medien.com

An
Bild & Medien Vertriebs GmbH
Münsterstrasse 17
33428 Harsewinkel/Germany

Absender

telefon nr:
e-mail:

Menge	Best. Nummer	Titelbezeichnung
	BM 35-370	Einfach köstlich Band 3
	BM 35-290	Einfach köstlich Band 2
	BM 35-250	Einfach köstlich Band 1
	Angebot!!!	Band 1, 2 und 3 im Paket senden wir Freihaus
	BM 30-400	Просто вкусно / Einfach köstlich (russ)

PS-07

Anteilige Versandkosten bis zu 4,95 Euro für Sendungen in Deutschland unter 50,00 Euro Bestellwert